

Chronik
der Haupt- und
Residenzstadt
Karlsruhe
für das Jahr 1913
XXIX. Jahrgang.



Neuer Hauptbahnhof.

Phot. Rausch & Pester.

Archiv, Büchereien und Sammlungen
der Stadt Karlsruhe

Chronik
der Haupt- und
Residenzstadt
Karlsruhe
für das Jahr

1913



XXIX. Jahrgang



Im Auftrag der
städtischen Archivkommission bearbeitet



Karlsruhe
Verlag der Macklot'schen Buchhandlung
und Buchdruckerei

1914



~~~~~  
Karlsruhe. Madlot'sche Buchdruckerei.  
~~~~~


Inhalt.

	Seite
I. Schicksale des Großherzoglichen Hauses	1
II. Entwicklung der Gemeinde als solcher; Gemeindeverwaltung	11
III. Bauliche Entwicklung der Stadt	30
IV. Kirche, Schule und Kunst	44
V. Politisches, industrielles und Vereinsleben	80
VI. Leistungen des Gemeinfinns; Armen- und Krankenpflege	134
VII. Versammlungen, Feierlichkeiten und Festlichkeiten, Ausstellungen und Sehenswürdigkeiten	170
VIII. Verkehrswesen	208
IX. Übersicht über die Witterungsverhältnisse	245
X. Bevölkerungsvorgänge, Sterblichkeit, Totenschau	249
XI. Verschiedenes	269
XII. 1. Vorträge	276
2. Werke Karlsruher Schriftsteller	293

Anhang.

Chronologische Übersicht der hauptsächlichsten Ereignisse des Jahres 1913	296
--	-----

Beilagen.

I. Schülerzahl Karlsruher Schulen	302
II. Übersicht über die Ergebnisse der Landtagswahl in der Stadt Karlsruhe im Oktober 1913	305
III. Statistik des Bevölkerungsvorganges 1913	309

Verzeichnis der Abbildungen.

Titelbild. Neuer Bahnhof.

S. 18/19. Stadtrat Max Boeckh.

S. 30/31. Stadtbaurat a. D. Wilhelm Strieder.

S. 52/53. Schulhaus Rüppurr.

S. 112/113. Musikdirektor a. D. Adolf Böttge.

S. 238/239. Alter Bahnhof.

S. 250/251. Bankdirektor Karl Roth.

S. 258/259. Altstadttrat Emil Glaser.

S. 264/265. Wirfl. Geh. Rat Dr. Karl Wilhelm von Stöffer.

I.

Schicksale des Großherzoglichen Hauses.

Am 9. Januar fand im Schlosse ein Hofball statt, zu dem 900 Einladungen ergangen waren. An fürstlichen Gästen erschienen Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar und Tochter, Prinz Rangsit von Siam, Fürst und Fürstin zu Fürstenberg mit Tochter und Fürst und Fürstin zu Leiningen mit Tochter.

Am 10. Februar trafen der Kaiser und die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Oskar von Preußen hier ein. Die Herrschaften wurden von dem Großherzogspaar im Bahnhof begrüßt und in das Schloß geleitet. Eine Sonderausgabe der „Karlsruher Zeitung“ vom 11. Februar teilte mit, daß am 10. hier im Großherzoglichen Schlosse mit Genehmigung des Kaisers und des Herzogs von Cumberland die Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen mit dem Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, stattgefunden habe. Anlässlich dieses Ereignisses haben die staatlichen, städtischen und zahlreiche private Gebäude flaggenschmuck angelegt. Am Vormittag des 11. brachte der Gesangsverein „Liederhalle“ ein Gesangsständchen dar. Unter Leitung des Chorleiters Hoforganisten Baumann trugen die Vereinsmitglieder mehrere Lieder vor, worauf Dr. Eitel, Präsident der Liederhalle, ein Hoch auf die Kaiserliche Familie ausbrachte. Die Fürstlichkeiten dankten für die Huldigung, der Kaiser zog Dr. Eitel und Chorleiter Baumann ins Gespräch. Während des Ständchens kreuzte das Militärluftschiff „Ersatz L. 3. 1“ über dem Schlosse, kurz darauf kamen einige Militärflieger, die gleich dem Luftschiff über dem Schlosse weite Bogen zogen. Um halb 12 Uhr fand auf dem Schloßplatz vor dem Kaiser Parade der Garnison statt. Den Auf- und Vorbeimarsch

kommandierte Generalmajor von Oetinger, Kommandeur der 55. Infanteriebrigade. Der Großherzog führte als Regimentschef sein Leibgrenadier-Regiment Nr. 109, das Leibdragoner-Regiment Nr. 20 und das Feldartillerie-Regiment „Großherzog“ vorbei. Prinz Max war bei dem Leibdragoner-Regiment eingetreten. Die Kaiserin und die anderen fürstlichen Damen sahen die Parade vom Balkon des Schlosses aus. Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig, und der Statthalter von Elsaß-Lothringen, waren bei der Parade gleichfalls zugegen. Nach derselben hielt der Kaiser vor versammeltem Offiziercorps Besprechung ab.

Die Karlsruher Zeitung bemerkte, daß anläßlich der Verlobung im Laufe des 11. Februar Hunderte von Glückwunschtelegrammen im Schlosse eingetroffen sind, daß fortwährend prachtvolle Blumenpenden im Schlosse aufgebaut würden, die für die Verlobten nicht allein von Karlsruhe, sondern aus allen Teilen des Reiches eingetroffen seien. Rektor und Senat der Technischen Hochschule brachten ihre Glückwünsche unter Überreichung eines Blumenkorbes dar. Am 12. Februar empfing die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Ernst August eine Abordnung des Stadtrates, bestehend aus Oberbürgermeister Siegrist, Bürgermeister Dr. Paul und Stadtrat Boeckh, die dem Brautpaar und den fürstlichen Eltern unter Überreichung eines Korbes mit hellroten Rosen die Glückwünsche der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe darbrachten. In seiner Ansprache führte der Oberbürgermeister aus: „Noch selten hat eine Nachricht in allen deutschen Landen und Herzen so allgemeine freudige Erregung ausgelöst, wie die frohe Botschaft von dem Herzensbunde, den Eure Königlichen Hoheiten, die jugendfrische Tochter unseres erhabenen Kaiserpaares und der ritterliche Sohn eines der ältesten und edelsten deutschen fürstengeschlechter, miteinander geschlossen haben. Kommt darin die traditionelle warme Teilnahme des deutschen Volkes an den Geschicken seiner fürstenhäuser, vorab des Kaiserhauses zu lautem Ausdruck, so klingt doch auch die Empfindung für die vaterländische Bedeutung des frohen Ereignisses vernehmlich mit und nicht zuletzt das wohlthuende Gefühl, daß Ihr junges Glück zugleich altes Leid zu mildern und zu tilgen vermag. Für uns Badener und vornehmlich für uns Bürger der badischen Residenz

bietet aber das frohe Ereignis noch ganz besondere Momente der Freude und Genugtuung. So sehr wir durch die Ereignisse überrascht wurden, um so größer ist unsere Freude darüber, daß das frohe Familienfest in unserer Stadt gefeiert wurde, und daß sich dazu die Kaiserliche Familie hier mit unserem Großherzoglichen Hause wieder einmal, wie schon so oft, in traurem Kreise vereint hat und wir sind nicht wenig stolz darauf, daß von Karlsruhe aus die Freudenbotschaft in alle Welt geeilt ist. Wir glauben aber auch zu wissen, zu welcher hoher Freude diese Tage allen Mitgliedern unseres allverehrten und geliebten Badischen Fürstenhauses gereichen, und da wir Karlsruher von altersher Freud und Leid der Großherzoglichen Familie getreulich zu teilen gewohnt sind, nehmen wir auch an diesem Familienfeste, durch das die innigen Bande der drei hohen Fürstenhäuser noch fester geknüpft werden, warmen Anteil. So weiß ich mich eins mit all meinen Mitbürgern und Mitbürgerinnen, wenn ich Seiner Majestät dem Kaiser, Eurer Majestät, den hohen Eltern Eurer Königlichen Hoheit, ganz besonders aber Euren Königlichen Hoheiten, den hohen Verlobten selbst, die herzlichsten Glück- und Segenswünsche der Stadt Karlsruhe darbringe. Die duftenden Kinder des Frühlings, mit denen man Sie in diesen Tagen überschüttet, werden gar rasch verwelken. Ihre Liebe und Treue aber, in der Sie sich zu verbinden gelobt, möge, das ist unser aufrichtiger Wunsch, ein nie verfliegendes Born reinsten und wahrsten Glücks für Ihr ganzes Leben sein! Wir Karlsruher werden fortan Ihre Lebensgeschicke mit treuer Teilnahme begleiten.“

Der Kaiser war am Abend des 11. Februar wieder nach Berlin abgereist, während die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Oskar von Preußen Karlsruhe am Abend des 12. verließen. Gleichzeitig reisten auch Prinz und Prinzessin Max von Baden sowie Prinz Ernst August nach Berlin.

Am Abend des 23. Februar fand anlässlich der 25. Wiederkehr des Todestages des Prinzen Ludwig Wilhelm im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus ein durch Prälat Schmitthenner abgehaltener Gedächtnisgottesdienst statt, dem die Großherzoglichen Herrschaften beiwohnten. Am demselben Tage sandte Großherzogin Luise 600 Mk. nebst einem Handschreiben an den Generalsekretär des

Badischen Frauenvereins mit der Bitte, diese Summe zur Erinnerung an den heimgegangenen Prinzen an die sechs Abteilungen des Landesvereins gleichmäßig zu verteilen.

Am 26. März traf der Prinz von Wales zum Besuch der Großherzoglichen Herrschaften hier ein und reiste am nächsten Tage wieder ab.

Am 12. April traf das Herzogspaar von Cumberland mit Prinzessin Olga hier ein. Die Herrschaften verweilten bis zum 16. in Karlsruhe. Ferner erschienen zum Besuche des Großherzoglichen Hofes am 17. April auf einige Stunden die Königin Wilhelmine der Niederlande und ihr Gemahl, Prinz Heinrich, am 28. König Gustav von Schweden.

Am 26. April kam der Kaiser hier an und blieb bis zum Abend des 27.

Anläßlich des Todestages des Prinzen Wilhelm von Baden legte Prinz Max am 27. April in der Grabkapelle einen Kranz am Sarkophag seines Vaters nieder. Weitere Kranzspenden ließen niederlegen der Kaiser, der Großherzog, Großherzogin Luise, der Herzog von Anhalt, sowie durch besondere Abordnungen verschiedene Regimenter und Vereine.

Am 4. Mai nachmittags drei Uhr, als der Wagen des Großherzogspaares vom Mannheimer Bahnhof aus zum Rennen abfahren wollte, sprang der 41 Jahre alte, verheiratete Tapezier Anton Jung aus Ottersdorf (Amt Rastatt) mit einem offenen Messer in der Hand auf den Wagen zu, wurde aber vom Großherzog zurückgestoßen und dann sofort verhaftet. Der Großherzog blieb unverletzt. Im Besitze des Jung befand sich ein gewöhnliches Taschenmesser. Der Zwischenfall hatte keine Unterbrechung der Fahrt zur Folge. Die „Karlsruher Zeitung“ berichtete am 6. Mai: „In den Blättern sämtlicher Richtungen kommt die Freude darüber zum Ausdruck, daß der tiefbedauerliche Vorfall ohne schlimme Folgen für den Großherzog abgelaufen ist“. Zahlreiche Kundgebungen wurden an den Großherzog gerichtet, darunter auch ein Telegramm des Oberbürgermeisters namens des Stadtrates und der Bürgerschaft von Karlsruhe. Der Großherzog ließ dem Oberbürgermeister durch das Geheime Kabinett recht herzlichen Dank für die Teilnahme aussprechen, „die die Stadtverwaltung

und Bürgerschaft ihm durch den telegraphischen Ausdruck der Freude und Dankbarkeit über das Mißlingen eines nichtswürdigen Anschlags bekundet haben“.

Am 5. Mai traf Prinzregent Ludwig von Bayern mit Gemahlin zum Besuche des Großherzoglichen Hofes hier ein. Die Herrschaften wurden vom Großherzogspaar und dem Prinzen und der Prinzessin Max am Bahnhof begrüßt. Am Bahnhof fand großer Empfang statt, zu dem die Spitzen der Hof- und Staatsbehörden, des Militärs und der Stadtbehörden geladen waren. Der Oberbürgermeister überreichte bei der Begrüßung der Prinzessin Ludwig einen Rosenstrauß mit einer Schleife in den Stadtfarben. Bei der Tafel im Schlosse brachte der Großherzog den Trinkspruch auf die fürstlichen Gäste aus, der Prinzregent erwiderte in seinem Namen und dem der Prinzessin und schloß mit einem Hoch auf das Großherzogspaar. Am Vormittag des 6. Mai brachte der „Liederfranz“ dem Prinzregenten und seiner Gemahlin ein Gesangsständchen dar. Darauf hörte der Prinzregent in Abwesenheit des Großherzogs einen Vortrag des Baurats Kupferschmid über die Rheinregulierung. Am Nachmittag unternahmen die Großherzoglichen Herrschaften mit ihren Gästen einen Ausflug nach Baden. Nach der Rückkehr von da machte der Prinzregent einen Spaziergang im Stadtgarten. Am Abend fand Festvorstellung im Hoftheater statt. Am Vormittag des 7. Mai hörte der Prinzregent in Gegenwart des Großherzogs einen Vortrag des Baurats Hauger über das Murgwerk. Am Nachmittag reisten die bayerischen Herrschaften wieder ab.

Am 12. Mai begaben sich der Großherzog und die Großherzogin nach Mannheim und nahmen daselbst an dem aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des badischen Sängerbundes stattfindenden Festakt und dem anschließenden Festkonzert teil. Nachmittags wohnten die Herrschaften dem Festzug des badischen Sängerbundes bei und kehrten am Abend hierher zurück.

Am 21. Mai reisten der Großherzog und die Großherzogin nach Berlin zu den Festlichkeiten anläßlich der Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen mit dem Prinzen Ernst August; am Abend desselben Tages reiste auch Großherzogin Luise nach Berlin.

Am 4. Juni vollzog der Großherzog in Bremen die Taufe

des Linienschiffes „Markgraf“. Mit dem Großherzog waren Staatsminister Dr. Freiherr von Dusch und Minister Dr. Freiherr von Bodman zu dem Stapellauf in Bremen eingetroffen.

Am 19. Juni traf die Großherzogin von Luxemburg zu mehrtägigem Besuche am badischen Hofe hier ein. Am Bahnhof fand großer Empfang statt, zu dem das Großherzogspaar, Prinz und Prinzessin Max erschienen, außerdem waren die Spitzen der Hof- und Staatsbehörden, des Militärs und der Stadtbehörde geladen worden. Bei der Tafel im Schlosse hielt der Großherzog eine Ansprache, die von der Großherzogin von Luxemburg erwidert wurde. Am Vormittag des 20. Juni besuchte die Großherzogin von Luxemburg mit dem badischen Fürstenpaar den Stadtgarten. Die Herrschaften wurden am Eingang des Gartens von Oberbürgermeister Siegrist, der Stadtgartenkommission und dem Stadtgartendirektor Ries empfangen. Zwei weißgekleidete Mädchen mit Schärpen in den luxemburgischen und badischen Farben überreichten den beiden Großherzoginnen Rosenbuketts mit Schleifen. Die Verse, mit denen die Kinder ihren Gruß begleiteten, waren von Frau Alberta von Freydorf verfaßt. An vier verschiedenen Plätzen des Gartens waren Schülerinnen der Töchterschule aufgestellt, im ganzen etwa 150 Mädchen, die bei dem Rundgang der Herrschaften unter der Leitung des Hauptlehrers Lechner Lieder vortrugen. Auf dem Rückweg vom Tiergarten brachten die gerade auf dem Spielplatz an der Tiergartenbrücke versammelten Kinder des Fröbelschen Kindergartens der Wilhelm-Straße eine Huldigung dar. Am 20. nachmittags war auch Großherzogin Marie Anna von Luxemburg hier eingetroffen, am 23. reisten die Herrschaften wieder ab.

Am 29. Juni veranstaltete die Schützengesellschaft als Vorfeier des Geburtsfestes des Großherzogs ein Festschießen. Oberschützenmeister Professor Hummel hielt die Festrede. Nach dem Hoch auf den Großherzog überreichte er dem Sieger im Wettkampfe, Direktor Karl Ditz, die Ehrengabe des Großherzogs. Als „Schützenkönig“ wurde Kaufmann Otto Stoll ausgerufen, der mit 37 Ringen auf der Standfestscheibe das beste Ergebnis erzielt hatte. Er wurde in besonderem Festakt von drei jungen Damen begrüßt und in poetischer Form mit dem Abzeichen seiner Würde geschmückt. Dann wurde Privatier Ferdinand Haag, der der Gesellschaft

25 Jahre angehört und 1906 bereits zum Ehrenmitglied ernannt worden war, ein künstlerisch ausgeführtes Diplom und ein goldenes Festzeichen überreicht. Musikalische und deklamatorische Vorträge folgten, ein Tanz schloß die Feier. — Am 6. Juli veranstaltete der Leib-Grenadierverein eine Feier, verbunden mit dem Preisschießen der Schützenabteilung. Die Festrede hielt Herr Steiner.

Am Vorabend des Geburtstagsfestes wurde im Stadtgarten ein Gartenfest abgehalten. Der Garten war durch Lampen und Gasflammen beleuchtet. Am Südende des Sees erstrahlte ein großes flammendes „F“ mit Krone und Eichenlaub. Auf der Freitreppe zur Festhalle erhob sich, von Grün umgeben, die Kolossalbüste des Großherzogs. An der Ehrentafel hatten die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden und andere Persönlichkeiten Platz genommen. Die Festordnung enthielt zehn Nummern. Die Männerchöre wurden von dem „Liederkrantz“ gesungen. Soli trug Hofopernsänger Hans Siewert vor. Die Feuerwehr- und Bürgerkapelle stellte die begleitende Musik. Den Trinkspruch auf den Großherzog brachte Professor Dr. Emil Ganter aus. Ein Huldigungstelegramm wurde an den Großherzog abgesandt. Den Schluß des Festes bildete ein Tanz unter den Bäumen des Promenadenweges. Die Schulfeiern waren meist ebenfalls am 8. Juli abgehalten worden.

Fast gleichzeitig mit dem Gartenfest hatte der Zapfenstreich sämtlicher Militärkapellen der Garnison begonnen, der vom Mühlburger Tor bis zur Schloßwache führte, wo eine Anzahl Musikstücke vorgetragen wurden.

Der eigentliche Festtag am 9. wurde mit Glockengeläute und 101 auf dem Lauterberg abgegebenen Kanonenschüssen eingeleitet. Kurz nach 6 Uhr zogen die Spielleute und die Kapelle des Leibgrenadier-Regiments zum großen Wecken von der Kaserne zum Schloßplatz und von da durch die Karl-Friedrich- und Kaiserstraße zum Mühlburger Tor. Um 7 Uhr erscholl Choralmusik vom Turm der evangelischen Stadtkirche. Um 8 Uhr fand im großen Rathausaale der alljährlich wiederkehrende Huldigungsakt statt. Nach dem Akte wurden die Ehrenzeichen für treue Arbeit an 30 Personen übergeben, wobei der Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Dr. Seidenadel eine Ansprache hielt. Frau Oberbürger-

meister Lauter überreichte namens der Großherzogin Luise und des Gesamtvorstandes des Frauenvereins an zwei Arbeiterinnen das silberne Kreuz. Unmittelbar darauf versammelten sich im großen Rathausaale die Vereinigten Freiwilligen Feuerwehren zur Entgegennahme der Ehrenzeichen. An 14 Personen übergab der Amtsvorstand das Ehrenzeichen für 25 jährige Dienstzeit und für 40 jährige an folgende: Privatmann Louis Heck und Bahnarbeiter Ludwig Weiß (freiw. Feuerwehr Karlsruhe); Jakob Deck, Stein- drucker (f. f. Mühlburg) und Schreinermeister Karl Stiriz (f. f. Beiertheim). Der Oberkommandant dankte für die Auszeichnung und schloß mit einem Hoch auf das Großherzogliche Haus. Mit dem Gesang der Großherzog-Friedrich-Hymne endigte diese Feier. Im Laufe des Vormittags fanden in den Kirchen und in der Synagoge Festgottesdienste statt, denen um halb ein Uhr die vom Kommandeur der 28. Division, Freiherr von der Goltz, abgenommene, vom Kommandeur der 55. Infanteriebrigade, Ritter von Oetinger kommandierte Parade der Garnison auf dem Schloß- platz folgte. Bei dem Festessen im Museum hielt Minister Dr. Böhm die Ansprache. Am Nachmittag war Festkonzert im Stadtgarten. Im Hoftheater wurde am Abend bei festlich beleuch- tetem Hause Wagners „Lohengrin“ gegeben. Vor Beginn der Vorstellung brachte Hoffinanzrat Ruppert ein Hoch auf den Groß- herzog aus. — Der Studentenverband der Technischen Hochschule hielt anlässlich des Geburtsfestes des Großherzogs am 11. Juli im Stadtgarten ein Gartenfest ab. Den Trinkspruch auf den Großherzog brachte der Vorsitzende des Ausschusses des Verbandes, stud. Sandt, aus.

Am 28. September begab sich Staatsminister Freiherr von Dusch in Begleitung des Ministers Freiherrn von Bodman nach der Grabkapelle, um am Sarge des verewigten Großherzogs Friedrich I. im Namen des Staatsministeriums einen Kranz niederzulegen. Auch der Stadtrat ließ am gleichen Tage einen Lorbeerkranz mit den Farben der Stadt Karlsruhe an der Ruhe- stätte des entschlafenen Fürsten durch eine Abordnung niederlegen und in Telegrammen an den Großherzog und die Großherzogin Luise der teilnehmenden und dankbaren Gesinnung der Karlsruher Bürgerschaft Ausdruck verleihen. Der Großherzog und die Groß-

herzogin Luise sprachen dem Stadtrat in Telegrammen an den Oberbürgermeister den Dank für diese Kundgebung aus.

Anlässlich des 75. Geburtstages der Großherzogin Luise am 3. Dezember erschienen in den Blättern des Landes, auch in außerhalb Badens erscheinenden Zeitungen herzliche Glückwunschartikel, die das segensreiche Wirken der Fürstin in warmen Worten würdigen. Öffentliche und private Gebäude in Karlsruhe trugen zu Ehren des Tages flaggenschmuck. Oberbürgermeister Siegrist hat im Auftrage des Stadtrates der Großherzogin zur Vollendung des 75. Lebensjahres die herzlichsten Glück- und Segenswünsche der Residenz und ihrer Bürgerschaft ausgesprochen und ihr einen Blumenkorb nach Schloß Baden übersandt. Darauf ist dem Oberbürgermeister folgendes Telegramm aus Schloß Baden zugegangen:

„Sie haben mir im Namen unserer Haupt- und Residenzstadt so besonders herzliche Segenswünsche zu meinem gestrigen Geburtstage gesendet und diese mit einer so herrlichen Blumengabe begleitet, daß ich Ihnen nicht herzlich genug dafür danken kann. Der Eintritt in mein 75. Lebensjahr bestätigt in mir nur um so mehr den stets so tief und lebhaft empfundenen Wunsch, den mannigfachen Wohltätigkeitsbestrebungen unserer Stadt, so lange Gott mir die Kraft dazu gibt, meine ganze Teilnahme und Mitarbeit zu widmen und damit auch die von Ihnen so herzlich geäußerten Segenswünsche in Erfüllung gehen zu sehen. Möchten Sie meiner sehr aufrichtig empfundenen und treuen Dankbarkeit versichert sein!

Großherzogin Luise.“

Am 5. Dezember traf Großherzogin Luise mit der Königin von Schweden aus Schloß Baden hier ein. Die Herrschaften wurden am Bahnhof vom Großherzogspaar begrüßt. Am Abend trat die Königin die Heimreise nach Schweden an.

Oberbürgermeister Siegrist hat am 25. Dezember den Großherzog telegraphisch gebeten, der Großherzogin Mutter von Luxemburg zum 80. Geburtsfeste die herzlichsten Glück- und Segenswünsche der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und ihrer Bürgerschaft zu übermitteln. Der Großherzog hat im Namen der Großherzogin Mutter von Luxemburg dem Oberbürgermeister telegraphisch gedankt.

Am 29. Dezember hat der Oberbürgermeister anlässlich des Ablebens der Königin Mutter von Schweden namens der Bürgerschaft der Stadt Karlsruhe der Königin von Schweden telegraphisch herzlichste Theilnahme an ihrer Trauer mit der Bitte ausgedrückt, diese auch dem König übermitteln zu wollen. Darauf ist dem Oberbürgermeister folgendes Telegramm aus Schloß Drottningholm bei Stockholm zugegangen: „Der König und ich danken Ihnen aufs Wärmste für den Ausdruck treuer Theilnahme an unserem schweren Verluste. Viktoria, Königin“.

II.

Entwicklung der Gemeinde als Solcher; Gemeindeverwaltung.

1. Entwicklung der Gemeinde.

Die Einwohnerzahl der Stadt Karlsruhe betrug nach der Berechnung des Statistischen Amtes auf Ende Dezember des Berichtsjahres 143 197 (1912: 138 458), d. i. eine Zunahme von 3,42 %^{*)}. Im Vorjahre betrug die Zunahme 1,86 %. Lebendgeborene, auf das Jahr berechnet, kamen im Berichtsjahre auf 1000 Einwohner 20,61 (22,04), Sterbefälle 13,42 (14,13). Säuglinge (bis unter 1 Jahr) starben 407 (431), d. i. von 100 Lebendgeborenen 13,84 (14,44). Der Geburtenüberschuß auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet betrug 7,19 (7,90), d. i. mit Ausnahme von 1911, wo der Überschuß 6,90 ausmachte, niedriger als in sämtlichen Jahren dieses Jahrhunderts.

Über die Finanzlage der Stadt entnehmen wir dem städt. Rechenschaftsbericht folgende Angaben: die Wirtschaftseinnahmen für das Jahr 1913 wurden im Voranschlag vom Bürgerausschuß in seiner Sitzung vom 17. bis

19. April 1913 auf	6 228 718 Mk.
und der durch Umlagen aufzubringende Gemeinde-	
aufwand auf	4 947 621 „

zusammen 11 176 339 Mk.

^{*)} Im Jahre 1913 waren einquartiert 19 Offiziere mit 84 Quartiertagen, 466 Mann mit 3750 Quartiertagen 224 Pferde mit 224 Quartiertagen.

festgesetzt, welcher Summe die Wirtschaftsausgaben im gleichen Betrage gegenüberstanden. Der Abschluß der Stadthauptkassens-Rechnung ergab für die Einnahmen die Summe von 11712381 Mk. 18 Pf., für die Ausgaben 10579842 Mk. 36 Pf., mithin einen Überschuß über die Ausgaben von 1132538 Mk. 82 Pf. oder wenn dieser Berechnung das „Soll“ der Rechnung zugrunde gelegt wird von 1348684 Mk. 4 Pf. Gegenüber dem Abschluß des Rechnungsjahres 1912 trat eine Vermehrung des Wirtschaftsüberschusses nach dem „Hat“ von 347211 Mk. 69 Pf. ein. Dieser Überschuß ist im wesentlichen auf die Mehrablieferungen des Gaswerks, Wasserwerks und Elektrizitätswerks und auf die Mehreinnahmen an Zinsen aus vorübergehend angelegten Anlehenskapitalien zurückzuführen. Ferner wurden die für die Straßenbahn, den Rheinhafen und die Kasse für das Bestattungswesen vorgesehenen Zuschüsse nicht benötigt; die beiden ersteren Betriebe warfen zudem noch bedeutende Überschüsse ab. Auch bedurften der Stadtgarten und das Krankenhaus weit geringerer Zuschüsse als vorgesehen war; weiter hat die Armenkasse ihren Zuschuß erstmals nicht voll aufgebraucht. Außerdem konnten bei der Volksschule, den Realgymnasien und den höheren Mädchenschulen größere Ersparnisse erzielt werden.

Ungünstig wirkten dagegen auf den Wirtschaftsüberschuß die Mehrausgaben für Anlehenskapitalien, für feste und Feierlichkeiten, sowie die endgültige Übernahme der bis jetzt vorschüsslich bestrittenen Kosten für das Projekt eines Kraftwerks an der Alb. Schließlich blieb der Ertrag aus dem Gemeindegeldzuschlag zur staatlichen Verkehrssteuer hinter dem Voranschlagsatz erheblich zurück.

Als Deckungsmittel wurden von dem Überschuß der Wirtschaft in den Voranschlag 1914 1028964 Mk. eingestellt, 1913 861666 Mk., somit für 1914 mehr 167298 Mk.

Von den Einnahmen des Jahres 1913 im Gesamtbetrage von 11712382 Mk. entfielen auf:

1. Das Gaswerk*)	919 320	Mf. =	7,85 % gegen	7,84 % 1912
2. Das Wasserwerk**)	695 977	" =	5,94 " " "	5,71 " " "
3. Die Verbrauchssteuern	226 640	" =	1,94 " " "	1,98 " " "
4. Die Umlagen	5 131 408	" =	43,81 " " "	41,35 " " "
5. Die Verkehrs-, Wertzu- wachs- und Warenhaus- steuer	132 482	" =	1,13 " " "	1,33 " " "
6. Die Gebäude, Grundstücke usw.	1 017 119	" =	8,68 " " "	9,18 " " "
7. Den Schlacht- und Viehhof	109 859	" =	0,94 " " "	1,29 " " "
8. Den Rheinhafen	298 233	" =	2,55 " " "	2,13 " " "
9. Das Elektrizitätswerk***)	436 012	" =	3,72 " " "	3,38 " " "
10. Die Straßenbahn	611 730	" =	5,22 " " "	4,54 " " "
11. Die Gebühren für Verrich- tungen der Gemeinde- beamtungen	117 342	" =	1,00 " " "	1,03 " " "
12. Die Gebühren von Wegen, Kanälen u. Anlagen, sowie für Unterhaltung der frühe- ren Landstraßenstrecken	111 838	" =	0,96 " " "	1,03 " " "
13. Die sonstigen Einnahme- positionen	1 904 422	" =	16,26 " " "	19,23 " " "

11 712 382 Mf.,

an welcher letzterer Summe der Wirtschaftsüberschuß mit 861 666 Mf. = 7,36 % beteiligt ist.

*) In den städt. Gaswerken wurden im Berichtsjahre 16 485 200 kbm Gas erzeugt (1912: 16 521 250). Abgegeben wurden für öffentliche Beleuchtung 1 258 746 kbm (1 316 509), für Private, Behörden und Stadt 13 844 551 kbm (13 806 515). Gasmesser waren am 31. Dezember 1913 aufgestellt 18 438 Stück (17 948) für Leucht-, Koch- und Heizgas, Münzgasmesser 7746 Stück (7099). Öffentliche Laternen brannten Ende Dezember 1913 2697 Stück (2722).

**) Bei dem städtischen Wasserwerk betrug 1913 der Gesamtwasser-
verbrauch 6 389 095 kbm (1912: 6 146 907). Die stärkste Tagesabgabe betrug
25 780 kbm (30 091), die schwächste 11 519 kbm (11 287). Zu öffentlichen
Zwecken wurden für Straßengießen, Springbrunnen usw. abgegeben 805 397 kbm
(694 287). Öffentliche Brunnen waren vorhanden 84 Stück (83) Feuerhähnen
1382 Stück (1333) und Springbrunnen 17 Stück (17).

***) Vom städtischen Elektrizitätswerk wurden im Berichtsjahre
5 370 532 Kwtt. Strom abgegeben (1912: 5 571 698). Anschlüsse waren
Ende Dezember 1913 2205 Stück (1810) mit 3474 Abnehmern (2598) vor-
handen. Installiert waren Ende Dezember 1913 86 416 Glühlampen (74 329),
787 (745) Bogenlampen und 1686 (1502) Motoren mit 5897 PS (5235).

Von den Ausgaben des Jahres 1913 im Gesamtbetrage von 10 579 842 Mk. sind verwendet worden auf:

1. Die Mittel- und Volksschulen	2 339 244 Mk. = 22,11 % gegen 21,89 % 1912
2. Die Armen- und Krankenpflege	917 134 " = 8,67 " " 8,62 " "
3. Die Gesundheitspflege, einschließlich Straßenreinigung und Kehrichtabfuhr	294 499 " = 2,78 " " 2,65 " "
4. Die Unterhaltung der Brunnen, Wege, Plätze, Gewässer und dergl.	889 552 " = 8,41 " " 12,16 " "
5. Die Schuldentilgung und Verzinsung	3 337 918 " = 31,55 " " 23,53 " "
6. Das Rathaus und die Gemeindevverwaltung	1 180 391 " = 11,16 " " 10,24 " "
7. Die Kreismlage und die Polizei	511 316 " = 4,83 " " 4,58 " "
8. Die übrigen Ausgabenpositionen	1 109 788 " = 10,49 " " 16,33 " "

10 579 842 Mk.

Im Jahre 1913 hat die Stadtgemeinde Grundstücke im Flächeninhalt von 64 341 qm zum Preis von 131 463 Mk. angekauft und 10 994 qm zum Preis von 639 884 Mk. verkauft. Daraus ergibt sich eine Vermehrung des Grundbesitzes der Stadt im Jahre 1913 um 53 347 qm unter Erzielung eines Überschusses von 508 421 Mk. Dieser rührt daher, daß die Stadt billiges Gelände außerhalb des inneren Stadtgebiets erwarb, dagegen teure Grundstücke innerhalb der Stadt (hauptsächlich im Gebiet des neuen Bahnhofes) verkaufte.

Die Anlehensschulden betragen:

Bezeichnung der Anlehen	Stand auf 1. Januar 1913 <i>M</i>	Tilgung im Jahre 1913 <i>M</i>	Stand auf 1. Januar 1914 <i>M</i>
1. 3prozentiges Anlehen von 1886	4 930 400	321 500	4 608 900
2. 3 " " " 1889	2 281 700	107 500	2 174 200
3. 3 ¹ / ₂ " " " 1892 bei der Versicherungsanstalt Baden.	686 000	23 000	663 000
4. 3prozentiges Anlehen von 1896	1 466 200	46 000	1 420 200
5. 3 " " " 1897	3 098 000	82 800	3 015 200
6. 3 ¹ / ₂ " " " 1900	5 422 500	85 100	5 337 400
7. 3 ¹ / ₂ " " " 1902	4 156 000	64 600	4 091 400
8. 3 ¹ / ₂ " " " 1903	9 375 200	142 700	9 232 500
9. 4 " " " 1907	5 000 000	50 600	4 949 400
10. 4 " Darlehen des All- gemeinen Deutschen Versiche- rungsvereins A.-G. in Stutt- gart von 1910	1 000 000	—	1 000 000
11. 4prozentiges Darlehen der Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit vorm. All- gemeine Versorgungsanstalt hier von 1910	4 000 000	—	4 000 000
12. Desgl. von 1912 2 500 000 <i>M</i> Zuzügl. d. 1913 einbezahlten . 500 000 "	3 000 000	—	3 000 000
13. 4 ¹ / ₈ prozentiges Darlehen der Gothaer Lebensversicherungs- bank auf Gegenseitigkeit, Gotha, von 1912 in Höhe von 1 500 000 <i>M</i> Hiezudie im Jahre 1913 einbezahlten 500 000 "	2 000 000	23 900	1 976 100
	46 416 000	947 700	45 468 300
14. 4prozentiges Anlehen von 1913	—	—	7 000 000*)
Summe . .	46 416 000	947 700	52 468 300

*) für dieses Anlehen waren 4 Angebote eingekommen. Der Stadtrat beschloß, auf das günstigste Angebot (Kurs 94,76 %) den Zuschlag dem Konsortium zu erteilen, bestehend aus dem Bankhaus Veit & Homburger hier, der Commerz- und Diskontobank, dem Bankhaus Delbrück, Schickler u. Co., der Nationalbank für Deutschland in Berlin, der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt und deren Niederlassungen, dem Bankhaus Gebrüder Arnhold in Dresden, der Deutschen Effekten- und Wechselbank, dem Bankhaus Ernst Wertheimer u. Co. in Frankfurt a. M. und dem Bankhaus Ephraim Meyer und Sohn in Hannover.

Das Gesamtvermögen der Stadtgemeinde beträgt 68 299 852 Mk. 20 Pf., während die darauf ruhenden Schulden sich auf 53 192 918 Mk. 71 Pf. belaufen. Es ergibt sich somit ein Reinvermögen von 15 106 933 Mk. 49 Pf. Im Vorjahre ergab sich ein Reinvermögen von 13 846 667 Mk. 81 Pf., sonach 1913 eine Vermehrung von 1 260 265 Mk. 68 Pf. Unter dem berechneten Gemeinvermögen im Betrage von 68 299 852 Mk. 20 Pf. sind enthalten:

I. Ertragbares Vermögen:

1. Das Gaswerk, Erstellungskosten	6 074 446	Mk. 35	Pf.
2. Das Wasserwerk, Erstellungskosten . . .	4 301 715	" 71	"
3. Die Straßenbahn, Erstellungskosten . . .	7 590 631	" 24	"
4. Der Schlacht- und Viehhof, Erstellungskosten	2 550 954	" 07	"
5. Das Elektrizitätswerk, Erstellungskosten . .	4 493 529	" 50	"
6. Der Rheinhafen, Gebäude im Feuerversicherungsanschlag von 1 303 820 Mk. und Gelände im Steueranschlag von 541 374 Mk., sowie die Fahrnisse und maschinellen Anlagen mit 1 507 478 Mk.	5 352 672	" —	"
7. Die Badeanstalt, Feuerversicherungsanschlag	537 000	" —	"
8. Die Festhalle, mit Nebengebäuden . . .	664 500	" —	"
9. Das Rathaus mit den Gebäuden Karl-Friedrich-Straße Nr. 8 und Jähringer-Straße Nr. 96/100, Feuerversicherungsanschlag . .	1 173 800	" —	"
10. Die Geschäfts- u. Wohnhäuser Kaiser-Straße Nr. 143 und 145, Feuerversicherungsanschlag	396 300	" —	"
11. Die sonstigen Gebäude, welche zu Gemeindezwecken dienen oder als Wohnungen vermietet sind, im Gesamtversicherungsanschlag von .	1 453 200	" —	"
12. Die Waldungen im Steueranschlag von . .	607 879	" —	"
13. Die Äcker, Wiesen, Lagerplätze usw., welche größtenteils verpachtet oder im Eigenbetrieb sind, im Steueranschlag von	6 621 997	" —	"
14. Die verzinslichen Forderungen und Wertpapiere und die Kassenvorräte im Betrage von	8 102 913	" 92	"
Summe I . .	47 921 538	Mk. 79	Pf.

II. Werte, die keinen finanziellen Ertrag abwerfen:

1. Die Einnahmerückstände im Betrage von .	1 320 883	Mk. 61	Pf.
2. Gebäude, welche zu Schul-, Kranken-, Armen- und sonstigen Zwecken dienen, im Feuerversicherungs- bezw. Steueranschlag von .	13 473 280	" —	"
Summe II . .	14 794 163	Mk. 61	Pf.

III. Vorräte an Naturalien, Materialien und Gerätschaften, soweit nicht unter I aufgeführt, im Wertbetrage von

5 584 149 " 80 "

Nun dürfen aber nach den gesetzlichen Vorschriften die Gebäude nur mit ihrem Brandversicherungsanschlag, die Grundstücke nur mit ihrem Bauwert und die gewerblichen Einrichtungen nur mit den Anlagekosten, sonach nicht mit ihrem wirklichen Verkehrswert aufgenommen werden. Wäre letzteres gestattet, d. h. dürften die Gebäude und Grundstücke mit ihrem mutmaßlichen Verkehrswert und die gewerblichen Anlagen mit ihrem Ertragswert in Berechnung gezogen werden, so würde sich das Reinvermögen von 15 106 933 Mk. 49 Pf. auf 84 966 015 Mk. 62 Pf. erhöhen. Dieses wird, wie folgt, nachgewiesen:

1. Die Gebäude und Grundstücke sind nach dem in dem Liegenschaftsinventar für 1913 beigesetzten mutmaßlichen Verkehrswert auf 1. Januar 1914 geschätzt auf	47 288 590 Mk. — Pf.
In den Vermögensstand sind sie aufgenommen mit	<u>26 773 150 „ — „</u>

Demnach Mehrwert derselben 20 515 440 Mk. — Pf.

2. Der nach dem dreijährigen Durchschnitt des Ertrags bemessene 4prozentige Wertanschlag beträgt:

a) für das Gaswerk	24 173 292 Mk. — Pf.
b) für das Wasserwerk	16 453 156 „ — „
c) für das Elektrizitäts- werk	12 622 993 „ — „
d) für den Schlacht- und Viehhof	3 604 875 „ — „
e) für die Straßenbahn	14 214 375 „ — „
f) für den Rheinhafen	6 638 900 „ — „
	<u>77 707 591 Mk. — Pf.</u>

Eingestellt sind für diese Unternehmungen in den Vermögensstand 28 363 948 Mk. 87 Pf.

Somit Mehrwert 49 343 642 Mk. 13 Pf.

Summe 69 859 082 Mk. 13 Pf.

Hierzu das Reinvermögen mit 15 106 933 „ 49 „

Summe des wirklichen reinen Vermögens der

Stadtgemeinde 84 966 015 Mk. 62 Pf.

Neben diesem Vermögen der Stadtgemeinde besitzen noch an

Aktivvermögen:

1. Die Spar- und Pfandleihkasse Karlsruhe 1 210 066 Mk. 23 Pf.

2. Die weltlichen Ortsstiftungen 2 355 825 „ 88 „

3 565 892 Mk. 11 Pf.

Außerdem besitzt die Stadt 36 Denkmäler, Zierbrunnen und öffentlich aufgestellte Figuren im Anschaffungswert von 1 022 600 Mk.

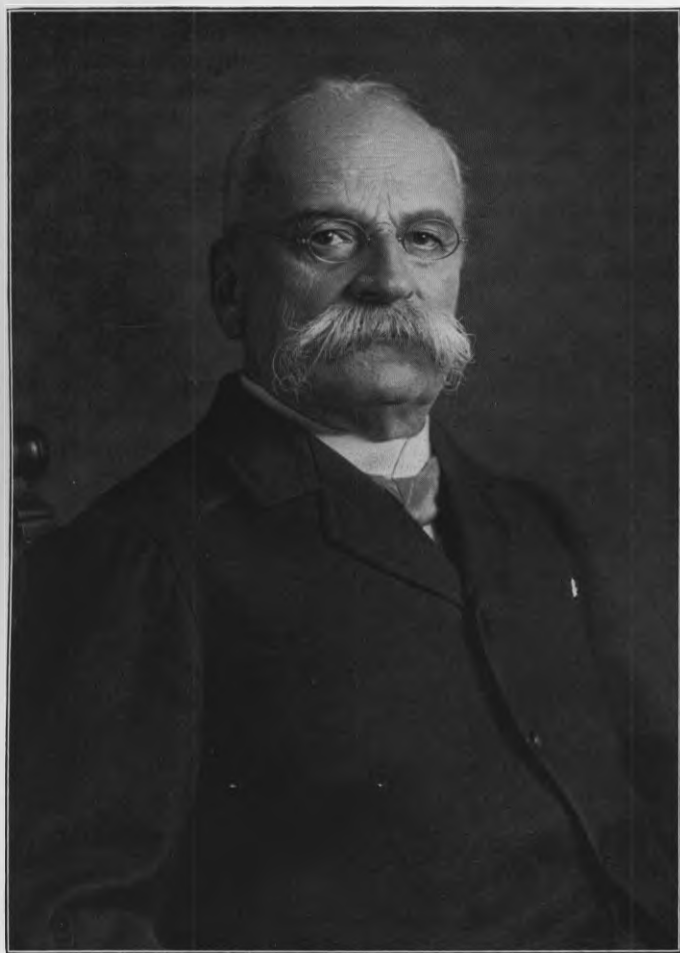
Umlagen wurden 37 Pf. von 100 Mk. Steuerwert des Liegenschafts- und des Betriebsvermögens, 59,2 Pf. auf eine Mark des staatlichen Satzes und 16 Pf. von 100 Mk. Steuerwert des Kapitalvermögens erhoben.

Über die Bewegung der zur Gemeindeumlage pflichtigen Steuerkapitalien gibt folgende Tabelle Aufschluß:

Gattung der Steuerkapitalien	1913	1912	Gegenüber 1912	
			Zugang	Abgang
a. Liegenschaftsvermögen . . .	431 298 580	424 097 110	7 201 470	—
b. Betriebsvermögen . . .	224 132 800	208 674 000	15 458 800	—
c. Kapitalvermögen . . .	517 617 400	487 286 207	30 331 193	—
d. Einkommensteuersätze . . .	2 919 528	2 740 713	178 815	—

Zur Vergleichung geben wir in der folgenden Zusammenstellung eine Übersicht über den Umlagefuß der Städte, die der Städteordnung unterstehen:

Or t	Vom Steuerwert des			% der staatl. Normal- Ein- kommen- steuer- sätze	Ertrag der Umlage
	Liegens- schafts-	Betriebs-	Kapital-		
M	M	M		M	
Baden.	30	30	15	48	1 170 252
Bruchsal	32	32	16	51,2	436 380
Freiburg	32	32	16	51,2	3 181 100
Lahr	34	34	16	54,4	403 200
Heidelberg	35	35	16	56	2 465 854
Mannheim:					
a) für Mannheim-Stadt einschl. der Vororte Käfertal, Neckarau, Feudenheim u. Rhei- nau	35	35	16	56	9 996 124
b) für den Vorort Sandhofen	26	26	13	41,6	119 645



Phot. Gebr. Hirsch.

Stadtrat Dr. M. Boeckh, Rechtsanwalt.

Or t	Vom Steuerwert des			% der staatl. Normal- Ein- kommen- steuer- sätze	Ertrag der Umlage
	Liegen- schafts-	Betriebs-	Kapital-		
vermögens					
℥	℥	℥		ℳ	
Pforzheim	35	35	16	56	2 765 500
Offenburg	36	36	16	57,6	446 270
Karlsruhe :					
a) für Karlsruhe-Stadt einschl. der Vororte Beiertheim, Dag- landen, Rintheim, Rüppurr u. Grün- winkel*)	37	37	16	59,2	4 906 765
b) für den Stadtteil Grünwinkel **)	20	20	10	32	40 856
Konstanz	39	39	16	62,4	919 787

2. Gemeindeverwaltung.

Der Stadtrat hielt 1913 55 Sitzungen ab (1912: 54), in denen 4183 (4147) Gegenstände der Beschlußfassung unterlagen.

Von den städtischen Kommissionen hatten die Baukommission 52 Sitzungen (1912: 52), der Armen- und Waisenrat 26 (24), die Schulkommission 6 (6), die Friedhofskommission 4 (6), der Verwaltungsrat der Spar- und Pfandleihkasse 4 (6), je 3 der Beirat der höheren Lehranstalten für Mädchen (9), der Beirat der Goetheschule (3), die Gas- und Wasserwerkskommission (5) und die Bekleidungskommission (5), je 2 die Stadtgartenkommission (2), der Handelsschulrat (3), die Schlacht- und Viehhofskommission (1), der Gewerbeschulrat (2), die Badanstaltenkommission (2), die Archivkommission (2), der Beirat der Realschulanstalten (3) und der Humboldtschule (2), je 1 die Rheinhafenkommission (3) und die Krankenhauskommission (3).

*) Soweit die Steuerkapitalien mit dem allgemeinen Umlagefuß zur Umlage heranzuziehen sind.

**) Soweit die Steuerkapitalien mit dem ermäßigten Umlagefuß zur Umlage heranzuziehen sind.

Der Bürgerschaft hielt im Berichtsjahre 13 Sitzungen (im Vorjahre 13) ab, in denen 84 Gegenstände (72) verbeschieden wurden. Er bewilligte die Verwendung von Anlehensmitteln für nachstehende Zwecke*):

I. für Hochbauten.

1. Erstellung von Bauten und Anlagen zur Erweiterung und Verschönerung des Stadtgartens. Aufwand 500 000 Mk.
2. Erbauung einer neuen Ausstellungshalle nach Plänen der Architekten Turjel und Moser. Aufwand: 714 000 Mk.
3. Errichtung eines Konzerthauses. Aufwand: 1 050 000 Mk.
4. Bau eines Doppelschulhauses am Culla-Platz. Aufwand: 692 000 + 60 000 (Mobiliar) = 752 000 Mk.
5. Umbau der Torhäuschen am Mühlburger Tor. Aufwand: 17 200 Mk.
6. Instandsetzung und Erweiterung des Realschulgebäudes. Aufwand: 129 000 Mk.

II. für Grundstückskäufe.

1. Ankauf des Gutes Schöneck auf dem Turmberg. Aufwand: 103 900 Mk.
2. Erwerbung des Geländes der Militärschwimmanstalt. Aufwand: 79 510 Mk.

III. für Sonstiges.

1. Herstellung der Geranien-Straße zwischen Sophien-Straße und Kaiser-Allee*), Aufwand: 39 250 Mk.
2. Desgleichen zwischen Sophien- und Weinbrenner-Straße. Aufwand: 20 845 Mk.
3. Herstellung der Pfalz-Straße zwischen der Römer-Straße und der Westgrenze des Grundstücks Lagerbuch Nr. 15 046 **). Aufwand: 41 763 Mk.

*) Die Bewilligung kleiner Beträge unter 10 000 Mk. bleibt hier unberücksichtigt.

**) Sowie Erlassung eines Gemeindebeschlusses über den Ersatz der Straßenkosten.

4. Herstellung der Goethe-Straße zwischen Herder- und Geranien-Straße *). Aufwand: 26 225 Mk.

5. Herstellung von Straßen im Gebiete der Gartenstadt *). Aufwand: 86 120 Mk.

6. Herstellung der Lützow-Straße und eines Teils der Ried-Straße, sowie des Lützow-Platzes (Rüppurr). Aufwand: 67 800 Mk.

7. Pflasterung von Teilstrecken der Durlacher Allee und der Douglas-Straße. Aufwand 87 300 Mk.

8. Herstellung von Straßen im Gebiet des neuen Hauptbahnhofes. Aufwand: 166 170 Mk.

9. Herstellung der Südend-Straße zwischen Karl- und Hirsch-Straße *). Aufwand: 24 680 Mk.

10. Herstellung der Rotteck- und Umbau der Rüppurrer Straße einschließlich Anlage einer doppelgleisigen Straßenbahnlinie. Aufwand: $137\,000 + 385\,345 + 152\,200 = 674\,545$ Mk.

11. Herstellung der Karl-Straße zwischen Kant- und Schneckler-Straße *). Aufwand: 68 958 Mk.

12. Umbau des Tiergartenweges. Aufwand: 58 600 Mk.

13. Abtragung des Eisenbahndammes längs des Beiertheimer Wäldchens. Aufwand: 61 408 Mk.

14. Kanalisation mehrerer Straßen im Stadtteil Beiertheim und der Hirsch-Straße zwischen Graf-Rhena- und Reichs-Straße. Aufwand: 236 200 Mk.

15. Fortführung der Straßenbahn in der Moltke-Straße bis zur Stöffer-Straße. Aufwand: 62 600 Mk.

16. Fortführung der städtischen Straßenbahn nach Durlach. Aufwand: 119 800 Mk.

17. Umgestaltung der Drahtseilbahn Durlach—Turmberg für elektrischen Betrieb. Aufwand: 51 010 Mk.

18. Gleis- und Weichenanlage in der Honsell-Straße. Aufwand: 30 600 Mk.

19. Erweiterung und Verbesserung der städtischen Straßenbahn. Aufwand: 126 747 Mk.

*) Sowie Erlassung eines Gemeindebeschlusses über den Ersatz der Straßenkosten.

20. Einrichtung elektrischer Beleuchtung auf dem Bahnhofplatz und in den Zufahrtsstraßen zum neuen Hauptbahnhof. Aufwand: 106 599 Mk.

21. Schlachthoferweiterung, Einrichtung einer Gefrieranlage und Änderungen im alten Teil der Schweinemarkthalle. Aufwand: 30 000 Mk.

22. Anlage von Kleingärten im Dammerstock. Aufwand: 28 000 Mk.

23. Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Oberbürgermeister Schuehler. Aufwand: 15 000 Mk.

IV. Weitere Beschlüsse des Bürgerausschusses betrafen:

1. Aufnahme eines vierprozentigen Anlehens im Betrage von 7 Millionen Mark.

2. Beratung des Voranschlags für 1913.

3. Verbescheidung der städtischen Rechnungen für das Jahr 1911.

4. Verkündigung der städtischen Rechnungen für das Jahr 1912.

5. Verkündigung der Rechnungen der städtischen Spar- und Pfandleihkasse und der Schulsparkasse für 1912.

6. Neue Vorschriften zur Erhebung von Gebühren für Desinfektionen.

7. Erlassung einer Schwemmgeldordnung.

8. Erhebung von Gebühren für die Tätigkeit der Ortsbaukontrolle und Prüfung der Entwässerungsanlagen.

9. Gemeindebeschluss über die Herstellung und Unterhaltung der Gehwege und Rinnen.

10. Änderung des Ortsstatuts über das Gewerbe- und Kaufmannsgericht.

11. Neue Satzungen für die Handelsschule.

12. Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

13. Dienstverträge mit städtischen Beamten.

14. Errichtung einer etatsmäßigen Dienststelle für den Gemeinderichter und Schiedsmann und Übertragung an Herrn Rechtsanwalt f. Neufum.

15. Errichtung der Stelle eines seminaristisch gebildeten Rektors, sowie fünfzehn weiterer Hauptlehrerstellen und zweier weiterer Stellen für technische Hauptlehrerinnen an der Volksschule.

16. Gewährung von Zuschüssen zum gesetzlichen Einkommen der Hauptlehrerinnen und der technischen Lehrerinnen an den Volksschulen.

17. Honorar des Architekten Vittali hier für die Projektierung des Bahnhofplatzes und der Fassaden. Aufwand 49 725 Mk.

18. Gewährung von Darlehen an Hauseigentümer zwecks Einrichtung von Schwemmkanalisation, Wasserleitung und Gasleitung. Aufwand: 50 000 Mk.

19. Bildung einer Gesellschaft für die badische Jubiläums-Ausstellung für Industrie, Handwerk und Kunst Karlsruhe 1915 und Schaffung eines Garantiefonds von 200 000 Mk.

20. Verkauf von Industriegelände im Bannwald im Betrage von 23 600 Mk. an die firma Carlo Pacchetti & Co.

21. Geländeverkauf im Betrage von 13 560 Mk. am Rheinhafen an den Ruderklub „Salamander“.



Oberrechnungsrat Heinrich Guggel trat für den verstorbenen Stadtrat Max Boeckh in das Stadtratskollegium ein. Er wurde bei seinem erstmaligen Erscheinen von dem Oberbürgermeister vor Eintritt in die Tagesordnung der Sitzung vom 27. März begrüßt.

Arbeitersekretär Albert Willi, stellvertretender Obmann, trat am 5. April aus dem geschäftsleitenden Vorstand der Stadtverordneten aus und legte sein Amt als Stadtverordneter nieder. Am 25. April wurde Stadtverordneter Heinrich Sauer zum stellvertretenden Obmann gewählt. Wirklicher Geheimer Rat Dr. Ferdinand Lewald, Präsident des Verwaltungsgerichtshofes, teilte nach dem Stadtratsbericht vom 13. November dem Oberbürgermeister mit, daß er nach Vollendung des 67. Lebensjahres von seinem Staatsamte zurücktrete und unter diesen Umständen den Wunsch habe, auch aus dem Amte als Stadtverordneter auszuscheiden. Der Stadtrat nahm im Hinblick auf § 9 Abs. 3 der Städteordnung die Amtsniederlegung an und bedauerte, „ein so

bewährtes und hervorragendes Mitglied aus dem Kreise der Stadtverordneten scheiden zu sehen". Er gab dabei auch seinem Bedauern Ausdruck, daß „Dr. Lewald von seinem hohen Staatsamte zurücktrete, in dem er sich, wie in seinen früheren Stellungen, um unser Heimatland große Verdienste erworben“ habe.

In der Sitzung des Bürgerausschusses am 16. Dezember machte der Oberbürgermeister vor Eintritt in die Tagesordnung folgende Mitteilung zur Geschäftsordnung: Nach den Bestimmungen dürfen Gegenstände, die nicht auf der Tagesordnung des Bürgerausschusses stehen, nicht zur Besprechung gelangen. Da es aber im Interesse der Allgemeinheit gelegen sei, daß auch andere Fragen kurz berührt werden, habe der Stadtrat geglaubt, einem allgemeinen Wunsche zu entsprechen, wenn nach dem Beispiel des Reichstags und des Landtags die sogenannten „Kurzen Anfragen“ eingeführt werden. Diese Anfragen sollten wenigstens einen Tag vor der Sitzung dem Oberbürgermeister vorgelegt werden. Eine gewisse Mäßigung in der Ausdehnung dieser Anfragen werde vorausgesetzt.

Die Ergebnisse des von der Stadt Karlsruhe ausgeschriebenen Wettbewerbs zur Erlangung künstlerischer Entwürfe für die Jubiläumsausstellung wurden in der Anzahl von 524 Plakaten im kleinen Festhallsaal im Monat Juni ausgestellt. Zwei Plakate waren verlangt, eines für die Jubiläumsausstellung und eines für die Kunstausstellung. Den 1. Preis für das Jubiläumsplakat erhielt Gustav Schaffer aus Chemnitz (Motiv: Ein Greif), den 2. August Schäfer von hier (Reiter mit der Fahne), den 3. Oskar Hessel in Essen (liegt kein eigentliches Motiv zugrunde). Den 1. Preis der Entwürfe für die Kunstausstellung erhielt Hans Schlier aus Berlin (Athene mit Stab und Insignien), den 2. Wilhelm Meyerhuber von hier (Geflügeltes Wappentier), den 3. Paul Plontke von Berlin (Ein Putto).

Bei dem Bürgermeisteramt als Gemeindegerecht wurden im Jahre 1913 erwirkt: 3203 Zahlungsbefehle (1912: 3047) und 1388 (1321) Vollstreckungsbefehle; 600 (552) Zahlungsbefehlen wurde widersprochen. Zivilprozesse waren 2715 (2878)

anhängig. Hiervon wurden erledigt: durch abweisende Erkenntnisse 206 (208), durch verurteilende Erkenntnisse 1637 (1775), durch Vergleich, Verzicht und Beruhenlassen 804 (872); 68 (26) blieben unerledigt. Berufungen gegen ergangene Erkenntnisse fanden in 296 (353) Fällen statt. In 40 (46) Fällen wurde das ergangene Erkenntnis bestätigt; in 24 (55) abgeändert, in 85 (93) durch Vergleich erledigt, das Verfahren für beruhend erklärt oder die Berufung zurückgezogen. In 147 (179) Fällen wurde das Ergebnis dem Bürgermeisteramt nicht mitgeteilt. Sühneversuche fanden 751 (674) statt, hiervon gelangen 224 (228), mißlingen 527 (446).

Die Gesamtzahl der städtischen Beamten betrug im Berichtsjahre 1024 (1912: 818). Davon waren wissenschaftliche und technische Beamte 203 (171), Bureau- und Kassenbeamte 262 (231), sonstige Beamte 34 (34) und Unterbedienstete 525 (382). Die große Vermehrung gegenüber dem Vorjahre ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß alle Fahrbediensteten der Straßenbahn, deren Anzahl außerdem im Jahre 1913 erheblich vermehrt wurde, die Beamteneigenschaften erhielten.

Die Zahl der Arbeiter, die im Berichtsjahre im städtischen Dienste beschäftigt waren, betrug im Jahresdurchschnitt 1309 (1912: 1142). Die niedrigste Zahl zeigte der 1. Januar mit 1180 gegen 1091 im Vorjahre, ebenfalls am 1. Januar, die höchste Zahl der 1. November mit 1436 gegen 1142 am 1. Dezember des Vorjahres. Von den 1309 Arbeitern waren bei dem Hochbauamt 24 beschäftigt, bei dem Tiefbauamt 255, bei der Gartendirektion 153, bei den Gas- und Wasserwerken 378, bei dem Elektrotechnischen Amt 59, beim Rheinhafen 58, bei der Straßenbahn 163, bei dem Schlacht- und Viehhof 21, bei dem Vierordtbad 10, beim Krankenhaus 33, bei dem Maschinenbauamt 7 und bei anderen städtischen Stellen 8. Außerdem waren 51 Beleuchtungsdiener beschäftigt, die in der oben angegebenen Zahl nicht mitberechnet sind.

Das Gewerbegericht verhandelte im Berichtsjahre in 57 Sitzungen (1912: 63) 624 (594) Streitsachen. Von diesen wurden durch Urteil 320 (408) erledigt, durch Vergleich 142 (50), durch Zurücknahme der Klage 23 (15); beruhen blieben 128 (114),

ein Auerkenntnis erfolgte in 8 (6) Fällen, ein Verzicht im Sinne des § 306 Z.^{p.}W. in 3 (1) Fällen. Von den 320 durch Urteil erledigten Rechtsstreitigkeiten wurden 113 ganz nach dem Antrag der Klage entschieden; bei 107 wurde die Klage ganz und bei 100 teilweise abgewiesen. In den 320 Fällen waren 13 Arbeitgeber und 307 Arbeitnehmer als Kläger aufgetreten. Von den 13 Klagen der Arbeitgeber wurden 9 ganz nach dem Antrag der Klage entschieden, 1 Fall wurde ganz und 3 Fälle teilweise abgewiesen. Von den 307 Klagen der Arbeitnehmer wurden 104 ganz nach dem Antrag der Klage entschieden, 106 wurden ganz und 97 teilweise abgewiesen. In den 304 nicht durch Urteil erledigten Rechtsstreitigkeiten waren 5 Arbeitgeber und 299 Arbeitnehmer als Kläger aufgetreten.

Als Einigungsamt hat das Gewerbegericht 1913 folgende Tätigkeit entwickelt: 1. Am 18. März wurde der Vorsitzende von den Schneidergehilfen um den Vollzug der Unterschriften der neuen Tarifverträge ersucht; die Beteiligten vollzogen vor dem Vorsitzenden ihre Unterschriften. 2. Am 4. Juli leitete der Vorsitzende auf Grund von Zeitungsartikeln über den Streik bei dem Holzsägewerk Langbein & Cie. eine Verhandlung; er erzielte keine Verständigung. 3. Am 14. August leitete der Vorsitzende auf Grund von Zeitungsartikeln über den Streik der Lederarbeiter in den Bad. Lederwerken in Mühlburg Verhandlungen der Beteiligten ein. Beide Parteien riefen nun das Gewerbegericht als Einigungsamt an. Ein Schiedsspruch wurde am 21. August erlassen. Die Arbeitnehmerin nahm ihn an, die Arbeitgeber lehnten ab, sich ihm zu unterwerfen. 4. Am 9. September ersuchten die Gehilfen der Wurstfabriken Gebr. Hensel und Gartner, wegen der bei diesen Firmen ausgebrochenen Lohnstreitigkeiten das Einigungsamt einzuberufen; die beiden Firmen lehnten es ab, in Verhandlung zu treten, worauf die Sache ruhen blieb. — Als begutachtende und antragstellende Behörde trat das Gewerbegericht im Berichtsjahre nicht in Tätigkeit. — An Stelle des am 10. März verstorbenen Stadtrates Mar Boeckh, der seit Bestehen des Gewerbegerichts (1891) der Vorsitzende und eines der ältesten Ausschußmitglieder des Verbandes deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte war, trat am 1. Juli Rechtsanwalt Franz Neukum.

Das Kaufmannsgericht verhandelte im Berichtsjahre in 26 Sitzungen (1912: 31) 124 (110) Streitsachen. Von diesen wurden durch Urteil 61 (65) erledigt, durch Vergleich 33 (11), durch Zurücknahme der Klage 4 (5); beruhen blieben 24 (23), ein Anerkenntnis erfolgte in 1 Fall (6), ein Verzicht im Sinne des § 306 Z.P.O. ebenfalls in 1 Fall (0). In den 61 durch Urteil erledigten Fällen wurden 17 ganz nach dem Antrage der Klage entschieden, 22 wurden ganz und 22 teilweise abgewiesen. In den 61 Fällen waren als Kläger 6 Kaufleute und 55 Handlungsgehilfen aufgetreten. Von den 6 Klagen der Kaufleute wurden 2 ganz nach dem Antrag der Klage entschieden, 3 ganz und 1 teilweise abgewiesen. Von den 55 Klagen der Handlungsgehilfen wurden 15 ganz nach dem Antrage der Klage entschieden, 19 wurden ganz und 21 teilweise abgewiesen. In den 63 nicht durch Urteil erledigten Streitigkeiten waren als Kläger 4 Kaufleute und 59 Handlungsgehilfen aufgetreten. — Das Kaufmannsgericht ist im Berichtsjahre als Einigungsamt, als begutachtende oder antragstellende Behörde nicht aufgetreten. — Auch bei dem Kaufmannsgericht trat am 1. Juli Franz Neukum an Stelle des verstorbenen Max Boeckh das Amt des Vorsitzenden an.

Dem Berichte des städtischen Arbeitsamtes entnehmen wir folgende Angaben: Die Zahl der bei dem Arbeitsamt eingetragenen Arbeitsuchenden betrug 46,003 (1912: 40,874), offene Stellen waren es 31,733 (30,112), eingestellt wurden 24,786 (22,168) Personen. Von den Arbeitsuchenden waren 34,132 männliche und 11,871 weibliche Personen, von den Eingestellten waren es 15,916 männliche und 8,870 weibliche. Die Vermittlungszahlen der gesamten Karlsruher Stellenvermittlung (Städtisches Arbeitsamt, gewerbsmäßige und nichtgewerbsmäßige Stellenvermittlung) sind folgende: Arbeitsuchende 64,006 (55,052), offene Stellen 48,017 (45,443), Einstellungen 33,089 (30,384). Eine Arbeitslosen-zählung fand am 13. Dezember statt. Gezählt wurden 244 (145) Arbeitslose, von diesen hatten 171 (97) einen Beruf erlernt, 73 (48) nicht. 117 Arbeitslose (74) waren Haushaltsvorstände. Die günstige Witterung und die reichliche Arbeitsgelegenheit ermöglichten es, im Winter 1912/13 ohne Notstandsarbeiten auszukommen. Soweit notwendig wurde durch Bewilligung der Arbeits-

losenunterstützung oder durch vorübergehende Beschäftigung bei der städtischen Gartendirektion Hilfe an Arbeitslose gewährt. Im Berichtsjahre wurden für Arbeitslose und zwar an Unterstützung 3437 Mk. bezahlt, an Arbeitslöhnen 1524 Mk. gezahlt. Von den letzteren waren durch den Wert der Arbeitsleistung etwa 508 Mk. nicht gedeckt. Der Aufwand für Arbeitslose stellt sich demnach auf 3945 Mk. gegen 6862 Mk. im Vorjahre. Bei dem Wohnungsnachweis des Arbeitsamtes wurden im Berichtsjahre 973 (710) Wohnungen zur Vermietung angemeldet, darunter waren 710 (526) möblierte Zimmer, 238 (163) Schlafstellen und 25 (21) kleinere Wohnungen. Die Nachfrage erging nach 322 (360) möblierten Zimmern, 62 (75) Schlafstellen und 3 (5) kleineren Wohnungen, zusammen 387 (440). Bekannt wurde dem Arbeitsamt der Abschluß des Mietvertrages bei 238 (150) möblierten Zimmern, 48 (49) Schlafstellen und 1 (0) kleineren Wohnung, zusammen 287 (199). In der Rechtsauskunftsstelle des Arbeitsamtes wurden im Berichtsjahre an 4876 (5360) Besuchern 4982 (5759) Auskünfte erteilt. Von den männlichen waren 1711 selbständig und 561 unselbständig, von den weiblichen 1932 selbständig und 672 unselbständig *).

*) Die Gesamtzahl der im Jahre 1913 von dem Großherzoglichen Bezirksamt behandelten Anzeigen wegen innerhalb des Stadtbezirks begangener Übertretungen belief sich auf 22 796 (1912: 16 708) mit 22 899 Angezeigten (16 769). Erledigt wurden die Anzeigen bei 12 094 Personen durch Einstellung des Verfahrens, bei 10 179 durch polizeiliche Strafverfügung, bei 19 durch Entscheidung der höheren Polizeibehörde (16 bestraft und 3 straffrei), bei 148 durch gerichtliches Urteil (125 bestraft und 23 straffrei). Die zuerkannten Strafen bestanden in 737 Haftstrafen und 9583 Geldstrafen. Unerledigt blieben 458 Anzeigen bei 459 Angezeigten. Die erledigten Anzeigen gegen die einzelnen Personen unterscheiden sich wie folgt: I. Ordnungspolizei. Polizeilich bestraft 4777, gerichtlich verurteilt 32, freigesprochen 10. II. Sittenpolizei 482, 20, 2. III. Gesundheitspolizei 286, 3. IV. Feuerpolizei 5. V. Baupolizei 215, 2, 1. VI. Wasser- und Straßenpolizei 4065, 42, 8. VII. Handels- und Gewerbepolizei 418, 23, 2. VIII. Feld- und Gemarkungspolizei 25. IX. Jagd- und Fischereipolizei 12. X. Schifffahrts- und Eisenbahnpolizei 4. XI. Eigentumsfrevel 18, 1. XII. Sonstige Übertretungen 218, 2.

Die Zahl der von dem Großherzoglichen Amtsgericht im Jahre 1913 erlassenen Zahlungsbefehle betrug 7762 (1912: 6956), die der Vollstreckungsbefehle 3395 (2951), die der vorgenommenen Fahrnispfändungen 4593 (5234),

Bei der Zentralstelle der städtischen Feueralarmanlage im Rathaus wurden im Berichtsjahr 42 Brände (1912: 46) gemeldet, von denen 18 (20) in der Zeit zwischen morgens 6 Uhr und abends 6 Uhr, 19 (10) zwischen abends 6 Uhr und abends 10 Uhr und 5 (16) zwischen abends 10 Uhr und morgens 6 Uhr gemeldet wurden. Unter den 42 (46) Bränden waren solche ganzer und mehrerer Gebäude 1 (1), Mansarden-, Dachstuhl- und Bodenbrand 1 (5), Kamin-, Essen- und Rußbrände 11 (7), Zimmerbrände 5 (12), Gewölbe-, Magazin-, Werkstätten-, Stall-, Remisen-, Laden- und Büreaubrände 7 (8), Kellerbrände 5 (3) und sonstige Brände 12 (10). Die Feuerwache rückte allein aus in 40 (45) Fällen, mit der Feuerwehr in 1 (1) Fall, außerdem zu blindem Lärm in 16 (8) Fällen. 373 (347) Brände waren der Zentralstelle nicht gemeldet worden. Nach den Stadtbezirken verteilen sich die 42 (46) gemeldeten und 373 (347) nicht gemeldeten Brände, zusammen wie folgt: 50 (46) im ersten Bezirk, 105 (74) im zweiten, 11 (17) im dritten, 40 (37) im vierten, 25 (28) im fünften, 6 (3) im sechsten, 106 (103) im siebenten, 3 (9) im achten, 35 (31) im neunten, zusammen in der Altstadt 381 (358), 9 (8) im zehnten Bezirk, 6 (4) im elften, 7 (9) im zwölften, 3 (4) im dreizehnten, 9 (10) im vierzehnten Bezirk, zusammen in den Vororten 34 (35), somit im ganzen Stadtgebiet 415 (393). Die Zahl der städtischen Feuermelder betrug 67 (65), die Zahl der für Feuermeldung in Betracht kommenden Fernsprechstellen 69 (51), die Zahl der Alarmwecker zur Alarmierung der Hornisten, verschiedener Obleute und Wehrleute (in 5 Bezirke eingeteilt) betrug 58 (54).

die der vollzogenen Fahrnis-Vollstreckungen 365 (485), die der eröffneten Konkurse 26 (19) und die der aufgenommenen Wechselproteste 5119 (4723).

Im Jahr 1913 waren bei dem Großherzoglichen Notariat 178 Zwangsvollstreckungen (1912: 157) anhängig. Erledigt wurden 118 und zwar 90 (75) durch Versteigerung, 28 (27) durch Verwaltung. In 37 (35) Fällen wurde das Verwaltungsverfahren aufgehoben und in 53 (40) durchgeführt.

III.

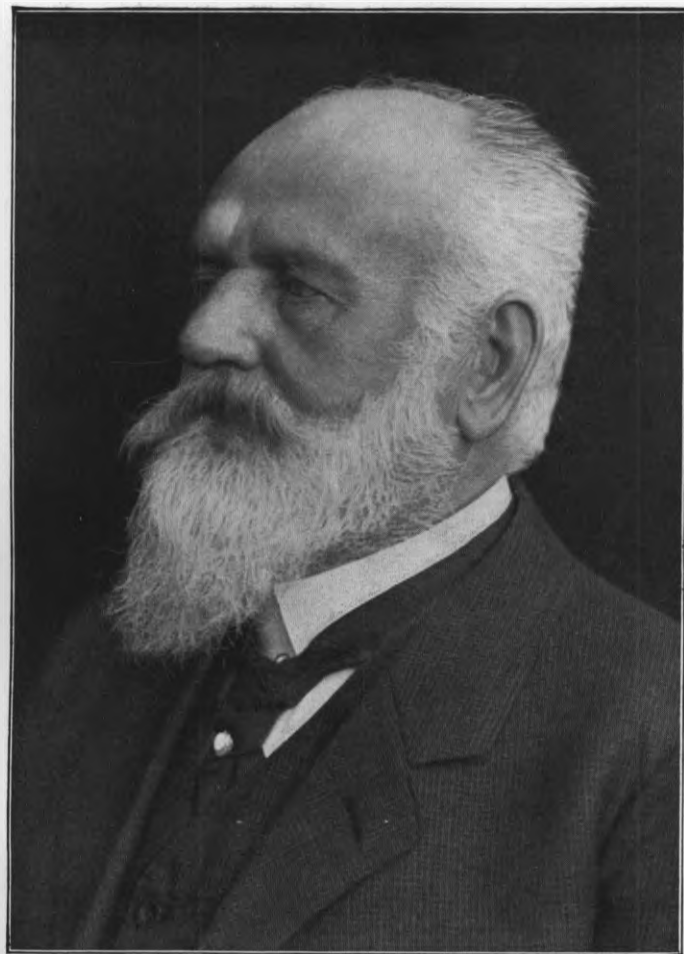
Bauliche Entwicklung der Stadt.

Am 1. August 1913 ist die mit der Stadtgemeinde Durlach vereinbarte Verlegung der Gemarkungsgrenze zwischen Karlsruhe und Durlach in Kraft getreten. Danach ist mit dem genannten Zeitpunkt das Gebiet des Karlsruher Rangierbahnhofes in flächenmaß von 66 ha 17 a 51 qm und mit einer Bevölkerung von 100 Personen in die Gemarkung der Stadt Karlsruhe übergegangen.

Die unter dem Zeichen der Eröffnung des neuen Personenbahnhofes stehende bauliche Entwicklung der Stadt hat eine wesentliche Ausdehnung des Straßennetzes mit sich gebracht.

Zunächst konnten die im Vorjahr begonnenen Bauten der Lauterberg- und Treitschke-, sowie die Sophien-Straße zwischen Herder- und Geranien-Straße zu Ende geführt werden. Auch die im Jahre 1912 noch begonnene Pfalz-Straße im Stadtteil Daxlanden wurde fertiggestellt.

Für die eigentlichen Zufahrts-Straßen zum neuen Bahnhof waren die Erd- und Kanalbauarbeiten bereits im Vorjahr in Angriff genommen worden. Sie konnten derart beschleunigt werden, daß der Bahnhofsplatz, die umzubauende Ettlinger Straße, die Post-Straße, die Straße „Am Stadtgarten“, die Reichs-Straße zwischen Bahnhofsplatz und altem Bahndamm und die neue Bahnhof-Straße mit Ausnahme der Kreuzungen der alten Bahnlinien und einigen unbedeutenden Nebenarbeiten bis zum Tage der Bahnhofseröffnung am 23. Oktober 1913 in einem den Anforderungen des Verkehrs durchaus entsprechenden Zustand fertiggestellt waren. Nach Einstellung des Betriebs auf den alten Zufahrtslinien der Staatsbahn wurden die noch erforderlichen Anschlußarbeiten derart



Phot. Oscar Suck.

Stadtbaurat a. D. W. Strieder.

betrieben, daß am Abend des 24. Oktober der Straßenbahnverkehr durch die Karl-Friedrich- und Ettlinger Straße ohne Umsteigen aufgenommen werden konnte und 2 Tage später auch die durchgehende Inbetriebnahme der Zufahrtslinien durch die Karl- und Reichs-Straße ermöglicht war.

Außer den eigentlichen Zufahrts-Straßen zum neuen Bahnhof wurden im Berichtsjahr noch die folgenden Straßen bzw. Straßenstrecken begonnen und fertiggestellt.

Kärcher-Straße Teilstrecke östlich der Stöffer-Straße, Geranien-Straße zwischen Kaiser-Allee und Weinbrenner-Straße,

Peter- und Paulsplatz,

Goethe-Straße zwischen Geranien- und Herder-Straße,

Walhalla-Straße,

Vinzentius-Straße,

Hirsch-Straße zwischen Südend- und Graf-Rhena-Straße, Sperlings-Gasse (Gartenstadt).

Der Bau der folgenden Straßen bzw. Straßenstrecken wurde mit der Herstellung der Straßenkanäle aufgenommen; jedoch konnte die Fertigstellung der geplanten Bauarbeiten im Berichtsjahr nicht mehr ermöglicht werden.

Südend-Straße zwischen Karl- und Hirsch-Straße südliche Hälfte.

Rosenweg (Gartenstadt),

Asternweg

Lützow-Straße (Stadtteil Rüppurr),

Marie-Alexandra-Straße zwischen Bahnhofplatz und Schwarzwald-Straßenunterführung,

Tiergartenweg.

Eine Reihe von Schotter-Straßenstrecken wurden neu beschottert und folgende alte Pflasterbeläge erneuert:

Adler-Straße zwischen Stein- und Kriegs-Straße mit Kleinpflaster,

Hirsch-Straße zwischen Kriegs- und Sophien-Straße mit Stampfasphalt und zwischen Sophien- und Kaiser-Straße mit Gußasphalt,

Ritter-Straße zwischen Kaiser-Straße und Zirkel gleichfalls mit Gußasphalt.

Überdies wurde der Schotterbelag der Durlacher Allee zwischen Schlachthaus-Straße und Gemarkungsgrenze mit Ausnahme einer kurzen Strecke und der Douglas-Straße zwischen Kaiser- und Amalien-Straße durch Kleinpflaster ersetzt. Die Durmersheimer Straße wurde zwischen Pfalz- und Zeppelin-Straße im Zusammenhang mit der zweigleisigen Umlage der Lokalbahn nach Daglanden umgebaut und gepflastert.

Das Kanalnetz hat sich durch den Neubau einer Reihe von Straßen wesentlich erweitert. Außerdem wurde mit der Kanalisation des Stadtteils Beierthelm begonnen.

Die Arbeiten für die Durchführung der Schwenmkanalisation wurden wesentlich gefördert und in der Hauptsache zu Ende geführt. Anfangs August konnte der Klärwerksbetrieb aufgenommen werden. Ausgangs des Jahres war auch der östliche Entlastungskanal fertiggestellt und mit dem Bau des Pfingstspülkanals bereits begonnen. Eine größere Anzahl von Grundstücken wurden in der zweiten Hälfte des Jahres bereits an die Schwenmkanalisation angeschlossen.

In der nachstehenden Zusammenstellung wird ein Bild über den Stand der einzelnen Kanal- und Straßenbauten des Berichtsjahres und über die dabei aufgewendeten Summen gegeben.

Baugegenstand	Vom Bürger- auschuß bewilligt am	Bewil- ligter Auf- wand		Auf- wand im Jahre 1913		Bau- beginn am	Bau- Vollen- dung
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		

A. In früheren Jahren begonnene und 1913 noch nicht vollendete Bauten.

I. Straßenbauten.

1. Bahnhofplatz u. einmündende Straßen . . .	29. VII. 12	532 600	00	312 376	35	XI. 12	—
2. Ettlinger Straße, Umbau	21. VI. 12	173 000	00	70 864	77	5.VIII.12	—
		15 216	00	3 061	92		
		188 216	00	73 926	69		
Zusammen . .		720 816	00	386 303	04		

Baugegenstand	Vom Bürger- anschuß bewilligt am	Bewil- ligter Auf- wand		Auf- wand im Jahre 1913		Gesamt- aufwand		Bau- beginn am
		M	℥	M	℥	M	℥	

II. Kanalbauten.

1. Haupt-Sammel- kanal	23. V. 10	661	100 00	93	871 45	—	—	7. XI. 10
2. Öfflicher Ent- lastungskanal . .	„	1865	000 00	600	485 27	—	—	7. XII. 10
3. Abregulierung u. offener Kanal	„	178	000 00	127	705 00	—	—	—
4. Klärwerk mit Dienstwohn- gebäude. . . .	„	739	200 00	123	471 29	—	—	—
5. Bauleitung dieser Bauten	„	79	588 00	20	031 40	—	—	—
Zusammen . .		3522	888 00	965	564 41	—	—	

Baugegenstand	Vom Bürger- anschuß bewilligt am	Be- willigter Aufwand		Gesamt- aufwand		Des Baues	
		M	℥	M	℥	Beginn	Vollendung

B. In früheren Jahren begonnene und 1913 vollendete Bauten.

I. Straßenbauten.

1. Lauterberg-Straße . .	29. VII. 12	13	930 00	12	425 09	8. X. 12	1. VIII. 13
2. Treitschke-Straße . .	„	6	020 00	5	983 29	29. X. 12	1. VI. 13
3. Sophien-Straße zwi- schen Herder- u. Ge- ranien-Straße	„	20	350 00	19	035 41	10. X. 12	14. XII. 13
4. Pfalz-Straße	21. VI. 12	29	600 00	28	429 71	20. V. 12	29. XI. 13
Zusammen		69	900 00	65	873 50		

Baugegenstand	Vom Bürger- auschuß bewilligt am	Be- willigter Aufwand		Gesamt- aufwand		Des Baues	
		ℳ	℥	ℳ	℥	Beginn	Vollendung

C. Im Jahre 1915 begonnene und vollendete Bauten.

I. Straßenbauten.

1. Hirsch-Straße zwischen Süden- und Graf- Rhena-Straße . . .	29. VII. 12	9 150 00		8 511 05		5. VIII. 13	30. VIII. 13
2. Durmersheimer Straße	"	115 800 00		106 367 81		1. IV. 13	22. VII. 13
3. Kärcher-Straße, Teil- strecke östl. der Stöffer- Straße	4. XI. 12	6 260 00		6 239 72		6. VI. 13	21. VII. 13
4. Geranien-Straße zwi- schen Kaiser-Allee und Weinbrenner-Straße .	7. III. 13 bezw. 29. IV. 13	14 700 00		12 615 02		26. VII. 13	8. X. 13
		8 320 00		7 800 18		1. IX. 13	15. X. 13
5. Neue Bahnhof-Straße	4. XI. 12	44 900 00		36 792 37		31. III. 13	1. VII. 13
6. Vinzentius-Straße . .	19. XII. 12	7 150 00		6 644 98		7. VII. 13	3. VIII. 13
7. Walhalla-Straße . .	"	16 110 00		15 405 57		1. VIII. 13	1. XI. 13
8. Sperlings-Gasse . .	13. VI. 13	1 690 00		1 687 73		11. VIII. 13	23. VIII. 13
9. Peter- u. Pauls-Platz	"	3 350 00		3 128 41		22. X. 13	8. XI. 13
10. Goethe-Straße zwi- schen Geranien- und Herder-Straße . . .	"	9 340 00		8 273 05		31. X. 13	20. XII. 13
11. Douglas-Straße zwi- schen Kaiser- und Amalien-Straße . .	25. VII. 13	15 200 00		10 696 27		17. X. 13	1. XI. 13
Zusammen . . .		251 970 00		224 162 16			

Baugegenstand	Vom Bürger- auschuß bewilligt am	Be- willigter Aufwand		Gesamt- aufwand		Des Baues	
		M	℥	M	℥	Beginn	Vollendung
II. Kanalbauten.							
1. Hirsch-Straße zwischen Süden- und Graf- Rhena-Straße . . .	29. VII. 12	6 650	00	5 096	84	1. II. 13	1. III. 13
2. Kärcher-Straße . . .	4. XI. 12	6 150	00	5 032	94	9. III. 13	10. V. 13
3. Vinzentius-Straße . .	19. XII. 12	10 200	00	9 421	59	29. IV. 13	7. VI. 13
4. Walhalla-Straße . . .	"	11 230	00	10 387	80	28. V. 13	1. VIII. 13
5. Geranien-Straße zwi- schen Kaiser-Allee u. Weinbrenner-Straße .	7. III. 13 bezw. 29. IV. 13	13 600	00	11 495	81	19. V. 13	30. VI. 13
		7 300	00	5 646	41		
6. Sperlings-Gasse . . .	13. VI. 13	2 400	00	1 209	19	21. VII. 13	4. VIII. 13
7. Lützow-Straße	"	21 400	00	10 560	90	12. VIII. 13	1. X. 13
8. Marie-Alexandra-Str.	25. VII. 13	28 700	00	19 052	50	14. VIII. 13	1. XI. 13
9. Afternweg	13. VI. 13	22 400	00	11 748	54	1. X. 13	31. X. 13
10. Goethe-Straße zwi- schen Geranien- und Herder-Straße	"	11 400	00	8 070	78	16. IX. 13	5. XI. 13
11. Rosenweg	"	14 200	00	7 255	30	22. X. 13	25. XI. 13
Zusammen		155 630	00	104 978	60		

Baugegenstand	Vom Bürger- auschuß bewilligt am	Be- willigter Auf- wand		Auf- wand im Jahre 1913	Baubeginn am
		M	℥		

D. Im Jahre 1915 begonnene und nicht mehr vollendete Bauten.

I. Straßenbau.

1. Süden-Straße zwischen Karl- u. Hirsch-Straße, südliche Hälfte . . .	29. VII. 12	24 300	00	2 687	63	1. XII. 13
2. Lützow u. Rüdts-Straße	13. VI. 13	25 200	00	21 057	24	8. X. 13
3. Marie-Alexandra-Str. .	25. VII. 13	49 400	00	54 104	90	17. VI. 13
4. Afternweg	13. VI. 13	15 170	00	12 841	38	1. XII. 13
5. Rosenweg	"	9 550	00	8 935	72	28. XII. 13
6. Tiergartenweg . . .	16. XII. 13	36 400	00	4 087	78	15. XII. 13
7. Durlacher Allee zwischen Schlachthaus-Straße u. Gemarkungsgrenze . .	25. VII. 13	83 100	00	74 660	87	18. IX. 13
Zusammen		243 120	00	178 375	52	

Baugegenstand	Vom Bürger- auschuß bewilligt am	Be- willigter Auf- wand		Auf- wand im Jahre 1913		Baubeginn am
		M	℥	M	℥	

II. Kanalbau.

1. Straßen im Stadtteil Beierthelm	25. VII. 13	36 700	00	46 806	47	X. 13
2. Pfingzspülkanal	23. V. 10	200 000	00	2 719	50	XI. 13
Zusammen		236 700	00	49 525	97	

Zur Förderung der Bautätigkeit trugen die nachstehenden Bau-
fluchten=feststellungen und Bauplatzumlagen bei.

I. feststellung von Baufluchten.

1. Straßen beim neuen Bahnhof;
2. Gebiet zwischen Pfalz=Straße und Zeppelin=Straße einer-
seits und Durmersheimer Straße und Alb andererseits;
3. Gartenstadt, Erweiterung;
4. Pfauen=Straße zwischen Almend=Straße und der nördlichen
Grenze von Grundstück Nr. 10391;
5. Gebiet zwischen Rüppurrer Straße, Augarten=, Sybel=,
Winkelman=Straße und Bahndamm;
6. Schill=Straße zwischen Rastatter= und Pfauen=Straße;
7. Noll=Straße zwischen Roon= und Klauprecht=Straße;
8. Gebiet zwischen Devrient=, Brauer= und verlängerter Südend=
Straße; südlich der Kriegs=Straße;
9. Fasanen=Straße zwischen Brunnen= und Waldhorn=Straße.
10. Rüppurrer Straße zwischen Kriegs= und Nebenius=Straße.

II. Bauplatzumlagen.

Vollzugsreif erklärt und durchgeführt wurden:

O. S.	Benennung	Vollzugs- reife erklärung	Grund- stückszahl		Ein- wurfs- fläche qm	Zur Straßenanlage erforderliche Fläche	
			alter Stand	neuer Stand		in qm	in Prozenten der Ein- wurfsfläche

a. Freiwillige Umlegungen.

1.	Am Reichsplatz Eb. Nr. 6732, 9219 bis 9221, 9236 u. 9237	22. I. 13	6	3	9 051	2741	30,283 946 ‰
2.	Gelände Ecke Ernst- und Hutten-Straße Eb.Nr. 12549, 12550	20. II. 13	3	2	1 701	—	—
3.	Zwischen Marie-Me- yandra- und Hohen- zollern-Straße west- lich der Karl-Straße Eb.Nr. 9385—9388	22. IV. 13	4	2	3 135	709	22,615 63 ‰
4.	Zwischen Beierthei- mer Allee und Karl- Straße südlich der Hohenzollern-Straße Eb.Nr. 9294, 9295	20. V. 13	2	2	4 001	844	21,094 726 ‰
5.	Gelände Ecke Hirten- weg und Ernst- Straße Eb.Nr. 12565, 12568 und 12574	1. VI. 13	3	3	1 709	—	—
Zusammen a .			18	12	19 597	4294	21,91 ‰

b. Zwangsweise durchgeführte Bauplatzumlegungen.

1.	Zwischen Hirsch-Straße und Beiertheimer Allee einerseits und Süden- u. Schnei- ler-Straße anderer- seits	15. VIII. 13	73	55	94 620	22 117	23,374 551 ‰
Zusammen b .			73	55	94 620	22 117	23,374 551 ‰
Zusammen a .			18	12	19 597	4 294	21,91 ‰
Zusammen a + b .			91	67	114 217	26 411	23,12 ‰

Vorbereitet wurden 4 Grundstücksumlegungen mit 125 Grundstücken und einem Flächeninhalt von 14 ha 12 a 95 qm.

Im Jahre 1913 wurden folgende Namen für neue Straßen beschlossen und zwar a. im Stadtteil Grünwinkel: Körner-Straße, Unnenstieg, Agathen-Straße, Lenoren-Straße, Ulmenallee, Lothringer Straße, Margareten-Straße, Elsässer Straße, Forchheimer Straße, Appenmühl-Straße, Ursula-Straße, Katharinen-Straße und Zeppelin-Straße; b. im Stadtteil Rüppurr: Erlen-Straße, Blütenweg, Platanenhof, A sternweg, Resedenweg, Im stillen Winkel, Sperlings-Gasse, Rosenweg, Narzissenweg, Holderweg und Jasminweg; c. im Stadtteil Beierthelm wurde die Marie-Alexandra-Straße bis zum Bahnhofplatz fortgeführt.

Änderungen an Hausnummerierungen wurden im Berichtsjahre folgende vorgenommen: Die in die Ettlinger Straße 16 nummerierte Eilguthalle wurde in die Eisenbahn-Straße 2 übernommen. In der Kaiser-Allee erhält der Lagerplatz Nummer 139 die Nummer 137 a. Die Anwesen in der Karl-Wilhelm-Straße nummerieren statt 7, 9, 11 nunmehr 7, 9, 11, 13, 15, die bisherige Nummer 13 fällt aus. In der Leopold-Straße werden die Bezeichnungen 2 a, 2 b, 2 in 2, 2 a, 2 b geändert. In der Putz-Straße treten an die Stelle von 9/15 künftig 9/11, an Stelle von 21 künftig 13. Die Nummern 10/16 in der Ritter-Straße fallen aus, sie zählen zur Kaiser-Straße 92, in der letzteren steht statt bisher 90 a jetzt ebenfalls 92. In der Kurven-Straße wird Nummer 4 in Nummer 6 geändert. In der Zeppelin-Straße heißen die bisherigen Nummern 1, 1, 3, 5 künftig 1, 11, 13, 15. Die Nummern 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23 in der Zimmer-Straße zählen künftig als Nummern 1, 3, 5, 7, 9, 11, 13 in der Fautenbruch-Straße. In der neuen Bahnhof-Straße treten an Stelle der Nummern 7, 5, 3, 1, 22, 2 die Nummern 10, 12, 14, 16, 1, 21. Die Beschreibung des Straßenzugs lautet künftig: „Beginnt an der Karl-Straße und endigt am Bahnhofplatz.“

Durch das städtische Hochbauamt kamen im Berichtsjahre folgende Bauten zur Ausführung:

Von den Erweiterungsbauten im städtischen Schlachthof konnten die Hochbauarbeiten der im vorigen Jahr unter Dach gebrachten Neubauten der großen Schweineschlachthalle, des Kessel-

und Maschinenhauses, der Kühlhalle mit den Anbauten einer Eisfabrik, eines Hackmaschinenraumes und von Werkstätten im wesentlichen, sowie die Pferdeschlachthalle und die Häutesalzerei vollständig fertiggestellt werden. Der im August begonnene Neubau einer Talgschmelze wurde im Rohbau fertiggestellt und das Düngerhaus, dessen Beginn im November erfolgte, unter Dach gebracht. Ebenso war es möglich, noch einen größeren Teil der Pflasterungsarbeiten auszuführen.

Das Schulhaus in Rüppurr, das schon im Vorjahre im Rohbau fertiggestellt war, ist im September seiner Bestimmung übergeben worden. Das der ländlichen Bauweise angepasste Gebäude enthält in 3 Stockwerken 16 Klassenzimmer, je einen Zeichen- und Handarbeitsaal, 3 Lehrerzimmer, Lehrmittel- und Dienerzimmer und eine Turnhalle mit Nebenräumen. Außerdem ist im Untergeschoß eine Schulküche, sowie ein Schüler- und Volksbad untergebracht.

Im Vorort Rintheim wurde das Schulhaus umgebaut und bedeutend vergrößert. Das im Jahre 1886 erstellte Gebäude, das nur für 4 Klassenzimmer Raum bot, ist um 8 weitere Schulsäle, 3 Lehrerzimmer, sowie die nötigen Nebenräume erweitert worden; auch erhielt das ganze Haus Zentralheizung. Die neuen Räume konnten im Monat September bezogen werden.

Im Südosten der Stadt, Ecke Sybel- und Wiesen-Straße, wurde das städt. Kinderheim erbaut. Der auf städtischem Gelände errichtete Bau umfaßt ein Untergeschoß, drei Obergeschosse und einen geräumigen Speicher. Das Gebäude mit seinen 80 Einzelräumen vermag 150 Kinder aufzunehmen. Der Gesamtaufwand belief sich auf 280 000 Mk.

Durch einen kleinen Vorplatz betritt man eine würdig ausgestattete Halle und von da aus den in der Mitte liegenden geräumigen Speisesaal. Im linken Flügel des Erdgeschosses befinden sich ein Verwaltungszimmer, die Wohnung der Oberin, sowie Tagräume für die Mädchen, während im rechten Flügel der Aufnahmerraum, ein Untersuchungszimmer, Aufenthaltsräume und Lernzimmer für Knaben untergebracht sind. Zu den oberen Stockwerken führen breite Treppen. Das erste Obergeschoß umfaßt im Mittelbau und linken Flügel Aufenthaltsräume für 36 Kinder von

1—4 Jahren, Schlaf-, Wasch- und Baderäume, eine Teeküche und Schlafzimmer für die Schwestern. Rechts schließt sich in ähnlicher Weise die gesonderte Abteilung für Säuglinge an. Im zweiten Obergeschoß links sind Schlaf- und Waschräume für schulpflichtige Mädchen, rechts diejenigen für Knaben. Im Mittelbau liegt hinter besonderem Glasabschluß isoliert die Krankenabteilung, bestehend aus 4 Zimmern, Teeküche und Bad. In allen drei Stockwerken ziehen längs der Ostseite des Baues breite, gedeckte Terrassen hin zum Spielen für die größeren Kinder bei schlechtem Wetter und zur frischluftbehandlung der Säuglinge. Waschküche mit maschinellem Betrieb, Bügel- und flickzimmer, sowie die Schlafräume für das Personal sind im dritten Obergeschoß. Auf die hygienische Einrichtung, insbesondere Bäder, Abortanlagen usw. ist besondere Sorgfalt verwendet. Das Haus wird durch Zentralheizung erwärmt und durch elektrisches Licht beleuchtet. Für eine spätere Erweiterung, für Gartenanlagen und Spielplätze, hat man eine entsprechend große Fläche für die Anstalt vorbehalten.

Am 17. November fand in Anwesenheit einiger geladener Gäste, des Stadtrats, des Bürgerausschusses, des Armenrats und der Pressevertreter eine Besichtigung der Anstalt statt. Nach einem eindrucksvollen Chorgesang der Kinder schilderte Bürgermeister Dr. Horstmann mit schlichten Worten Zweck und Aufgabe des Heims. Dankbar gedachte er der hochherzigen Stifter, deren Opferwilligkeit die Anstalt größtenteils ihr Entstehen verdanke, insbesondere des Herrn Altstadtrates Karl Hoffmann, der eine namhafte Summe zur Erstellung des Gebäudes beigetragen hatte. Als Zeichen des Dankes wurde die Anbringung einer Gedenktafel mit den Namen der Stifter beschlossen.

Das noch im Vorjahre angefangene Dienstwohngebäude für 2 Arbeiterfamilien beim Klärwerk in Neureuth konnte in diesem Jahre fertiggestellt und bezogen werden.

Umfangreiche Neu- und Erweiterungsbauten forderte die städt. Straßenbahn. Südlich der vorhandenen alten Wagenhalle wurde in fast gleicher Größe eine zweite neue angebaut, für weitere 80 Wagen Platz bietend. Der Vergrößerung des Betriebes entsprechend mußten die Werkstätten und Magazine erweitert bzw. neu errichtet werden. Auch für Aufenthalts-, Ankleide-, Speise-

und Baderäume für Personal und Arbeiterschaft hat man weitgehendste Sorge getragen. Die Erweiterungen bedingten eine Veränderung der Zufahrtsgleise, sowie eine Verlegung des Pfortnerhäuschens.

Die Zahl der Bedürfnisanstalten im Bereiche der Stadt wurde im Berichtsjahre um 3 weitere vermehrt. Zwei größere Bauten sind auf dem Gutenberg-Platz und am Sonntag-Platz, eine kleinere Anlage auf dem neuen Friedhof errichtet worden.

Auf dem Lagerplatz des städt. Tiefbauamts an der Durlacher Allee war die Errichtung eines größeren Lagerschuppens notwendig. Diesem wurde ein Bureau und Geräteraum, sowie ein Aufenthaltsraum für die Arbeiter angegliedert.

Nachdem in den letzten Jahren die äußere Ausschmückung des Rathauses im Sinne seines Erbauers vollendet war, sucht die Stadterwaltung allmählich auch die Innenräume mit einer den heutigen Ansprüchen gerecht werdenden Ausstattung zu versehen. In diesem Jahre wurde das Empfangszimmer des Oberbürgermeisters in künstlerischer Weise ausgestaltet. Hohe braunviolette mit Schnitzereien versehene Wandtäfelungen, deren Füllungen die Bildnisse der Ehrenbürger unserer Stadt aufnehmen, reichen fast bis zu den feinen Stuckarbeiten der Decke. Die in grüner Farbe gehaltenen Vorhänge und Möbel und die reichen, in Neusilber getriebenen Heizkörpergitter und Beleuchtungskörper zeigen die Karlsruher Handwerkskunst auf ihrer Höhe.

Ein einfaches, altes Baudenkmal unserer Stadt aus dem Jahre 1759, die kleine Kapelle in Grünwinkel mußte, da sie an der belebten Hauptstraße ein Verkehrshindernis bildete, entfernt werden. Dank dem Entgegenkommen der Firma Sinner, welche die Verlegungskosten übernahm, konnte das Kirchlein außerhalb des Dorortes wieder aufgestellt werden, wo es nun am Albufer einen malerischen Anblick gewährt.

Der Gewerbeschulneubau, der im Vorjahr schon begonnen worden war, konnte bis zum Jahreschluß im Rohbau fertiggestellt werden.

Die auf dem Festplatz projektierten Neubauten eines städt. Konzerthauses und einer Ausstellungshalle wurden in

Angriff genommen. Die Bauleitung liegt in den Händen der firma Curjel und Moser.

Der Bebauungsplan des neuen Bahnhofplatzes forderte die Erstellung einer Baugruppe als Abschluß des Stadtgartens. Diese Bauten, ein Kaffeehaus, Ladenarkaden und ein Wohnhaus sind nach Plänen und unter Leitung des Architekten Vittali im Spätjahr begonnen worden.

Über die private Bautätigkeit ist folgendes zu bemerken: Bewohnbare Gebäude mit mindestens einer Familienwohnung wurden im Berichtsjahre 196 (1912: 152) hergestellt, Wohnungen in Neubauten 677 (476), Wohnungen überhaupt 738 (498). Der Abgang an Wohnungen betrug 61 (126), somit bleibt ein reiner Zugang von 677 (372) Wohnungen. Von diesen hat der Mieter- und Bauverein 16 (16), die Gartenstadtgesellschaft 68 (60) hergestellt. Der reine Zugang an Wohnungen mit 1, 2 und 3 Zimmern betrug 489 (254), auf 1000 Einwohner 4,84 (2,73). Die Wohnungen mit 1 Zimmer haben sich um 8 vermehrt (1912: — 9), die mit 2 Zimmern um 135 (+ 55), die mit 3 Zimmern um 346 (+ 208), die mit 4 Zimmern um 99 (+ 47), die mit 5 Zimmern um 36 (+ 41), die mit 6 Zimmern um 25 (+ 12), die mit 7 Zimmern um 25 (+ 7), die mit 8 und mehr Zimmern um 3 (+ 11). Der Bestand an bewohnbaren Gebäuden, wobei auch Seiten- und Hintergebäude als selbständige Gebäude berechnet sind, betrug 8617 (8415), Familienwohnungen gab es 31781 (31085), d. i. auf 1000 Einwohner 221,9 (224,5). Leerstehende Wohnungen gab es am 1. Dezember des Berichtsjahres 406, darunter 61 Dachstockwohnungen gegen 339, darunter 68 Dachstockwohnungen Dezember 1912.

Von der Ortsbaukommission wurden im Berichtsjahre 1042 (1912: 778) Baugenehmigungen erteilt, darunter 349 (330) für Neubauten, 693 (448) für Umbauten und Bauveränderungen. Die Zahl der Kontrollen zur Überwachung der zum Schutze der Bauarbeiter erlassenen Vorschriften betrug 6027 (6677). Die vorgenommenen Kontrollen verteilen sich auf 898 (754) Baubez. Arbeitsstellen und auf 249 (275) Leitergerüste. Hiervon entfielen auf Baustellen mit fortlaufenden Revisionen (Neubauten, größere Bauveränderungen bezw. Umbauten, Häuserabbrüche u. dgl.

401 (358). Wegen wiederholter Verstöße gegen die Bauarbeiter=schutzbestimmungen, sowie in solchen Fällen, in denen durch münd=liche Anordnung an Ort und Stelle eine Beseitigung der Miß=stände nicht erzielt werden konnte, mußten 73 (112) schriftliche amtliche Verfügungen (Auflagen) ergehen. Anzeigen durch Dritte über die Mißstände kamen 5 (4) ein. Im allgemeinen kann bei der Durchführung der Bauaufsicht berichtet werden, daß die bestehenden Arbeiterschutzbestimmungen für zweckmäßige Ausführung der Schutzvorkehrungen an den Neubauten ausreichen. Der vom Stadtrat nach der Bauachausstellung in Leipzig entsandte Bau=ausscher stellte fest, daß der Gerüstbau bei uns sicherer gepflegt wird, als er dort von den Meister=Baugewerks=Berufsgenossen=schaften zur Schau gebracht worden ist.

IV.

Kirche, Schule und Kunst.

1. Kirche.

Vom 6. Januar an hielt Fräulein Nödel Bibelstunden für Damen und Töchter der gebildeten Stände ab, jeweils jeden zweiten Montag und zweiten Dienstag; für Lehrerinnen fanden Bibelbesprechungen jeden zweiten Donnerstag statt.

In der evangelischen Kirchengemeindeversammlung am 28. Januar wurden die Satzungen für die Dienstverhältnisse der Kirchendiener durchberaten und angenommen. Der Anfangsgehalt wurde auf 1200, der Höchstgehalt auf 1800 Mk. festgesetzt. Außerdem wurden die Bestimmungen über Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung neu geregelt. — Der Ankauf eines Geländestreifens an der Evangelisten-Straße um 4575 Mk. wurde genehmigt. Dort soll das Pfarrhaus für die später zu errichtende Südwestpfarre erstellt werden.

Vom 24. bis 28. Februar veranstaltete der Katholische Dienstbotenverein religiöse Standesvorträge für Dienstmädchen in der St. Stephanskirche.

Am 26. Februar wurde Registrator Gustav Jakob zum Kirchenältesten der evangelischen Kirchengemeinde gewählt.

Am 9. März wurden zu Synagogenräten gewählt: Privatier Emil Weill, Privatier Fritz Mayer, Privatier Samuel Schnurmann, Dr. med. Theodor Homburger und Fabrikant Simon Bernheimer.

Die Erneuerungswahl zur Kirchengemeindeversammlung der evangelischen Gemeinde fand am 2. April statt und zwar auf Grund eines Abkommens zwischen Positiven und Liberalen ohne Wahlkampf.

Am 23. April fand die Tagung der „Evangelischen Konferenz“, in der die kirchlich-positiven Kreise des Landes vertreten sind, hier statt. Die Eröffnungsandacht hielt Pfarrer Meyer von Rüppurr, den Rechenschaftsbericht erstattete Pfarrer Wurth aus Bretten. Dann wurde der vom Oberkirchenrat vorgelegte Entwurf einer neuen Agende behandelt. Berichterstatter waren Pfarrer lic. Greiner aus Lörrach und Pfarrer Bender aus Schatthausen. Die Konferenz faßte ihre Beschlüsse über die Frage in mehreren Sätzen zusammen, die in folgenden Worten gipfelten: Die Konferenz erkennt die Vorzüge des Entwurfs eines neuen Kirchenbuchs gegenüber der Agende von 1877 unumwunden an, ist aber dennoch nicht imstande, diesen Entwurf in seiner gegenwärtigen Gestalt anzunehmen.

Am 30. April hielt die evangelische Kirchengemeindeversammlung eine Sitzung ab. Zunächst wurden die Ergänzungswahlen in den Kirchengemeinderat vorgenommen, wobei die ausscheidenden Mitglieder Kaufmann Erb, Oberlehrer Jäger, Maschinenmeister Hack, Stadtrat Müller, Stadtrat Schleich und Privatmann Stober wiedergewählt wurden. Neugewählt wurden Landgerichtsrat Neßler und Geh. Oberregierungsrat Glad. Hofprediger Fischer widmete dem verstorbenen langjährigen Mitgliede des Kirchengemeinderates, Stadtrat Böckh, einen Nachruf. Sodann wurden die Anträge des Kirchengemeinderats finanzieller Art genehmigt, darunter auch die Kreditüberschreibungen in den Jahren 1911/12 und die Voranschläge.

Am 12. Mai fand die Neuwahl zur Kirchengemeindevertretung, katholischer Pfarrbezirk St. Peter und Paul, statt. Zwanzig Mitglieder wurden gewählt und am gleichen Tage drei Mitglieder in den Stiftungsrat.

Am 23. Mai wurde die Versammlung der Katholischen Kirchengemeindevertretung abgehalten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der stellvertretende Vorsitzende, Geh. Finanzrat Stamer, des 70. Geburtstages des Geistl. Rates Knörzer und sprach ihm namens der Versammlung die besten Glückwünsche aus. Geistl. Rat Knörzer dankte für die Kundgebung. Dann fand eine Ersatzwahl für vier ausgeschiedene Mitglieder statt. Weiter wurde genehmigt, die Bauherstellungen der St. Stephans-

kirche, die 1912 eine Überschreitung von 73 000 Mk. ergeben hatten und 1913 einen Gesamtaufwand von 144 000 Mk. betrugen, mit Rücksicht auf andere Bedürfnisse der Kirchengemeinde mit dem Jahre 1913 abzuschließen. Die übrigen Vorlagen wurden ebenfalls genehmigt, darunter die Vorarbeiten für eine Kirche im Südwesten der Stadt. Aus den Mitteilungen zum Voranschlag ist zu entnehmen, daß die Gesamtzahl der römisch-katholischen Einwohner nach der Zählung vom 1. Dezember 1910 61 623 betrug. Nach Abzug der 2474 katholischen Angehörigen der Militärgemeinde und der von Mühlburg, Grünwinkel und Darlanden, die eigene Kirchengemeinden bilden, mit zusammen 10 340 Katholiken, ergab sich eine katholische Zivilbevölkerung von 48 809 Personen. Dazu kamen Bulach mit 2014, Hagsfeld mit 92, Hardtwald mit 37 und Scheibhardt mit 92 Katholiken. Die örtliche Kirchensteuer in Karlsruhe, die ausschließlich für kirchliche Bauzwecke erhoben wird, ist auf 57 938 Mk. berechnet. Der Gesamtschuldenstand der Kirchengemeinde betrug 1 257 573 Mk. 91 Pf. (Ende 1912 1 219 926 Mk.). Durch Kirchensteuer zu decken sind 118 201 Mk. Es wurden erhoben 3,5 Pf. für 100 Mk. Steuerwert des Liegenschafts- und Betriebsvermögens, 1,75 Pf. für 100 Mk. Kapitalvermögen und 5,6 Pf. für 1 Mk. Einkommensteuersatz. Die Gesamtsumme der ortskirchensteuerpflichtigen Steuerätze und Steuerwerte beträgt 341 344 569 Mk. gegenüber 326 478 894 Mk. im Jahre 1912. Der Voranschlag wurde genehmigt.

Am 25. Mai hielt der evangelische Männerverein der Altstadt einen Waldgottesdienst ab mit Gesang und Predigt. Die letztere hielt Pfarrer Speierer von Rastatt.

Am 4. Juni wurde die Synode der Diözese Karlsruhe Stadt in der Kleinen Kirche abgehalten. Mitteilungen wurden über den Waldgottesdienst gemacht, angeregt die Einführung von Frühgottesdiensten am Sonntag und ein Antrag angenommen, auf der nächsten Synode in einem Vortrag die Jugendpflege (Pfadfinder, Jungdeutschlandbund, Sportbetrieb) im Hinblick auf das kirchliche Leben zu behandeln. Mitgeteilt wurde weiter, daß die Kirchengemeindeversammlung beschlossen habe, die Feuerbestattung eines Katholiken abzulehnen, wenn es sich um eine katholische Familie handle. Nach Erstattung der Rechnung für 1912 und

des Voranschlags für 1913 berichtet Stadtpfarrer Hesselbacher über den Entwurf eines neuen Kirchenbuches (Agende), zweiter Berichtserstatter war Stadtpfarrer Hindenlang. Bei der Abstimmung wurde eine Entschließung zugunsten der neuen Agende mit 16 gegen 6 Stimmen angenommen.

Am 27. Juli wurde das Patroziniumsfest der Pfarrgemeinde St. Bernhard begangen. Stadtpfarrer Schlitter von Durlach hielt die Festpredigt. Am Nachmittag fand ein Gartenfest im „Burghof“ statt. Die Jugendvereinskapelle spielte, die Gesangsabteilung des Männervereins trug Lieder vor, Glücksspiele verschiedener Art sorgten für Abwechslung. Bei einbrechender Dunkelheit zog ein Zug von 400 Kindern, die Champions trugen, unter Vorantritt der Kapelle durch verschiedene Straßen der Oststadt. Am Durlacher Tor löste sich der Zug auf.

Anfang September wurde Pfarrverweser Haungs zum Stadtpfarrer an der Kirche „Unserer lieben Frauen“ (Südstadt) ernannt. Er wurde am 4. Oktober investiert. Stadtpfarrer Isenmann hielt die Festpredigt. Eine weltliche Feier fand am Abend in der Festhalle statt. Die Festrede hielt Hauptlehrer Strobel.

Am 28. September feierte die Methodisten-Gemeinde ihr 50jähriges Bestehen in Karlsruhe.

Am 1. Oktober feierte Stadtpfarrer Emil Bodenstein den 30. Jahrestag seiner Wirksamkeit als altkatholischer Stadtpfarrer in Karlsruhe. Zahlreiche Glückwünsche gingen ihm zu, darunter einer vom Kultusministerium. Der altkatholische Bischof ernannte ihn zum Geistlichen Rat.

Die Altkatholische Jungmannschaft hielt am 11. Oktober einen Familienabend ab. Neben musikalischen Darbietungen berichtete Kanzleirat Lenz über die Bonner Synode und den Kongreß zu Köln. Leg.-Rat Dr. Fromherz gedachte in einer Ansprache der 30jährigen Tätigkeit des Stadtpfarrers Bodenstein.

Am 12. Oktober veranstaltete die freireligiöse Gemeinde eine Sonntagsfeier mit musikalischen Darbietungen und Vortrag von Dr. Karl Weiß aus Ludwigshafen über: „Die freie Religion, warum sie besteht, was sie ist und will“.

Am 26. Oktober fand die Einführung des zweiten Pfarrers der katholischen Militärgemeinde Karlsruhe, des Herrn Ernst Stump,

statt, wozu von allen Regimentern der hiesigen Garnison Abordnungen entsandt wurden. Militäroberpfarrer Prälat Wilhelm von Straßburg nahm die Investitur vor. Von der Liebfraungemeinde hier, in der Herr Stump 5 $\frac{1}{2}$ Jahre Kaplan war, verabschiedete er sich am 28. Oktober durch eine weltliche Feier im „Walhalla-saal“. Stadtpfarrer Haunzs hielt die Ansprache. Der Senior des Jugendvereins, Herr Wetterauer, dankte dem Scheidenden für seine Tätigkeit als Präses des Vereins, andere Ansprachen folgten.

Am 5. November leisteten die Rekruten der hiesigen Garnison den Treueid. In der evangelischen Stadtkirche sprach Militäroberpfarrer Kirchenrat Dr. Schloemann, in der katholischen St. Stephanskirche zelebrierte Militärpfarrer Stump eine Messe, Militärpfarrer Dr. Holtzmann hielt eine Ansprache.

In der evangelischen Kirchengemeinderversammlung Anfang November widmete Hofprediger Fischer zunächst dem verstorbenen Geh. Rat von Stösser einen Nachruf. Sodann wurden die Vorlagen, unter denen sich ein Antrag auf Annahme eines Vermächtnisses des verstorbenen Kaufmanns Böß mit 20 000 Mk. befand, angenommen. Von diesem Vermächtnis sollen 10 000 Mk. zur Ausschmückung der Stadtkirche und die Zinsen des Restes zur Veranstaltung eines alljährlichen freien Kirchenkonzertes verwendet werden.

Am 9. November fand in der katholischen Gemeinde des Stadtteils Rüppurr die erste Stiftungswahl statt. Gewählt wurden für 6 Jahre: Friedrich Langenbach, Eisenbahnsekretär; Heinrich Postweiler, Rechnungsrat; Adolf Singrün, Architekt; für 3 Jahre: Theodor Angstmann, Kanzleigehilfe; August Glafer, Lokomotivführer; Otto Stather, Oberpostassistent.

Der Stadtrat hat, wie aus der Sitzung vom 26. November mitgeteilt wurde, dem Stadtdekan Richard Ebert, Stadtpfarrer im Stadtteil Mühlburg, anlässlich seines 40jährigen Amtsjubiläums als evangelischer Geistlicher herzliche Glückwünsche ausgesprochen.

Am 14. Dezember und den folgenden Tagen fanden in der Liebfrauenkirche für Männer und Jünglinge religiöse Vorträge des franziskanerpaters Prosper Schwarzmayr aus Füssen statt. Am 21. Dezember veranstaltete die Liebfrauenkirchengemeinde einen Familienabend. Der Pater sprach über „Wissenschaft und Kunst

in ihrer Stellung zur Religion“. Musikalische Darbietungen schlossen sich an.

Am 21. Dezember wurden in der israelitischen Gemeinde die Wahlen in den Schatzungsrat und in die Gemeindevertretung vorgenommen. Da die Vorschlagsliste auf Grund einer Vereinbarung der orthodoxen und freigesinnten Mitglieder aufgestellt worden war, fand kein Wahlkampf statt.

2. Schulen.

Der städtische Aufwand für die Schulen ohne Gewerbe- und Handelsschulen betrug im Berichtsjahre 2 339 243 Mk. 49 Pf. (1912: 2 254 267 Mk. 30 Pf.). In dieser Summe sind 588 975 Mk. für Mietwert der städtischen Schulgebäude inbegriffen; sie erscheinen als die Zinsen der für die Errichtung der Gebäude verwendeten Kapitalien. Außerdem sind in dieser Summe 7207 Mk. 84 Pf. für Einrichtungen im Erweiterungsbau Rintheim enthalten. Nach Abzug dieser Summen betrug der Barzuschuß für die Volksschule 1 510 917 Mk. 41 Pf. (1 404 408 Mk. 24 Pf.), für die Realgymnasien 61 672 Mk. 24 Pf. (81 188 Mk. 82 Pf.), für die Realschulanstalten 69 554 Mk. 65 Pf. (65 504 Mk. 48 Pf.) und für die höheren Mädchenschulen 100 916 Mk. 35 Pf. (102 459 Mk. 25 Pf.). Der Barzuschuß an die Gewerbeschule betrug 113 129 Mk. 58 Pf. (82 119 Mk. 12 Pf.), der aufgerechnete Mietzins 16 745 Mk., der Barzuschuß an die Handelsschule 26 820 Mk. 22 Pf. (21 631 Mk. 24 Pf.), der aufgerechnete Mietzins 10 500 Mk. Außerdem wurden für Unterrichtszwecke Zuschüsse an verschiedene Anstalten und Einrichtungen gegeben und zwar an das Konservatorium für Musik 6000 Mk., an die Malerinnenschule 500 Mk. Jahresbeitrag und 105 Mk. 41 Pf. Anteil an den Unterhaltungskosten des Ateliiergebäudes, an den Botanischen Garten der Technischen Hochschule 500 Mk., an den Kaufmännischen Verein für Hochschulkurse 2500 Mk., für die Arbeiterfortbildungskurse 1938 Mk. 69 Pf., an den Arbeiterbildungsverein für Unterricht 400 Mk., für die Abendhochkurse des Frauenvereins 563 Mk. 71 Pf., für die Frauenarbeitschule 600 Mk., für die Fließschulen 70 Mk., an die Bildungsanstalt für

Kindergärtnerinnen 250 Mk. und für Errichtung einer Hochschule zur Ausbildung von Kochgehilfinnen 2100 Mk.

Über die Zahl der Schüler^{*)} in den einzelnen Anstalten vergleiche man Beilage I.

An dem sogenannten Gesundheitsturnen nahmen 32 Kinder (14 Knaben und 18 Mädchen) teil, die wegen ihres Leidens vom Normalturnen der Klasse befreit waren. Durch dieses Gesundheitsturnen erfahren solche Kinder nach genauer Untersuchung durch Beteiligung an den dem Lehrer vom Arzte näher bezeichneten Übungen körperliche Kräftigung.

Schulbäder wurden im Jahre 1912/13 182 297 (1911/12 167 440) an Volksschüler abgegeben; Badefarten erhielten 1912/13 21 224 (23 683) Volksschüler.

Am unentgeltlichen Schwimmunterricht nahmen 1912/13 466 Knaben (1911/12 436) und 137 Mädchen (117) teil.

Da die Gewährung von Lernmitteln nach dem Schulgesetz nicht mehr als Armenunterstützung angesehen wird, erscheinen seit 1912 die notwendigen Mittel nicht, wie bisher im Voranschlag des Armenrates, sondern in dem der Volksschule. Die Beschaffung der Schulbedürfnisse und deren Verteilung an die Kinder ist dem Rektorat übertragen. Die Entscheidung über die kostenfreie Gewährung von Lernmitteln erfolgt durch das Rektorat auf Grund der von den Eltern gemachten Angaben über das Einkommen und die häuslichen Verhältnisse. Im Voranschlag sind für 1912/13 16 000 Mk. für Gewährung von Lernmitteln an bedürftige Schüler eingesetzt, außerdem 1100 Mk., um Arbeitsmaterial für den Mädchenarbeitsunterricht zu beschaffen.

An warmem Frühstück wurden 1912/13 34 880 Portionen (1911/12 12 039) mit einem Aufwand von 3355 Mk. für das Jahr 1912 (1911: 810) abgegeben. Bei der Schülerspeisung (Verabreichung von Mittagessen an jedem Wochentage vom 15. Oktober 1912 bis 15. Juni 1913) wurden 39 845 (1911/12:

^{*)} Die Angaben über die Schülerzahl und über die Benützung einzelner Schuleinrichtungen werden nach dem Schuljahr gemacht, das sich mit dem Berichtsjahr nicht deckt. Die übrigen Angaben über die Schule beziehen sich wie alle anderen Mitteilungen der Chronik auf das Berichtsjahr.

12700) Portionen abgegeben. Der Aufwand im Berichtsjahr betrug 8831 Mk. (1912: 6991 Mk. 99 Pf.).

Im Schuljahr 1912/13 bestanden wie im Vorjahre 5 Horte für Knaben und 6 (5) für Mädchen. Die Kosten sind für 1913 auf 29827 Mk. (27071 Mk.) berechnet.

In den Schularztkonferenzen wurden 1912/13 folgende Themata besprochen: Tuberkulose; Bekämpfung übertragbarer Krankheiten; Besuch der Tuberkuloseausstellung; sozialhygienische Schuleinrichtungen; die Schulapotheke; seelische Störungen im Kindesalter.

In der Schulzahnklinik wurden 1912/13 15134 (1911/12 15022) zahnärztliche Behandlungen vorgenommen.

Die Hilfsschule für schwachbefähigte Kinder zählte 1912/13 in 12 Klassen (1911/12 10) 219 (194) Zöglinge.

An dem Unterricht für sprachleidende Kinder, zu dem auch Schüler und Schülerinnen der höheren Schulen und Ausmäcker zugelassen werden, nahmen im Jahre 1912/13 im ganzen 87 Zöglinge (1911/12 78) teil. Es waren 43 Stammeler (41), Stotterer in der Anfängerabteilung 33 (28) und in der Abteilung für Geförderte 11 (9).

Für den Knabenhandarbeitsunterricht bestanden 1912/13 86 Klassen (1911/12 71) mit 1585 (1317) Schülern am Schluß des Schuljahres, darunter 1252 Volksschüler (1035) und 333 (282) Knaben aus Mittelschulen.

Die Knabenfortbildungsschule bestand am Schluß des Schuljahres 1912/13 aus 3 Klassen für Bäcker, aus 1 für Metzger, 2 für Kellner, Köche und Schreiber, 14 für Lohnarbeiter aus dem 7. und 8. Schuljahr, 2 für Lohnarbeiter aus dem 5. und 6. Schuljahr und 1 Hilfsklasse für schwachbefähigte Schüler. Im ganzen waren somit am Schluß des Schuljahres 23 Klassen (1911/12 21) vorhanden, die von 641 (655) Schülern besucht waren.

Die Mädchenfortbildungsschule zählte am Schluß des Schuljahres 1912/13 in 29 Klassen (1911/12 22) 687 (348) Schülerinnen. Unter diesen befanden sich 138 (66) Dienstboten, 168 (75) Fabrikarbeiterinnen und 36 (20) sonstige Berufe, 345 (187) waren ohne Beruf. Die ungewöhnlich starke Zunahme gegenüber dem Vorjahre erklärt sich aus demselben Grunde, wie die Abnahme

in letzterem gegenüber 1910/11. Das Nähere darüber ist in der Chronik des vorigen Jahres S. 49 angegeben.

Die Fortbildungsschule der Töchter Schule (Selekta) zählte am Schluß 1912/13 41 Schülerinnen (1911/12 37). Die Klasse wurde wie im Vorjahre in französisch, Buchführung, Korrespondenz und Handarbeiten in zwei Abteilungen unterrichtet.

Am wahlfreien Unterricht in Fremdsprachen beteiligten sich 1912/13 und zwar im Französischen 105 Knaben und 176 Mädchen der erweiterten Volksschule, im Englischen 29 Knaben der Bürgerschule, 93 Töchtererschülerinnen sowie 18 Knaben und 7 Mädchen der erweiterten Volksschule.

Am freiwilligen Zeichenunterricht nahmen 1912/13 63 Knaben der Bürgerschule und 194 Knaben der erweiterten Volksschule teil.

Die Schülerkapelle zählte am Schluß des Schuljahres 1912/13 im Zusammenspiel 123 Teilnehmer, darunter 64 Volksschüler, 7 Schüler höherer Lehranstalten, 52 waren nicht mehr schulpflichtig.

Die Schülerbibliothek zählte 1912/13 in 24 Büchereien (1911/12 21) 15732 (13573) Bände. Die Zahl der Benutzer betrug 8833 (8797). Der Jahresaufwand ist mit 3815 Mk. (3000 Mk.) berechnet.

Das Lehrpersonal setzte sich am Schluß des Schuljahres 1912/13 aus 186 Hauptlehrern (1911/12 174), 48 (45) Hauptlehrerinnen, 72 (74) Unterlehrern, 50 (47) Unterlehrerinnen, 5 (7) Hilfslehrern, 2 (3) Hilfslehrerinnen, 57 (53) Handarbeitslehrerinnen und 6 (7) Hauswirtschaftslehrerinnen, im ganzen somit aus 426 (410) Lehrkräften zusammen.

~~~~~  
Durch Beschluß des Stadtrates vom 11. September erhielt die bisherige Bahnhof-Schule den Namen Umland-Schule I und die bisherige Schützenstraß-Schule den Namen Umland-Schule II.

~~~~~  
Für die Ferienkolonien liefen im Berichtsjahre 780 (1912: 734) Gesuche ein. Vier Knabenkolonien, eine Knaben-Auslesekolonie, fünf Mädchenkolonien und eine Mädchen-Auslese-



Schulhaus in Rüppurr.

Kolonie mit 247 Kindern (wie im Vorjahre), 112 Knaben und 135 Mädchen, wurden gebildet. Weitere 300 Kinder, nämlich 147 Knaben (113) und 153 Mädchen (187) wurden den Waldkolonien zugewiesen. Außerdem gewährte das Komitee dem hiesigen jüdischen Frauenbund zur Unterstützung jüdischer Schulkinder, die einen Landaufenthalt nötig haben, aber der Kost wegen nicht mit den christlichen Kolonisten vereinigt werden können, einen Beitrag von 200 Mk. Die Einnahmen und Ausgaben des Komitees schließen gleichlautend mit 22 429 Mk. 39 Pf. (18 487 Mk. 57 Pf.). Die Beiträge und Schenkungen betrugen 17 862 Mk. 33 Pf. (11 455 Mk. 74 Pf.). Unter den Beiträgen befanden sich 3000 Mk. von der Stadtgemeinde Karlsruhe. Zu den bisherigen Stiftungen kamen hinzu von Fräulein Mathilde Gofsweyer 3000 Mk., von Privatmann Eduard Petsche 1000 Mk. und von Fräulein Rahel Heimerdinger 967 Mk.

Die Goetheschule (Realgymnasium mit Gymnasialabteilung) zählte im Schuljahre 1912/13 17 Klassen wie im Vorjahre. Wahlfreier*) unentgeltlicher Unterricht wurde erteilt: Im Englischen an Gymnasialisten, im Griechischen an Realgymnasialisten, im Hebräischen an Gymnasialisten, in der Stenographie (Stolze-Schrey) und in Handarbeit. Außerdem fanden wahlfreie unentgeltliche Schülerübungen statt in Physik und Chemie.

Die Humboldtschule (Realgymnasium) zählte 1912/13 wie im Vorjahre 15 Klassen. Wahlfreier Unterricht wurde in Stenographie (Stolze-Schrey) erteilt, praktische Übungen wurden in Physik und Chemie für freiwillige Teilnehmer abgehalten.

Die Oberrealschule zählte 1912/13 wie im Vorjahre 15 Klassen. Wahlfreier Unterricht wurde in 3 Abteilungen (O II bis O I) und in Stenographie (Stolze-Schrey) in 2 Kursen in O III (Unterkurs aus 2 Abteilungen bestehend) und in U II (Oberkurs) erteilt. Wahlfreie Übungen fanden statt im Chemischen Laboratorium für O II und U I, in Physik für U I und O I und in Biologie für

*) Hier wie bei den anderen Schulen wird jeweils nur der wahlfreie Unterricht erwähnt, sei es, daß er als Ergänzung des Pflichtunterrichts, wie z. B. bei Physik oder Chemie oder als selbständiger wahlfreier Unterricht, wie bei der Stenographie erteilt wird.

UI und OI. — Die Schule konnte am 19. Oktober 1913 auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Sie ist aus der am 19. Oktober 1863 eröffneten Höheren Bürgerschule hervorgegangen. Die Feier ihres 50jährigen Bestehens verband die Schule mit dem Schlußakte am 30. Juli. Dem Jahresbericht von 1912/13 ist ein Überblick über die Geschichte der Anstalt von Professor August Kramer beigegeben.

Die Realschule zählte 1912/13 wie im Vorjahre 13 Klassen. Wahlfreier Unterricht wurde in Latein (OI), Stenographie (Stolze-Schrey) in UII bis OII und Handfertigkeit erteilt und wahlfreie Übungen in Physik, Chemie und Biologie abgehalten. Auch im Jahresbericht dieser Schule wird auf das 50jährige Bestehen der Anstalt hingewiesen. Außerdem ist dem Jahresbericht eine wissenschaftliche Beilage von Dr. Leopold Kühn über „Petrus Damiani und seine Anschauungen über Staat und Kirche“ beigegeben.

Die Lessingschule (Höhere Mädchenschule mit Mädchengymnasium) zählte 1912/13 3 Vorschulklassen, 12 Klassen und eine Oberklasse der Höheren Mädchenschule und 6 Klassen des Mädchengymnasiums. Wahlfreier Unterricht wurde in der Höheren Mädchenschule (OI) in Stenographie und in einem Koch- und Haushaltungskurs erteilt, im Mädchengymnasium im Englischen (OI — OI), im Zeichnen und Turnen (UII — OI), in der Stenographie (OIII) und im Singen (in allen Klassen).

Die Fichteschule (Höhere Mädchenschule) zählte 1912/13 3 Vorschulklassen und 17 Klassen der Höheren Mädchenschule. Wahlfreier Unterricht wurde in Stenographie und im Kochen erteilt.

Die Handelsschule umfaßte 1912/13 wie im Vorjahre die Neujahrsklasse, die Oster- und die Herbstklasse, eine Handelsjahresklasse und einen Fortbildungskurs. Die Schüler wurden nach dem Stand vom 10. Juni 1913 in 42 Klassen (1912: 41) unterrichtet. Wahlfreier Unterricht wurde in Stenographie (Gabelsberger und Stolze-Schrey) und im Maschinenschreiben erteilt.

In der Gewerbeschule wurden bei Beginn des Schuljahres 1912/13 79 Klassen für männliche und 13 Klassen für weibliche Lehrlinge, zusammen 92 Klassen gebildet. Durch Einrichtung weiterer Klassen stieg die Gesamtzahl im Laufe des Schul-

jahres auf 95. Die Teilnehmerzahl an den freiwilligen Gehilfen- und Meisterfortbildungskursen ist von 445 im Vorjahre auf 914 gestiegen. Die Gewerbeschule hatte 1912/13 11 Besuche zu verzeichnen, darunter sechs von Personen aus dem Ausland. — Dem Jahresbericht von 1912 war ein Lehrplan der Fachabteilung für Blechner- und Installateurlehrlinge beigegeben, für 1913 erschien ein besonderer Jahresbericht der „an die Gewerbeschule angegliederten Blechner- und Installateurfachschule“. Ebenso sind von der Fachschule Abbildungen von Schüler-Arbeiten aus dem Freihand-Zeichnen und dem praktischen Unterricht als besondere Beilage erschienen.

Das Gymnasium zählte 1912/13 wie im Vorjahre 19 Klassen. Wahlfreier Unterricht wurde im Englischen, Hebräischen, in der Stenographie (Stolze-Schrey und Gabelsberger), im geometrischen Zeichnen und in Handfertigkeit erteilt.

Die Baugewerkeschule eröffnete am 4. November 1912 ihr 35. Schuljahr mit 446 Schülern gegen 447 im Vorjahre. Von den 446 Schülern gehörten 376 (368) dem Großherzogtum Baden an; von den übrigen stammten 63 aus anderen deutschen Bundesstaaten und 7 aus dem Auslande. Auf die einzelnen Abteilungen verteilten sich die 446 Schüler wie folgt: Hochbautechnische Abteilung 230 (248), bahn- und tiefbautechnische 62 (58), maschinenbautechnische 62 (47), elektrotechnische 12 (18) und Abteilung zur Heranbildung der Gewerbelehrer 80 (76).

Die Kunstgewerbeschule begann ihr Schuljahr am 8. Oktober 1912 mit 113 Schülern und 22 Schülerinnen, zusammen 135 gegen 166 im Vorjahre. Von den 135 Schülern stammten 110 aus Baden, 20 aus anderen deutschen Bundesstaaten und 5 aus dem Auslande.

An der Technischen Hochschule „fridericiana“ fand am 29. November 1913 der Rektoratswechsel mit den üblichen Feierlichkeiten statt. Der Großherzog, die Großherzogin und Prinz Max waren zu der Feier erschienen. Außerdem waren Vertreter der Regierung, der Zivil- und Militärbehörden, der Gemeindeverwaltung, der Kunst und Wissenschaft, des Handels und der Industrie anwesend. Aus der Geschichte der Anstalt ist anzuführen: An Stelle des verstorbenen Landgerichtspräsidenten Dr. Eller erhielt

Oberlandesgerichtsrat Ludwig Mainhard Lehrauftrag für bürgerliches Recht, Handels- und Wechselrecht. Geh. Hofrat Dr. Stäckel, Professor der Mathematik, folgte einem Ruf an die Universität Heidelberg; auf seinen Lehrstuhl wurde Professor Dr. Rudolf fueter von der Universität Basel berufen. Professor Dr. Sieveking erhielt einen Lehrauftrag für wissenschaftliche Grundlagen der Luftschiffahrt und des Flugwesens. — Den Geh. Hofrat Professor Dr. Krazzer hat die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft zum Ehrenmitgliede ernannt. Den ordentlichen Professoren der Technischen Hochschule hat der Großherzog am 11. Juni 1913 das Recht verliehen, bei festlichen Gelegenheiten eine aus Talar und Barett bestehende Amtstracht zu tragen. Sämtliche Technische Hochschulen des Reiches haben dem Kaiser bei seinem 25jährigen Regierungsjubiläum die Würde eines Doktor-Ingenieurs und Doktors der technischen Wissenschaften übertragen. Die Tabula Gratulatoria mit den 11 Ehrendiplomen hat eine Abordnung, bestehend aus den Rektoren der 11 Hochschulen, am ersten Jubiläumstage dem Kaiser in Berlin überreicht. — Herr und Frau Krupp von Bohlen und Halbach in Essen haben als Kruppstiftung 200 000 Mk. zum Bau eines Laboratoriums für die Lehrkanzel für mechanische Technologie der Hochschule überwiesen*). Die Firma Benz & Co. in Mannheim hat 50 000 Mk. und ein Stifter, der nicht genannt sein will, 75 000 Mk. für ein Laboratorium für Verbrennungskraftmaschinen und für Automobilbau gestiftet. Außerdem sind der Hochschule von Geh. Kommerzienrat Koelle, Bankier M. A. Straus und Geh. Kommerzienrat Wolff Beiträge für solche Laboratorienbauten zugeflossen. Der Bericht der Hochschule bemerkt hierzu: „Um die Anregung bezüglich der Mehrzahl dieser Schenkungen hat sich das Oberhaupt unserer Stadt in voller Erfassung der Bedeutung der Hochschule für die Stadt in dankenswerter Weise bemüht.“ Auch eine Vermehrung der Stiftungsmittel für Stipendienverleihungen erfolgte. Der verstorbene Architekt Friedrich Wilhelm Fuchs von hier hat der Hochschule 20 000 Mk. zur Errichtung einer Stipendienstiftung vermacht. Die Witwe des Fabrikanten Fred B. Wolf in Chicago, der wie

*) Vgl. Chronik 1912 S. 136.

Herr Fuchs ein Schüler der Hochschule gewesen war, hat der Hochschule eine Ergänzung der seinerzeit von ihrem verstorbenen Gatten errichteten Stipendienstiftung zukommen lassen, wodurch dieses Stipendium von 100 auf 400 Mk. erhöht werden kann. — Auf Grund einer Prüfung erwarben 17 (1912: 11) Kandidaten den Grad eines Doktor-Ingenieurs; 114 (127) Studierende haben mit der Diplomprüfung ihre Studien abgeschlossen, 6 (11) bestanden die pharmaceutische Prüfung. — Der neu gewählte Rektor, Geh. Hofrat Professor Dr. Ludwig Klein, hielt zum Schluß der feierlichen Vortrag über den „Begriff der Baumschönheit“. — Dem Rektor des Studienjahres 1912/13, Professor Dr. v. Zwiedineck-Südenhorst, der einen Ruf an die Universität Gießen abgelehnt hatte, brachte die Studentenschaft am 26. Mai 1913 einen Fackelzug.

Die städtischen Volksbildungskurse (Arbeiterfortbildungskurse) wurden nach dem Vorschlag des Kursleiters, Hauptlehrer Braun, durch Beschluß des Stadtrates vom 11. September 1913 durch Einführung fremdsprachlicher Kurse, von Unterricht in der Bürgerkunde und einer Oberstufe in Deutsch, ergänzt.

3. Kunst.

Vom Großherzoglichen Hoftheater wurden im Jahre 1913 in Karlsruhe 278 Vorstellungen gegeben (1912: 255), darunter 58 (45) außer Abonnement, in Baden 43 (44) Vorstellungen, darunter 7 (8) außer Abonnement. Von den 278 Vorstellungen in Karlsruhe entfielen 87 (62) auf die ernste Gattung des Schauspiels, 57 (63) auf die heitere, 76 (85) auf die große und ernste Oper und 58 (45) auf die heitere. In Baden waren es im Schauspiel 14 (9) Vorstellungen der ernsten und 14 (19) der heiteren Gattung, in der Oper 6 (9) der ernsten und 9 (7) der heiteren Gattung. Außerdem wurden in Karlsruhe 3 Balletvorstellungen gegeben.

Von Autoren waren in Karlsruhe und Baden zusammen mit mindestens 5 Aufführungen vertreten und zwar im Schauspiel: Heyse mit 16, Schiller mit 14, Hebbel mit 10, Sudermann und Nestroy mit je 8, Molière mit 7, Shakespeare und Shaw mit

je 6 und Grillparzer, Hofmannstal, Franz und Viktor Arnold, Josefa Mez, Sandek und Halm, Schönherr und Lee mit je 5 Aufführungen; in der Oper Richard Wagner mit 24, Richard Strauß mit 17, Lortzing mit 10, Verdi mit 9, Joseph Strauß mit 8, Puccini mit 7 und Adam, Mascagni und Waltershausen mit je 5 Aufführungen.

Zum erstenmal aufgeführt wurden 23 Schauspiele, darunter Genoveva von Hebbel, der Fremdling und das Winzerfest von Albert Geiger, Vaterland (dramatischer Prolog) von Albert Herzog, Bürger als Edelmann von Molière, Fortunatas Biß von Emil Gött, der Jude von Konstanz von Wilhelm von Scholz und Sönke Erichsen von Gustav Frenssen. Erstaufführungen in der Oper waren es 8, darunter Ariadne und Elektra von Richard Strauß. Auch das Ballet „Die Liebesgeige“ von Joseph Bayer war eine Erstaufführung. Neu einstudiert wurden 3 Schauspiele und 5 Opern.

Im Schauspiel traten 8 Gäste auf, darunter Johanna Schnetzler von hier, und 49 in der Oper. Ein Gesamtgastspiel veranstaltete das Elsäßische Theater in Straßburg mit Direktor Stoskopf.

Aus dem Verbande des Hoftheaters schieden im Berichtsjahre 14 Personen aus, darunter der 1. Kapellmeister Leopold Reichwein, die Opernsängerinnen May Scheider und Rosa Schüller-Ethofer, der Opernsänger Pancho Kochen, der Kammervirtuos Karl Bühlmann, der Kammermusiker Wilhelm Höwig und der Schauspieler Henry Pleß.

Am 1. Juli beging der Intendant Dr. August Bassermann die Feier seiner 40jährigen Bühnentätigkeit. Der Großherzog sandte ein Glückwunschtelegramm, ebenso gedachte Großherzogin Luise des Jubilars. Die einzelnen Abteilungen des Hoftheaters brachten ihm Glückwünsche unter Überreichung von Blumenspenden dar. Auch andere deutsche Theater, an ihrer Spitze Graf Hülssen-Haeseler in Berlin, sandten Glückwünsche, ebenso die Oberbürgermeister von Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Baden. Von der Mannheimer Hofbühne erschien eine Abordnung bei dem Jubilar.

Am 1. Juni feierte Friedrich Richter sein 40jähriges Dienstjubiläum am hiesigen Hoftheater. Der Großherzog verlieh ihm den Titel eines Kammermusikers.

Am demselben Tage konnte Hoffinanzrat Leopold Ruppert auf eine 25jährige Tätigkeit am Hoftheater zurückblicken. Der Großherzog ließ ihm sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift überreichen.

Am 28. Juni beging Hoffchauspieler Joseph Mark sein 25jähriges Jubiläum. Nach der Aufführung von „Wilhelm Tell“, bei der Mark, wie vor 25 Jahren bei seinem Gastspiele hier, die Titelrolle gab, fand eine Feier auf der Bühne statt. Dem Jubilar wurde eine Ehrengabe überreicht. Dann versammelte sich im „Krokodil“ ein größerer Kreis von Berufsgenossen und Freunden des Künstlers, um ihn an seinem Ehrentage zu feiern.

Ebenfalls 25jährige Dienstjubiläen feierten am 1. September drei Mitglieder des Hoforchesters, Kammermusiker Paul Klupp, Otto Hubl und Max Mühlmann.

Die Totenliste des Hoftheaters verzeichnet das Ableben von vier Personen, unter ihnen Kammermusiker Karl Ohle, geboren am 24. November 1861, gestorben am 24. Mai nach 24jähriger Dienstzeit und Kammermusiker Gustav Deckert, geboren am 29. Juni 1842 in Daucha bei Leipzig, der nach 48jähriger Dienstzeit in den Ruhestand trat und am 24. Juli starb.

Am 10. September wurde erstmals die „Amtliche illustrierte Zeitung“ ausgegeben. Sie enthielt die Bildnisse von Mitgliedern der Hofbühne, den Theaterzettel und den Gang der Handlung des abends zur Aufführung kommenden Stückes. Außerdem sind Aufschlüsse über Abonnements, Kartenverkauf, Zugverbindungen usw. aufgenommen.

Am 25. April wurden die „Urweltstage“, Lichtbilder-Aufführung von Heinrich Rheinboldt in Verbindung mit Teilen aus dem Oratorium: „Die Schöpfung“ von Haydn zugunsten des Jungdeutschlandbundes Baden und des Flottenbundes Deutscher Frauen im großen Saale der Festhalle dargestellt. Die Leitung hatte Professor Julius Scheidt. Mitwirkende Felix Baumbach, Elisabeth Gutmann, Pancho Kochen und Eugen Jlg. Ferner waren beteiligt der Damenchor des Konservatoriums, Mitglieder des Lehrergesangsvereins und die Kapelle des 1. Badischen Leibgrenadier-Regiments. Die Großherzogin wohnte der Aufführung an.

Für eine Sommerbühne wurde der große Saal der Festhalle eingerichtet. Mitglieder verschiedener auswärtiger Theater spielten unter der Leitung von Fr. Grünwald vom 21. Juni bis 21. August Operetten und in den beiden ersten Septemberwochen Neuheiten des Lustspiels.

Im Kolosseum traten folgende auswärtige Truppen auf: Das Oberbayerische Bauerntheater gab unter der Leitung von M. Deng den Monat Februar hindurch Volksstücke; Jobs Lustige Bühne aus Köln spielte den April hindurch Schwänke; ebensolche gab das Frankfurter Intime Theater während drei Wochen im Mai; vom 16. bis 30. November spielte Meths Bauerntheater aus Schliersee Volksstücke.

Künstler vom Komödienhaus in Berlin gaben auf Anregung der Deutschen Medizinischen Gesellschaft am 8., 9. und 10. November in der „Eintracht“ unter der Leitung von Alfred Dedak „Die Schiffbrüchigen“, Dichtung in 3 Akten von Brieux. Die Aufführung fand nur für Erwachsene statt.

Von anderen theatralischen Aufführungen werden hier folgende erwähnt: Im katholischen Männerverein der Oststadt wurde am 6. Januar das Märchenspiel „Die Zwergenpost“ gegeben. — Im St. Annahaus am 12. und 20. Januar und am 3. Februar „Eva“, Lustspiel von Dr. J. Faust und „Ein Teefränzchen vor 100 Jahren“, komische Gesangsaufführung von Richard Thiele. — Im Franziskushaus am 19. Januar das Lustspiel „Die reiche Tante“ und ein Komisches Duett „Bauer und Philosoph“. — Im katholischen Gesellenverein am 13. und 30. April das Schauspiel „Die Bettelmusikanten“, am 28. September und 12. Oktober „Die Lützower“, Schauspiel von May, am 26. Dezember das Weihnachtsspiel „Der Stern von Bethlehem“. — Im Verein katholischer Geschäftsgehilfinnen und Beamtinnen als Wohltätigkeitsaufführung am 13. und 20. April „Der Schleier der Königin“, Schauspiel von Alinde Jacoby und das Lustspiel „Das Stellenvermittlungsbureau“. — Im katholischen Jugendverein der Südstadt am 20. und 27. April und am 1. und 4. Mai „Wirrwar“ oder „Das verlorene Testament“, Lustspiel von W. Kayser, „Das verzauberte Frühstück“, Posse von H. Ritter und „Das Stiftungsfest der Junggesellen“, Schwank von Dr. Faust; im katholischen

Jugendverein von St. Stephan am 19. und 26. Oktober „Konradin, der letzte Hohenstaufe“, Schauspiel von P. Beck (W.S.B.); im Jugendverein der Oststadt am 9. und 16. November „Lord Dämon“, Detektiv-Komödie von H. Houben; im katholischen Jünglingsverein von St. Peter und Paul am 27. April „Die Eiserne Maske“. — Im katholischen Jugendverein der Weststadt (Mädchen) am 29. April „Ein Aprilscherz“, Lustspiel von Dr. Faust, und das Lustspiel „Wenn Mama und Papa verreisen“; im Jugendverein für Mädchen der Oststadt am 21. September „Das Geigerkindl U. E. Frau“, Dramen aus dem Mittelalter von Helene Tullius. — Wohltätigkeitsaufführung der Schülerinnen des St. Agneshauses am 5., 12. und 19. Oktober „Die Nickstarre“ oder „Ein Studentinnenstreich“, Lustspiel von Dr. Faust und „Opferflamme“, Schauspiel von Anna Sartory; Wohltätigkeitsaufführung von Schülerinnen des Josephshauses am 16., 23., 26., 30. November und am 7. Dezember „Der Erdenpilger und sein Schutzengel“ oder „Der Herr führt die Seinen“ von G. H. Petrinus und A. Jüngst. — Wohltätigkeitsaufführung zugunsten des Frauen-Vincentius-Vereins der Oststadt im St. Annahaus am 19. und 26. Oktober „Maria Siao“ oder „Die Blinde von Kiu-Kiany“ und „Die Nickstarre“. — Wohltätigkeitsaufführung der Jungfrauen-Kongregation St. Stephan am 9. und 13. November „Das Hirtenmädchen von Courdes“ oder „Gottes Wege sind wunderbar“, Schauspiel von Dr. Robert Weissenhofer; Aufführung der Jungfrauen-Kongregation von St. Bonifatius am 9. und 23. November „Immer hungrig“, Schwank von E. Thorieth und „Die gute Praxis“, Lustspiel von Dr. Faust. — Wohltätigkeitsaufführung zugunsten der flickschulen des Vincentiusvereins im St. Agneshaus am 27. April und 4. Mai „Frau Charitas“, Märchenspiel von Weiß, „Die vier Jahreszeiten“, in Wort und Bild von O. Bischof und „Die Kazzenschule“, Kinderkomödie von Ebeling.

Die Chormitglieder des Hoftheaters veranstalteten am 31. Mai zum Besten ihrer Pensions- und Sterbekasse ein Wohltätigkeitsfest, bei dem außer dem Chor Mitglieder der Oper und des Schauspiels gesangliche und humoristische Vorträge brachten. Ein Ball schloß das Fest.

Die Abonnementskonzerte des Hoforchesters fanden am 22. Januar, 26. Februar, 12. März, am 8. Oktober und 3. Dezember statt. Am 22. Januar wirkte als Solist mit Prof. Dr. Felix von Kraus, k. k. Kammer Sänger, am 26. Februar die Solistin Tilly Cahnbley-Hinken und am 3. Dezember Henri Marteau, außerdem von hier Kammer Sängerin Hildegard Schumacher. Die drei ersten Konzerte leitete Hofkapellmeister Leopold Reichwein, die beiden letzten Hofkapellmeister Fritz Cortolezis. Außerdem gab das Hoforchester unter dem Protektorate des Großherzogs am 9. April im großen Saale der Festhalle ein Konzert zum Besten der „Friedrich-Klose-Stiftung“ (Unterstützungskasse des Hoforchesters) und der Pensionskasse des „Allgemeinen Deutschen Musiker-Verbandes“. Bei diesem Konzerte wirkten außer dem hiesigen Hoforchester, das Mannheimer Hoforchester und die städtischen Orchester von Baden, Heidelberg und Freiburg mit. Am 12. November gab das verstärkte Hoforchester unter Leitung des General-Musikdirektors Dr. Richard Strauß im großen Saal der Festhalle ein Richard-Strauß-Konzert.

Das Karlsruher Streichquartett schloß seine diesjährigen Abonnementskonzerte am 2. April mit einem Schubert-Abend.

Von kirchenmusikalischen Darbietungen sind folgende zu nennen: Der Verein für evangelische Kirchenmusik veranstaltete am 25. Januar einen Familienabend. In einem „Trio“ für Klavier, Violine und Viola spielten Frä. Wießner und die Herren Thiede und Lüttgers. Außerdem wurden Lieder, Männerchöre und Klavierstücke vorgetragen. Im 2. Teil des Abends wurden gemischte Chöre, das Singspiel „Im Damen-Reformverein“ und zwei Theaterstücke, „Hier ist eine Wohnung zu vermieten“ und „Der Ehrenpokal oder die Deputation“ geboten. Am 15. Februar veranstaltete der Evangelische Südstadtkirchenchor einen Familienabend. Klavier- und Violinvorträge wurden geboten. Der Chor sang den Abendchor von Kreuzer „Schon die Abendglocken klangen“ und zwei Lieder von Weber „Im Wald“ und „Die drei Sterne“. Außerdem wurde der Einakter „Des Herrn Referendars Antrittsvisite“ aufgeführt. Am 16. März (Palmsonntag) veranstaltete der Verein für evangelische Kirchenmusik in der Stadtkirche ein Konzert mit Vortrag von Chorwerken und solistischen Darbietungen. Am

Abend des 16. fand in der Johanneskirche der Südstadt ein Konzert statt ebenfalls mit Chorwerken und Solis. Der Chor der evangelischen Christuskirche gab am 21. März ein Karfreitagskonzert. Am 27. April wurde das Frühjahrskonzert des Kirchenchors St. Stephan abgehalten. Harfe spielte Herr Heiligenthal, Violine Herr Polensky, Lieder sangen Frau Oberregierungsrat Deisler und frl. Anny Heilmann. Am 30. April gab der evangelische Männerverein der Altstadt in der Schloßkirche ein Konzert. Frau Claere von Conta-Graebener aus Straßburg sang Kompositionen von Mendelssohn, Händel und Bach, Hofkonzertmeister Deman spielte Sonaten von Bach. Beide wurden von Organist Barner auf der Orgel begleitet. Dem Konzert wohnte Großherzogin Luise an. Am 4. Mai gab der katholische Kirchenchor St. Bonifatius einen Familienabend. Chöre und Soli wurden vorgetragen. Am 23. November gab der Chor der evangelischen Christuskirche ein Konzert. Als Solisten wirkten mit Frau Kammerfängerin Eauer-Kottlar, der Kammervirtuose Julius Schwanzara (Cello) und der Orgelvirtuose Ludwig Kühn aus Pforzheim. Ebenfalls am 23. veranstaltete der Verein für evangelische Kirchenmusik ein Konzert. Soli trugen Frau Dr. Junfer, frl. Helene Moser und Kammerfänger Staudigl vor. Diesem Konzert wohnte auch das Großherzogspaar an. Am 7. Dezember veranstaltete der Alt-katholische Kirchenchor anlässlich seines 25jährigen Bestehens ein Konzert. Eröffnet wurde mit Glucks festgesang. Otto Weßbecher sang Schubertlieder, ferner wurde Mohrs Elegie für Frauenchor, Harfe, Violine, Cello und Harmonium und von Harfenkünstler Süsse auf seinem Instrument eine „Prière“ vorgetragen. Am 14. Dezember gab der evangelische Südstadtkirchenchor unter der Leitung von Kapellmeister Heinrich Cassimir in der Stadtkirche sein Winterkonzert. Zur Aufführung gelangte Bachs Weihnachtsoratorium, Solisten frl. Marie Weigl von Bruchsal (Sopran), Martin Herrmann von Pforzheim (Baß) und das Vereinsmitglied Kübler (Tenor).

Wir führen nunmehr hier die wichtigeren Vereinskonzerte an sowie die sonstigen bemerkenswerten Vorgänge in den musikalischen Vereinen.

Am 28. September trat der Arbeiter-frauenchor erstmals

mit einem Konzert vor die Öffentlichkeit. Leiter des Konzerts war Louis Baldas. Der Chor leitete den Abend mit der Komposition von Thiede „Brüderlein und Schwesterlein“ ein, dann trug er das Volkslied „Heidenröslein“ vor. Es folgten „Mein Schatz“ von Koch und „Mein letzter Gruß“ von Baldas. Der letztere selbst sang (Bariton) Obligers „Zwei Sternlein“, Schuberts „Das grüne Band“ und das „Lied an den Abendstern“. Verschiedene andere gesangliche Darbietungen und ein Tanz folgten.

Der Arbeitergesangverein Rüppurr feierte am 5. und 6. Juli sein 20jähriges Stiftungsfest. Der Verein zählt, wie zu Beginn des Banketts am 5. mitgeteilt wurde, 200 Mitglieder. Den Jubilaren wurde ein künstlerisch ausgefertigtes Diplom überreicht. Louis van Denroy (Tenor) sang zwei Solis, die freie Turnerschaft führte Freiübungen auf, mit dem Vortrag des Chors schloß das Bankett. Das Festkonzert fand am Vormittag des 6. Juli statt unter Leitung von Kapellmeister Rypinski. Chöre und Soli wurden vorgetragen.

Der Bachverein gab am 15. Januar in der evangelischen Stadtkirche ein Konzert. Vorgetragen wurden Choralvorspiel für Orgel, Kantate am zweiten Osterfesttag, Sinfonie aus der Kantate „Ich steh mit einem Fuß im Grabe“, Kantate am dritten Osterfesttag und Kantate am neunten Sonntag nach Trinitatis, sämtliche von J. S. Bach, außerdem Mozarts Offertorium de tempore „Misericordias Domini“ und Offertorium de venerabili sacramento „Venite populi“. Ausführende: Alt: Margarete Gaede, Konzertsängerin aus Freiburg; Tenor: Franz Müller, Konzertsänger aus Darmstadt; Baß: Sidney Bilden, Konzertsänger aus New-York; Violinsolo: Rudolf Deman, Hofkonzertmeister; Orgel: Theodor Barner, beide von hier. Der Chor des Bachvereins. Mitglieder des Hoforchesters, Leiter Max Brauer. Ein zweites Konzert gab der Verein am 21. März mit Bachs „Johannespassion“. Solisten Hans Siewert (Tenor), Max Büttner (Bariton) und Frau Lauer-Kottlar (Sopran), sämtlich vom Hoftheater, außerdem die Altistin Fräul. Luise Schönholz aus Straßburg. Die kleineren Baßpartien sang das Vereinsmitglied Koerner. Am 26. November führte der Verein das Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn auf. Solisten Hans Siewert, Adolf Müller aus

Frankfurt und die Altistin frl. Gertrud Breuer. Der Aufführung wohnte der Großherzog an. — Am 29. September hielt der Verein seine jährliche Mitgliederversammlung. Der Rechenschaftsbericht wurde erstattet und die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt.

Der Gesangverein „Badenia“ hatte bei dem 9. Badischen Sängerkongress in Mannheim im Kunstgesang einen Preis errungen. Am 17. Mai versammelte der Verein seine Mitglieder zu einer Siegesfeier. Am 13. Juli veranstaltete der Verein ein Kinderfest. Die Kinder marschierten im Zuge nach dem Stephanienbad in Beiertheim, wo sie sich beim Sacklaufen, Wurstschnappen, Eierlauf, Topf schlagen und Karussellfahren vergnügten. Über 300 wurden mit Spielsachen und nützlichen Gegenständen beschenkt. Die Erwachsenen trugen Lieder vor. Bei einbrechender Dunkelheit marschierte der Verein im Fackelzug nach seinem Lokal, wo die Veranstaltung bei Gesang und Tanz abschloß. Am 22. November feierte der Verein das 42. Stiftungsfest. Verschiedene Männerchöre wurden vorgetragen, darunter der Kunstchor „Waldbilder“ von Zerlett, mit dem die Badenia den oben erwähnten Preis errungen hatte. Außerdem sang frl. Hildegard Schumacher Lieder von Schubert, Grieg, Reger und Sindring. Die Damen Lukas und Wegele spielten Kompositionen von Beethoven, Saint-Saëns, Arensky und Brahms auf dem Klavier. Ehrungen für langjährige, darunter 40jährige aktive oder passive Mitgliedschaft wurden übergeben. Der Chorleiter erhielt wegen des Erfolges auf dem Badischen Sängerkongress einen Lorbeerkranz mit Schleifen in den Farben der Stadt Mannheim. Dem Konzert hatte der Großherzog angewohnt. Am 11. November und 6. Dezember veranstaltete der Verein jeweils einen Herrenabend mit gesanglichen und humoristischen Darbietungen.

Der Verein „Bärenzwinger“ hielt am 20. Februar im Museumsaal einen musikalischen Familienabend ab. Ausführende: frl. Hildegard Schumacher, Hofmusiker Schiemel, Kammermusiker Suttner, Dr. Varner und das Hornquartett des Hoforchesters.

Die Karlsruher Bläservereinigung veranstaltete am 3. März einen Kammermusikabend. Zum Vortrag kamen ein

Blas-Sextett von Reinecke op 271 und zwei Sätze aus der Suite op. 57 für Blas-Quintett von Lesébire. Frau Hofopernsängerin Müller-Reichel sang Lieder von Franz, Löwe, Mozart und H. Bienstock. Ein zweites Konzert fand am 22. Oktober statt.

Der „Bruderbund“-Mühlburg feierte am 29. November sein 22. Stiftungsfest. Männerchor und gemischte Chöre wurden vorgetragen. Als Solistinnen wirkten mit frl. Anni Sutter vom Stadttheater in Luzern (Gesang) und frl. Rosa Buchbinder aus Würzburg (Harfe).

Der Gesangsverein „Concordia“ veranstaltete am 21. Mai einen Bierabend mit verschiedenen musikalischen Vorträgen. Ein Familienabend fand am 12. Juli statt. Die Holzer'sche Kapelle eröffnete den Abend. Es folgten Bariton soli des Herrn Trautmann, eine humoristisch-musikalische Duoszene von fr. Bauer und Schäuße, Vorträge durch das Doppelquartett des Vereins, die Aufführung des Schwankes „Feier im Junggesellenklub“, Lieder des Chores, Soli von frl. Sophie Hauck und der eigentliche Festakt. Dem Chormeister Lechner wurde eine Standuhr als Ehrengabe überreicht, worauf die Dichtung des Vereinsmitgliedes Peter Wechsler vorgetragen wurde. Dabei stellte Frau Josephine Heck die Concordia, frl. Eisl Pfeifer die erste, frl. Berta Müllich die 2. Begleiterin und Frau Maria Wechsler die Muse dar. Am 4. Oktober gab der Verein einen Familienabend mit verschiedenen musikalischen Darbietungen und anschließendem Tanz. Am 29. November feierte der Verein das 38. Stiftungsfest in großen Saale der Festhalle in Anwesenheit des Großherzogs. Außerdem waren unter den Ehrengästen Minister, Mitglieder der Generalität, der Präsident des Oberkirchenrates, der Oberbürgermeister, Stadträte und mehrere andere Persönlichkeiten vertreten. Die musikalische Leitung hatte Chormeister Heinrich Lechner. Mitwirkende Kammer Sänger Hans Tänzler von hier, der 14jährige Violin-Virtuose László Jpolvi von Budapest und der Vereinschor. Der erste Teil des Konzerts war zumeist der Erinnerung des Jahres 1813 gewidmet. U. a. trug der Chor Neumanns „Trompeter an der Katzbach“ vor und Hegars 1813, Wanderpreis für deutsche Männergesangsvereine, vom Kaiser gestiftet, außerdem spielte László Jpolvi, Hans Tänzler sang aus Lohengrin

und den Meisterfingern. Im 2. Teil wurden neben Solis des Violinvirtuosen und Liedern Tänzlers von Richard Strauß Chöre von Hugo Jüngst, Phil. Wolfrum und Max von Weinzierl durch die Vereinsmitglieder vorgetragen.

Die Gesangsabteilung des katholischen Männervereins „Konstantia“ veranstaltete am 3. Mai eine melodramatische Aufführung „Das Leben in Wort und Bild“. Chorlieder, Soli und Duette folgten. Solistinnen Frä. Elsa Hauser, Frä. M. Simon, Frä. Cl. Hurst. Am 20. November hielt der Verein einen Familienabend ab.

Die Gesellschaft „Eintracht“ veranstaltete am 20. Februar ein Konzert, bei dem das Hornquartett des Hoftheaters, Frä. Gisela Tercs und Kammer Sänger von Gorkom, beide von der Hofbühne mitwirkten, außerdem spielte Frä. Margarete Schweikert von hier auf dem Klavier die Romanze (G-Dur) von Beethoven, die „Legende“ von Wieniawski und das Scherzo aus der „Symphonie-Espagnole“ von Lalo. Ein zweites Konzert gab die Gesellschaft am 29. Oktober. Mitwirkende: Die Sopranistin Lou Siewert, die Pianistin Luise Beck, Hoffchauspieler Fritz Herz und das Ruzelsche Doppelquartett.

Der Gesangverein „Freundschaft“ feierte am 16. November sein 43. Stiftungsfest. Das Programm enthielt außer den Männerchören Trios, Violinsoli sowie einige Lieder für Bariton, Trio die Herren Pfeifle (Violine), Hertle (Cello) und Bier (Klavier), Bariton solo Herr Bentzler. Am Schluß des Konzerts wurde der Vorstand, Herr Hertle, für 25jährige Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied ernannt und ihm als Zeichen der Anerkennung ein Ruhesessel, nebst ein von den Frauen des Vereins gestiftetes Kissen überreicht. Zwei Mitglieder erhielten Diplome für 12jährige Mitgliedschaft.

Der Gesangverein „Frohsinn“ Karlsruhe-Mühlburg feierte am 15. November sein 51. Stiftungsfest. Das Programm enthielt Männerchöre, Lieder von Schumann, Strauß und Jerlett vorge tragen durch die Altistin Frä. Eisl Pfeifer und eine Darbietung des Streichquartetts op. 18 Nr. 6, 1. Satz von Beethoven. Mitwirkende Musikdirektor Theodor Munz und Frau sowie die Herren Karl Thoma und Leopold Rother.

Der Stenographenverein „Gabelsberger“ versammelte am 15. November seine Mitglieder zu einer Gabelsbergerfeier. Musikalische und humoristische Vorträge wechselten.

Der Gesangverein „Germania“ feierte am 31. Mai den beim Gesangswettstreit in Renchen am 18. Mai errungenen Sieg. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden und anderer Mitglieder folgten verschiedene musikalische Vorträge, darunter der Renchener Preischor „Schlachtgesang der Maffassinen“. — Am 8. November feierte der Verein sein 34. Stiftungsfest mit musikalischen Vorträgen und der Aufführung des Stückes „Auf der Alm“. Ehrungen erfolgten für 25jährige Mitgliedschaft an ein Mitglied und für 15jährige an drei Mitglieder.

Der Gesangverein „Gleichheit“ gab am 1. November zur Feier seines 10jährigen Bestehens ein Konzert. Das Programm enthielt Männerchöre und Solis, letztere vorgetragen durch den Opernsänger Hertenstein (Tenor) und den Lautensänger Kögele.

Der Musikverein „Harmonie“ veranstaltete am 2. März einen „Bunten Abend“ mit musikalischen und dichterischen Vorträgen.

Illichs Zitherverein gab seinen Mitgliedern am 19. April eine Abendunterhaltung mit Konzert. Das Zithersolo „Traumverloren“ von Andorf und andere musikalische Vorträge wurden geboten, außerdem las Romeo einige seiner Gedichte. Am 15. November feierte der Verein sein 33. Stiftungsfest mit einem durch verschiedene musikalische Darbietungen ausgestalteten Konzert.

Der Instrumentalverein veranstaltete am 18. Februar ein Konzert. Unter der Leitung von Theodor Münz wurde Beethovens Coriolan-Ouvertüre und die Jupitersymphonie von Mozart vorgetragen. Frä. Marie Kiby von Augsburg sang die Gabrielen-Arie aus Kreußers „Nachtlager von Granada“ und Lieder von Wolf und Strauß. Ein anderes Konzert des Vereins fand am 16. April statt. Eröffnet wurde mit der Freischütz-Ouvertüre, es folgte die D-dur-Symphonie (Ser. 1 Nr. 31) von Haydn, Frä. Emma Hörn von hier (Sopran) sang die Arie der Anna aus Nicolais „Eustigen Weibern“ und Kammermusiker Paul Klupp spielte das Mozartsche Konzert für Klarinette. Am 26. Oktober

veranstaltete der Verein ein Morgenkonzert. Das Vereinsorchester spielte verschiedene Kompositionen. Frä. Hedwig Wirthwein trug Lieder vor, Bruno Stürmer brachte die Sonate in G-Moll für Violine und Klavier. Am 30. Dezember hielt der Verein eine Weihnachtsfeier ab mit musikalischen Darbietungen und einer Gabenverlosung.

Der Gesangverein „Kasino=Liederfranz=Mühlburg“ feierte am 8. November sein 76. Stiftungsfest. Unter anderen Darbietungen wurden zwei Kompositionen des Chormeisters Seminarlehrer Wilhelm Jung vorgetragen. Das Mitglied Friedrich Meißner (Tenor) sang die Arie des May aus „Freischütz“. Am das Konzert schloß sich ein Ball.

Eine Abendunterhaltung der „Cassalia“ fand am 23. November statt. Dirigent Herbot bot Klaviervorträge, andere musikalische Darbietungen folgten.

Der Lehrer gesangverein gab zugunsten der Ferienkolonie am 23. Februar ein Wohltätigkeitskonzert. „Waldweben“ von Weber, ein Männerchor eröffnete, dann kam ein Schülerchor von Abt: „Dem Vaterland“ zum Vortrag, die hessische Kammervirtuosin Frau Hedwig Mary-Kirsch spielte Schubert-Variationen, Frä. Hildegard Schumacher sang Lieder von Schubert, Brahms und Rubinstein. Den Schluß bildete ein großes Chorwerk von Podbertsky, bei dem Herr Hahner das Baritonsolo sang. Am 4. Oktober veranstaltete der Verein einen „Bunten Abend“ mit musikalischen Darbietungen, Vorträgen aus Werken des Schwarzwalddichters Hauptlehrers August Grether aus Freiburg und einer Tanzunterhaltung. Am 13. Dezember feierte der Verein sein 30. Stiftungsfest, dem das Großherzogspaar mit der Großherzogin von Luxemburg anwohnte. Außerdem waren unter den Ehrengästen anwesend der preußische Gesandte von Eisendecher, Minister Dr. Böhm, Oberbürgermeister Siegrist, der Präsident der Zweiten Kammer, Abg. Rohrhurst, Stadtschulrat Dürr, Hofrat Specht und andere Persönlichkeiten. Das Programm enthielt an Chorbeträgen nur reine Männerchöre. Als Solisten wirkten die Altistin Frau Werner-Jensen aus Berlin und Hofkonzertmeister Rudolf Deman mit. Die Sängerin hatte Lieder von Schubert und Arnold Mendelssohn

gewählt. Herr Deman spielte den ersten Satz des Violinkonzerts von Mendelssohn-Bartholdy, einen spanischen Tanz von Sarasato und die „Träumerei“ von Schumann. An das Konzert schloß sich ein Bankett. Nach den Dankesworten an den Chorleiter, Hauptlehrer H. Lechner, und an die Mitwirkenden bei dem Konzert wurden an Turninspektor Stehlin und an die Oberlehrer Hahner, W. Schumacher und A. Ziegler für 30jährige Mitgliedschaft silberne Becher gegeben. Zum Schluß wurden einige musikalische Vorträge geboten. — Am 13. März hatte der Verein seine jährliche Hauptversammlung abgehalten. Die Mitgliederzahl beträgt über 400, der Chor zählt über 150 Sänger.

Am 1. Januar veranstaltete die „Liederhalle“ einen Neujahrs-familienabend, bei dem außer musikalischen Darbietungen der Vereinsmitglieder die Mandolinen-Gesellschaft mitwirkte. Am 22. Februar fand ein Herrenabend des Vereins statt. Karl Müller sang Lieder von Schubert und Strauß, Adolf Heller brachte Cello-vorträge, Otto Kirchberger Flötensolis, Stehlin jung, Heller und Kirchberger Trio für Klavier, Cello und Flöte. Humoristische Vorträge folgten. Der Verein hatte in Mannheim bei dem Sängersfest einen Preis errungen. Bei der Rückkehr nach Karlsruhe wurde er am Bahnhof von einer großen Zahl Freunden begrüßt. Der Großherzog, der Protektor der Liederhalle, sandte das Glückwunsch-telegramm: „Für die sehr erfreuliche Mitteilung bestens dankend, beglückwünsche ich die Liederhalle herzlich zu ihrem schönen Erfolg“. Oberbürgermeister Siegrist telegraphierte: „Hocherfreut über den glänzenden Erfolg der verehrten Liederhalle sende ich den sieg-gekrönten Sängern und ihrem ausgezeichneten Chordirektor namens der Residenz die herzlichsten Glückwünsche. Deutsch das Lied! Kühn die Tat! Geb Gott uns Gnad!“ Am 21. Mai hielt der Verein anläßlich des Sieges ein Festbankett ab. Der 1. Präsident Dr. Eitel dankte in seiner Festrede allen Mitwirkenden und schloß mit den Worten: „frühlingswarm und liebevoll soll uns allezeit die Erinnerung sein an die für die Liederhalle so glanzvollen Pfingsttage und weiter pflegen wollen wir das deutsche Lied zur Ehre unserer Vaterstadt, zum Ruhme der Liederhalle“. Andere Ansprachen folgten. Am 28. Juli veranstaltete der Verein ein Sommerfest wieder unter Mitwirkung der Mandolinen-Gesellschaft.

Ein musikalischer Familienabend fand am 11. Oktober statt. Konzertsängerin Frau Anna Kößler trug die Arie der „Rose“ aus „Das Glöckchen des Eremiten“ vor, Seminarmusiklehrer Wilhelm Jung spielte Violinsoli, als weitere Solisten betätigten sich Karl Müller (Bariton) und Bruno Stürmer (Violinist). Eine Tanzunterhaltung schloß den Abend. Am 25. Oktober wurde ein humoristischer Familienabend abgehalten. Das Lustspiel „Der Herr Attaché“ wurde dargestellt, Romeo trug einige seiner Gedichte vor, Mar Breithaupt ließ fünf Eiederhallerinnen als „böse Buben“ auftreten. Am 15. November wurde ein Herrenabend abgehalten. Das Festkonzert zur Feier des 71. Stiftungsfestes fand am 6. Dezember statt. Es wurde zum Hundertjahr-Gedächtnis Richard Wagners mit dem Pilgerchor aus Tannhäuser eingeleitet. Es folgte Beckers „Choral von Leuthen“, Lieder von Silcher, dann der von Hugo Jüngst unter Benützung russischer Volks- und Zigeunerweisen vertonte Zyklus „An der Wolga“, Dichtung von Richard Stecher. Außerdem trat das Streichquartett Brüder Post aus Frankfurt a. M. auf, verschiedene Arien sang Hofopernsängerin Fräulein Mary Rudy. Sie wurde am Klavier von Professor Anton Karle von hier begleitet. Der Großherzog wohnte dem Konzert an. Nach dem Konzert fand ein Bankett statt. Die Sängernadel für 25jährige aktive Mitgliedschaft wurde zwei Mitgliedern überreicht, der Sängerring für 15jährige Mitgliedschaft an 6 Herren. 23 Mitglieder hatten im abgelaufenen Jahre einen lückenlosen Probebesuch aufzuweisen, 6 derselben waren im vorigen Jahre ausgezeichnet worden, die übrigen 17 erhielten das Sängerglas. — Die Generalversammlung zur Erledigung der übrigen Geschäfte fand am 31. Mai statt.

Der „Eiederkranz“ hielt am 22. Februar einen Fulderstall ab. Es galt eine größere Zahl Vertreter zweier dem Eiederkranz befreundeter Vereine (Konfordia-freiburg und Eiedertafel-Mannheim) in das Leben der Fulderei einzuführen. Musikalische Darbietungen, humoristische Vorträge und Ansprachen, bei denen auch auswärtige Gäste das Wort ergriffen, wechselten. Ein Konzert fand am 12. April statt. Chöre von Becker, Wendel, Silcher und Speidel wurden vorgetragen. Frau Ruch-Janzer und Fräulein Hauser sangen Duette von Cornelius und Brahms. Willy und

Richard Post spielten mit Musikdirektor Röhmeier (Pforzheim) ein Haydn-Trio. Der Liederfranz war der dritte Karlsruher Verein, der auf dem Mannheimer Sängerfest einen Preis errang. Zur Feier des Sieges hielt der Verein am 17. Mai ein Bankett ab. Er hatte von dem Preisgericht in der Klasse „Kunstgesang“ den 1. b-Preis erhalten. Nach einleitenden Musikstücken und Chorgesängen folgten zwei Lieder für Baß, vorgetragen von dem Mitgliede Holzschuh. Darauf hielt der 1. Vorsitzende, Geh. Hofrat Rebmann, die Begrüßungsansprache. Andere Ansprachen folgten, darunter auch Worte des Dankes an den Kapellmeister Heinrich Cassimir. Am 17. Juli veranstaltete der Verein ein Sommer-nachtfest mit verschiedenen musikalischen Darbietungen unter Mitwirkung des Mandolinenkлубs und der Feuerwehr- und Bürgerkapelle. Die Fulderei veranstaltete am 15. November ein „Oberbayerisches Volksfest“. Das Konzert zur Feier des 72. Stiftungsfestes fand am 1. Dezember statt. Zu Beginn wurden in Webers Vertonung die Römerlieder „Gebet“ und „Lützows wilde Jagd“ vorgetragen. Es folgte Brahms Rhapsodie für Alt, Männerchor und Orchester, der Uhlandsche „Graf Eberhard“ von Cassimir, Friedrich Hegars „Heldenzeit“. Verschiedene Soli (Alt) hatte Fräulein Margarethe Bruntsch von der hiesigen Hofbühne übernommen, sie sang Brahms Komposition von Ludwig Tiecks „So willst du der Armen“, Schuberts „Memnon“, Moerikes Gedicht „Weylas Gesang“ von Hugo Wolf. Den Beschluß machte die Sängerin mit einer Komposition von Pol de Monts „Du bist gestorben“ von Heinrich Cassimir. Am Piano trat Fräulein Martha Neumann auf. Dem Konzert wohnte das Großherzogspaar an. Nach dem Konzert fand ein Bankett statt. Für 15jährige Mitgliedschaft wurde der Sängerring an 7 Mitglieder gegeben, die Ehrenurkunde für 40jährige erhielt Fabrikant Karl Junker. Zu Ehrenmitgliedern wurden Ingenieur Ludwig Schulz und Privatmann Karl Markstahler ernannt, die seit 50 Jahren dem Verein angehören.

Der Männergesangsverein „Liedertafel-Frohsinn“ feierte am 15. November sein 74. bzw. 56. Stiftungsfest mit einem Konzert. Männerchöre wurden vorgetragen. Frä. Gutmann von hier sang die Pagenarie aus den „Hugenotten“ und vier andere

Lieder, Konzertmeister Dietrich aus Baden brachte die beiden ersten Sätze des G-moll-Konzerts von Bruch zu Gehör. Beide Künstler vereint trugen den „Spielmann“ von Hildach vor. Nach dem Konzert wurden als Ehrungen für 20jährige Mitgliedschaft, für 12- und 10jährige Diplome verteilt. — Die Generalversammlung des Vereins hatte am 22. Februar stattgefunden. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten erfolgten Gesang und heitere Vorträge.

Der Gesangverein „Liedertafel“ Karlsruhe = Grünwinkel beging, ebenfalls am 15. November, sein 29. Stiftungsfest. Der Männerchor sang unter Leitung seines Chorleiters H. Mangold. H. Rudolph trug mehrere Soli für Violin = Cello vor. Es folgten humoristische Vorträge der Mitglieder Schubert und Backer.

Der Gesangverein „Eyra“ hatte am 16. November sein 2. Stiftungsfest. Männerchöre wurden vorgetragen, Konzertsänger Karl Müller brachte mehrere Soli. Es folgte ein Soloquartett von Vereinsmitgliedern. An das Konzert schloß sich ein Tanz.

Die erste Karlsruher „Mandolinengesellschaft“ feierte am 8. November ihr 10jähriges Stiftungsfest. Nach den Darbietungen des Orchesterchores brachten die Mitglieder Petrenko, Heugel, John und Thümmich ein Soloquartett zum Vortrag. Es folgten Darbietungen von Frä. Elsbeth Götz auf der Harfe und Lieder der Sängerin Frä. Elfriede Fath. Den Schluß bildete die Meditation (Ave Maria) von Bach = Gounod für Mandolin = Orchester.

Der Mandolinenkлуб veranstaltete am 19. April anlässlich seines 10jährigen Bestehens ein Festkonzert. Das Orchester trug unter Leitung von H. Schimeck einige Stücke vor. Frä. Johanna Meyer sang die Arie aus Margarete „Blümlein traut“ und einige andere Lieder. Das Vereinsmitglied Hofffeld trug Lieder zur Laute vor. Bei dem Festakt erhielten 3 Mitglieder, die dem Verein seit der Gründung angehören, Ehrendiplome. Auch dem Chorleiter, der den Verein seit 9 Jahren leitete, wurde ein Angebinde übergeben.

Der „Männergesangverein“ Karlsruhe hielt am 13. Juli ein Kinder- und Familienfest im Stadtteil Rüppurr ab. Die Vor-

träge von Theaterstücken wechselten mit verschiedenen Kinderbelustigungen. Ein Tanz schloß die Veranstaltung. Am 11. Oktober feierte der Verein sein 30. Stiftungsfest. Mit dem vom Seminar- musiklehrer Baumann dem Verein gewidmeten Chor „Bergmanns Auffahrt“ wurde das Konzert eröffnet. Andere Chöre folgten. Zwischen den Chören waren die Darbietungen der Solisten, des Kammerängers Jan von Gorkom und des Kammervirtuosen Julius Schwanzara, eingestreut. Nach dem Konzert erhielten drei Mitglieder den Sängerring für 10jährige Mitgliedschaft. Ein Ball schloß die Feier. Am 16. November veranstaltete der Verein einen „bunten Abend“ mit Doppelquartett und gesanglichen und humoristischen Vorträgen.

Der „Marine-Verein“ veranstaltete am 23. April ein Wohltätigkeitskonzert für die Hinterbliebenen der mit dem Torpedoboot „S. 178“ verunglückten Seeleute (vgl. V, 3). Fr. Hildegard Baumann sang die Gabrielen-Arie aus Kreuzers „Nachtlager von Granada“, die Romanze aus „Mignon“ und die Pagen-Arie aus den „Hugenotten“. Es folgte der 23. Psalm für Sopran (Frau Lauer-Kottlar), Harfe (Hofmusiker Schimeck) und Harmonium (Hoforganist Baumann) von Fr. Liszt. Kammeränger Max Büttner sang Lieder von Hugo Wolf und Kaun. Die „Eiederhalle“ trug Chöre vor. Dem Konzert wohnte die Großherzogin an. Der Überschuß der Einnahmen ergab 982 Mk. 87 Pf. An das Reichsmarineamt wurden 1000 Mk. abgeliefert. Der Stadtrat hatte beschlossen, die zu der runden Summe fehlenden 17 Mk. 13 Pf. auf die Stadtkasse zu übernehmen und hatte außerdem die Festhalle unentgeltlich überlassen.

Der Gesangsverein „Silcherbund“ hielt am 19. April zur Feier seines 5. Stiftungsfestes ein Konzert ab. Kompositionen von Halliwoda, Silcher, von Weber, Keller und Wengert wurden vortragen. Die Mitglieder Grötzinger und Soulier sangen Lieder aus der „Walküre“ und aus „Tannhäuser“. Die Pianistin Fr. Luise Beck brachte Stücke von Liszt, Saint-Saëns und Wagner zu Gehör.

Die Gesellschaft „Stauffia“ veranstaltete am 15. November ihr erstes Stiftungsfest. Lieder, Couplets, Pistonsolo wechselten,

außerdem wurde das Theaterstück „Pariser Geschichten“ dargestellt. Ein Tanz folgte.

Die Vereinigung der „Theaterfreunde“ hielt am 8. Februar ihr 1. Konzert ab. Fr. U. Weber sang eine Arie aus „Figaros Hochzeit“, Fr. L. Schmidt die „Waffenschmied-Arie“ und zwei Schubertsche Lieder. Der Violinist Löffel spielte eine Mozart-Sonate, Klaviervorträge zu vier Händen brachten Herr und Fr. Zorn. Ein zweites Konzert fand am 8. März statt. Die Pianistin Fr. B. Feuerstein spielte zwei Klavierstücke von Chopin, Fr. Johanna Mayer vom Hoftheater sang die Arie aus „Tannhäuser“, Frau Steeg die „Variation“ von Adam (Flötenbegleitung Herr Kirchner), Fr. Schneider, Konzertsängerin aus Frankfurt, das „Mignon-Lied“ und Frau Dr. Hermsdorf aus Rastatt Lieder von Brahms und Lissen.

Das Frühjahrskonzert des Gesangsvereins „Typographia“ fand am 17. Mai statt. Mit „Sängerliebe“ von Karl Bier wurde es eröffnet. Andere Chöre folgten. Konzertsängerin Fr. Else Buchbinder aus Würzburg sang die Arie aus „Mignon“, außerdem „Verborgenheit“ von H. Wolf und „Sommerabend“ von Jensen. Fr. Rosa Buchbinder trug Soli für Harfe vor. Den Schluß bildete „Der streikende Tenor“, Singspiel für Männerchor und Soli mit Klavierbegleitung.

Der Arbeitergesangsverein „Vorwärts“ veranstaltete am 13. Juli ein Kinderfest. Die Zahl der Kinder, die an dem Festzug nach dem Spielplatz hinter dem Wasserwerk teilgenommen haben, wird auf 1000 angegeben. Auf dem Platze wechselten Gesangsvorträge der „Eassallia“, des Arbeiter-frauenchors, der „Freundschaft“ Rüppurr mit Kindergesang, Freiübungen der Schülerabteilung (130 Knaben), der freien Turner und Kinderreigen. Kletterbaum, Fußreiten, Sacklaufen, Ballwerfen, Taubenstechen dienten der Belustigung.

Außer den erwähnten Wohltätigkeitskonzerten werden hier noch folgende angeführt: Am 24. Januar vereinigten sich zum Besten des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims Frau Helene Segauer-Nowack (Sopran), Professor Walter Pezet (Klavier) und Professor Anton Karle (Klavier) zu einem Konzert. Die

Sängerin trug Lieder von Schubert, Schumann, Straub, Franz Eisz und Reimann vor, sie wurde von Professor Karle am Klavier begleitet. Professor Pökel spielte Beethovens op. 90 und eigene Kompositionen. — Am 21. Februar fand zugunsten des Frauenvereins ein Mozart=Abend statt. Freifrau von Göler und die Herren Bürklin, Stark und Meyer spielten ein Streichquartett von Mozart. Dann folgte die Darstellung von Mozarts Werk: „Der Schauspieldirektor“. — Ebenfalls zugunsten des Frauenvereins veranstalteten Frau Claere von Conta=Gräbener und Pancho Kochen am 2. März einen Liederabend. Lieder von Brahms, Hugo Wolf und Richard Strauß wurden vorgetragen, außerdem die Duette: „Liebespartien“ und „Tanzlied“ von Schumann.

Außerdem führen wir aus der großen Zahl der Konzerte noch folgende an: Das Rußische Doppelquartett gab am 4. Januar aus Anlaß seines 10jährigen Bestehens ein Konzert unter Mitwirkung von Frau Käthe Roha=Warmersperger, des Opernsängers Robert Hutt aus Frankfurt, des Kammermusikers Jos. Suttner und der Hofmusiker Julius Gebhardt, A. Soras und F. Zetschek. Kompositionen von Abt, Wilhelm, Schubert, Schumann und Löwe wurden vorgetragen. — Am 19. Januar gab Fr. Elisabeth Gutzmann unter Mitwirkung von Professor Anton Karle einen Lieder= und Arienabend. Die Sängerin trug Mozart=Arien und Lieder von Katz, Gerspacher, Lofer, Reger und Strauß vor. Prof. Karle, der die gesanglichen Darbietungen begleitete, spielte außerdem die As=dur=Sonate op. 21 von Beethoven. — Am 29. Januar fand ein Konzert von Margarete Schweikert (Violine) statt unter Mitwirkung von Emma Holl (Sopran) und Adolf Benzinger (Klavier), beide aus Stuttgart. Fr. Schweikert spielte die Violinsonaten von Jos. Haas, op. 21 und Paul Juon op. 7. Fr. Holl sang ausschließlich Kompositionen von Fr. Schweikert. — Am 28. Februar gab Frau Helene Junker einen Lieder= und Arienabend mit Kompositionen von Brahms, Beethoven, Schubert, Schumann und Robert Franz. — Am 14. März sang Frau Doris Fries=Canquillon von München (eine geborene Karlsruherin) Lieder von Haydn, Mozart, Schubert, Schumann und Brahms. Sie wurde am Klavier von Fr. Friedel Grafer aus München begleitet. — Am 26. März gab Frau Rosa Schüller=Ethofer

anlässlich ihres Scheidens von der Hofbühne ein Konzert. Sie sang Lieder von Strauß, Schillings, Fritz Fleck und Joseph Mayr. Ihr Begleiter am Flügel, Professor Kassifoglu, trug die C-dur-Fantasia von Schubert und die H-Moll-Ballade von Chopin vor. — Der von Frau Helene Serauer-Nowack gegründete Frauenchor gab am 21. Mai sein erstes Konzert. Das Programm zeigte die Werke: „Vor der Klosterpforte“ von Ed. Grieg und „Schneewittchen“ von C. Reinecke. Solistinnen Frau Edith Frischmuth und Frä. Gertrud Brauer. Frä. Maria Genter vom Hoftheater sprach die verbindende Deklamation. Außerdem wurden lebende Bilder gestellt. — Am 12. Oktober veranstaltete Pianist Hans Vogel unter Mitwirkung von Frau Beatrice Lauer-Kottlar ein Morgenkonzert mit Kompositionen von Brahms, Schumann, Schubert, Mozart und Liszt. — Am 13. Oktober gaben Frä. Erika Schnetzer (Mezzosopran) von hier und Frä. Helene Vortisch (Sopran) von Basel einen Lieder- und Duetten-Abend mit Werken von Weber, Mozart, Schubert, Wolff, Cassimir, Schumann und Brahms. — Kammer Sänger Hans Tänzler veranstaltete am 16. Oktober unter Mitwirkung des städtischen Orchesters von Heidelberg einen Richard-Wagner-Abend. — Am 14. November fand ein Arien- und Liederabend statt von Frau Amélie Fuchs-Steltner (Sopran), am Klavier Frau Lina Sachs-Zittel. Vorgetragen wurden die Arie aus „Norma“ von Bellini, Lieder von Schubert, Brahms, Thuille, Pfizner und Richard Strauß. — Am 29. November gab Heinrich Cassimir ein Konzert mit eigenen Kompositionen unter Mitwirkung von Frä. Henny Urlo (Sopran) von Mannheim, Frä. Amélie Klose (Klavier) von hier und Dr. Oskar Metzger (Baßbariton) von Freiburg.

~~~~~

Von auswärtigen Künstlern, die im Berichtsjahre in Konzerten hier auftraten, führen wir hier, insofern sie oben noch nicht erwähnt sind, folgende an: den Geigenvirtuosen Fritz Kreißler, den Pianisten Hugo Kander, die Kammer Sängerin Anna Schabel-Zoder von Dresden, die Konzertsängerin Charlotte Herpen und die Violinvirtuosen Eddy Brown, die Liedersänger Dr. Ludwig Wüllner, Hans Auer und Dr. Gg. Voigt, die Pianisten Karl Friedberg und den Cellisten Lennert von Zweyggberg, die Pianisten



Wilhelm Backhaus, Télémaque Lambrino, Frédéric Lamond und Karl Fleisch, die Violin-Virtuosin Wilhelmine Demharter, die Altistin Helene Martini-Siegfried, die Sängerinnen Tilly Koenen, Lou-Siewert und Iduna Choinanus, die Opernsängerin Rosa Heilbronner von der Opéra comique in Paris mit der Pianistin Berta Weil von hier und dem Violinvirtuosen Jean ten Have von Paris, die bayerische Kammersängerin Berta Morena, den Pianisten Max Reger, die Sängerin Johanna Schwarz-Hanfstengel (Sopran) mit Hartwig von Wersebe (Bariton), die österreichische Kammersängerin Eula Mysz-Gmeiner.

Der Nürnberger „Lehrergesangsverein“ veranstaltete am 28. Juni unter Leitung des Hofkapellmeisters H. Faber ein Konzert. Gemischte Chöre, Männer- und Frauenchöre wurden vorgetragen. Auf dem Programm standen die Namen Mendelssohn, Reger, Hegar u. a. Nach dem Konzert gab der hiesige Lehrergesangsverein seinen Gästen ein Bankett. Er trug unter Lechners Leitung Webers „Waldweben“ vor. Der Präsident Meyer des Nürnberger Vereins dankte für die herzliche Aufnahme, als Angebinde überreichte er eine Nachbildung der alten Nürnberger Burg. Andere Ansprachen und Gesangsvorträge folgten.

---

Am 21. Januar veranstaltete der blinde Tonkünstler Wilhelm aus der Wiesche (Pianist) einen Konzert- und Liederabend unter Mitwirkung der Konzertsängerin Frau Anna Köhler von hier (Sopran) und des Musikdirektors Georg Hofmann (Klavier). — Am 24. Juli gab der erblindete Pianist Philipp Schmeer unter Mitwirkung von Fräulein Anni Dürr von Altenburg und des Kammermusikfers J. Suttner von hier ein Konzert.

---

Lieder zur Laute trugen vor: Robert Kothé am 5. Januar und am 10. Oktober; Lisa und Sven Scholander am 31. Oktober.

Einen lustigen Abend veranstalteten: Am 7. Januar Hoffchauspieler Konrad Dreher aus München (Bauernhumor, Münchener Humoristen, Meine Bismarck- und Kaiser-Abende; am Klavier Professor Emil Kaiser aus München); am 2. februar

Marcel Salzer mit Vorträgen von Busch, Rosegger, Wolzogen, Presber u. a.

~~~~~  
Am 13. März veranstaltete Gertrud Leistikow einen Tanzabend und am 26. April Rita Sachetto. Die letztgenannte Dame brachte Brahms'sche Walzer, spanische Tänze u. a. Musikalische Begleitung der Tanzpoesien und Zwischenaktsmusik von der Pianistin Helene Zimmermann.

V.

Politisches, industrielles und Vereinsleben.

1. Politisches Leben.

Von der Tätigkeit der politischen Vereine unserer Stadt, abgesehen von ihrer Agitation während der Landtagswahlen, die besonders besprochen wird, ist folgendes zu berichten:

Der Verein der fortschrittlichen Volkspartei hielt im Laufe des Jahres 24 Versammlungen ab, die teils in der Altstadt, teils in den eingemeindeten Vororten stattfanden. Wir bringen hier aus den Vorträgen und Erörterungen folgende Angaben: Am 6. Januar sprach im Stadtteil Daglanden Stadtrat Dr. Ludwig Haas über: „Deutschland und der Balkankrieg“. Er führte aus, daß man im Hinblick auf den außerordentlich notwendigen Frieden der Völker zu allen Staaten in ein gutes Verhältnis kommen müsse. Die europäischen Staaten sollten sich sagen: Der Frieden nützt allen. Der Krieg schadet allen“. Gegen die Kritik eines sozialdemokratischen Diskussionsredners, daß Dr. Haas als Reichstagsabgeordneter mit seinen in der Rede vorgetragenen Gedanken im Widerspruch stehe, erwiderte er: „In Bezug auf die Kriegsrüstung müssen wir sagen: Wenn wir schwach sind, kommt der Krieg, wenn wir stark sind, kommt der Krieg nicht.“ — Die Generalversammlung des Vereins fand am 15. Januar statt. Es wurde auf die zunehmende Zahl der Mitglieder hingewiesen. Die Zunahme im abgelaufenen Jahre betrug 218. Bei den Vorstandswahlen wurde an Stelle von Dr. Gönner, der eine Wiederwahl dankend ablehnte, Professor Reinhold Helbing zum ersten Vorsitzenden gewählt. Sonst trat keine Veränderung ein. — Am 22. Januar sprach Dr. Haas über die Aufgaben des Reichstags. Am demselben Tage

sprach Parteisekretär Dees im Fortschrittlichen Arbeiterverein über das Thema: „Was wollen fortschrittliche Volkspartei und Fortschrittlicher Arbeiterverein?“ Am 22. Februar hielt dieser Arbeiterverein Generalversammlung ab. Erster Vorsitzender ist Friedrich Siegel. — Die Generalversammlung des Vereins der Fortschrittlichen Volkspartei Karlsruhe West fand am 24. Januar statt. Vorsitzender ist Oberrevisor K. Gerard. — In einer Versammlung des ganzen Vereins sprach am 7. Februar Rechtsanwalt Dr. Friedberg über „Die Arbeiterversicherung“ und am 12. Dr. Fasolt aus Berlin über „Die gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen und die Karlsruher Eisenbahngesellschaft“. Der Redner sprach sich gegen die Vergesellschaftung aus, ebenso sämtliche Diskussionsredner mit Ausnahme von Professor Helbing. — Der Verein im Stadtteil Grünwinkel hielt am 22. Februar Generalversammlung. — In Karlsruhe-West sprach am 8. März Stadtverordneter Kirchmayer über „Die historische Entwicklung der Arbeitsverhältnisse“. — Eine Gedächtnisfeier an das Jahr 1813 veranstaltete der ganze Verein am 2. April. Die Rede hielt Professor Helbing. — In Karlsruhe-West sprach Professor Henrich über „die Volksvertretung in Deutschland und in England“. — Im ganzen Verein hielt Justizrat Dr. Meyer aus Frankfurt am 9. Mai einen Vortrag über das Thema: „Der Notstand bei der Beschaffung zweiter Hypotheken und dessen Beseitigung“. Am 23. Mai sprach Professor Dr. Ganter über „Die Konfessionsgebiete des Großherzogtums Baden“. — Der Ortsverein der Hirsch-Dunkerschen Gewerkvereine veranstaltete am 24. Mai eine Abendunterhaltung mit Aufführung, Vorträgen und musikalischen Darbietungen. — Im Fortschrittlichen Arbeiterverein sprach am 13. November Tischendörfer aus Berlin über „Arbeiter und Angestellte in der Politik“. — Am 9. Dezember veranstaltete der Verein einen Begrüßungsabend der Landtagsfraktion der Fortschrittlichen Volkspartei. Musikalische Darbietungen und Ansprachen wechselten. Im Namen der Fraktion dankte Abg. Venedey aus Konstanz.

Im Konservativen Verein sprach am 17. Januar Kaufmann Julius Strehler aus Durlach über „Kaufmannsstand und Konservatismus“. Am 5. Februar erstattete Justizsekretär Breithaupt den Geschäftsbericht. Nach Erledigung des geschäft-

lichen Theils hielt Pfarrer Mayer aus Rüppurr einen Vortrag über „1813—1913“. Eine Aussprache schloß sich an.

Der konservative Parteitag für Baden fand am 21. September statt. In einer geschlossenen Tagung am Vormittag wurde der Wahlaufruf genehmigt. Die öffentliche Tagung am Nachmittag im großen Saale der Festhalle wurde von Prinz Alfred zu Löwenstein eröffnet. Nach Begrüßung der Anwesenden forderte er zu einem Hoch auf den Kaiser und den Großherzog auf. Die Parteiredede hielt Dr. von Heydebrand, Mitglied des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses. Nach ihm sprach Pfarrer Julius Werner von Frankfurt a. M. Zu kurzer Begrüßung ergriffen hierauf Vertreter der konservativen und der Reichspartei aus Baden, Hessen-Darmstadt, Württemberg, Elsaß-Lothringen und Frankfurt sowie ein Mitglied des Bundes der Landwirte das Wort. Zum Schlusse nahm die Versammlung eine Resolution an, in der sie den Parteiführern für ihr Erscheinen dankt und sich mit der Politik der Partei einverstanden erklärt.

Der Nationalliberale und der Jungliberale Verein hielten im ganzen 12 Versammlungen ab, theils gemeinschaftlich, theils jeder der beiden Vereine für sich. Wir erwähnen aus den Vorträgen und Verhandlungen: Am 17. Januar sprach Dr. Johannes Heldwein, früher katholischer Pfarrer in München, über das Thema: „Die Jesuiten und das deutsche Volk“. Der Redner forderte zum scharfen Kampf gegen den Jesuitenorden auf, nicht gegen die einzelnen Personen, sondern gegen das System. — Im Stadtteil Mühlburg sprach Geh. Hofrat Rebmann am 12. März über „Die auswärtige Politik“. Derselbe hielt bei der Bismarckfeier der beiden Vereine am 31. März im kleinen Saale der Festhalle die Festrede. Musikalische Darbietungen bildeten den unterhaltenden Teil. — Am 16. Mai sprach Dr. Thierbach aus Köln über Verkehrsfragen. Der Redner faßte seine Ausführungen in fünf Leitsätzen zusammen. Er empfahl darin für Unternehmungen, die über das Stadtgebiet hinausgehen, die Form einer gewissen Aktiengesellschaft, vorausgesetzt, daß die Stadt den maßgebenden Einfluß besitze und nach zehn Jahren spätestens die Möglichkeit habe, alle Aktien zu erwerben. Bei der Erörterung waren die Ansichten geteilt, doch schien sich die Mehrheit gegen die Vergesell-

schaftung auszusprechen. — Am 18. Mai sprach Reichstagsabgeordneter Beck über „Reichstag, Reichsregierung, und Reichsbeamte“. Eine Erörterung schloß sich an, in der hauptsächlich Gehaltsfragen der Postbeamten behandelt wurden. — Am 29. Dezember hielten beide Vereine einen Begrüßungsabend für die nationalliberale Landtagsfraktion ab.

Der Parteitag der Nationalliberalen Partei Badens wurde am 21. und 22. Juni hier abgehalten. Am 21. fand eine mehrstündige Sitzung des Ausschusses statt, am Vormittag des 22. im kleinen Saale der Festhalle die öffentliche Landesversammlung. Die Parteiredo hielt der Abg. Rebmann. Das Abkommen mit der fortschrittlichen Volkspartei und mit der Sozialdemokratie wurde mit allen gegen 7 Stimmen angenommen. Dann berichtete Abg. Pfefferle über die Lage der Rebauern. Er verlangte weitgehende Maßnahmen des Staates zur Linderung der Notlage der Winzer.

Eine gemeinschaftliche Versammlung der Nationalliberalen und der fortschrittlichen Volkspartei wurde am 7. Mai abgehalten. Reichstagsabgeordneter Dr. Ludwig Haas berichtete über „Deutschlands auswärtige Politik und die Rüstungsvorlage“. Eine Erörterung, an der sich Dr. Albert Knittel und Abg. Kolb beteiligten, fand statt.

Im Reichsparteilichen Verein sprach bei einem Familienabend am 27. Februar Bergrat Erich Neumann von hier über Berechtigung und Ziele der Reichspartei.

Die Sozialdemokratische Partei hat im Laufe des Jahres im ganzen 18 Versammlungen abgehalten. Am 22. Januar sprach Rechtsanwalt Marum über „Baden und seine Verfassung“. An den Vortrag schloß sich eine politische Erörterung an. In einer öffentlichen Frauenversammlung der Partei behandelte am 30. Januar Frau Hulda Maurenbrecher aus Mannheim das Thema: „Was fordert die moderne Kindererziehung von den Arbeitereltern?“ Auf dem sozialdemokratischen Frauentag am 2. März sprach Arbeitersekretär Markloff aus Freiburg über: „Die Stellung der Frau im Wirtschaftsleben und ihre politischen Rechte“. Im Anschluß an die Ausführungen des Redners verlangte eine einstimmig angenommene Resolution das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht zu allen öffentlich-rechtlichen

und politischen Vertretungskörpern für alle über 20 Jahre alten Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts. In einer Versammlung am 6. April wurde nach einer Rede des Abg. Kolb eine Resolution einstimmig angenommen, die „gegen die geplante ungeheuerliche Heeresvermehrung“ protestierte und „statt der Vermehrung des Heeres die Demokratisierung des Heeres wie der Heeresverwaltung“ verlangt. — Die Generalversammlung des Vereins fand am 23. April statt, am nächsten Tage die der Frauensektion des Vereins. In der letzteren sprach nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten Frau Trinks über „Die Kinderschutzgesetzgebung“. — Am 1. Mai wurde die Maifeier der Partei abgehalten und zwar am Vormittag mit einer Versammlung, am Abend mit einer Unterhaltung. Die Rede in der ersteren hielt Frau Klara Zetkin. Bei der Unterhaltung am Abend wechselten musikalische und sportliche Darbietungen. — Im Stadtteil Rintheim sprach Parteimitglied Abele am 1. November über die letzten Landtagswahlen. Vorträge über das gleiche Thema wurden in anderen Vororten und in der Altstadt abgehalten. — Eine Protestversammlung gegen die Vorgänge in Zabern fand am 18. Dezember statt. Den Bericht hatte Reichstagsabgeordneter Dr. Quessel übernommen.

Die Generalversammlung des Bauarbeiterverbandes fand am 7. März statt. Die Zahl der Mitglieder hat zugenommen. Der Kassenbestand des Zweigvereins Karlsruhe betrug am Ende des Jahres 1912 18 703 Mk. 72 Pf. gegen 6006 Mk. 2 Pf. am Schluß des Vorjahres. Weiter wurde berichtet, daß am 31. März 1913 sämtliche Tarifverträge in Karlsruhe ablaufen, daß man bereit sei, wieder Verträge zu schließen, aber den Kampf nicht scheue, wenn der neue Vertrag den teureren Lebensverhältnissen nicht Rechnung trage. Weitere Versammlungen der Bauarbeiter fanden am 19. August und am 15. Oktober statt. In der letzteren berichtete Rechtsanwalt Marum über „Die Arbeitslosenversicherung im Reichstag und Landtag“. — Eine Versammlung der Gipser am 28. März verlangte nach eingehender Aussprache neunstündige Arbeitszeit, für die halbstündige Verkürzung der Arbeitszeit Lohnausgleich, darüber hinaus eine Erhöhung der Stundenlöhne um 10 Pf. innerhalb drei Jahren und eventuell der Affordsätze

um 12 %. — Für die völlige Sonntagsruhe sprach sich der „Zentralverband der Handlungsgehilfen“ der männlichen und weiblichen Angestellten“ aus in einer Versammlung am 22. April nach einer Rede des Abg. Kolb. — Zwei Kellnerinnenversammlungen fanden statt, die eine am 29. April, die andere am 12. Juni. Die Vorträge behandelten die Themata: „Warum müssen sich die Kellnerinnen organisieren?“ und „Warum stehen die Kellnerinnen in einem schlechten Ruf?“

Die Zentrumspartei hat im Jahre 1913 zwei Versammlungen abgehalten. Am 31. Januar fand eine Protestversammlung gegen das Jesuitengesetz statt. Die Teilnehmer erschienen so zahlreich, daß der große Saal der Festhalle nicht ausreichte und eine Parallelversammlung im kleinen Saal angesetzt wurde. Als Redner traten auf Landtagsabg. Neuhaus, Pater Cohaus S. J. und Geistl. Rat Wacker. Im kleinen Saal sprach zunächst Geistl. Rat Wacker, später erschienen die anderen Redner aus der großen Versammlung und ergriffen auch hier das Wort. Eine Resolution verlangte die Aufhebung des Jesuitengesetzes. — Die Versammlung am 10. Dezember galt der Begrüßung der Zentrumsabgeordneten. Das Wort ergriffen Stadtrat Trunk und die Landtagsabgeordneten Dr. Schofer, Morgenthaler und Wirth.

Im katholischen Männerverein „Badenia“ hielt Stadtrat Trunk am 23. Februar einen Vortrag über „städtische Verkehrsfragen“. Er sprach sich für die geplante gemischt-wirtschaftliche Gesellschaft aus, während die Diskussionsredner sich dagegen äußerten. — Im katholischen Männerverein der Oststadt sprach Chefredakteur Meyer am 2. April über die europäische Lage und am 12. November über das Ergebnis der Landtagswahlen 1913.

Der Windthorstbund hielt Ende Februar Generalversammlung ab. Der Geschäftsbericht wurde erstattet. Bei der Vorstandswahl wurde an Stelle von Oberrevisor Trenkle, der wegen sonstiger Inanspruchnahme eine Wiederwahl ablehnte, Hauptlehrer Joseph Strobel erster Vorsitzender.

Die Wahlen zur Zweiten Kammer fanden Dienstag den 21. Oktober statt. Als Bewerber waren hier aufgestellt: Im 41. Bezirk (Ost) von den vereinigten liberalen Parteien Registrator Gustav Jacob (nat.-lib.) von hier, von der Sozialdemokratie Dr.

Ludwig Frank, Rechtsanwalt von Mannheim, und vom Zentrum Stadtrat Gustav Trunk von hier; im 42. Bezirk (Mitte) von den liberalen Parteien Geh. Hofrat Dr. Edmund Rebmann (nat.=lib.), von der Sozialdemokratie Stadtrat Eugen Geß von hier und von der Reichspartei Buchdruckereibesitzer Christian Saß von hier; im 43. Bezirk (West) von den liberalen Parteien Architekt Gottfried Zinser alt (nat.=lib.) von hier, von der Sozialdemokratie Stadtrat Wilhelm Kolb und vom Zentrum Prokurist Henry Wittmann, beide von hier; im 44. Bezirk (Süd) von den liberalen Parteien Rechtsanwalt Dr. Richard Gönner (Fortschritt), von der Sozialdemokratie Rechtsanwalt Ludwig Marum und von der Reichspartei Oberlandesgerichtsrat Ludwig Mainhard, sämtlich von hier. Die beiden Kandidaten der Reichspartei im 42. und 44. Bezirk wurden von den Deutschkonservativen und dem Zentrum unterstützt. Die Agitation war äußerst lebhaft. Sie setzte bereits in der zweiten Hälfte des Monats September ein. Sie wurde in der üblichen Weise in Versammlungen, durch die Parteipresse, durch Wahlaufrufe und durch Anschläge geübt. Wahlzettel, denen Aufrufe beigegeben waren, wurden den Wählern von allen Parteien zugesandt. Als Redner in den einzelnen Versammlungen, die abwechselnd in verschiedenen Teilen der Altstadt und in den Vororten abgehalten wurden, traten die Bewerber und nicht wenige ihrer hiesigen, sowie einige ihrer auswärtigen Parteifreunde auf. Die letztgenannten waren und zwar bei den liberalen Parteien Dr. Kaufmann aus Stuttgart (jungliberal), Reichstagsabgeordneter Keimath aus Stuttgart (nat.=lib.) und die Reichstagsabgeordneten Dr. Naumann und Kopsch aus Berlin (Fortschritt), bei der Reichspartei Geh. Rat von Below aus Freiburg und Dr. Sevin aus Berlin und bei der Sozialdemokratie Weißmann aus Freiburg und Landtagsabgeordneter Heymann aus Stuttgart. Unabhängig von den Parteien veröffentlichte auch der Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie einen Aufruf. Nur in einigen Versammlungen haben bei der Erörterung auch Gegner der Partei, die die betreffende Versammlung veranstaltet hatte, das Wort ergriffen. Die Abstimmung am 21. Oktober zeigte folgendes Ergebnis:*) Im

*) Im einzelnen vgl. Beilage II

41. Bezirk wurde Dr. Frank, im 42. Geh. Hofrat Rebmann und im 43. Stadtrat Kolb gewählt. Im 44. Bezirk wurde ein zweiter Wahlgang erforderlich, da keiner der Bewerber die absolute Mehrheit erhalten hatte. Dieser zweite Wahlgang fand am 30. Oktober statt. Da die Reichspartei und die Sozialdemokratie ihre Kandidaturen zurückgezogen hatten, wurde Dr. Gönner nahezu einstimmig gewählt.

Die Technische Hochschule wählte zu ihrem Vertreter in der Ersten Kammer Geh. Hofrat Professor Dr. Adolf von Wechelhäuser. Unter den vom Großherzog für die Dauer der Landtagsperiode benannten Mitgliedern befanden sich folgende Herren aus Karlsruhe Geh. Rat Dr. Albert Bürklin, Erz., Staatsrat Ministerialdirektor Dr. Hübsch, Direktor Dr. Hans Thoma und Geh. Kommerzienrat Robert Koelle, für die Dauer seines Amtes Geh. Rat Dr. Karl Glockner, Präsident des Verwaltungsgerichtshofes.

Der Landtag wurde am 27. November von dem Großherzog eröffnet. Die Thronrede wies auf die verabschiedete Wehrvorlage hin, deren große Opfer für die nationale Ehre und Sicherheit notwendig seien und willig getragen würden. Weiter betonte die Thronrede, daß die Finanzlage des Landes sich günstig gestaltet habe, daß der bevorstehenden Session keine großen gesetzgeberischen Aufgaben gestellt seien, aber doch ein reiches Arbeitsfeld eröffnet wäre. Zum Präsidenten der Ersten Kammer hatte der Großherzog den Prinzen Max ernannt, zum ersten Vizepräsidenten Geh. Rat Dr. Bürklin und zum zweiten Oberamtsrichter Dr. Udo Freiherr von La Roche-Starkenfels. In der Zweiten Kammer wurde am 28. November Abg. Rohrhurst (nat.-lib.) mit 37 Stimmen zum Präsidenten gewählt, 35 fielen auf Dr. Zehnter (Zentrum). Bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten erhielt Dr. Zehnter 42 Stimmen, 1 Abg. Geiß (Soz.), 30 Zettel waren weiß. Dr. Zehnter nahm aber die Wahl nicht an, dann wurde Geiß mit 38 Stimmen gewählt, die anderen Zettel waren weiß. Zweiter Vizepräsident wurde Abg. Venedey (fortschritt. Volkspartei), er erhielt 37 Stimmen. Alterspräsidenten waren die Abgg. Morgenthaler (Zentrum) und Ringwald (nat.-lib.).

Die Wahl der Kreiswahlmänner fand am 12. November statt. Die Stadt war in 9 Bezirke eingeteilt. Im 1., 2., 8. und

9. Bezirk drang die Vorschlagsliste des Zentrums durch, in den 5 übrigen die der vereinigten liberalen Parteien. Insgesamt wurden 850 Stimmen für die Liberalen und 802 für das Zentrum abgegeben, die ersteren erhielten 310 Wahlmänner, das Zentrum 227. Gegen die Wahl im 5. und 6. Bezirk wurde Einsprache erhoben, vom Bezirksrat aber für unbegründet erachtet und die Wahl für gültig erklärt. An der Wahl der Kreisabgeordneten am 3. Dezember beteiligten sich die vom Zentrum gewählten Wahlmänner nicht. folgende Herren, die von den Liberalen vorgeschlagen waren, wurden gewählt und zwar als Abgeordnete: Bohraus, Christ. III., Wirt (280 Stimmen); Dieber, Karl, Stadtrat (278 Stimmen); Dürr, Aug., Kommerzienrat (280); Frey, Wilh., Rechtsanwalt (280); Ganz, Aug., Altstadtrat (279); Gauggel, Heinr., Stadtrat (280); Geß, Eugen, Stadtrat (276); Kiby, Franz, Blechnermeister (280); Knittel, Dr. Rich., Buchdruckereibesitzer (279); Kölsch, Leop., Stadtrat (280); Möloth Jak., Stadtrat (280); Moninger, Karl, Kommerzienrat (289); als Ersatzmänner: Fischer, Wilh., Bauunternehmer (281); Edelmann, Oskar, Fabrikant (280); Eayh, Karl, Konsul (280); Erb, Wilh., Kaufmann (281); Donneser, Wilh., Werkmeister (281); Jakob, Gust., Registrator (281); Mayer, Florian, Stadtrat (281); Anselment, Hoflieferant (281); v. Müller, Karl, Subdirektor (281); Lang, fr., Buchdruckereibesitzer (281); Steckle, Aug. (281); Peter, Wilh., Architekt (281).

Außer den genannten Versammlungen sind noch folgende rein politischer Art oder mit vorwiegend politischem Charakter anzuführen: Im Verein für Frauenstimmrecht fanden 4 Versammlungen statt. Am 13. Januar sprach Abg. Hummel über die politische Lage, am 13. März Frau Dr. Lindemann aus Stuttgart über „Die Gründe gegen das Frauenstimmrecht“. Am 10. Juni wurde nach eingehender Erörterung folgende Resolution mit großer Mehrheit angenommen: „Die Versammlung erklärt, daß sie bei aller Anerkennung der Motive der Suffragetten, deren gegenwärtiges Vorgehen nicht billigt und diese Kampfesweise für Deutschland entschieden ablehnt“. Am 13. Oktober sprach nach einem Bericht über den Verbandstag des Deutschen Frauenstimmrechtsverbandes in Eisenach Chefredakteur Dees über „Die bevorstehenden Landtagswahlen und die Frauen“. — In einer Versammlung der städti-

schen Arbeiter und Angestellten am 10. März hielt Stadtverordneter Dedenbach aus Köln einen Vortrag über den „Zentralverband der Gemeindearbeiter und Straßenbahner Deutschlands“. Der Zentralverband hat sich dem Gesamtverband der christlich-nationalen Gewerkschaftsorganisationen angeschlossen. Bei der Erörterung sprachen mehrere Anhänger des Verbandes, auch zwei Gegner, Vertreter des sozialdemokratischen Gemeindearbeiter-Verbandes ergriffen das Wort. — Die Landesversammlung des Bundes der Landwirte fand am 4. Mai statt. Der Landesvorsitzende Freiherr Böcklin von Böcklinsau sprach über die politische Lage, seine Ausführungen wurden durch Reichstagsabgeordneten Weilmöck ergänzt. Reichstagsabgeordneter Rupp berichtete über die Reichstagsverhandlungen. — In einer Versammlung der Händler und Hausierer hielt Gauleiter Robert Blum aus Stuttgart einen Vortrag über das Thema: „Warum muß sich der Händler organisieren?“ — Eine Versammlung der gehobenen Oberpostschaffner des Oberpostdirektionsbezirkes Karlsruhe am 16. November erhob Protest gegen die „unwürdige und unerträgliche Zwitterstellung“, in der sich diese Beamtenklasse befindet. Sie wünschen eine ihren Leistungen entsprechende Besoldung und rangliche Gleichstellung mit gleichartigen Beamtenkategorien.

In der Ortsgruppe des Bundes Deutscher Bodenreformer sprach am 14. März P. O. Rüppel aus Berlin über Ziele und Zwecke des Bundes. Der Redner erklärte u. a.: Das Kapital, das in der Industrie angelegt ist, ist volkswirtschaftlich gut verwertet; das Kapital, das in dem Boden festgelegt ist, ist volkswirtschaftlich schädlich, solange nicht die fruchtbringende Arbeit der Bodenreformer hinzutritt. — In einer zweiten Versammlung am 17. November berichtet Baurat Dr. Rudolf Fuchs über den 23. Bundestag der Deutschen Bodenreformer in Straßburg. Dann hielt Stadtverordneter Ingenieur Hans Kaufmann einen Vortrag über „Das Erbbaurecht und seine Anwendung auf städtischen Grundbesitz unter besonderer Berücksichtigung der Stellungnahme der Stadtverwaltung Karlsruhe zu dieser Frage“.

Am 19. Dezember traf Staatssekretär des Auswärtigen von Jagow hier ein; er wurde am Abend vom Großherzog und der Großherzogin empfangen.

2. Handel, Gewerbe und Industrie.

Über den Verbrauch der wichtigsten Nahrungs- und Genussmittel in unserer Stadt liegen folgende Angaben vor:

Der Weinverbrauch betrug im Berichtsjahre 27 740 Hektoliter (1912: 29 802), d. i. 19,84 Liter (21,88) auf den Kopf der Bevölkerung.

An Bier wurden hier gebraut 291 437 Hektoliter (1912: 276 751), eingeführt wurden und zwar aus badischen Brauereien 8235 Hektoliter (7978), aus außerbadischem Zollinland 8179 Hektoliter (7499), aus dem Zollaussland 380 Hektoliter (391), mithin zusammen 308 231 Hektoliter (292 619). Ausgeführt wurden 1110 Hektoliter (1381). Danach bleiben für den Verbrauch 307 121 Hektoliter (291 238), d. i. auf den Kopf der Bevölkerung 219,63 (213,84) Liter.

Der Fleischverbrauch*) betrug im Berichtsjahre 7517 162 Kilogramm (1912: 7564 018) oder 60,8 (62,5) auf den Kopf der Bevölkerung.

Im städtischen Schlachthof**) wurden an Großvieh geschlachtet:

*) Die Angaben für den Fleischverbrauch beziehen sich nur auf Alt-Karlsruhe, da für die eingemeindeten Vororte Schlachthofzwang nicht besteht. Die für die Großh. Hofhaltung und für die Militärverwaltung eingeführten Mengen sind, soweit nicht verbrauchssteuerverpflichtig, in den obigen Zahlen nicht enthalten.

**) Bei der Direktion des Schlachthofes betrugen die schriftlichen Ein- und Ausgänge 4376 (1912: 4216). Der Telegrammverkehr belief sich auf 432 Stück. — Zur Ausbildung von Fleischbeschauern fanden im Schlachthof unter Leitung des Direktors 3 vierwöchentliche Kurse statt, an denen 27 Fleischbeschauer teilnahmen. 26 erhielten nach der Prüfung den Befähigungsnachweis als Fleischbeschauer. Wie alljährlich fanden für die Intendantur- und Proviantbeamten des 14. Armee-Korps Kurse von Fleischbeschau und Fleischbeurteilung statt. — Die unter der Überwachung des Ortsgesundheitsrates stehende Milchfuranstalt Birkenmeier wurde 21mal durch die städtischen Tierärzte kontrolliert. — Zur Untersuchung wurden 123 Milchproben von dem Herten eingesandt. Der durchschnittliche Fettgehalt der Milch betrug 3,21 %.

	Ochsen	Kühe	Rinder	Farren	Zusammen Stück
1912 . . .	3 375	2 867	1 768	1 898	9 908
1913 . . .	3 299	2 462	1 326	2 088	9 175
also 1913 . . .	— 76	+ 405	— 442	+ 190	— 733.

An Kleinvieh wurden geschlachtet:

	Schweine	Kälber	Hammel u. Ziegen	Ferkel u. Kitzlein	Zusammen Stück
1912 . . .	36 637	16 137	2 707	2 177	57 658
1913 . . .	30 407	13 153	2 015	2 229	47 804
also 1913 . . .	— 6 230	— 2 984	— 692	+ 52	— 9 854.

Dem städtischen Viehhof wurden im Berichtsjahre im ganzen 67 798 Tiere (81 568) zugeführt und zwar 8936 (9135) Stück Großvieh und 58 862 (72 433) Stück Kleinvieh.

Pferde wurden 494 (515) geschlachtet.

Das Schlachtgewicht der im Viehhof geschlachteten Tiere betrug im Berichtsjahre bei Großvieh 2477 241 Kilogramm (2515 172), bei Kleinvieh 2726 888 Kilogramm (3203 729).

Die der Fleischbeschau unterworfenen Fleischeinfuhr betrug 1930 436 Kilogramm (1331 569,5).

Die Einfuhr von Schlachtvieh und frischem Fleisch aus dem Auslande betrug an Großvieh 1260 Stück (1239) Vieh und 227 806 (90 458) Kilogramm Fleisch und an Kleinvieh 1 184 343 (698 049) Kilogramm Fleisch.

Fischmärkte fanden im Berichtsjahr 125 (135) statt, darunter 59 (61) Filialmärkte. Im ganzen wurden 82 980 Kilogramm (98 538) Seefische und 273 (529) Flußfische verkauft.

Der Jahresdurchschnitt der Fleischpreise betrug für 500 gr in Pfennig:

	Ochsen- fleisch	Kuhfleisch	Rindfleisch	Kalbfleisch	Schweine- fleisch	Hammel- fleisch
1912 . . .	92—96 Pf.	63—72 Pf.	89—92 Pf.	96—100 Pf.	93 Pf.	83—100 Pf.
1913 . . .	97 " "	80 " "	94 " "	99 " "	95 " "	102 " "

Der Jahresdurchschnitt der Brotpreise betrug in Pfennig:

	Halbweiß- brot	Schwarz- brot I	Schwarz- brot II	Kornbrot I	Kornbrot II
	450 g	700 g	700 g	450 g	700 g
1912 . . .	19,2 Pf.	22,2 Pf.	19,2 Pf.	14,2 Pf.	19,2 Pf.
1913 . . .	19,7 " "	22,7 " "	19,7 " "	15 " "	19,7 " "

Der Liter Vollmilch kostete 1913 im Jahresdurchschnitt 23,92 Pf. (1912: 24 Pf.) nach den Angaben der Milchzentrale des landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbandes. Nach denselben Angaben betrug 1913 der niedrigste Preis ab Milchzentrale 22 Pf., der höchste, frei ins Haus, 26 Pf., beide wie im Vorjahre.

Der Jahresdurchschnitt der Kartoffelpreise beim Vorrats-einkauf für Haushaltungen betrug 1913 für 100 kg 584 Pf. gegen 828 im Vorjahre.

Die Zahl der Liegenschaftsumsätze durch Kauf betrug im Berichtsjahre 613 (1912: 874) mit einem Gesamtwerte von 9 791 651 Mf. (12 156 234 Mf.), darunter 126 (138) bebaute Liegenschaften im Werte von 5 979 710 Mf. (8 926 855 Mf.), unbebaute 474 (726) im Werte von 3 685 172 Mf. (3 099 379 Mf.) und bebaute mit unbebauten 13 (10) im Werte von 126 769 Mf. (130 000 Mf.).

Hypotheken wurden im Berichtsjahre 1117 (1912: 932) neu bestellt mit einem Betrag von 19 819 134 Mf. (22 741 467 Mf.), gelöscht 1187 (1038) mit einem Betrage von 14 674 809 Mf. (11 596 219 Mf.). Von den neu bestellten Hypotheken entfielen auf bisher freie Grundstücke 193 (206) im Betrage von 2 761 933 Mf. (7 574 011 Mf.); Zwangshypotheken wurden 53 (46) bestellt im Betrage von 98 703 Mf. (59 770 Mf.).

Über die hiesigen Geld- und Kreditanstalten ist folgendes zu bemerken:

1. Bei der Städtischen Sparkasse hatte die im vorigen Jahre beschlossene Erhöhung des Einlagezinsfußes vollauf die erhoffte Wirkung. Trotz der anhaltenden politischen Spannung überwogen die Einlagen die Rückzahlungen auf Schluß des Jahres. Der Kursrückgang der fest verzinslichen Inhaberpapiere dagegen dauerte auch 1913 noch unvermindert fort. Die Rückgänge berechnen sich auf 261 567 Mf. 30 Pf. gegen 257 422 Mf. 42 Pf. im Vorjahre. Da auch der Reinertrag infolge der zu späten Erhöhung des Hypothekenzinsfußes — erst vom 1. Juli 1913 an — einen Rückgang gegen das Vorjahr aufweist, ergab sich wiederum eine Einzehrung des Reinvermögens.

Neu eingelegt wurden im Berichtsjahre 14 411 298 Mf. 32 Pf. (1912: 12 094 486 Mf. 37 Pf.); davon entfielen auf die

Annahmestelle Rüppurr 49 187 Mk. 55 Pf. (47 612 Mk. 76 Pf.). Rückzahlungen erfolgten 11 540 573 Mk. 47 Pf. (11 698 375 Mk. 24 Pf.), davon in Rüppurr 15 843 Mk. 72 Pf. (21 502 Mk. 89 Pf.). Die Einlagen überragen somit die Rückzahlungen um 2 870 724 Mk. 85 Pf. (396 111 Mk. 13 Pf.). Unter Hinzurechnung der gutgeschriebenen Zinsen mit 1 588 490 Mk. 4 Pf. (1 382 902 Mk. 71 Pf.) ergab sich eine Zunahme des Einlagebestandes von 4 459 214 Mk. 89 Pf. (1 778 013 Mk. 84 Pf.). Der Einlagebestand hat sich von 41 948 265 Mk. 21 Pf. am 31. Dezember 1912 auf 46 407 480 Mk. 10 Pf. am 31. Dezember 1913 gehoben. Die Postenzahl der Einlagen und Rückzahlungen einschließlich der reinen Zinszahlungen ist von 149 359 auf 160 698 d. i. um 11 339 (6886) = 7,59 % (4,83 %) gestiegen.

An Heimsparbüchsen waren am 31. Dezember 1913 2963 Stück (1912: 2844) in Verkehr. Entleert wurden 3761 Büchsen (3782) mit 163 450 Mk. 60 Pf. (160 545 Mk. 52 Pf.).

An Sparmarken wurden im Vorort Rüppurr 7610 Stück (7340) mit 7610 Mk. (7340 Mk.) abgesetzt.

Die Überweisungen an Gehalten und Gehaltsteilen beliefen sich 1913 auf 1 145 530 Mk. 48 Pf. (792 684 Mk. 51 Pf.) bei einer Beteiligung von 430 Beamten wie im Vorjahre.

Hinterlegte Sparbücher waren am 31. Dezember 1913 1489 (1289) vorhanden. An Hinterlegungsgebühren gingen 780 Mk. (696 Mk.) ein.

Bei der Städtischen Schulsparkasse fanden im Berichtsjahre 14 280 Einlagen (1912: 13 345) mit 29 305 Mk. 50 Pf. (27 601 Mk. 45 Pf.) statt. Rückzahlungen erfolgten 594 (859) mit 20 642 Mk. 10 Pf. (34 826 Mk. 30 Pf.). Die Mehreinlagen überwogen demnach die Rückzahlungen um 8 663 Mk. 40 Pf. Unter Hinzurechnung der gutgeschriebenen Zinsen mit 7147 Mk. 5 Pf. ergab sich eine Zunahme des Einlagebestandes um 15 810 Mk. 45 Pf., die sich dadurch von 207 393 Mk. 13 Pf. am 31. Dezember 1912 auf 223 203 Mk. 60 Pf. am 31. Dezember 1913 vermehrte. Die Zahl der Einleger betrug am Schluß des Berichtsjahres 8590 (8231).

Bei der Pfandleihkasse wurden im Berichtsjahre 21 474 Fahrnispfänder (1912: 23 774) mit 221 093 Mk. (250 290 Mk.)

eingesetzt, erneuert 6878 (6439) mit 150 212 Mk. (132 958 Mk.), ausgelöst 19 232 (21 792) mit 225 700 Mk. (218 091 Mk.) und versteigert 2461 (3044) mit 22 745 Mk. (26 637 Mk.). Der gesamte Pfänderverkehr umfaßte somit 50 065 Stück (55 049) mit 599 750 Mk. (627 976 Mk.). Die Ursache des Geschäftsrückganges der Pfandleihkasse ist in der Hauptsache wohl in der günstigen Lage der arbeitenden Bevölkerung zu suchen; infolge der Verlegung des Hauptbahnhofes und der dadurch bedingten Stadterweiterung war Arbeitsgelegenheit hinreichend vorhanden. Doch ist auch der Wettbewerb der Privatleihanstalten nicht ohne Einfluß auf den Geschäftsgang geblieben.

Als Rechnungsergebnisse der Spar- und Pfandleihkasse sind zu verzeichnen: Die Einnahmen beliefen sich auf 1 998 362 Mk. 57 Pf. (1 798 465 Mk. 11 Pf.), die Ausgaben auf 1 853 472 Mk. 50 Pf., somit Überschuß 144 890 Mk. 7 Pf.). Der Überschuß wurde durch die oben erwähnten Kursrückgänge mit 261 567 Mk. 30 Pf. vollständig verschlungen. Bei Berücksichtigung des Inventurzugangs mit 4041 Mk. und des Verlusts bei Erwerbung des Hauses Durlacher-Straße 42 mit 778 Mk. ergibt sich eine Vermögensabnahme von 113 414 Mk. 23 Pf. Wäre die Erhöhung des Hypothekenzinsfußes statt am 1. Juli bereits am 1. Januar 1913 erfolgt, so hätte man mit einem Überschuß von 180 000 Mk. rechnen können. Das reine Vermögen ist auf 31. Dezember 1913 auf 1 210 066 Mk. 23 Pf. gegen 1 323 480 Mk. 46 Pf. im Vorjahre zu berechnen. Nach § 7 der Satzungen muß der Reservefonds mindestens 5 % des Gesamtguthabens der Einlagen betragen. Für Spar-, Pfandleih- und Schulsparkasse berechnet er sich auf 31. Dezember 1913 auf 2 331 534 Mk. 19 Pf. An Vermögen sind aber nur 1 210 066 Mk. 23 Pf. vorhanden, es fehlen somit bis zur gesetzlichen Höhe des Reservefonds 1 121 467 Mk. 96 Pf. Im Vorjahre belief sich dieser Fehlbetrag auf 784 302 Mk. 48 Pf.

Im Verwaltungsrat ist an Stelle des verstorbenen Stadtrates Böckh, der ihm 38 Jahre lang angehört hatte, Stadtrat Gauggel eingetreten. Sonst ist keine Veränderung in der Zusammensetzung des Verwaltungsrates zu verzeichnen.

2. Der Gesamtumsatz der Karlsruher Reichsbankstelle betrug im Berichtsjahre in Einnahme und Ausgabe im Giro- und

Anweisungsverkehr 3583347800 Mk. (1912: 3287557900 Mk.), im gesamten Wechsel- und Geschäftsverkehr 392844600 Mk. (369351000 Mk.), im Lombardverkehr 88115500 Mk. (70363200 Mk.), angekaufte und eingezogene Wertpapiere 699000 Mk. (266200 Mk.), im ganzen 4064377800 Mk. (3727538300 Mk.).

— Die Zahl der Kontoinhaber belief sich auf 344 (343).

3. Dem Geschäftsbericht der Badischen Bank entnehmen wir folgende Angaben: Wechselverkehr in Eingang 167465567 Mk. (1912: 163468568 Mk.), in Ausgang 172446826 Mk. (159232757 Mk.), Diskont-Ertrag 1249338 Mk. (938101 Mk.); Effektenverkehr, angekauft 8950554 Mk. (7337070 Mk.), begeben und an Zinsen verbucht 8770557 Mk. (7461693 Mk.); Scheckverkehr, eingezahlt 338631339 Mk. (304081700 Mk.), zurückbezahlt 339069842 Mk. (302874583 Mk.), an Zinsen verausgabte 526756 Mk. (353055 Mk.). Der Gesamtbetrag der in Betrieb gegebenen Banknoten in Abschnitten von 100 Mk. betrug am 31. Dezember 1913 42000000 gegen 43000000 im Vorjahre. Die Dividende betrug 8 % gegen 7 % im Vorjahre.

4. Der Gesamtumsatz der Rheinischen Kreditbank betrug im Jahre 1913 in Eingang und Ausgang 20312063291 Mk. 18 Pf. gegen 20665136501 Mk. 27 Pf. im Jahre 1912. Die Dividende betrug 7 % wie im Vorjahre.

5. Die Bilanz der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft ergibt im Berichtsjahre in Aktiven und Passiven 196036800 Mk. 49 Pf. Die Dividende betrug 6 %.

6. Der Vereinsbank Karlsruhe gehörten am Schluß des Berichtsjahres 5235 (1912: 5148) Mitglieder an. Das Guthaben der Genossenschaftler belief sich auf 2653916 Mk. (2613908 Mk.). Die Kasseneinnahme betrug 120192214 Mk. (117297393 Mk.), der Reingewinn 264078 Mk. (205335 Mk.), der Reservefonds 855000 Mk. (813000 Mk.), die Dividende 6 % (6 %).

7. Die Gewerbe- und Vorschufbank Karlsruhe hatte am 31. Dezember 1913 eine Bilanz von 701903 Mk. 96 Pf. (1912: 720935 Mk. 97 Pf.). Die Dividende betrug 5 % (5 %).

8. Die Privatspargesellschaft Karlsruhe zählte am Schluß des Berichtsjahres 10474 Einleger (1912: 10596) mit

einem Guthaben von 15 538 782 Mk. (15 150 117 Mk.). Neueingelegt wurden 1 458 387 Mk. (1 663 604 Mk.), zurückgenommen 1 906 221 Mk. (2 036 311 Mk.).

9. Die Mühlburger Kreditbank hatte am Schluß des Berichtsjahres 837 Mitglieder (1912: 400) mit einem Guthaben von 161 529 Mk. (153 501 Mk.). Die Kasseneinnahme betrug 2 677 259 Mk. (2 400 000 Mk.), der Reingewinn 18 597 Mk. (19 111 Mk.), der Reservefonds 73 000 Mk. (109 706 Mk.), die Dividende 6 % (6 %).

Die Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit (vormals Allgemeine Versorgungsanstalt) zählte am Schluß des Berichtsjahres 164 035 Versicherungen (1912: 159 955) über 815 813 316 Mk. (780 939 306 Mk.). Unter Einschluß der geschlossenen Betriebe betrug der gesamte Kapitalversicherungsbestand 819 584 134 Mk. (784 892 199 Mk.). Der erzielte Überschuf stellte sich auf 10 398 323 Mk. (9 354 078 Mk.). Die Dividenden an Versicherte betrugen 7 198 150 Mk. (6 821 882 Mk.). Die Sterblichkeit blieb hinter der Erwartung hinsichtlich der Personen um 38,13 % (37,22 %), hinsichtlich der Versicherungssumme um 40,67 % (40,93 %) zurück. Das Gesamtvermögen der Anstalt belief sich am Schluß des Berichtsjahres auf 303 544 069 Mk. (287 897 795 Mk.). — Das Jahr 1913 ist das 79. Geschäftsjahr der Anstalt und das 50. seit der Aufnahme des Betriebs der Lebensversicherung. Die Anstalt wurde 1835 als Rentenanstalt gegründet. 1872 wurde die älteste Abteilung für wachsende Rente für Neuzugang geschlossen. 13 Jahre später folgte die Abteilung für feste Renten. Seitdem widmet sich die Anstalt ausschließlich der Todesfall-Versicherung. — Im Berichtsjahr konnte der 1912 begonnene Erweiterungsbau bezogen werden. Dieser Bau enthält in seinem ersten Stock Küche und Speisesaal, dadurch ist es möglich geworden, seit Ende Juli 1913 sämtlichen Beamten, für die seit 1906 die durchgehende Arbeitszeit eingeführt ist, gegen einen kleinen Kostenbeitrag ein einfaches Mittagessen zu verabreichen. — An Stelle des verstorbenen Aufsichtsratsmitglieds Stadtrats Boeckh ist für dessen restliche Amtsdauer Handelsrichter Richard Gsell von hier eingetreten. Der am 17. Oktober 1913 verstorbene Geh. Rat Dr. Karl von Stöffer hat seit 1899 als stellvertretender Präsident

und seit 1900 als Präsident des Aufsichtsrates, wozu seit 1903 noch das Amt des Präsidenten des Ausschusses getreten war, an der Spitze der Anstalt gestanden. Am 16. Juni 1913 starb der ständige Revisor des Aufsichtsrats Ludwig Schumacher, der über 40 Jahre in verschiedenen Stellungen für die Anstalt tätig gewesen war.

Bei der staatlichen Gebäudeversicherungsanstalt stellte sich der gesamte Versicherungsanschlag der Gebäude im Berichtsjahre auf 4 602 390 500 Mk. (1912: 4 417 422 980 Mk.). Die Brandentschädigungen beliefen sich 1913 auf 5 552 020 Mk. (5 868 433 Mk.).

Bei der Badischen Feuerversicherungsbank in Karlsruhe betrug die Versicherungssumme in der Feuerversicherung im Berichtsjahre 1 221 794 610 Mk. (1912: 1 170 730 479 Mk.), in der Einbruchdiebstahlversicherung 53 757 524 Mk. (47 878 386 Mk.). Schäden in der Feuerversicherung (bezahlt und zurückgestellt, einschließlich der Ermittlungskosten) betrugen 2 064 994 Mk. 19 Pf. (1 948 601 Mk. 34 Pf.), in der Diebstahlversicherung 17 616 Mk. 57 Pf. (15 076 Mk. 62 Pf.).

In dem Verein Kreditreform betrug die Zahl der schriftlichen Auskünfte des hiesigen Bureaus im Berichtsjahre 17 414 (1912: 16 801). Anfragezettel wurden 19 805 (18 075) ausgegeben. Im Mahnverfahren waren 837 (877) Posten im Betrage von 71 538 Mk. 19 Pf. (58 438 Mk. 77 Pf.) in Behandlung, davon wurden 413 Posten (442) mit 36 626 Mk. 23 Pf. (30 624 Mk. 35 Pf.) durch Zahlung oder Stundung erledigt.

Die Handelskammer hat im Berichtsjahre 7 Vollversammlungen wie im Vorjahre abgehalten, außerdem fand eine (ordentliche) Versammlung der Wahlberechtigten statt, 2 Sitzungen der Kleinhandelskommission sowie verschiedene Sitzungen der Kommissionen für die Einweihung des Rheinhafen-Nordbeckens, für die Karlsruher Jubiläumsausstellung 1915 und für die Lokalfrage. Das Geschäftsjournal verzeichnet 3678 (3782) Eingänge und 11 269 (9970) Ausgänge. Mündlich wurden im Kammerbureau 1419 (1324) Auskünfte erteilt. Ursprungszeugnisse wurden 535 (642), andere Beglaubigungen 150 (150) ausgestellt. Auskünfte in Zollangelegenheiten wurden an 366 (306) Gesuchsteller erteilt

und zwar 276 (235) auf mündlichem oder telephonischem, 90 (71) auf schriftlichem Wege. Telephonische Gespräche wurden 1432 (1287) im Kammerbureau geführt. — Zu der Reform des gewerblichen Rechtsschutzes, die mit den vorläufigen Entwürfen eines Patentgesetzes, eines Gebrauchsmustergesetzes und eines Warenzeichengesetzes eingeleitet wurde, gab die Kammer eine gutachtliche Äußerung ab und stellte eine Reihe von Abänderungs- und Ergänzungsanträgen. Die Kammer sprach sich ferner gegen ein gesetzliches Verbot des Streikpostenstehens aus. Die Kammer trat dafür ein, daß die sogen. Minderkaufleute, die Kredit in Anspruch nehmen, zu einer Buchführung, wenn auch einfacher Art, verpflichtet werden. Sie erachtete ferner für die kleineren Städte und Orte des platten Landes die vierstündige unbeschränkte, d. h. an keine Genehmigungspflicht gebundene Sonntagsarbeit als dringend erforderlich. Im Juli beantragte die Kammer durch Vermittlung des Deutschen Handelstages die sofortige Beseitigung des Scheckstempels. Auf Veranlassung des Finanzministeriums hatte sich die Kammer über die Aufhebung der Steuerfreiheit für Weine, die aus dem Auslande nach Baden eingeführt werden, gutachtlich zu äußern. Sie verhielt sich hierbei ablehnend, beantragte vielmehr die Aufhebung des badischen Weinsteuergesetzes vom 19. Mai 1882. An die Zoll- und Steuerrichtung wendete sich die Kammer erneut mit einer Eingabe wegen der völligen Unzulänglichkeit der Niederlageräume bei dem Karlsruher Hauptsteueramt. Schifanen der französischen Zollverwaltung veranlaßten die Kammer, den Reichskanzler um Beseitigung dieser Mißstände anzufragen. Die Kammer hat im Berichtsjahre ihre Kleinhandelskommission wesentlich erneuert. Eine Reihe Fragen von allgemeinerem Interesse ist in der Kleinhandelskommission behandelt worden. Sie hielt im Berichtsjahre zwei Sitzungen ab. — Für den verstorbenen Kaufmann Leopold Ettlinger wurde von der Handelskammer in ihrer Vollversammlung vom 20. Januar 1913 Kaufmann Martin Elsas als Ersatzmitglied gewählt. Bei der Neuwahl am 18. November wurden sämtliche bisherige Mitglieder wiedergewählt, neugewählt wurde Kaufmann Karl von Pfeil von hier. Am 9. Dezember wurde Geheimer Kommerzienrat Robert Koelle wieder zum Vorsitzenden und Kaufmann Richard Gsell zu seinem Stellvertreter gewählt,

auch dem Kammer-Syndikus Dr. Planer wurde wie bisher das Amt eines Kassiers übertragen.

Bei der Handwerkskammer betrug die Zahl der Eingänge im Geschäftsjahre 1912/13 9899 gegen 8975 vom Jahre 1911/12, die der Ausgänge 14278 gegen 13973. Außerdem wurde das Bureau ständig in ganz erheblich stärkerem Maße zur Einholung mündlicher Auskünfte und Ratschläge über die mannigfachen gewerberechtlichen, wirtschaftlichen und versicherungstechnischen Fragen in Anspruch genommen. In den Voranschlag für 1912/13 wurden die Einnahmen mit 17500 Mk., die Ausgaben mit 34500 Mk. eingesetzt, demnach waren 17000 Mk. durch Umlagen zu decken. Vorstandssitzungen wurden 1912/13 fünf abgehalten. 1191 Personen beteiligten sich an der Gesellenprüfung, von denen 70 die Prüfung nicht bestanden, von den übrigen erhielten 38 bei der Prüfung die Note sehr gut, 526 gut, 472 ziemlich gut und 85 genügend. Die Zahl der Aussteller von Gesellenstücken betrug 368, 30 erhielten den ersten Preis, 117 den zweiten, 119 ein Diplom und 102 erhielten keine Auszeichnung. Der Meisterprüfung unterzogen sich 384 Personen, davon haben 376 die Prüfung mit Erfolg zurückgelegt, 8 legten im Laufe des Jahres die Nachprüfung ab, somit haben 384 gegen 196 im Vorjahre die Prüfung bestanden.

Der Gewerbeverein zählte am 1. Januar 1913 500 Mitglieder, gestorben, ausgetreten, verzogen oder gestrichen sind 24, neu eingetreten 56, so daß auf 1. März 1914 532 Mitglieder vorhanden sind, darunter 4 Ehrenmitglieder. Die Hauptversammlung des Vereins fand am 12. März 1913 statt. In den Voranschlag für die Zeit vom 1. Januar 1913 bis 1. März 1914 wurden die Einnahmen mit 21670 Mk. 8 Pf., die Ausgaben mit 21608 Mk. 62 Pf. eingestellt. In der Hauptversammlung wurden an 5 Mitglieder Ehrenurkunden für 25jährige Mitgliedschaft verliehen. Außer der Hauptversammlung haben 8 Monatsversammlungen mit Vorträgen stattgefunden, 7 Vorstandssitzungen wurden abgehalten. Dazu kamen während des Jahres 1913 9 besondere Sitzungen oder Versammlungen, zu denen außer den Vorstandsmitgliedern des Vereins die Vorstände der übrigen gewerblichen Vereinigungen der Stadt und sonstige Personen und Ver-

einigungen eingeladen wurden. Hierbei wurden Angelegenheiten allgemeiner Art behandelt, so die Durchführung der Wahlen zur Handwerkskammer, der Gewerbegerichtswahlen, der Wahl zur Allgemeinen Ortskrankenkasse, der Beizug von Sachverständigen zur Vergebung von Arbeiten und Lieferungen durch die Stadtgemeinde, die Badische Jubiläumsausstellung 1915, die Gründung des Vereins „Altersfürsorge“ für selbständige Angehörige des erwerbstätigen Mittelstandes, die Veranstaltung einer Weihnachtsmesse. — Die Weihnachtsmesse wurde am 29. November eröffnet, sie war bei freiem Eintritt jeden Tag dem Publikum bis zum 23. Dezember zugänglich. Das Ministerium genehmigte, ausgestellte Handwerkererzeugnisse im Gesamtwert von 7000 Mk. zur Auspielung zu bringen. Zu diesem Zweck wurden 10 000 Lose zu 1 Mk. ausgegeben. Da der Reinertrag für den Verein „Altersfürsorge“, also ausschließlich zu einem mildtätigen Zweck bestimmt war, hat die Steuerdirektion den Verein von der Stempelabgabe für die Lotterie im Betrag von 1665 Mk. befreit. Auf der Ausstellung waren 80 Aussteller aus 39 verschiedenen Gewerben vertreten. Am 9. Dezember besuchte der Großherzog mit der Großherzogin und der Großherzogin-Mutter von Luxemburg die Ausstellung. Im ganzen haben rund 50 000 Personen die Ausstellung besucht. — Der oben erwähnte Verein „Altersfürsorge“ wurde am 12. November 1913 gegründet. Nach den Satzungen führt der Verein den Namen „Verein Altersfürsorge für selbständige Angehörige des erwerbstätigen Mittelstandes in Karlsruhe i. B.“ und hat den Zweck, Mittel zu schaffen und Wege zu finden, um ältere, unverschuldet in Not geratene, selbständige Unternehmer aller Berufsarten des hier ansässigen erwerbstätigen Mittelstandes in geeigneter Weise zu unterstützen. — Der jährliche Gautag des Gauess Mittelbadens, in dem der Gewerbeverein Dorortverein ist, fand am 10. August 1913 in Forchheim statt.

Für die Monate Januar bis April 1913 waren folgende **Übungskurse** für Handwerksmeister und ältere Gesellen (Meisteranwärter) ausgeschrieben: 1. Einoleumlegen für Tapezierer, Sattler, Schreiner und andere Gewerbe 2. bis 4. Januar. 2. Maler 6. bis 18. Januar. 3. Mechaniker und Schlosser 6. bis 11. Januar.

4. Hafner 6. bis 18. Januar. 5. Maler (Übungen in Glasätzen und Glasvergolden) 20. bis 29. Januar. 6. Schneider 20. Januar bis 8. Februar. 7. Polsterer und Dekorateurs 3. bis 8. Februar. 8. Schuhmacher 10. bis 22. Februar. 9. Schreiner 10. bis 22. Februar. 10. Blechner, Schlosser und andere Gewerbe 24. bis 28. Februar. 11. Metalltreiben und -färben für Blechner, Schlosser, Gürtler und andere Gewerbe 24. Februar bis 1. März. 12. Blitzableiteranlagen für Schlosser, Blechner und Dachdecker 28. Februar bis 4. März. 13. Blechner und Installateure 3. bis 13. März. 14. Maurer 25. März bis 3. April. 15. Bauschlosser 25. März bis 5. April. Die Übungen fanden im Landesgewerbeamt statt.

Am 1. Januar waren es 25 Jahre, daß Direktor Wilhelm Wagener die Leitung der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vormals Haid und Neu übernommen hat. Aus diesem Anlaß hatten sich am Silvester nach Geschäftschluß der Aufsichtsrat und Abordnungen der Beamten und Werkmeister in dem festlich geschmückten Verwaltungsgebäude versammelt. Dort beglückwünschte der Vorsitzende des Aufsichtsrats den Jubilar und überreichte ihm namens der Gesellschaft 10 000 Mk. und namens des Aufsichtsrats ein Ölgemälde. Die Beamten und Werkmeister ließen ihm zwei auf Marmorsäulen ruhende Bronzefiguren, Handel und Industrie darstellend, übergeben. Direktor Wagener dankte für die Ehrungen, lud die Beamten und Werkmeister zu einem Festessen auf den 4. Januar ein und gab zugleich bekannt, daß er, um auch die Arbeiter an seinem Jubiläum teilnehmen zu lassen, die ihm von der Gesellschaft zur Verfügung gestellten 10 000 Mk. an die Arbeiter verteilen lassen. Die Feier wurde durch den Vortrag einiger Musikstücke eingeleitet und geschlossen.

Die Firma Sinner in Grünwinkel erhielt im Monat Mai auf der Kochkunst- und Gewerbeausstellung in Duisburg für ihre Back- und Puddingpulver eine goldene Medaille nebst Ehrenpreis, ebenso für die Eiskörfabrikate.

Am 11. November feierte die Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag das Fest ihres 100jährigen Bestehens. Der Gründer der Firma ist Gottlieb Braun. Ihm wurde 1813 vom Groß-

herzog die Genehmigung zur Niederlassung als Sortimentsbuchhändler gegeben. Vorübergehend während der Jahre 1816 und 1817 stellte die Firma das Regierungsblatt her. Im Jahre 1837 starb Gottlieb Braun. Das Geschäft wurde von seinem Schwager Albert Knittel übernommen, dessen Familie es noch heute besitzt. Von seinen beiden Enkeln trat der ältere, Dr. Richard Knittel, 1895, der jüngere Dr. Albert Knittel, 1897 in das Geschäft. Am 1. November des Berichtsjahres schied Dr. Richard Knittel aus, so daß sein Bruder mit dem neu eingetretenen Mitinhaber Dr. Bran gegenwärtig das Geschäft leitet. Im Jahre 1859 ging das Regierungsblatt in den unmittelbaren Verlag der Braunschen Hofbuchdruckerei über und ist ihr seitdem verblieben. Doch wurde 1849 die „Karlsruher Zeitung“ von der revolutionären Regierung mit Beschlagnahme belegt und von Karl Blind für den Eigentümer, den „Bürger“ Knittel redigiert. Dieses Interregnum hatte indessen eine kurze Lebenszeit, es dauerte vom 15. Mai bis 27. Juni 1849. Über die Entwicklung des Geschäfts gibt ein Rückblick auf das Jahr 1888 ein Bild, da die Firma das 75jährige Jubiläum beging. Damals beschäftigte sie etwa 135 Angestellte und Arbeiter, 1913 verfügt sie über ungefähr 231 Angestellte, darunter 46 allein im Verlag; 28 unter den 231 sind weibliche Angestellte. 87 Maschinen aller Art sind gegenwärtig in dem nunmehr nach langjähriger Bauzeit fertiggestellten Neubau untergebracht.

Die Festfeier fand am 8. November statt. In dem Gasthaus „Gottesauer Schlöfle“ fanden sich die Inhaber, Prokuristen, die Beamten des Geschäfts, Arbeiter und Arbeiterinnen, Lehrlinge und Zeitungsträgerinnen zusammen. Dr. Albert Knittel eröffnete die Reihe der Ansprachen, er gab einen Überblick über die Entwicklung der Firma und schloß mit einem Hoch auf dieselbe. Sodann richtete der aus dem Geschäft austretende Dr. Richard Knittel Worte des Abschieds an die Versammelten. Herr Zink übermittelte die Glückwünsche des gesamten Personals und überreichte den Inhabern eine künstlerisch ausgestattete Adresse mit einer kunstvoll ausgeführten Plakette. Diese soll als Erinnerungszeichen für die kommenden Geschlechter dem Hause selbst einverleibt werden. Seitens des Personals sprach ferner Direktor Erner, Herr Seelmann für die Beamten des Verlags und frl. Noe für die weiblichen

Angestellten. Zu längerer Ausführung ergriff der Chefredakteur der „Karlsruher Zeitung“, Curt Amend, das Wort. Im Namen des Künstlerbundes übermittelten unter Überreichung einer Adresse die Kunstmaler Schrödter und Glück die Glückwünsche. Dr. Bran beschloß die Reihe der Ansprachen. Es folgten verschiedene musikalische Darbietungen, ein Bauertanz und die Aufführung des Theaterstücks „Der Menschenfresser“. In den nächsten Tagen liefen verschiedene Glückwunschtelegramme und Schreiben ein, auch ein solches vom Stadtrat. Am festtage selbst nahmen die Inhaber die Glückwünsche der Beamten und Arbeiter entgegen, namens der letzteren hielt der älteste Arbeiter, Josef Krotz, eine Ansprache. Vertreter des Vereins badisch-pfälzischer Zeitungsverleger überreichten eine Erinnerungsgabe, Vertreter des Karlsruher Faktorenvereins überbrachten eine Adresse, ebenso der in Verbindung mit der Firma stehende Buchbindermeister Dobler. Beamte und Arbeiter der Kunstdruckerei Künstlerbund übermittelten Glückwünsche. Am 12 Uhr wurden in verschlossenen Umschlägen an die Angestellten und Arbeiter der Druckerei und des Verlags Geldgeschenke verteilt.

Am 25. November fand die Eröffnung des neuen Warenhauses der Firma Hermann Tieß (Kaiser-Straße 90) statt. Vor 13 Jahren wurde an Stelle des ehemaligen Gasthauses zum „Erbprinzen“ ein Neubau errichtet und von Tieß gemietet. Ein Teil desselben wurde als Gasthaus untervermietet. Aber bald reichten die eigentlichen Geschäftsräume nicht mehr aus, eine Erweiterung wurde beschlossen. Dann aber wurde, um ein einheitliches Ganze zu schaffen, auf dem durch Ankäufe vergrößerten, nunmehr etwa 2600 qm umfassenden Platz ein völliger Neubau aufgeführt. Der Betrieb wurde nicht unterbrochen. Im Februar 1913 konnte im ersten Bauteil der Betrieb einstweilen aufgenommen werden. Der ganze Bau ist in Stein und Eisen aufgeführt; er hat zwei Haupteingänge, einen von der Ritter-Straße und einen zweiten von der Kaiser-Straße. Durch den Neubau wurde es möglich, dem bestehenden Betriebe einzelne Neuabteilungen anzugliedern, so die Bücher- und Musikalienabteilung mit einer Leihbibliothek als Unterabteilung, eine Lebensmittel-Abteilung, eine Fischhalle und ein Erfrischungsraum. In der Fischhalle befinden sich drei Becken mit Wasser und Luftzuleitung für lebende Fische und aus Marmor erstellte

Bänke für lebend frische auf Eis gelagerte Ware. Der gesamte Entwurf des Baues stammt von den Architekten Curjel und Moser von hier. Die örtliche Bauleitung besorgten fr. Walther und fr. Rudolph. Den hiesigen Architekten stand Architekt Voß, Vorsteher des Baubureaus der firma Tietz in Berlin, zur Seite.

Im Mai wurde die Hotelbaugesellschaft m. b. H. Karlsruhe behufs Erwerbung von Gelände zur Erstellung von Gebäuden und ihrer Ausbarmachung, hauptsächlich zur Errichtung von Gasthäusern am neuen Bahnhof, gegründet. Geschäftsführer sind Architekt Wilhelm Vittali und Friedrich Schrempf, Prokurist der Karlsruher Brauereigesellschaft vormals Karl Schrempf.

Die Großherzogliche Majolika-Manufaktur wurde nach dem Vorbilde der Kgl. Porzellanmanufakturen in Nymphenburg und Kopenhagen am 1. Juli an den bisherigen Leiter des Unternehmens, August Fricke, und Hans Duenfing in Boitzenburg verpachtet. Die Manufaktur wird von nun an auf deren und einiger stiller Teilnehmer Rechnung in unveränderter Weise fortgeführt.

Die Frage der Milchversorgung der Stadt wurde während des Berichtsjahres in mehreren Versammlungen behandelt. Am 2. Januar tagte eine Versammlung der Milchhändler-Vereinigung. Der Vorstand hatte zu einer lebhaften Erörterung der Tagesordnung „Stellungnahme gegen die Verdächtigungen des Milchhandels“ aufgefordert. Verschiedene Redner sprachen für einen genossenschaftlichen Zusammenschluß des Milchhändlerstandes. Einer verlangte die Konzessionierung, um unsaubere Elemente fern zu halten. Andere äußerten, „die Städte mögen die Hand vom Milchhandel lassen“. Am 18. Mai fand eine allgemeine Milchhändler- und Milchlieferanten-Versammlung statt und zwar mit der Tagesordnung „Milchpreisregelung betr. Abschlag“. Nach einer sehr lebhaften Erörterung, bei der gelegentlich die hiesige Milchzentrale heftig angegriffen, aber von dem anwesenden Leiter energisch verteidigt wurde, wurde die Preisherabsetzung mit Mehrheit abgelehnt. Am 5. Juni beschäftigte sich das Gewerkschaftskartell mit der

frage. Nach eingehender Besprechung wurde beschlossen, an den Stadtrat eine Eingabe zu richten, in der das Einverständnis mit der Schaffung einer Milchzentrale auf genossenschaftlicher Grundlage erklärt und der Stadtrat zur Einleitung der erforderlichen Schritte aufgefordert wurde. Endlich fand am 29. Dezember eine Protestversammlung der Milchwändler von Karlsruhe und Umgebung statt. Berichterstatter war der Sekretär des Süddeutschen Milchwändler-Verbandes, Sternbeck aus Stuttgart. Im Sinne seiner Ausführungen und nach einer in gleicher Richtung sich bewegenden Erörterung wurde eine Entschließung angenommen, die an die bürgerlichen Kollegien das Ersuchen richtete: Keine städtischen Mittel zur einseitigen Förderung von auf den Betrieb von Milch gerichteten Unternehmungen zu bewilligen.

Der Rabatt-Spar-Verein Karlsruhe hielt am 9. April Generalversammlung ab. Der Markenumsatz hat im laufenden Geschäftsjahre zugenommen. Im ganzen sind vom Verein seit seiner Errichtung über 3 Millionen Mark ausgezahlt worden. Der Kassenbericht wurde erstattet und die Vorstandswahl vorgenommen.

Eine öffentliche Versammlung der hiesigen Schuhmachermeister fand am 24. Februar statt. Sie beschäftigte sich mit dem stetigen Steigen der Rohmaterialien und Arbeitslöhne. Als Berichterstatter des Ledergewerbes sprach Gruber aus Mannheim, nach ihm ergriff Hofschuhmachermeister Schmidt von hier, Vorstand des süddeutschen Schuhmachermeister-Verbandes, das Wort. Er behandelte besonders die Tarif- und Preisfrage. Nach den Ausführungen der beiden Sprecher wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die am 24. Febr. 1913 im Restaurant Palmengarten versammelten Schuhmachermeister von Karlsruhe erblickten in der fortgesetzten Steigerung der Rohmaterialien, Arbeitslöhne, namentlich einer solchen der Ober- und Unterleder, in Höhe von 30—50 %, die solide Grundlage des Schuhmacherhandwerkes gefährdet. Eine gewisse Notlage ist dadurch in unserem Handwerk geschaffen worden. Um die solide Grundlage des Schuhmacherhandwerkes und eine

gute Qualität von Schuhwerk zu erhalten, ist es unumgänglich, die Preise für Schuhwaren und Reparaturen um 10—15 % der seitherigen Preise zu erhöhen, um einigermaßen die Mehrauslagen wieder decken zu können. Die heutige öffentliche Versammlung erklärt sich mit dem von der Preistarif-Kommission ausgefertigten Preistarif, welchem eine Erhöhung von 10—15 % der seitherigen Preise zugrunde gelegt wurde, einverstanden. In Anbetracht dieser mißlichen Lage richten wir an das verehrl. Publikum die höfliche Bitte, uns ein Entgegenkommen zu zeigen, zur Erhaltung eines soliden und qualitativen Schuhmacherhandwerks.“

Ebenfalls am 24. Februar hielt der Zentralverband der Handlungsgehilfen und -Gehilfinnen Deutschlands, Ortsgruppe Karlsruhe, eine Versammlung ab, in der O. Urban aus Berlin über „Wirtschaftliche Freiheit und Sonntagsruhe“ sprach. Die Versammlung erklärte schließlich, daß sie den Entwurf der Regierung über die Wettbewerbsklausel als eine Verbesserung des jetzigen Zustandes nicht anerkennen könne, und daß sie den Reichstag ersuche, ein vollständiges Verbot der Klausel herbeizuführen.

Die Genossenschaft der Schneiderinnung Karlsruhe, e. G. m. b. H., hielt am 27. März Generalversammlung ab. Der Warenumsatz hat sich im abgelaufenen Jahr um 4000 Mk. vermehrt. Am Warenumsatz wurden 1682 Mk. gewonnen, wovon nach Abzug der Geschäftsunkosten ein Reingewinn von 988 Mk. bleibt. Dieser Gewinn wurde verteilt, wie folgt: 4 % Zinsen auf Geschäftsanteile, 20 % zum Reservefonds und 5½ % Waren-dividende. Vom 1. Januar 1914 ab soll das Eintrittsgeld statt 4 Mk. 8 Mk. betragen.

Der Allgemeine Kohlenverein Karlsruhe hielt am 15. Februar Generalversammlung ab. Die Mitgliederzahl ist auf 600 gestiegen, der Umsatz für Kohlen belief sich im abgelaufenen Jahre auf 18 000 Mk. Der Kassenbericht fand Zustimmung, der bisherige Vorstand wurde einstimmig wieder gewählt.

3. Vereinsleben.

Wir berichten hier über die Tätigkeit der zahlreichen in Karlsruhe bestehenden Vereine, soweit nicht von ihnen an anderer Stelle der Chronik die Rede ist, und zwar:

a) Über Vereine für künstlerische und wissenschaftliche
Betätigung.

Der Badische Kunstverein zählte im Berichtsjahre 1200 Mitglieder (1912: 1220) und 1227 (1242) Anteilscheine. Die Zahl der Besucher der Ausstellung mit Eintrittskarten zu 50 Pf. betrug 3446 (5052), mit Eintrittskarten zu 10 Pf. 228 (851), mit Schülerkarten zu 2 Mk. 173 (440). Die Zahl der ausgestellten Kunstwerke auswärtiger Künstler betrug 1820 (1758), die hiesiger Künstler 843 (970). Verkäufe fanden im Wertbetrage von 30032 Mk. (16460 Mk.) statt. Die Vereinsgabe bestand aus zwei Radierungen der Maler und Radierer W. Hempfing und A. Riedel. Bei der Verlosung am 26. März wurden wieder 15 Geldgewinne im Gesamtbetrag von 4650 Mk. in form sogenannter Anteilscheine und 15 kleinere Kunstgegenstände ausgespielt. Die sich anschließende Sonderverlosung umfaßte wieder 8 Geldgewinne (Unrechtscheine) im Gesamtbetrag von 1900 Mk. Die Einnahmen des Vereins betrugen 31561 Mk. 27 Pf. (31731 Mk. 92 Pf.), die Ausgaben 27308 Mk. 60 Pf. (30703 Mk. 18 Pf.). Der Vorstand verlor im September durch den Tod seinen langjährigen Rechner Oberstleutnant a. D. Hanewinkel, an dessen Stelle Ortsbaurat Hummel das Amt des Rechners übernahm. An Stelle des 1912 verstorbenen Brauereidirektors Moninger trat Stadtrat Otto Müller in den Vorstand. Er übernahm das Amt des Schriftführers an Stelle des Professors Spath, der von hier versetzt wurde. Außerdem traten in den Vorstand Dr. A. Alberti von hier und an Stelle des ebenfalls von hier versetzten Geh. Legationsrates Frhr. von Reck Gutsbesitzer Edmund Nerton auf Rittnerts-
haus bei Durlach. — Abgesehen von der Karlsruher Künstlerschaft, die sich fast ausnahmslos an den Ausstellungen des Vereins beteiligte, und zahlreichen auswärtigen Künstlern, die mit Sammlungen oder Einzelwerken vertreten waren, haben folgende Vereinigungen Gesamtausstellungen veranstaltet: Der Verein für Originalradierung in Karlsruhe, die Wiener Sezession, die Frankfurter Kunstfreunde, die italienischen Futuristen, der Bund zeichnender Künstler in München, die Münchener Eitpoldgruppe, die badische Schwarzwaldgruppe, die Dresdener Kunstgenossenschaft, die Karlsruher Kunstgenossenschaft und der Karlsruher Künstlerbund. Außerdem

veranstaltete der Verband deutscher Kunstvereine eine Ausstellung von Holzschnitten deutscher Künstler und eine Wanderausstellung deutscher Städtebilder. Endlich erfolgte im Oktober eine große Ausstellung von Werken des Professors Eugen Bracht in Dresden. — Außerdem war im Kunstverein vom 14. bis 18. Mai das Gemälde von August Gebhard ausgestellt, das der Künstler im Auftrag der Großherzogin Luise gemalt hatte. Es ist von der Großherzogin zum Hochzeitsgeschenk der Prinzessin Viktoria Luise bestimmt und stellt das Karlsruher Residenzschloß, die Stätte der Verlobung der Prinzessin, dar.

Im Verein bildender Künstler wurde im Januar die Pantomime „Die Blinde“ von Otto Eichrodt aufgeführt. Darauf trugen Hedwig Holm und Lina Karstens, beide vom hiesigen Hoftheater, Gedichte vor. Es folgte die Darstellung „Phantastische Szene“ von Karl Böhm. An einem größeren Festabend, den der Verein am 14. April veranstaltete, wurde die Aufführung der Pantomime und der Phantastischen Szene wiederholt. Außerdem fanden an diesem Abend Kabarett-Aufführungen statt. Im großen Ballsaal des Künstlervereins wurde getanzt, in den Nebenräumen fanden sich die übrigen Festteilnehmer an kleinen Tischen, an den Buffets, im Sektalon und in den Kabarett-Weinstuben zusammen. Zu den theatralischen Veranstaltungen war auch das Großherzogspaar erschienen.

Die Hauptversammlung des Kunstgewerbevereins wurde am 19. Januar abgehalten. Der Verein zählt 490 Mitglieder, 242 in Karlsruhe und 248 auswärtige. Die Wintervorträge waren eingeschränkt worden, um größere Mittel für die Landesausstellung 1915 bereitstellen zu können. Wanderausstellungen haben hier und in mehreren anderen badischen Städten stattgefunden. Auf Anregung von Blechnermeister Riby beschloß der Verein, die Frage einer Altersfürsorge für Angehörige des selbständigen erwerbstätigen Mittelstandes zu prüfen. Nach Erledigung der Vorstandswahl und Erstattung des Kassenberichts fand ein Festmahl statt. — Am 29. Juni veranstaltete der Verein einen Ausflug. Er besuchte dort das Paulusmuseum.

In der Vereinigung „Heimatliche Kunstpflege“ und „Badische Heimat“ fand am 5. Mai ein Diskussionsabend

über Karlsruher architektonische Probleme statt (Ettlinger-Torplatz und Festhalleplatz). Berichterstatter waren Architekt Zippelius und Professor Dr. Brinckmann. Eine Entschlieſung richtete an den Stadtrat die dringende Bitte, die Ausgestaltung des zukünftigen Ettlinger-Torplatzes als Halbrund mit der Achse der Ettlingerstraße und zwei achsialen Straßen unter dem Winkel von 45 Grad vornehmen zu lassen. — Am 4. Dezember hielt Dr. Buß aus Freiburg im Verein einen Vortrag über das künstlerische Schaffen von Albert Haueisen. Zur Erläuterung des Vortrags diente eine Reihe von Lichtbildern in Farbe, sogenannte Autochrome.

Der Polytechnische Verein hielt am 4. Juli zur Feier seines 25jährigen Bestehens eine Festſitzung ab. Prof. Dr. Otto Lehmann handelte in einem Vortrage über seine neuesten Forschungen über flüssige Kristalle.

Über den Naturwissenschaftlichen Verein werden hier, soweit die Vorträge des Vereins nicht an anderer Stelle der Chronik erwähnt sind, folgende Angaben gemacht: Am 17. Januar sprach Professor Dr. Siebeking über „Die elektromagnetische Lichttheorie“ und Oberstleutnant a. D. Schuster über „Beziehungen der 18. 6jährigen Periode der Mondsknoten, des sogen. Mondzirkels, zu einer Periode der Sonnenflecken und einer solchen der Kometenbewegung“. Am 31. Januar sprachen in Anwesenheit des Großherzogs drei Redner über den 8. internationalen Kongreß für angewandte Chemie in New-York. Geh. Rat Dr. Engler schilderte die Organisation des Kongresses, Prof. Dr. Ebler von Heidelberg berichtete über die Verhandlungen der Abteilungen für anorganische und Prof. Dr. Skita über die für organische Chemie. — Am 14. Februar hielt Dr. Alfred Reis einen Vortrag über „Die neuere Entwicklung unserer Kenntnis der Flammen“. — Am 28. Februar machte Dr. Wilser von Heidelberg Mitteilungen aus den Gebieten der Tierpsychologie und Anthropologie. Hierauf sprach Dr. Wilser über „Die neuesten vorgeschichtlichen Menschenfunde von Ipswich und Piltdown in England“. — Am 6. Juni hielt in Anwesenheit des Prinzen und der Prinzessin Max Kaufmann Veil einen Lichtbildervortrag über die Geschichte der Karlsruher Gartenanlagen. Auf den Vortrag folgte die Generalversammlung des Vereins. Im abgelaufenen Jahre überstiegen

die Ausgaben die Einnahmen um 600 Mk. Es wurde zur Sparsamkeit gemahnt, namentlich sollen die Kosten für den Druck der Berichte eingeschränkt und um eine Erhöhung des jetzt 300 Mk. betragenden Staatsbeitrags gebeten werden. — Am 24. Oktober ergänzte Dr. Wilser seinen Vortrag vom 28. Februar über Tierpsychologie durch Erfahrungen auf diesem Gebiete an dem „flugen Hund Rolf“ in Mannheim.

Die Chemische Gesellschaft Karlsruhe und der Ober-rheinische Bezirksverein Deutscher Chemiker hielten unter dem Voritze von Geh. Rat Dr. Engler am 24. Mai eine Versammlung ab, in der sprachen: Prof. Dr. Bunte über „flammende Verbrennung“; Prof. Dr. G. Bradig über „Komplexbildung und Katalyse“; Prof. Dr. H. Franzen über „Benzyliden-p-amidophenylhydrazin“, Prof. Dr. U. Skita über „Die Anwendung kolloider Platinmetallösung“; Privatdozent Dr. K. Fajans über „Die Stellung der Radioelemente im periodischen System“. — Ein gemeinsames Abendessen folgte der Sitzung.

In der Vereinigung technischer Vereine hielt am 31. Januar Prof. Dr. Kollmann aus Dresden einen Vortrag über „Die Organisation kommunaler Betriebe“. Der Redner lehnte die gemischten Betriebe ab, da bei solchen die Gemeinde den Privatgesellschaften gegenüber immer im Nachteil sei. Er empfahl außerdem eine Massenpetition, um die Erwerbung der Spöck-Durmshheimer Linie für die Stadt zu befürworten. Fast alle Diskussionsredner sprachen sich im Sinne des Vortragenden aus.

Die Zweigverwaltung Karlsruhe des Deutschen Techniker-Verbandes hielt Anfang Juni ihre Hauptversammlung ab. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Fragen wurde das Programm für die Sommermonate festgelegt. Dann sprach Hochbauwerkmeister K. Jacob aus Karlsruhe-Rüppurr über „Die Aufgaben der Angestelltenorganisationen“. Derselbe sprach im Verband am 2. September über den Baumeistertitel. Er forderte, daß auch „den auf Baugewerkschulen vorgebildeten Baufachleuten der Titel „Baumeister“ zugebilligt werde, wenn sie vor einer staatlichen Prüfungskommission die Kenntnisse und Fähigkeiten nachgewiesen haben, die von einem Baumeister in unserer Zeit zu fordern sind“. Eine Resolution stimmte den Ausführungen zu.

Der Architekten- und Ingenieurverein widmete unter dem Vorsitz von Oberbaurat Professor Rehbock am 4. März einen Abend dem Bauplan der Stadt Karlsruhe. Dr. A. E. Brinckmann, Professor an der Technischen Hochschule, sprach über die bisher unbeachteten historischen Vorbilder der Anlage Karlsruhes. Diplomingenieur Hans Schmidt erläuterte den Grundplan von Paris als Beispiel einer klassisch organisierten Stadt. Anschließend an diese Ausführungen betonte der Vortragende die hohe Wichtigkeit der Karl Friedrich-Straße-Achse im Karlsruher Stadtorganismus. Er schlug vor, den alten Teil in einen festlichen (symmetrischen) Ettlingertorplatz zu beenden und seine gerade Verlängerung durch die Ettlinger-Straße in einen bedeutenden Platz mit hohem Denkmal am Fuß des Lauterbergs abzuschließen. An dieser Stelle würde eine große Ringstraße kreuzen und zugleich die kurze Zufahrt vom Bahnhof östlich um den Lauterberg herum einmünden.

In der Ortsgruppe Karlsruhe des Bundes Deutscher Architekten sprach am 19. November Reg.-Baumeister a. D. E. Fabricius aus Köln über „Otto Rieths künstlerischen Nachlaß“. Vor und nach dem Vortrage erfolgten musikalische Darbietungen.

Im Deutschen Sprachverein wurde am 19. Februar ein niederdeutscher Abend abgehalten. Mitglieder des plattdeutschen Vereins trugen mecklenburgische, hannoversche und schleswig-holsteinische Sprachproben vor. — Am 12. Dezember sprach Oberlehrer Otto Fritz im Deutschen Sprachverein über gute Jugendschriften.

b) Vaterländische, landsmannschaftliche, Hausbesitzer-, Stadtteil- und Standesvereine.

Die frauenortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande veranstaltete am 20. Januar einen „Deutschen Abend“. Instrumentale und gesangliche Darbietungen wechselten. Das vaterländische Festspiel aus Martin Greiffs Drama „General York“ und einer Dichtung der Studiosen Willi Zentner und Ludwig Moser wurde aufgeführt. Die begleitende Musik war aus den Werken bekannter Meister ausgewählt und wurde von Fabrikinspektor Koerner geleitet. In der Pause wurden von jungen Damen der Gesellschaft Erfrischungen angeboten und in einem

Schwarzwaldhäuschen Vereinspostkarten als Lose für eine zur Verlosung kommende Originalradierung von Hans Thoma verkauft. Dann ging das Mozartsche Singspiel „Der Schauspieldirektor“ in Szene. Ein Tanz schloß den Abend. Das Großherzogspaar hatte den Aufführungen angewohnt. — Ein Teeabend der Frauenortsgruppe mit musikalischen Darbietungen und einem Vortrag über den „Kampf des Deutschtums mit den feindlichen Mächten“ fand am 1. März statt. Ein ähnlicher Abend mit Darbietung von Lichtbildern aus der Umgebung Karlsruhes wurde am 5. April abgehalten. — Am Nachmittag des 8. November erstattete Frau Finanzrat Zimmermann Bericht über die Duisburger Tagung, worauf Musikinspektor Zureich einen Vortrag über den „Entwicklungsgang des deutschen Liedes“ hielt. — Ein Teeabend mit musikalischen Darbietungen und einem Vortrag von stud. Willi Zentner über das Thema: „Deutsche Dichtungen in Amerika“ folgte am 29. November. — Endlich sprach in einem solchen Abend am 3. Dezember Frau Reg.-Rat Pfaff über die Frankfurter Tagung, musikalische Vorträge folgten.

Am 3. April wurde eine Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Wehrvereins gegründet. Zum ersten Vorsitzenden wurde Chefredakteur C. Amend gewählt. Als Ziele des Vereins wurden angegeben: Der Verein erstrebt „die Stärkung des vaterländischen Bewußtseins, sowie die Erhaltung eines mannhaften Geistes im deutschen Volke. Besonders tritt er dafür ein, die deutsche Wehrmacht innerlich wie zahlenmäßig so stark zu machen, daß sie unbedingt imstande ist, den Schutz des Reiches und dessen Machtstellung in der Welt zu verbürgen.“ — Am 2. Mai hielt der erste Vorsitzende einen Vortrag über „Wehrvorlage und auswärtige Politik“. Eine Erörterung schloß sich an.

Die Abteilung Karlsruhe der deutschen Kolonialgesellschaft feierte am 13. Februar ihr 25jähriges Stiftungsfest. Eine Festsitzung und ein Bankett fanden statt. Der Festsitzung wohnte der Großherzog an. Zu den Feierlichkeiten war der Präsident der Kolonialgesellschaft, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin, Regent von Braunschweig, mit Gemahlin hier eingetroffen. Der erste Vorsitzende der Karlsruher Abteilung, Geh. Hofrat Professor Dr. Adolf von Wechelhaeuser, eröffnete die fest-



Phot. Gebr. Hirsch.

Musikdirektor a. D. H. Böttge.

sitzung mit einer Ansprache zur Begrüßung der Anwesenden und einem kurzen Überblick über die Entwicklung der Abteilung. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und den Großherzog. Dann hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Paasche einen Lichtbildervortrag über „Deutsche Kulturaufgaben im Osten“ (Japan, China). Nach einer kurzen Pause, während der sich der Großherzog und die Herzogin zu Mecklenburg verabschiedeten, begann das Bankett. Ministerialdirektor Dr. Karl Weingärtner dankte Geh. Rat Paasche für seinen Vortrag. Er sprach weiter über die Entfaltung des Kolonialgedankens im deutschen Volke und schloß mit einem Hoch auf Herzog Johann Albrecht. Dann ergriff der Herzog das Wort und verbreitete sich über die bisherigen Leistungen und künftigen Aufgaben der Kolonialgesellschaft. Er ließ seine Ansprache in ein Hoch auf den Großherzog ausklingen. Im Verlaufe des Abends wurden dem Herzog zur Bereicherung seiner Sammlung ein kleines präpariertes Krokodil überreicht und den vier Mitgliedern, die seit Gründung der Abteilung dem Vorstand angehören, Baurat Williard, Major Kreschmann, Major Hoffmann und Buchhändler Gräff, Ehrendiplome. Weitere Darbietungen des Ruzeschen Doppelquartetts und Vorträge von Dichtungen Romeos wechselten. — Am 19. Mai berichtete Professor von Oechelhaeuser in der Generalversammlung über den Verlauf des Stiftungsfestes und über den Zuwachs, den die Abteilung erlangt hat. Sie zählt 278 Mitglieder. Oberbaurat Professor Theodor Rehbock hielt einen Lichtbildervortrag über „Talsperren in Deutschland und den Kolonien“.

Der Leib=Grenadier=Verein hatte am 18. Januar Generalversammlung. Der Verein zählte am Schluß des Jahres 1912 845 Mitglieder gegen 769 im Vorjahre. Das Vermögen beträgt 23 981 Mk. 1 Pf. gegen 23 456 Mk. 24 Pf. Unterstützungen wurden im Gesamtbetrage von 1500 Mk. ausbezahlt. — Am 16. April veranstaltete der Verein eine Familienunterhaltung. Der erste Vorsitzende, Oberrevisor Steiner, begrüßte die Ehrengäste, unter ihnen das Ehrenmitglied Generalleutnant z. D. Wänker von Dankenschweil, andere ehemalige Offiziere und eine Abordnung des aktiven Offizierkorps des Regiments, an deren Spitze Major von Kummer. Fritz Römhildt (Romeo) trug einige seiner Gedichte

vor, Kaufmann Franz Beil hielt einen Lichtbildervortrag über „Die Karlsruher Gärten, einst und jetzt“. Verschiedene musikalische Darbietungen folgten, ein Tanz schloß die Unterhaltung. — Sein 20. Stiftungsfest verbunden mit der Nuitsfeier beging der Verein am 13. Dezember. Eine große Anzahl Ehrengäste nahmen auch an dieser Veranstaltung teil, unter ihnen der kommandierende General des 14. Armeekorps, Frhr. von Huene. — Am 18. Dezember legte der Verein am Denkmal des Prinzen Wilhelm und am Grenadierdenkmal einen Lorbeerkranz nieder.

Die Generalversammlung des Artillerie-Bundes St. Barbara fand am 26. Januar statt. Kassenbericht wurde erstattet und die Wahl des Vorstandes vorgenommen. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten versammelten sich die Mitglieder mit ihren familienangehörigen zur Feier des Geburtstages des Kaisers. Ansprachen und Gesangsvorträge wechselten. — Sein 21. Stiftungsfest beging der Bund am 13. Dezember. Die Ansprache hielt der 1. Vorsitzende, Rechnungsrat Martini. Gesangliche und dichterische Vorträge wurden geboten, lebende Bilder aus dem Kriegsleben vorgeführt. Ein Festball schloß die Feier.

Der Badische Train-Verein Karlsruhe feierte am 20. Februar sein 20. Stiftungsfest. Die Festrede hielt das Ehrenmitglied Bluck aus Mannheim. Von aktiven Offizieren ergriff Major Diekmann, Kommandeur des Train-Bataillons, das Wort.

Der Verein ehemaliger 113er hielt Ende Februar seine Generalversammlung ab. Der Verein zählt 218 Mitglieder, darunter 23 Ehrenmitglieder. Das Vereinsvermögen einschließlich der Sterbeunterstützungskasse hat eine beträchtliche Zunahme erfahren. Das Sterbegeld konnte auf 80 Mk. erhöht werden. Die Schützenabteilung zählt 54 Mitglieder. An 15 Sonn- oder Feiertagen des abgelaufenen Jahres wurde nachmittags auf dem Schützenstand geschossen.

Der Militärverein hatte am 26. April Generalversammlung. Die Mitgliederzahl beträgt 1217, und zwar 31 Ehrenmitglieder, 1182 ordentliche und 4 außerordentliche Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 7222 Mk. 28 Pf., die Ausgaben 7223 Mk. 7 Pf. Das Gesamtvermögen beläuft sich auf 15573 Mk.

33 Pf. An Unterstützungen wurden 2112 Mk. 96 Pf. verausgabt. Der vierteljährliche Beitrag wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1914 von 1 Mk. auf 1 Mk. 50 Pf. erhöht. — Am 24. Mai hielt der Verein einen Familienabend ab. Der Vorsitzende widmete dem verstorbenen Ehrenmitglied Emil Glaser, der längere Zeit erster und dritter Vorstand gewesen war, einen Nachruf. Hauptlehrer Karl Hornung hielt einen Lichtbildervortrag über das Thema: „Eine Reise um den Bodensee mit Besichtigung der Maggiwerke“. — Der Verein veranstaltete am 20. September einen Familienabend. Eisenbahnsekretär Walter Paschasius sprach über „Kriegserlebnisse in Südwest“. — In Verbindung mit dem 41. Stiftungsfest feierte der Verein am 11. Oktober die Erinnerung an die Zeit vor 100 Jahren. Ein von Fritz Lindner verfaßtes Festspiel: „Aus schwerer Zeit“, zwei Bilder aus der badischen Geschichte, wurde dargestellt. Der 1. Vorstand des Vereins, Oberfinanzsekretär Karl Wehrle, hielt die Festrede. Musikalische und turnerische Darbietungen wechselten. Eine größere Anzahl Verbandsabzeichen für 25jährige Mitgliedschaft wurde vergeben, fünf Herren erhielten das Verbandsabzeichen für 40jährige Mitgliedschaft. Eine Tanzunterhaltung schloß den Abend.

Die Karlsruher Militär-, Regiments- und Waffenvereine des Alb- und Pfingzgau-Militärvereinsverbandes veranstalteten am 8. Oktober die Feier des Rekrutenabschieds. Der Gauvorsitzende, Oberst Heusch, berichtete nach der Begrüßung der Erschienenen über die Arbeitsteilung für die Rekrutenfürsorge. Sechs Unterrichtsabende hatten stattgefunden, ferner waren verschiedene Vorträge gehalten worden. An diese Mitteilungen reihten sich mehrere Ansprachen und unterhaltende Darbietungen.

Der Verein ehemaliger gelber Dragoner eröffnete seine Generalversammlung am 22. Februar mit einem Hoch auf den Prinzen Max, den Protektor des Vereins. Es folgte die Erstattung des Kassenberichts und die Wahl des Vorstandes. Das Vereinsvermögen ohne Inventar beträgt 5764 Mk. 25 Pf. gegen 5310 Mk. 15 Pf. im Vorjahre.

Der Verein ehemaliger 111er hatte am 24. Mai Generalversammlung. Aus dem Berichte entnehmen wir, daß im vergangenen Jahre 12 Vereinsversammlungen und 11 Vorstands-

sitzungen stattgefunden haben. Der Verein zählt 9 Ehrenmitglieder und 263 ordentliche Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 2212 Mk. 7 Pf., die Ausgaben 1580 Mk., die Unterstützungskasse enthält 5327 Mk. 90 Pf. An bedürftige Mitglieder wurden 775 Mk. bezahlt. — Zur Feier seines 18. Stiftungsfestes veranstaltete der Verein am 1. Juni einen Familienausflug nach Bruchsal.

Die Süddeutsche Marinevereinigung Karlsruhe hielt am 27. Mai ihre Gründungsversammlung ab. Dem Marineverein ging ein Dankschreiben des Staatssekretärs von Tirpitz zu für empfangene 1000 Mk., die der Verein als Spende für bedürftige Angehörige der mit dem Torpedoboot „S. 178“ Verunglückten eingesandt hatte.

Der Verein der Württemberger feierte am 23. Februar das Geburtsfest des Königs von Württemberg. Die Festrede hielt das Ehrenmitglied Karl Wild-Weinheim. Musikalische und dichterische Vorträge wurden geboten. Ein Tanz schloß die Feier.

Der Grund- und Hausbesitzer-Verein hielt am 3. Januar eine Versammlung ab, um zur Frage der Errichtung einer städtischen Hypothekenbank Stellung zu nehmen. In ausführlicher Darstellung behandelte Rechnungsrat Merkle die Frage. An der Erörterung beteiligten sich Bankdirektor Peter, Stadtverordneter Trunk und Rechtsanwalt Salomon Oppenheimer. Eine einstimmig angenommene Entschließung erklärt „in Anbetracht der Thatfachen, daß die Zinsen für Hypotheken fortgesetzt steigen und daß die Erlangung von Darlehen auf zweite Hypotheken außerordentlich schwierig geworden ist, erscheint es im Interesse des schwer belasteten städtischen Hausbesitzes und des gewerblichen Mittelstandes, aber auch der Mieter und der Allgemeinheit dringend erforderlich, geeignete Maßnahmen zur leichteren Beschaffung von Kapitalien für zweite Hypotheken und gleichzeitig zur allmählichen Tilgung der Hypothekenschulden zu treffen“. Weiter erklärte es die Entschließung als „dringendste Obliegenheit der badischen Städte, eigene Hypothekenanstalten zur Hergabe von Darlehen auf zweite Hypotheken mit Einrichtung allmählicher Schuldentilgung zu errichten“. — In einer Versammlung am 12. März wurde über den Vertrag gesprochen, den der Verband der badischen Hausbesitzer-Vereine mit der Stuttgarter Rückversicherungs-Aktiengesell-

schaft über die Versicherung zweiter Hypotheken zum Zwecke der Errichtung einer städtischen Hypothekenbank abgeschlossen hat. — Die Generalversammlung des Vereins wurde am 7. Februar abgehalten. Im Jahresbericht wurde betont, daß fortgesetzt über die zu große steuerliche Belastung des städtischen Liegenschaftsbesitzes geklagt werde. Die Haltung der Landtagsabgeordneten in dieser Frage habe schwer enttäuscht. Der Bericht beschäftigte sich ferner mit der Hypothekennot. Die Kreditnot bedeute eine Existenzfrage der Hauseigentümer und des Mittelstandes. Dann wurde bemerkt, daß die Gartenstadt für die Allgemeinheit der Mieter die gegenteilige Wirkung von der erhofften hervorgerufen habe. Geschäftlich sagte der Bericht, daß im abgelaufenen Jahre vier große Versammlungen und 13 Vorstandssitzungen abgehalten wurden. An städtische und staatliche Behörden und an den Landtag wurden 18 Eingaben gemacht. Der Verein zählt 2000 Mitglieder. Das Vereinsvermögen hat sich von 15 222 Mk. auf 16 680 Mk. erhöht. — In einer Versammlung am 12. September wurden nach einer wiederholten Ausführung über die Hypothekennot durch Rechnungsrat Merkle über die Stellungnahme der Hausbesitzer bei den bevorstehenden Landtagswahlen und über die Einführung der Schwemmkanalisation gesprochen.

In Beiertheim hat sich im April ein Bürgerverein Karlsruhe-Beiertheim gebildet, dem 125 Mitglieder beitraten.

Der Bürgerverein der Südweststadt hielt am 4. Januar eine musikalische Abendunterhaltung mit Tanz ab.

Die Bürgergesellschaft der Südstadt berief auf den 10. Januar zur Besprechung verschiedener Angelegenheiten, insbesondere der Herstellung weiterer Straßen zum neuen Bahnhof und der Errichtung neuer Straßenbahnlinien eine öffentliche Versammlung. Nach einem Bericht durch Rechnungsrat Merkle wurde eine Entschließung angenommen, die die Beschleunigung der Arbeiten für Herstellung der Straßenbahn durch die Rüppurrer Straße und die Weiterführung der Bahn durch die Altstadt nach der Neustadt verlangte. Eine zweite Versammlung am 1. Juni befaßte sich mit den Plänen des Umbaues der Rüppurrer Straße und der Herstellung der Rottelstraße. — Die General-

versammlung fand am 27. Mai statt. Die Mitgliederzahl beträgt 301. — Ein Sommerfest wurde am 20. Juli abgehalten und zwar für die Jugend mit Spielen (Wurstschnappen, Wettlauf, Wassertragen u. a.), für die Erwachsenen mit Preisschießen, Preisregeln und Tanz.

Die Bürgergesellschaft der Weststadt feierte am 11. Januar ein Winterfest mit musikalischen und deklamatorischen Vorträgen, auch zwei Schwänke wurden aufgeführt. Ein Tanz schloß die Feier. — Die Gesellschaft hielt am 7. Februar eine öffentliche Versammlung ab, um zur Frage der Vergesellschaftung der Straßenbahn Stellung zu nehmen. Sämtliche Redner sprachen sich gegen die Vergesellschaftung aus. — Die Gesellschaft hielt am 26. Juli ein Sommernachtsfest ab, ein Garten- und Kinderfest am 17. August.

Der Bürgerverein der Oststadt beging am 11. Januar sein 17. Stiftungsfest mit verschiedenen Vorträgen und einem Ball. Am 9. November veranstaltete der Verein eine Abendunterhaltung, bei der nach den Liedern des Gesangvereins „Rheingold“ ein Vortrag mit Lichtbildern über eine Reihe von Städten und Landschaften in dem südlichen Baden folgte. Die Generalversammlung des Vereins hatte am 1. März stattgefunden.

Der Werkmeister-Bezirksverein Karlsruhe hielt am 5. Januar seine Hauptversammlung ab. Der Verein zählt 214 Mitglieder, 3 Ehrenmitglieder und 44 Witwen. 6800 Mk. Sterbegelder wurden ausbezahlt, 736 Mk. Invalidengelder, 1734 Mk. Witwengelder. Für Unterstützung von Fall zu Fall wurden 390 Mk. und für Stellenlosenunterstützung 241 Mk. verausgabt. Das Vermögen der Unterstützungskasse beträgt 14285 Mk. Der Landesversicherungsverein besitzt hier 70 Mitglieder mit einem Versicherungskapital von 364663 Mk. Nach dem Jahresbericht sprach E. Schumann über „Die Aufgaben und Pflichten der Vertrauensmänner zur Angestelltenversicherung“. An die Hauptversammlung schloß sich die Generalversammlung der Krankenzuschußkasse an.

Der Verein Karlsruhe des Bundes Deutscher Militär-anwärter hielt am 11. Januar ein Winterfest mit musikalischen Darbietungen ab. Ein Tanz folgte. Am 22. Januar hatte der Verein seine Hauptversammlung.

Der Verband der Gastwirtsgehilfen sprach sich in einer

Versammlung am 14. Januar für die Festsetzung eines regelmäßig wöchentlich wiederkehrenden Ruhetages von 36 Stunden für die gesamte Gehilfenschaft aus und für die Regelung der täglichen Arbeitszeit, entsprechend den im § 120 f der R.=G.=O. niedergelegten Mindestforderungen.

Die Ortsgruppe des Bundes der Festbesoldeten hielt am 26. Januar eine Versammlung ab. Ein strenges Festhalten an der politisch-neutralen Haltung des Bundes wurde von allen Rednern betont, da nur durch ein Zusammenwirken aller Beamten und Parteirichtungen sich die gesteckten Ziele erreichen ließen. — Die Hauptversammlung der Ortsgruppe fand am 8. Mai statt. Die bevorstehenden Landtagswahlen wurden besprochen. An die politischen Parteien soll mit dem Ersuchen herangetreten werden, bei der Aufstellung der Kandidaturen die Beamtenschaft zu berücksichtigen. — In einer Versammlung der Ortsgruppe im November sprach Stadtverordneter Friedrich Kirchmeyer über den Stand der Privatangestellten. Die Frage der Sonntagsruhe wurde eingehend behandelt. Die große Mehrheit der Versammlung trat für völlige Sonntagsruhe ein.

Der Verein der Zeichner der Bad. Staatseisenbahnen hielt am 19. Januar seine 1. ordentliche Hauptversammlung ab. Kassenbericht wurde erstattet und die Vorstandswahl vorgenommen. Die Maßnahmen der Generaldirektion gegenüber den technisch Bediensteten wurden besprochen und ein energisches Eintreten des Vorstandes zur Abhilfe der „überaus schlechten Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse der Zeichner“ verlangt. Am Nachmittag wurden die neuen Bahnhofsanlagen besichtigt.

Der Wirtverein Karlsruhe und Umgebung veranstaltete am 26. Februar ein Winterfest mit musikalischen Vorträgen (Soli und Chöre). Am Eingang des Saales war ein Gabentempel aufgestellt, der eine kleine Ausstellung gastronomischer Kunst enthielt.

Der Verein Karlsruher Presse hielt am 3. März seine Generalversammlung ab. Die Vorstandsmitglieder waren im wesentlichen dieselben, wie im Vorjahre. Die Redakteure sämtlicher hiesiger Zeitungen sind im Vorstand vertreten. Durch Zuwahl wurde O. E. Sutter, der Karlsruher Vertreter der „Frankfurter Zeitung“, in den Vorstand berufen. Veränderungen wurden in

einer außerordentlichen Versammlung am 19. Mai beschlossen. Der bisherige erste Vorsitzende, Redakteur der „Karlsruher Zeitung“, legte sein Amt nieder, für ihn wurde der Redakteur der „Badischen Presse“ gewählt und für den bisherigen zweiten Vorsitzenden, der eine Stelle in Nürnberg annahm, der Redakteur des „Volksfreund“. Der Verein veranstaltete am 20. Juni einen Unterhaltungsabend, der zugleich eine Abschiedsfeier für den nunmehr nach Nürnberg übersiedelnden Redakteur Dr. Johannes Rathje war.

Der Perückenmacher- und Friseurgehilfen-Verein feierte am 12. Januar mit Musikstücken, Festreden und Schaulustspielen sein 26. Stiftungsfest.

In dem Verein der Warenagenten von Karlsruhe und Umgebung hielt am 19. April Rechtsanwalt Huckle einen Vortrag über die Rechte und Pflichten der Handelsagenten, sowie über den Zweck und die Bedeutung dieses Standes.

Die Ortsgruppe des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes veranstaltete am 6. Mai eine Festigung zum Gedächtnis der großen Zeit vor 100 Jahren. Lieder aus den Befreiungskriegen wurden vorgetragen. Studienrat Dr. Boesser hielt die Festrede. In dem im Juni veröffentlichten Jahresbericht wurde mitgeteilt, daß die Ortsgruppe im vergangenen Jahre über 100 Neuaufnahmen zu verzeichnen hatte. Die Krankenkasse zählt 600 Mitglieder. In den öffentlichen Versammlungen wurden die Reichsversicherungs-Ordnung, das Versicherungsgesetz für Angestellte, der Gesetzentwurf über die Wettbewerbsabreden u. a. behandelt. Außerdem wurden wissenschaftliche Vorträge gehalten. Oberlandesgerichtsrat Mainhard sprach über das Thema: „Braucht der Kaufmann Rechtskenntnisse und welche soll er sich verschaffen?“, Prof. Dr. Auerbach über: „Die Fauna des Meeres als Lieferant des Menschen“ und das Vereinsmitglied Schröder über „Die Gefahren des amerikanischen Tabaktrustes für die deutsche Volkswirtschaft“. — Am 2. Dezember sprach Pfarrer Julius Werner aus Frankfurt a. M. in einer Versammlung der Ortsgruppe über „Die Grundlage und die Grundsätze der modernen Frauenbewegung“. Der Vortragende trat für gerechte Frauenwünsche ein; er schilderte den großen segensvollen Einfluß, den gute Frauen, „die sich in ihrer Sphäre betätigen — unter Ablehnung aller Frauenrechtleri —“

für Kirche, Gemeinde und Staat haben können. Nach ihm sprach Rohloff aus Mannheim über den dem Reichstag vorliegenden Gesetzentwurf „Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe“. Er übte an dem Entwurf scharfe Kritik, der nichts bringe, was als Fortschritt zu betrachten sei. Bei der Aussprache trat Dr. med. Urnsperger vom medizinischen Standpunkt, Pfarrer Werner im Interesse der Hygiene des inneren Lebens für die völlige Sonntagsruhe ein. Die Versammlung sprach sich in einer Entschließung gegen den Entwurf und für völlige Sonntagsruhe ein.

Der Verein für Altpensionäre hielt am 10. Mai eine Versammlung ab. Nach einem eingehenden Berichte wurde die Forderung beschlossen, daß infolge der seit 10 Jahren eingetretenen Teuerung in Baden, wie im Reich und in Sachsen bereits geschehen sei, der Ruhegehalt für Altpensionäre gesetzlich um 15 % erhöht werden solle, um einen Ausgleich zwischen Altpensionären und den nach dem 1. Juli 1908 in Ruhestand versetzten Beamten herbeizuführen.

Die Ortsgruppe des Hansabundes hielt am 19. November Generalversammlung ab. Dr. Fritz Wertheimer aus Berlin sprach über „Unsere wirtschaftlichen Interessen in China und Ostasien“. Hierauf erstattete der Vorsitzende, Stadtrat Leopold Kölsch, den Jahresbericht, wobei er auf das geringe Interesse hinwies, das der Hansabund in Karlsruhe gefunden habe. Aus diesem Grunde habe die letzte Hauptversammlung ausfallen müssen. Der Vorstand habe sich im Berichtsjahre auf einige Vorstandssitzungen und einige Vorträge beschränkt, die aber durchweg schlecht besucht gewesen seien.

Der Kontoristinnen-Verein ehemaliger Schülerinnen der Handelsschule „Merkur“ feierte am 22. November sein 6. Stiftungsfest. Ein Prolog wurde gesprochen, musikalische und deklamatorische Vorträge geboten und das Theaterstück „Trudchens Schatz“ aufgeführt. Ein Ball schloß die Feier.

c) Konfessionelle Vereine.

Der Ortsverein des Evangelischen Bundes hielt am 12. Januar einen Familienabend ab. Nach einleitenden Worten von Pfarrer Weidemeier sprach der Vorsitzende des Ortsvereins,

Pfarrer Karl Schilling, über die Entstehung des Bundes vor 25 Jahren und seine gegenwärtigen Aufgaben. Musikalische Vorträge folgten. Am 19. Januar sprach Hofvikar Walter Brandl über „Savanarola“. Der Kirchenchor der Altstadt trug mehrere Lieder vor.

Die Kirchlich-liberale Vereinigung Karlsruhe hielt am 13. Februar Mitgliederversammlung ab. Der Geschäftsbericht wurde erstattet. Die Mitgliederzahl ist im verflossenen halben Jahre gestiegen. Die Vorstandswahl wurde vorgenommen, Professor Dr. Albert Weckesser zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Der Evangelische Männerverein der Altstadt veranstaltete am 23. Februar einen Familienabend. Studienrat Dr. Boesser brachte in dem Vortrage „Aus großer Zeit“ Bilder aus der Zeit der Befreiungskriege und der Gründung des Reiches. Der Verein für Evangel. Kirchenmusik trug mehrere der Stimmung des Abends angepaßte patriotische Weisen vor. Bariton-Soli folgten, sowie eine Deklamation patriotischen Inhalts. Stadtpfarrer Rapp sprach das Schlußwort.

Der Katholische Männerverein St. Stephan hatte am 12. März Generalversammlung. Der Verein zählt 447 Mitglieder, 26 mehr als im Vorjahre. Eine Rücklage von nahezu 400 Mk. konnte gemacht werden. — Am 6. April sprach Professor Meid aus Rastatt im Verein über „Christentum und Naturwissenschaft“. Der zweite Teil des Abends galt der Unterhaltung. Verschiedene musikalische Darbietungen wechselten. — Am 23. September berichtete Stadtrat Trunk über die letzte Katholikenversammlung in Metz.

Im Katholischen Männerverein der Südstadt erstattete Eisenbahnsekretär Franz Sturn am 12. März den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl hat zugenommen. Die Kasse schloß mit einem Abmangel, er wurde aus Rücklagen früherer Jahre gedeckt, wodurch das Vereinsvermögen von 1000 auf 800 Mk. sank. Der Antrag des Vorstandes auf Erhöhung des Beitrages von 2 auf 3 Mk. jährlich wurde angenommen. — In der Sitzung am 25. Juni legte Sekretär Sturn wegen Wegzugs aus der Südstadt seine Stelle als erster Vorsitzender nieder.

Das Stiftungsfest des Katholischen Jugendvereins der

Südstadt fand am 27. Juli statt. Pfarrverweser Haungs hielt die Festrede. Turnerische und musikalische Darbietungen folgten. Das Ritterdrama „Klirrende Ketten“ wurde aufgeführt.

Die Generalversammlung des Katholischen Männervereins der Oststadt fand am 12. März statt. Die Jahreseinnahme des Vereins betrug etwa 4000 Mk. Der Verein zählt 650 Mitglieder. — Der Verein feierte das 15. Stiftungsfest am 28. Oktober. Am Vormittag war Festgottesdienst in der Bernharduskirche, Kaplan Kern hielt die Festpredigt. Die weltliche Feier fand am Abend in der „Eintracht“ statt. Stadtpfarrer Stumpf hielt die Festrede. Musikalische Darbietungen und ein Tanz folgten.

Der Katholische Jugendverein der Oststadt veranstaltete am 9. März eine religiöse Aufführung mit lebenden Bildern, Deklamationen, Gesang und Musik. — Am 22. Juni nahmen die Mitglieder am Vormittags- und Nachmittagsgottesdienst teil, am Abend fand eine Unterhaltung statt. Ein soziales Drama: „Säet Liebe“ von Fr. Scharn und der Schwanf „Robert und Bertram“ von Philippi wurden aufgeführt. Musikalische Darbietungen folgten. — Eine andere Abendunterhaltung wurde am 28. September veranstaltet. Patriotische Gedichte und musikalische Vorträge wurden geboten, Kaplan Heilmann sprach über die Notwendigkeit der katholischen Jugendbewegung.

Der Katholische Männerverein Karlsruhe-Beiertheim hielt am 18. Januar Generalversammlung. Stadtrat Trunk sprach über Verkehrsfragen. Er empfahl die Gründung einer „Karlsruher Eisenbahngesellschaft“, da die Gemeinde außerstande sei, die Kosten für den Ausbau des Vorortsverkehrs zu tragen. Dann wurde der Jahresbericht erstattet. — Am 25. Juni sprach Redakteur Wahl über die technischen Fortschritte des Zeitungswesens. Pfarrkurat Rohrwasser entwarf einen Rückblick über die politischen Ereignisse der letzten Wochen.

Der Katholische Jugendverein Karlsruhe-Beiertheim veranstaltete am 27. Juli einen musikalischen Abend.

Im Katholischen Männerverein Badenia sprach Divisionspfarrer Krause aus Berlin über das Thema: „Die Zugehörigkeit zum katholischen Männerverein ist eine apostolische, soziale und

patriotische Tat". Der Kirchenchor und die Sängerabteilung Badenias trugen Lieder vor.

Die „fidelitas“, Verein katholischer Kaufleute und Beamten, hielt am 16. und 23. September Versammlungen ab. Der Verein zählt über 200 Mitglieder. Die Berichte der Geschäftsführer der Krankenkasse, Sterbekasse und der Stellenvermittlung wurden erstattet. Mitgeteilt wurde, daß am 8. Oktober ein Unterrichtskurs in doppelter Buchführung beginne. Endlich wurde beschlossen, ein Gesuch um Ermäßigung der Abonnementspreise auf der Straßenbahn an den Stadtrat zu richten.

Der Katholische Frauenbund veranstaltete vom 31. März an jeweils Montags und Donnerstags Nähkurse. 12 Abende fanden statt mit einem Abonnement von 1 Mk. 50 Pf. — Die Generalversammlung des Bundes wurde am 24. April abgehalten. Das Hauptanteilsgebiet umfaßte, wie mitgeteilt wurde, die Handwerkerinnenfrage; drei Vorträge, über 100 Auskünfte und eine große Korrespondenz betrafen diese Frage. Im Dienste der Missionen wurden zwei Lichtbildervorträge gehalten. Außerdem fanden zwei öffentliche Vorträge, zwei Mitgliederversammlungen, vier Ausschußsitzungen und 12 Vorstandssitzungen und zwei Nähkurse statt. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt Stadtpfarrer Stumpf einen Vortrag über „Die Einheit in der katholischen Frauenbewegung“. — Am 28. September beging der Bund die Erinnerungsfeier an die Erhebung von 1813. Der Jugendverein der Ost- und Südstadt trug ein Lied Beethovens vor, ein Prolog wurde gesprochen und nach weiteren musikalischen Darbietungen hielt Frau Klara Siebert einen Vortrag über das Thema: „Die deutsche Frau und ihr Vaterland“. Es folgten Deklamationen und Musikvorträge. Ein Begrüßungstelegramm wurde an Großherzogin Luise gesandt. — Am 8. Dezember veranstaltete der Bund für seine Mitglieder und die angeschlossenen Müttervereine einen Mätternachmittag. Verschiedene musikalische und dichterische Vorträge wurden geboten, die Kinder mit Weihnachtsgebäck beschenkt und Frä. Maria Gröner hielt einen Vortrag über „Elternhaus und Schule“.

Am 15. Juni hielt der Katholische Jünglingsverein der Weststadt einen Familienabend ab. Heitere und ernste Vorträge

wechselten mit Gesängen des Kinderchores. Kaplan Einz sprach über „Das Werden der Kirche“. — Am 16. November sprach Kaplan Seiert über „Kolping und die Jugend“. Ein ernstes und ein heiteres Theaterstück wurde aufgeführt.

Am 12. April veranstaltete der Katholische Leseverein einen musikalischen Abend.

Im „Kreuzbündnis“, Verein abstinenter Katholiken, sprach Kaplan Dr. Metzger aus Mannheim über „Fortschritte, Zweck und Wert der Abstinenzbewegung“. — Am 4. Juni schilderte das Vorstandsmitglied Ruf die Gefahren, wie Klima, Fiebersümpfe, Seuchen, Hungersnot, die die Missionen in fernen Ländern bedrohen. Kaplan Einz besprach die finanzielle Seite des Missionswesens und empfahl die Zeitschrift „Die katholischen Missionen“.

Die vereinigten katholischen Vereine veranstalteten am 31. Juli im Stadtgarten ein Sommernachtsfest.

Am 1. August veranstalteten die katholischen Vereine der Weststadt dem scheidenden Kaplan Einz eine Abschiedsfeier. Der Kirchenchor von St. Bonifatius trug Lieder vor. Vertreter der Vereine, in denen Kaplan Einz gewirkt hat, dankten ihm für seine Tätigkeit. Vom Männerverein der Weststadt wurde ihm ein Vereinsbild überreicht.

d) Sport- und sonstige Vereine.

Am 4. März hielt die 1. Damenabteilung des Männerturnvereins ein Schauturnen ab. 36 Turnerinnen beteiligten sich. Schwünge am Barren, Hantelübungen und Keulenschwingen fanden statt. — Ein Schauturnen der Damen- und der Männerabteilung wurde am 15. März abgehalten. Vor Beginn der Übungen sprach der Vorstand des Vereins, Stadtrechner Baumann, über die Bedeutung des Turnens. Nach Schluß des Schauturnens veranstaltete der Verein eine Gedenkfeier, bei der deklamatorische und musikalische Darbietungen wechselten und das Vereinsmitglied Wilhelm Albrecht die Festrede hielt. — Die Hauptversammlung des Vereins fand am 12. April statt. Der Verein hat an dem Kreisturnfest in Freiburg teilgenommen. Der Turnbetrieb war während des Jahres sehr rege, nur in den Damenabteilungen hat er etwas abgenommen. Besondere Aufmerksamkeit erfuhr die seit einem Jahre bestehende

Knabenabteilung. — Einen unterhaltenden Familienabend veranstaltete der Verein am 20. April.

Die Karlsruher Turngemeinde hielt am 25. Januar ihre Hauptversammlung ab. Der Verein zählt 641 Mitglieder gegen 596 im Vorjahre. Mit 428 steuerzahlenden Mitgliedern steht die Turngemeinde an 2. Stelle des Karlsruher Turngaues. Der Verein beteiligte sich mit Vorführungen an verschiedenen Festlichkeiten hier und stand mit 60 Teilnehmern bei dem Kreisturnfest in Freiburg an 3. Stelle. — Der Verein veranstaltete am 24. Mai ein Schau-turnen. Unter den Gästen befanden sich Oberbürgermeister Siegrist, der preussische Gesandte von Eisendecher, Oberst von Altrock, Major von Brauns und mehrere andere Offiziere, Turnlehrer und Vertreter auswärtiger Vereine. Die Gesamtzahl der Zuschauer wurde auf 2000 angegeben. Den Gästen widmete der erste Vorsitzende des Vereins, Revisor Franz Wurst, den Willkommengruß. An den Übungen beteiligten sich Männer, Damen und Knaben. — Am 2. August veranstaltete der Verein ein Sommernachtsfest, verbunden mit einer Siegesfeier anlässlich der Erfolge des Vereins beim 12. Deutschen Turnfest in Leipzig und beim Gauturnfest in Aue. Der 2. Vorstand, Wilhelm Fritz, schilderte den Verlauf der beiden Feste. Vorträge der Sängerriege und andere musikalische Darbietungen folgten. — Am 27. September hielt die Turngemeinde einen „Bunten Abend“ ab mit turnerischen Übungen und musikalischen und humoristischen Vorträgen. Der zweite Teil des Abends war dem Tanz gewidmet. — Am 23. November unternahm der Verein eine Wanderung nach dem Bernstein.

Der Turnverein Mühlburg veranstaltete am 26. Oktober mit seiner neugegründeten Schülerabteilung ein Schauturnen. Freiübungen, Reck-, Barren- und Stabübungen wurden vorgeführt. Dann folgte eine gemütliche Zusammenkunft.

Die Freie Turnerschaft Karlsruhe beging am 21. Juni ihr 15. Stiftungsfest. Der Verein zählt 350 Mitglieder, 120 Jöglinge, 60 Turnerinnen und etwa 300 Schüler und Schülerinnen. Bei der Feierlichkeit wechselten turnerische Vorführungen mit musikalischen Darbietungen. Kreisvertreter Niemann aus Mannheim hielt die Festrede.

Am 26. Januar fand der Gauturntag des Karlsruher

Turngaues hier statt. 128 Vertreter waren anwesend. Der Gau zählt 38 Vereine mit 5915 Mitgliedern. Davon sind 5051 Erwachsene und 864 Zöglinge. Geturnt wurde an 3794 Abenden mit einer Gesamtbesucherzahl von 112968. In 12 Vereinen wird das Frauen- und Mädchenturnen gepflegt. Sieben Vereine, darunter drei in Karlsruhe, pflegen das Turnen schulpflichtiger Kinder. Am Kreisturnfest in Freiburg beteiligten sich 31 Vereine mit 776 Turnern, wovon 27 Vereine sich Auszeichnungen 1. Klasse errangen. Die Einnahmen des Gaues betrugen 2737 Mk. 73 Pf., die Ausgaben 2664 Mk. 90 Pf. Der Gau besitzt ein Vermögen von 545 Mk. 23 Pf. Nach dem Jahresbericht wurden verschiedene andere geschäftliche Angelegenheiten erledigt. U. a. wurde die Gausteuer von 20 auf 30 Pf. für Mitglied und Jahr erhöht und der neugegründete Turnverein Bulach in den Turngau aufgenommen.

Von den sehr zahlreichen Veranstaltungen des Fußballsportes führen wir folgende an: Am 5. Januar Karlsruher Fußballverein gegen Pforzheimer Fußballklub 4:1. Es sollen 4000 Zuschauer anwesend gewesen sein. Am 12. Januar Karlsruher Phönix gegen Stuttgarter Sportsfreunde 1:4. Am 9. Februar Karlsruher Phönix gegen Karlsruher Fußballverein 2:0. Anwesend gegen 3000 Personen. Am 23. März (Ostersonntag) Phönix-Allemania Karlsruhe gegen Männerturnverein München 2:0. Am 24. März Karlsruher Fußballverein gegen Britannia Berlin 1:2. Am 11. Mai (Pfingstsonntag) Deutscher Fußballklub Prag gegen Karlsruher Fußballverein 3:1. Am 8. Juni Karlsruher Fußballverein gegen Stuttgarter Kickers 2:0. Am 22. Juni veranstaltete der Karlsruher Fußballverein zahlreich besuchte Internationale Olympische Wettspiele. Am 24. August Karlsruher Fußballverein gegen Pforzheimer Fußballklub 4:5. An demselben Tage Phönix-Karlsruhe gegen Spielvereinigung Fürth 4:3. Am 5. Oktober Phönix-Karlsruhe gegen Pforzheimer Fußballklub 1:4 und am 19. Oktober Fußballverein Karlsruhe gegen Stuttgarter Union 1:2. — Die Karlsruher Rasensportvereine hielten am 4. April ihre Jahresversammlung ab. Der Jahres- und Kassenbericht wurde erstattet. Am 16. April veranstaltete der Verband einen Stafettenlauf über 3000 Meter. In

der 1. Seniorklasse siegte Karlsruher Phönix und errang erstmals den von der Stadtverwaltung gestifteten Wanderpreis. In der 2. Seniorklasse siegte Männerturnverein Karlsruhe, in der Jugendabteilung Karlsruher Fußballverein. — Der Beierthheimer Fußballverein feierte am 16. April sein 15. Stiftungsfest. Ein Prolog wurde gesprochen, zwei Theaterstücke aufgeführt und musikalische Vorträge gehalten. Ein Tanz schloß.

Am 13. Juli fand das 3. Verbandsfest des Badischen Athletikverbandes statt, verbunden mit Wettstreit für Leicht- und Schwerathletik.

Am 14. Juni ff. wurde ein Allgemeines Karlsruher Lawn-Tennis Turnier abgehalten. Die Turnierleitung lag in den Händen von Leutnant Daub.

Der Schwimmverein „Poseidon“ hielt anfangs Februar seine Hauptversammlung ab. Die Mitgliederzahl hat sich um fast 15 % vermehrt und beträgt 500. Das Gesamtvermögen des Vereins beläuft sich auf 3470 Mk. 20 Pf., wovon etwa die Hälfte auf das Sommerbad im Stadtteil Daglanden entfällt. Am 4. und 5. Mai veranstaltete der Verein ein Nationales Wettschwimmen, Springen und Tauchen. Prinz Max wohnte dem Fest an, außerdem eine größere Zahl Ehrengäste. 23 Wettkämpfe sind verzeichnet. Ein Schauschwimmen des Vereins fand am 16. November statt; Damenschwimmen und -springen, Männerrenschwimmen, Militärschwimmen und Schülerschwimmen.

Der Schwimmklub „Neptun“ hielt am 22. Februar die Hauptversammlung ab. Der Verein hat 28 Preise bei Wettschwimmen hier und in anderen deutschen Städten errungen. In der Damen- und Herrenabteilung wurde eine größere Anzahl Schwimmschüler ausgebildet. Der Verein besitzt ein Vermögen von über 2000 Mk.

Die Generalversammlung des Rudervereins „Sturmvogel“ fand am 16. Februar statt. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Ruderbetrieb recht lebhaft war, obwohl das abgelaufene Jahr wegen des regnerischen und unfreundlichen Sommers der Ruderei nicht günstig war. Zum ersten Vorsitzenden wurde an Stelle von Generalagent Herrmann, der eine Wiederwahl ablehnte, Rechtsanwalt Karl Schmidt gewählt. Der Verein zählte am

1. November 208 Mitglieder gegen 141 im Vorjahre. Am 21. September blieb bei dem Ausrudern des Rheinhafenpokals, Wanderpreis der Stadt Karlsruhe, Artur Schulz vom Verein Sturmvogel Sieger. — Am 6. Dezember veranstaltete der Verein ein Winterfest mit musikalischen und deklamatorischen Vorträgen. Ein Ball folgte. — Bei der Münchener Regatta am 19. Juli war der Ruderverein bei drei Rennen Sieger.

Der Ruderklub „Salamander“ veranstaltete am 12. Januar ein Winterfest, dem die Idee: „Die Einweihung des Karlsruher Hauptbahnhofes“ zugrunde lag. Musikalische Unterhaltung und ein Tanz folgten. — Am 19. April feierte der Verein sein 35jähriges Stiftungsfest. Zwei neue Rennboote, ein Renneiner und ein Doppelzweier, wurden gekauft. Der Einer erhielt den Namen „Friedrich Kern“, nach dem Ehrenpräsidenten Fabrikant Kern, der Zweier den Namen „Möve“. Gesangliche und andere musikalische Darbietungen folgten.

Die Regattavereinigung (Alemannia und Sturmvogel) veranstaltete am 29. Juni eine Ruderregatta auf dem Rheinhafen. Die Zeitungen berichten von einigen Tausend Zuschauern. Nach dem zweiten Rennen erschien Prinz Max. Im ganzen fanden 16 Rennen statt. Ehrenpreise hatten gestiftet der Großherzog und Prinz Max, außerdem die Stadt Karlsruhe, die Firma Junfer & Ruh, Freiherr Krupp von Bohlen und Halbach und verschiedene hiesige und auswärtige Vereine.

Der Arbeiterradfahrerbund „Solidarität“ hielt am 21. September eine Abendunterhaltung ab. Der Gesangsverein „Harmonie“ trug Lieder vor, die Posse „Herr Haase und seine Cousine“, sowie die Pantomime „falscher Alarm“ wurden aufgeführt und sportliche Übungen vorgeführt.

Der Akademische Skiklub veranstaltete am 18. Februar einen Winterabend. Engadiner Weihnachtstage lautete der Titel des ersten Vortrags, das Thema des zweiten war: Erinnerungen an die ersten alpinen Skihochtouren. Komische Vorträge, Tee und Tanz wechselten mit den übrigen Darbietungen.

Der Skiklub Schwarzwald, Ortsgruppe Karlsruhe—Badenerhöhe, feierte am 22. und 23. November auf dem Kurhaus Sand sein 20. Stiftungsfest. Lichtbilder, Reden, Lieder zur Laute

und Klavier wechselten. Am 23. wurde zugleich die Jahresversammlung abgehalten und das weitere Winterprogramm festgelegt.

Die Schützengesellschaft veranstaltete am 8. Februar eine Abendunterhaltung mit Konzert und Tanz. Das Meisterschaftsschießen der Gesellschaft wurde am 26. Oktober beendet. Ein allgemeines Preisschießen und ein Festbankett war damit verbunden.

Die Vereinigung Karlsruher Schützen und Jäger veranstaltete am 10. Dezember zur Feier ihres 2. Stiftungsfestes einen Herrenabend mit Liedern und deklamatorischen Vorträgen.

Der erste Renntag des Karlsruher Reiter-Vereins fand am 23. März statt, der zweite am 30. An beiden Tagen wurden sieben Rennen abgehalten. Ehrenpreise hatten gestiftet der Großherzog, Prinz Max, außerdem die Stadt Karlsruhe, der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs, Kommerzienrat Sinner, Frhr. von Seldeneck, der kommandierende General des 14. Armeekorps, der Bad. Automobilklub und der Reiterverein. Dem Rennen des zweiten Tages wohnte das Großherzogspaar mit den hier anwesenden zwei Prinzessinnen von Luxemburg an.

Das Preisreiten und -Springen des Campagne-Reitervereins des 14. Armeekorps wurde am 12. April abgehalten.

Das Garnisons-Rennen auf dem Rennplatz bei Kleinküppurr fand am 11. November statt. Vier Rennen wurden abgehalten.

Der Schwarzwaldverein, Sektion Karlsruhe, hielt am 6. März seine Mitgliederversammlung ab. An diese schloß sich ein Familienabend mit musikalischen und deklamatorischen Vorträgen an. Die Mitgliederzahl des Vereins hat sich im Berichtsjahre von 1621 auf 1623 gehoben. Ausflüge und Spaziergänge wurden an 53 Tagen unternommen. 16 Vorträge wurden gehalten. Einnahmen und Ausgaben des Vereins balancierten mit 17 176 Mk. 2 Pf. (1912: 23 061 Mk. 91 Pf.). An Geschenken und Vermächtnissen flossen dem Verein 1 065 Mk. zu.

Die Generalversammlung des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ fand am 18. Januar statt. Die Mitgliederzahl hat sich von 184 auf 304 erhöht. Die Einnahmen betrugen 5973 Mk. 36 Pf., die Ausgaben 4970 Mk. 6 Pf. Unter dem Vereinsvermögen ist das Haus mit nahezu 10 000 Mk. geschätzt. Aus-

geführt wurden 13 Halbtagestouren mit 293, 54 Tagestouren mit 1235, 3 Zweitagestouren mit 46, 6 Nachttouren mit 132, 5 Kletterpartien mit 112 und ein Jugendausflug mit 161 Teilnehmern. 10 Vorträge wurden im Berichtsjahre gehalten, außerdem wurden 7 Sammlungen und Schlösser besichtigt.

Der Obst- und Gartenbauverein Rüppurr hielt am 29. November Generalversammlung ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten hielt Obstbaulehrer W. Karmann einen Vortrag über Gemüsebau, dem sich eine unentgeltliche Gabe von Tafelobst anreichte. Zum Schluß wurde eine Verlosung von Obstbäumen, Beerensträuchern und Konserven zugunsten der Kasse unter den Mitgliedern vorgenommen.

Die Marktvereinigung Karlsruhe hielt am 27. Mai eine Versammlung ab. Der Verein zählt nunmehr 300 Mitglieder. Die Versammlung bezeichnete es als dringend wünschenswert, daß der Groß- und Kleinmarkt zu gleicher Zeit vormittags um 6 Uhr begonnen werde. Der Marktschluß solle um ein Uhr mittags stattfinden. — Die Vereinigung feierte am 20. Juli in der Festhalle in Durlach ein Sommerfest.

Der Verein für neue Frauenkleidung und Frauenkultur veranstaltete am 8. Februar einen „Vaterländischen Abend“ mit Vortrag patriotischer Lieder und Aufführung lebender Bilder. — Am 5. April fand ein Teenachmittag des Vereins statt mit Liedervortrag und einem Vortrag von Frau Leimbach über den Schmuck des Kleides. — Ein zweiter Teenachmittag fand am 3. Dezember statt.

Der Cercle français feierte am 18. Januar sein 3. Stiftungsfest mit musikalischen Darbietungen und humoristischen Vorträgen. Ein Kostümball schloß sich an.

Der Russische Akademische Leseverein beging am 13. Januar die Feier des russischen Neujahrstages mit musikalischen Vorträgen und Tanz.

Am 22. November feierte der Kneipp-Verein sein Stiftungsfest. Verschiedene musikalische Vorträge wurden geboten. Pastor Reile aus Wörrishofen sprach über „Erkrankungen der Niere und ihre Begleiterscheinungen“.

Am 30. Oktober fand ein Mütterabend statt. Nach der

Begrüßung trug Frä. Emilie Kamm einige Lieder vor. Frä. Dr. Leiter hielt einen Vortrag: „Wie belehrt die Mutter ihre heranwachsenden Töchter über gesundheitliche Gefahren?“ Ein zweiter Abend wurde am 11. Dezember abgehalten.

Der Naturheilverein hielt am 13. Juli ein Sommerfest ab, das von etwa 600 Personen besucht war. 30 Kinder in griechischen Gewändern führten einen Reigen vor, eine Anzahl vier- bis fünfjährige Kinder führte ein Singspiel aus. Es folgten verschiedene Kinderbelustigungen und ein Vortrag von Liedern durch die Gesangsabteilung des Vereins.

Am 28. November hat sich eine Anzahl hiesiger Personen zu einer Ortsgruppe des deutschen Vortruppbundes zusammengeschlossen. Der Vortrupp will verschiedenartige Bestrebungen umfassen, nämlich Kampf gegen Alkohol, Bodenreform, Natur- und Heimatschutz, Frauenbewegung, Rassenhygiene, Reform des Studententums, Schulreform u. a.

Der Stenographen-Verein Stolze-Schrey hielt am 15. Januar Generalversammlung ab. Er zählt mit dem angegliederten Damenstenographenverein 340 Mitglieder. Die Vereinsabende waren durchschnittlich von 60 Personen besucht. Die Zahl der im System Stolze-Schrey Unterrichteten in hiesiger Stadt betrug bei der letzten Statistik nahezu 1000 Personen. Der Verein errang bei dem Bundestag in Donaueschingen den neugestifteten Wanderpreis für Wetschreiben. Auch bei dem mittelbadischen Bezirkstag in Ettlingen errangen 17 Mitglieder Preise im Wetschreiben in der Schnelligkeit von 180 Silben an aufwärts. — Am 11. Oktober hielt der Verein einen Familienabend ab. Am 20. Dezember feierte er sein 16. Stiftungsfest, verbunden mit einer Weihnachtsfeier durch musikalische Vorträge und einen Tanz.

Die Typographische Vereinigung hielt zu Ehren der neuen „Drucker- und Setzmeister“ am 4. Oktober einen Familienabend ab. Von neunzehn Mitgliedern nämlich, die den von der Vereinigung ins Leben gerufenen Vorbildungskurs zur Meisterprüfung in der Gewerbeschule mitmachten, hatten achtzehn die Meisterprüfung bestanden. Verschiedene Männerchöre, Violinsoli und andere musikalische Vorträge wurden geboten. Eine Tanzunterhaltung schloß die Feier.

Der Bill-Klub feierte am 5. Juli sein 11. Stiftungsfest mit musikalischen Darbietungen, Couplets und der einaktigen Operette „Heimliche Liebe“. Ein Tanz folgte.

Der Karlsruher Kynologen-Klub hielt am 29. Januar Generalversammlung ab. Über die Veranstaltungen im abgelaufenen Jahre und über die Finanzlage des Klubs wurde berichtet und die Wahl des Vorstandes vorgenommen. — Das 25. Stiftungsfest des Klubs fand am 22. Februar statt. Nach einer Ansprache des ersten Vorsitzenden wurden verschiedene Lieder vorgelesen (Sopran- und Tenorsolo), worauf ein gemeinsames Festmahl folgte. Frau Hauptmann von Schwedler und Seilermeister Stolz wurden zu Ehrenmitgliedern des Klubs ernannt.

Der Badische Dobermannpinscher-Verein, Sitz Karlsruhe, hielt am 12. Januar Generalversammlung ab. Der Verein zählt 262 Mitglieder. Spezialausstellungen von Dobermännern haben im März in Mannheim und im Oktober in Karlsruhe stattgefunden. Die Jahreseinnahmen betrugen 1840 Mk., die Ausgaben 1120 Mk. Der Verein schloß sich als „Gau Baden“ (Sitz Karlsruhe) dem Hauptverein (Sitz Detmold) an. Stadttierarzt Bernd Maier von hier wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Die Kynologischen Vereine Karlsruhes hielten am 16. April einen Sportabend ab. Vertreten waren der 1. Bad. Kynologische Verein, der 1. Karlsruher Kynologen-Klub, der Polizei- und Schutzhundverein, der Dobermannpinscherverein, die Ortsgruppe des deutschen Schäferhundvereins und der badische Verein für Zwerghunde. Außerdem waren einzelne Vertreter befreundeter Vereine aus den Nachbarstädten anwesend. Neß-Straßburg sprach über das Thema: „Vergleichende Bilder zwischen französischen und deutschen Hundeausstellungen und Hundesport“ und in einem zweiten Vortrag über „Zwerghunderassen“.

Die Gesellschaft „Mk“ feierte am 15. November ihr 27. Stiftungsfest. Verschiedene Vertreter der Vereine in benachbarten Städten waren anwesend. Ein Prolog wurde gesprochen und Lieder vorgelesen, andere musikalische Darbietungen humoristischer Art reichten sich an. Dann folgte ein Festessen, ein Tanz schloß die Feier.

VI.

Leistungen des Gemeinssns. Armen- und Krankenpflege.

1. Leistungen des Gemeinssns.

Im Jahre 1913 wurden im städtischen Vierordtbad insgesamt 221 113 Bäder abgegeben (1912: 216 049), darunter Schwimmbäder 146 893 (145 489), Heißluft- und Dampfbäder 12 623 *) (13 399), Wannenbäder 54 773 (50 723) und Kurbäder 6824 (6438). Von den 221 113 (216 049) Bädern wurden zu ermäßigten Preisen (Volksbäder) im ganzen abgegeben 39 329 (36 101) und zwar 38 110 (34 879) Schwimmbäder und 1219 (1222) Heißluft- und Dampfbäder. Außerdem sind in der Gesamtzahl der Bäder 1489 (1148) inbegriffen, die Kinder im Alter von 3—12 Jahren auf Kosten des Frauenvereins als Freibäder dritter Klasse erhielten. Auf 100 Einwohner von Alt-Karlsruhe kamen im Berichtsjahre 178,7 Bäder (1912: 178,6), im Gesamt-Karlsruhe 158,1 (158,6). Volksbäder (Brausebäder, in 6 Volksschulgebäuden eingerichtet) kamen auf 100 Einwohner von Alt-Karlsruhe 1912/13 25,83 (1911/12 20,6), in Gesamt-Karlsruhe 1912/13 22,94 (18,3). Schulbäder (Brausebäder, eingerichtet in 14 Volksschulgebäuden und in der Oberreal- und der Realschule) kamen auf 100 Volksschüler 1912/13 1085 (1911/12 1022), auf 100 Schüler der Real- und Oberrealschule 243 (236).

Im Stadtgarten wurden im Jahre 1913 insgesamt 230 629 Einzelfarten (1912: 174 223) verkauft und zwar an Erwachsene 54 796 zu 16 438 Mk. 80 Pf., an Kinder 11 834 zu 1775 Mk. 10 Pf., an Sonntagvormittagen an Erwachsene 159 718 zu 15 971 Mk. 80 Pf. und an Kinder 4281 zu 214 Mk. 5 Pf.

*) Diese Badeabteilung war im Monat August des Berichtsjahres an 7 Tagen geschlossen.

Im ganzen wurden somit 34399 Mk. 75 Pf. (26616 Mk. 5 Pf.) für diese Einzelfarten eingenommen. Kartenhefte wurden 2813 zu 2 Mk. (2311) und 174 zu 1 Mk. (150) abgegeben. Jahresabonnements wurden im ganzen 7523 (7451) Stück zu 25690 Mk. 50 Pf. (25663.50) abgegeben und zwar Hauptkarten 2274 (2288), Beifarten, Wärterinnen-, Schüler- und Studentenkarten 5249 (5163). Konzertkarten wurden 133470 (129319) zu 44361 Mk. 87 Pf. (43990 Mk. 48 Pf.) verkauft. Der Anteil der Stadt betrug 19960 Mk. 83 Pf. (16576 Mk. 33 Pf.), der der Kapellen 24401 Mk. 4 Pf. (27414 Mk. 15 Pf.). Außerdem wurden 1305 Stück Konzertabonnements (1230) zu 2563 Mk. (2398 Mk.) abgegeben. Bootsfarten wurden und zwar Einzelfarten 77220 (50747) zu 7780 Mk. (5100 Mk. 20 Pf.) und Abonnementskarten 1211 (4866) zu 1211 Mk. (2919 Mk. 60 Pf.) verkauft. ferner wurden verkauft 6479 (1910) zu 647 Mk. 90 Pf. (191 Mk.), Eiskarten einzeln 3678 (6509) zu 735 Mk. 60 Pf. (1301 Mk. 80 Pf.), in Abonnements 136 (328) zu 272 Mk. (574 Mk.), Karten für die Camera obscura 103 (854) zu 10 Mk. 30 Pf. (85 Mk. 40 Pf.). Der Erlös aus den Netzballspielflächen betrug 1725 Mk. wie im Vorjahre.

Am 16. November und einigen folgenden Tagen fand im Stadtgarten eine Chrysanthemumausstellung statt.

Am Schluß des Jahres 1913 ergab sich im Stadtgarten folgender Tierbestand:

	Stück		Stück
Raubtiere	38	Hühner und Hähne	253
Kerfjäger (Insektivore)	6	Waldhühner	4
Nagetiere	186	Scharrhühner	1
Beuteltiere	3	Fasänen	45
Zahnrarme	1	Pfauen	2
Wildschweine	3	Strauße	1
Huftiere	56	Tauben	220
Äffen	25	Gänse	13
Raubvögel	35	Schwäne	26
Sittiche und Papageien	28	Enten	196
		Peliskane	1
Sing- und Ziervögel		Sumpfvögel	17
a. Körnerfresser	100	Reptilien	6
b. Insektenfresser	22	Fische	126
		Seetiere	19.

Die Tiere des Stadtgartens wurden im Berichtsjahre durch die städtischen Tierärzte in 97 Besuchen insgesamt 188 mal behandelt. Von den behandelten Tieren wurden 15 geheilt, 1 gebessert, 8 gingen mit Tod ab.

Der Stadtgarten und die Festhalle wurden in der hergebrachten Weise zu Konzerten, Abendunterhaltungen, Versammlungen usw. benutzt, die Festhalle am 18. Januar und 1. Februar zu städtischen Maskenbällen, denen sich wie schon im vorigen Jahre ein Kostüm-Bürgerball am 4. Februar anschloß. Die Zahl der Konzerte im Stadtgarten und in der Festhalle betrug 153 (103). Davon kamen 143 (99) Konzerte auf hiesige Militär- und Zivilkapellen und zwar 59 (42) auf die Kapelle des Leibgrenadier-Regiments Nr. 109, 26 (16) auf die des Artillerie-Regiments Nr. 14, 18 (14) auf die des Artillerie-Regiments Nr. 50 und 19 (17) auf die des Leibdragoner-Regiments, 10 (4) auf fremde Kapellen und 21 (10) auf die Feuerwehrrkapelle. In einigen Konzerten der hiesigen Militärkapellen wirkten auswärtige Sängergesellschaften mit, zu anderen Konzerten waren weitere hiesige oder auswärtige Kapellen zugezogen.

Von der Vergünstigung des freien Eintritts in den Stadtgarten haben im Jahre 1913 die hiesigen Schulen in folgendem Umfange Gebrauch gemacht: 7769 Schüler der Volksschule, 377 Schülerinnen der Ficheschule, je 128 Schüler der Realschule und der Goetheschule, 110 Schüler und Schülerinnen der Seminar-Übungsschule II, 86 Schüler der Oberrealschule, 79 Schülerinnen der Lessingschule, 89 Schüler der Handelsschule und 80 Schüler des Gymnasiums. Die Schüler der Humboldtschule und der Seminar-Übungsschule I haben von der Vergünstigung keinen Gebrauch gemacht.

In der Brocken Sammlung betrugen 1913 die Einnahmen 6639 Mk. 35 Pf. (1912: 6017 Mk. 37 Pf.), die Ausgaben 5720 Mk. 5 Pf. (5765 Mk. 29 Pf.), der Überschuß demnach 919 Mk. 30 Pf. (252 Mk. 8 Pf.).

Die Volkslesehalle in der Kaiser-Straße 145 wurde 1913 von 75380 Personen (1912: 70198) besucht, darunter 1720 (1470) weiblichen Geschlechts. Die Lesehalle in der Marien-Straße 1 wurde von 20859 (18281) Personen besucht, darunter 250 (323) weiblichen Geschlechts. Der Aufwand der Stadtgemeinde

für die Lesehalle in der Kaiser-Straße betrug 3807 Mk. 67 Pf., für die in der Marien-Straße 2348 Mk. 44 Pf. und für die Kinderlesehalle (Wilhelm-Straße 14) 406 Mk. 70 Pf.

Der Verein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande erhielt auch im Jahre 1913 von der Stadtgemeinde einen Zuschuß von 500 Mk. Außerdem gab die Stadtgemeinde für gemeinnützige Zwecke verschiedene Zuschüsse, die hier erwähnt werden, soweit sie oben noch nicht genannt sind oder unten im Anschluß an andere Mitteilungen angegeben werden. Im Jahre 1913 erhielten: Der Badische Kunstverein 2000 Mk., der Altertumsverein 100 Mk., das Germanische Museum in Nürnberg 100 Mk., die Dichtergedächtnisstiftung 100 Mk., der Bachverein 1000 Mk., das Römisch-Germanische Museum in Mainz 50 Mk., die Arnold-Stiftung 2000 Mk. (vgl. Chronik 1912 S. 136), der Zentralverein für deutsche Binnenschifffahrt 50 Mk., der Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen Duisburg 50 Mk., der Rheinschiffahrtsverband Konstanz 50 Mk., der Arbeiterhilfsfonds 1050 Mk., der Städtische Unterbeamtenverein 350 Mk., die Zentralstelle für Volkswohlfahrt 50 Mk., die Arbeiterkantine am Rheinhafen 900 Mk., das Geschäftsgehilfinnenheim 300 Mk., der Verein für Mädchenfürsorge 100 Mk., das Wöchnerinnenasyl Jahresbeitrag 1000 Mk., Zuschuß zum Neubau, 2. Rate, 10 000 Mk., der Männerhilfsverein für die freiwillige Sanitätskolonne 600 Mk., die Sanitätskolonne Mühlburg 200 Mk., der Bezirksverein für Jugendschutz und Gefangenensfürsorge 50 Mk., die Kaiser-Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden 300 Mk., die Kleinkinderbewahranstalt 171 Mk. 43 Pf., die Gesellschaft Seemannshaus in Berlin 50 Mk., der Verein zur Rettung sittlich-verwahrloster Kinder 150 Mk., die Kranken- und Schulschwestern in Beiertheim 300 Mk., das Komitee der Kleinkinderschule in Rintheim 160 Mk., die Kleinkinderschule in Rüppurr 25 Mk., das Archiv deutscher Berufsvormünder 25 Mk., der Badische Landesausschuß für Säuglingsfürsorge 50 Mk., das Badische Fürsorgeheim für bildungsfähige Krüppel 200 Mk., das Seemannsheim in Rotterdam 200 Mk., der Verein für badische Blinde 50 Mk., die Blindenvereinigung zur Bereitstellung eines Verkaufslokals 180 Mk., der Interkonfessionelle Verband für

fürsorgeheime 1000 Mk., der Badische Landesverband zur Hebung des Fremdenverkehrs 116 Mk. 50 Pf., der Badische Schwarzwaldverein, Sektion Karlsruhe, 450 Mk., der Karlsruher Reiterverein 1000 Mk., die Vereinigung zur Bekämpfung der Schnakenplage in Eltville a. Rh. 100 Mk., der Gartenbauverein zur Austeilung von Preisen und Auszeichnungen 500 Mk., der Verein zur Förderung des badisch-pfälzischen Verkehrs 500 Mk., der Karlsruher Luftfahrtverein für Veranstaltung von Erkundigungs- und Schauflügen 6000 Mk., der Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke 40 Mk., der deutsche Städtetag 284 Mk. 60 Pf., das Kolonialwirtschaftliche Komitee in Berlin 100 Mk., die Süddeutsche Gesellschaft für staatswissenschaftliche Fortbildung 30 Mk., der Badische Landeswohnungsverein 50 Mk., der Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele in Leipzig 50 Mk., die Beratungsstelle für Alkoholfranke 300 Mk., die Vogelschutzstelle Baden 50 Mk. Verschiedene kleinere und nicht vorherzusehende Beiträge beliefen sich auf 303 Mk. 60 Pf.

Der Arbeiter-Bildungs-Verein zählte am 1. Oktober 1913 745 Mitglieder gegen 707 am 1. Januar 1912. Im Jahre 1912/13 wurden folgende Kurse veranstaltet: Schreibmaschinenunterricht, Lackschrift, das neue soziale Versicherungswesen, für Frauen und Mädchen Krankenpflege, Krankenwartung und Krankenkost, für Schüler und Schülerinnen französischer Unterricht. Vorträge, Rezitationen und musikalische Unterhaltungen fanden wie bisher statt, Ausflüge wurden unternommen. — Nach dem Stand vom 1. Oktober 1913 betrugen die Einnahmen der Hausrechnung 2531 Mk., die Ausgaben 2972 Mk. 42 Pf., die Einnahmen der Vereinsrechnung 6744 Mk. 98 Pf., die Ausgaben 6287 Mk. 57 Pf. Das Vereinsvermögen belief sich auf 30955 Mk. 47 Pf. gegen 30124 Mk. 12 Pf. im Vorjahre. Die Spareinlagen des Vereins beliefen sich bei einem Mitgliederstand von 89 am 1. Januar 1913 auf rund 72000 Mk. gegen 70267 Mk. am 1. Januar 1912. — Zur Feier seines 51. Stiftungsfestes hatte der Verein am 15. November 1913 im großen Saal der Festhalle einen Volksliederabend veranstaltet. Der Männerchor des Vereins trug Lieder vor, Damen und Herren boten turnerische Übungen, Kinderspiele von zehn kleinen Knaben und Mädchen fanden statt, Karl Kögele

sang Lieder zur Laute. An das Konzert schloß sich ein Ball, zu dessen Beginn der erste Vorsitzende, Rechtsanwalt Otto Heinsheimer, in einer Ansprache allen Denen dankte, die durch Vorträge, Unterrichtskurse usw. sich in den Dienst des Vereins gestellt haben. Dem 1. Turnwart, Baufekretär Wilhelm Blum, wurde ein Ehrengeschenk überreicht. Außerdem wurden für langjährige Mitgliedschaft in der Gesangs- oder Turnabteilung Ehrungen erteilt.

Im Katholischen Arbeiterverein (Bezirk Weststadt) sprach am 16. Februar Rechnungsrat Wilhelm Friederich über „Des Halbmonds Niedergang und Ende“. Nach dem Vortrag wurden von der Kapelle des katholischen Jugendvereins der Weststadt Musikstücke gespielt. — Der Katholische Arbeiterverein (Gesangsverein) veranstaltete am 1. Mai (Himmelfahrtstag) einen Familienabend. Reallehrer August Bergmann sprach über das Thema: „Ein Gang durch die Balkanstaaten“. Die Sänger des Vereins trugen Männerchöre vor, zwei Mitglieder brachten humoristische Vorträge. — Der Unterhaltungsabend am 27. Juli gestaltete sich zugleich zu einer Abschiedsfeier für den Vereinspräsidenten Kaplan Einz, der nach Heidelberg versetzt wurde. Kaplan Bartelt erzählte über seine Erlebnisse auf der Zentenarfeier der katholischen Gesellenvereine in Köln. Der neue Präses, Stadtverordneter Kappes, und der frühere Vorstand, Stadtverordneter Eichelfer, dankten dem scheidenden Vorsitzenden für seine Tätigkeit im Verein. Eine Abteilung der Jugendkapelle des Jugendvereins der Weststadt und der Jugendverein der Südstadt trugen Lieder vor. — Die Generalversammlung des Gesamtvereins fand am 9. März statt. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß 12 Veranstaltungen stattgefunden haben (allgemein bildende Vorträge, Besuch von städtischen und privaten Anlagen, Unterhaltungen u. a.). In Monatsversammlungen der einzelnen Stadtbezirke wurden soziale, kirchen- und schulpolitische Angelegenheiten besprochen. Das Sparguthaben der Mitglieder beträgt 26 128 Mk., der Reservefonds 1038 Mk. Das Vermögen der Sterbekasse hat sich um rund 1100 Mk. vermehrt, obwohl 755 Mk. Sterbegelder ausbezahlt wurden, und weist einen Barbestand von 17 159 Mk. auf.

Der Verein zur Belohnung treuer Dienstboten hielt am 21. Mai im großen Rathhause die jährliche Preisverteilung

lung ab. Großherzogin Luise wohnte der Feier an und richtete an jeden der mit Preise Bedachten einige Worte. Von den von der Großherzogin Luise gestifteten Ehrenkreuzen erhielten 12 Dienstboten das silberne Kreuz für eine Dienstzeit von 25 Jahren bei einer Herrschaft, ein Dienstbote das silbervergoldete Kreuz für 40jährige Dienstzeit. Aus dem Vereine erhielten eine Belobung für mindestens 3jährige Dienstzeit 55 Dienstboten, den 1. Preis für mindestens 6jährige Dienstzeit 24 Dienstboten, den 2. für mindestens 12jährige Dienstzeit 10 Dienstboten, den 3. Preis für mindestens 18jährige Dienstzeit 10 Dienstboten, den 4. Preis für mindestens 24jährige Dienstzeit 3 Dienstboten, den 5. Preis für mindestens 30jährige Dienstzeit 5 Dienstboten, den 6. Preis für mindestens 36jährige Dienstzeit 3 Dienstboten, den 7. Preis für mindestens 42jährige und den 8. für mindestens 48jährige Dienstzeit je 1 Dienstbote. Außerdem erhielten aus der Heinrich-Dierordt-Stiftung 13 Dienstboten, die mit dem 4., 5., 6., 7. und 8. Preise belohnt waren, Zulagen, 3 Dienstboten eine Zulage wegen aufopfernder Pflege bei langwieriger Krankheit und 3 eine besondere Anerkennung wegen Krankenpflege. Ein Dienstbote erhielt eine Ehrengabe wegen Rettung eines Kindes aus Feuergefähr. — Der Verein zählt 482 Mitglieder gegen 483 im Vorjahre. Einnahmen und Ausgaben betrugen 2141 Mk. 51 Pf. Das Vermögen besteht aus 31 784 Mk. 10 Pf. gegen 30 993 Mk. 3 Pf. im Vorjahre.

In der Generalversammlung der Gartenstadt Karlsruhe, e. G. m. b. H., am 3. März wurde in einem Überblick der Stand der Genossenschaft als sehr befriedigend angesehen. Für Bauten sind im verflossenen Jahre 600 000 Mk. ausgegeben worden. Die Wahlen in den Vorstand und in den Aufsichtsrat fanden statt.

Die Karl-Friedrich-Leopold- und Sophien-Stiftung (Pfründnerhaus) zählte am Schlusse des Berichtsjahres 60 Pfründner erster Klasse (1912: 55) und 59 (49) zweiter Klasse. Die laufenden Einnahmen betrugen 91 478 Mk. 8 Pf. (89 297 Mk. 26 Pf.). Einkaufsgelder beliefen sich auf 7500 Mk., Schenkungen und Vermächtnisse auf 13 300 Mk. Die Ausgaben betrugen 91 447 Mk. 21 Pf., darunter 812 Mk. Grundstocksausgaben (87 896 Mk. 11 Pf. laufende Ausgaben im Vorjahre).

Der Karlsruher Verkehrsverein (früher Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs) zählte 640 Mitglieder gegen 566 Ende des Jahres 1912. Für die Jahre 1914 und 1915 ist die Handelskammer dem Verein beigetreten. Der Verein bemühte sich um die Verbesserung der Eisenbahnverbindungen mit Karlsruhe, um Revision der Droschkenordnung und des Droschken- und Kraftwagenverkehrs. Verschiedene sportliche Veranstaltungen hat der Verein durch Widmungen von Preisen unterstützt. Auf Anregung des Vereins hat die Eisenbahnverwaltung versuchsweise in den durchgehenden Wagen 1. und 2. Klasse der badischen Bahnen Landschafts- und Städtebilder, vornehmlich auch von Karlsruhe und Umgebung, aushängen lassen. Eine Karlsruher „Theater- und Konzertwoche“, die Aufschluß über alle, während jeder Woche geplanten Veranstaltungen gibt, erscheint auf Anregung des Vereins im Verlag der Friedrich Lang'schen Buchdruckerei. Verschiedene Maßregeln sind vom Verein für die nächsten zwei Jahre, insbesondere für das Jubiläumsjahr 1915 geplant oder in Vorbereitung. — Über die Zahl der von Fremden hier in Gasthäusern und Herbergen zugebrachten Nächte liegen im Berichte des Vereins für einzelne Monate des Jahres 1913 folgende Angaben vor: Januar 9673, Februar 9568, März 9933, April 10 185, Mai 11 554, Juni 11 471, Juli 11 721, August 12 836. Gesamtzahl in diesen Monaten 86 941.

Der Lebensbedürfnis-Verein hielt seine 49. Generalversammlung am 6. März 1914 ab. Die Tagesordnung umfaßte 1. Vorlage des Geschäftsberichtes für 1913, Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns. 2. Bekanntgabe des Revisionsberichtes. 3. Abänderung des § 16 Abs. 3 der Satzungen und 4. Wahl zur Erneuerung des Aufsichtsrates. Der Reingewinn beträgt 421 316 Mk. 23 Pf. (1912: 404 134 Mk.). Der Antrag des Vorstandes und Aufsichtsrates, wie im Vorjahre 9 % zu verteilen, ferner 5 % Zinsen auf Geschäftsguthaben, sowie die vorgeschlagenen Abschreibungen und Überweisungen zu genehmigen, wird einstimmig angenommen. Die Änderung der Satzungen, daß zur Beschlußfähigkeit von Aufsichtsratsitzungen statt bisher 9 künftig 10 Mitglieder anwesend sein sollen, wird ebenfalls einstimmig genehmigt. Die Änderung wurde nötig durch die im vorigen Jahre

erfolgte Erhöhung der Zahl der Aufsichtsratsmitglieder von 17 auf 19. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates werden wiedergewählt.

Der Mieter- und Bauverein zählte am 31. Dezember des Berichtsjahres 1344 Mitglieder mit 1532 Geschäftsanteilen. Das Geschäftsguthaben der Mitglieder hat sich 1913 um 5553 Mk. 41 Pf. vermehrt. Die Gesamthaftsumme betrug am 1. Januar 1913 292 200 Mk., am Schluß des Jahres 319 200 Mk. Die Angaben über Vermögen und Schulden balancieren am 31. Dezember 1913 mit 2 950 744 Mk. 9 Pf.

Der Allgemeinen Volksbibliothek des Karlsruher Männerhilfsvereins vom Roten Kreuz stellte und unterhielt die Stadtgemeinde wie früher die Räume für die Bibliothek und das Lesezimmer und gab außerdem einen Beitrag von 1500 Mk. Die Zahl der Besucher betrug im Berichtsjahre 3420 (1912: 3650), die bei 28 232 Besuchen (35 570) 38 003 (47 162) Bände entliehen. Neu zugegangen sind 561 (745) Leser, 332 (449) männliche und 229 (296) weibliche. Neu angeschafft wurden 195 (266) Bände. Die Einnahmen beliefen sich auf 4392 Mk. 40 Pf. (3974 Mk. 86 Pf.), darunter befinden sich Geschenke des Großherzogs bezw. des Finanzministeriums 100 Mk., des Unterrichtsministeriums, der Generaldirektion, der Loge Leopold zur Treue und der Vereinsbank je 100 Mk., des Gewerbevereins 50 Mk. und der oben erwähnte Beitrag der Stadt. Die Ausgaben betrugen 3894 Mk. 10 Pf. (3016 Mk. 75 Pf.), das Vereinsvermögen beläuft sich auf 14 587 Mk. 31 Pf. (14 541 Mk. 11 Pf.).

Am 12. Oktober hielt die Sanitätskolonne Mühlburg unter Beteiligung der Kolonnen Knielingen und Deutsch-Neureut eine Übung am Westbahnhof Karlsruhe ab, die größte dieser Art, die bisher in Baden stattgefunden hat. Der Übung lag der Gedanke zugrunde, daß am Westbahnhof ein Hilfslazarettzug eintreffe, dessen Insassen durch die Verband- und Erfrischungsstation des Mühlburger Männerhilfs-Vereins innerhalb der vorgeschriebenen Zeit von 45 Minuten zu verpflegen seien, daß ein Teil der Verletzten nicht weiterverbracht werden könne und ausgeladen werden müsse. Dann treffe kurz vor Abgang des Zuges der Befehl ein, daß die Verwundeten aus zwei Wagen zurückzubleiben hätten, sie seien in

ein Hilfslazarett zu verbringen. Die Vorbereitungen waren rechtzeitig getroffen worden, die Übung verlief programmäßig. Ihr wohnten der kommandierende General von Hoiningen gen. Huene, Generalarzt Dr. Müller, das Ärzteoffizierkorps, zahlreiche Vertreter von Sanitätskolonnen aus ganz Baden an. Nach Schluß der Übung hielt Dr. Müller Kritik ab.

Die Generalversammlung des Jugendbildungsvereins für das Geschäftsjahr vom 1. April 1913 bis 31. März 1914 fand am 28. Mai 1914 statt. Die Mitgliederzahl betrug 594 (1912/13 569), die Summe der jährlichen Mitgliederbeiträge 1154 Mk. 15 Pf. (1043 Mk. 35 Pf.). Die Einnahmen beliefen sich auf 2550 Mk. 22 Pf. (2453 Mk. 70 Pf.), die Ausgaben auf 2375 Mk. 53 Pf. (2253 Mk. 20 Pf.). Das reine Vermögen ist auf 1. April 1914 mit 5716 Mk. 39 Pf. gegen 5533 Mk. 55 Pf. im Vorjahre berechnet. — Die Veranstaltung von Bade- und Schwimmanabenden im Vierordtbad für Fortbildungsschüler und -Schülerinnen (Abteil I und II) wurde im Berichtsjahre des Vereins fortgesetzt und zwar unter Ausdehnung auf die Wintermonate. Die Zahl der Badeabende für Knaben betrug 43 (20), für Mädchen 46 (11). Im ganzen haben sich an diesen Abenden 1463 Knaben und 2242 Mädchen eingefunden. Die nationalen, nicht parteipolitischen Turnvereine der Stadt haben sich bereit erklärt, die jungen Leute, die sich durch Vermittelung des Jugendbildungsvereins zum regelmäßigen Besuch der abendlichen Turnübungen bei einem der Turnvereine nach ihrer Wahl verpflichten, in ihre Jugendabteilungen als Mitglieder aufzunehmen. Von November 1913 bis Ende des Geschäftsjahres sind auf diese Weise 49 Fortbildungsschüler (36 Lohnarbeiter und 13 Lehrlinge) in die von ihnen gewählten Turnvereine aufgenommen worden. In ähnlicher Weise haben sich 65 Fortbildungsschüler zum Eintritt in die Schwimm- und Rudervereine angemeldet. Zum Jahres- schluß 1913 wurde wieder der „Jugendkalender 1914, Büchlein für Tierschutz und Heimatliebe“ der Jugend der Abteilung I und zwar in 670 Exemplaren (621) verteilt. Die Abteilung I besuchte unter fachverständiger Leitung die Vereinigten Sammlungen. Im ganzen fanden 24 Besuche in Gruppen von 15 Schülern statt. Die Fortbildungsschulklassen der Bäckerlehrlinge besuchten wiederum

die Sinner'sche Großmühle und Hefefabrik im Stadtteil Grünwinkel. Am 7. Dezember 1913 fand für sämtliche Abteilungen ein Unterhaltungsabend statt. Die städtische Knabenkapelle spielte, zwei Fortbildungsschüler trugen Schenkendorffs „Frühlingsgruß an das Vaterland“ vor, andere musikalische Darbietungen folgten. Hauptmann Walter Schmidt hielt einen Vortrag über „Eine Polarreise im Norden“. Auf Befehl des Großherzogs wurde aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Befreiungskriege im Hoftheater „Die Hermannschlacht“ von Kleist aufgeführt, wozu die dem Jungdeutschlandbund Baden angeschlossenen Vereine Einladung erhalten hatten. In einer größeren Anzahl Exemplare wurde die Schrift von Dr. Karl Hofmann in Karlsruhe „Baden im deutschen Freiheitskriege“ an die Jugend verteilt. Als Jugendräte waren 53 Männer und Frauen tätig.

Der Jungdeutschlandbund hielt am 26., 27. und 28. März hier für das nördliche Baden (in Freiburg für das südliche) einen Führerkurs ab. Er war vorbereitet von Professor Hermann Ernst Maier. Etwa 120 Herren aller Berufsclassen nahmen teil. Alle Gebiete, die für die körperliche Ertüchtigung der Jugend in Frage kommen, wurden durchgenommen. — Die Hauptversammlung des Bundes fand am 26. November statt. Vertrauensmänner und Mitglieder, sowie Vertreter der Vereine waren zu der Versammlung eingeladen. Ihr wohnte auch Unterrichtsminister Dr. Böhm und ein Vertreter des preussischen Kriegsministeriums an. Der Vorsitzende des Bundes, Generalleutnant z. D. Jägerschmid, gab Kenntnis von einem Schreiben des Prinzen Max, der mitteilte, daß er infolge einer Sitzung der Ersten Kammer der Versammlung leider nicht anwohnen könne. Telegramme an den Großherzog und an den Prinzen Max wurden beschlossen. — Der Bund umfaßt zur Zeit über 500 Einzelvereine mit etwa 44 000 Erwachsenen und 30 000 jugendlichen Mitgliedern. Das Grundstockkapital beträgt 11 640 Mk. 58 Pf. für laufende Ausgaben stehen der Bundesleitung zur Zeit 401 Mk. 29 Pf. zur Verfügung. ferner verfügt der Bund über 15 000 Mk., Beitrag der badischen Regierung. Die Bundesleitung strebt die planmäßige Organisation der weiblichen Jugendfürsorge an. Eine der Hauptbestrebungen des Bundes wird die Einführung der Leibesübungen

als Pflichtfach in den Fortbildungs- und Fachschulen bilden, ferner die Beschaffung von Spielplätzen. Die Führerkurse sollen ständige Einrichtungen bleiben.

Nationale Jugendvorträge hielten am 15. Februar Dr. Hermann Sieveking, Professor an der Technischen Hochschule, über „Die Sinne des Menschen und ihre Erweiterung durch Instrumente“ und am 12. März Professor Dr. Wilhelm Löhe von Bruchsal über das Thema „Der Jugend Anteil an der Erhebung von 1813“. Am ersten Abend wurde außerdem durch einen Seminaristen ein Gedicht von Hölderlin vorgetragen, die Orchesterklasse des Konservatoriums brachte unter Leitung des Hofmusikers Bruno Voigt zwei musikalische Aufführungen. Ein besonderes Interesse erweckte die Sinfonie zur *Serenata fatta par l'arrivo della Regina madre a Charlottenburgo* rappresentata par la prima volta il 4 Agosto 1747 von Friedrich dem Großen. Diese Karlsruher Aufführung war vor einer größeren Öffentlichkeit eine Uraufführung des Werkes. Am zweiten Abend bildeten Vorträge von Gedichten und gemischte Chöre, zum Teil mit Instrumentalmusik, durch Schüler des Gymnasiums unter Leitung des Musiklehrers Adolf Bruder Beginn und Schluß der Veranstaltung.

Der Verein zur Rettung verwahrloster Kinder im Großherzogtum Baden hielt hier am 4. Dezember Generalversammlung ab. Die Zahl der in den Rettungsanstalten untergebrachten Zöglinge betrug am 1. Januar 1913 163, 93 katholische und 70 evangelische. In der Lehre oder in landwirtschaftlichen Diensten standen am 1. Januar 1911 84, 1913 69. Bei 143 der in den Jahren 1911/12 entlassenen Knaben konnten die Erziehungsergebnisse als einigermaßen befriedigend bezeichnet werden.

Von der vom Badischen Frauenverein unterhaltenen Volksbibliothek wurden im Berichtsjahre 70 Bücherkisten (1912: 88) mit 33 000 (40 000) Bänden versandt. Die Lichtbilderapparate wurden von 18 Gemeinden benutzt, an einige Orte auch Lichtbilderreihen ohne Apparate ausgeliehen. Die Einnahmen betrugen 2631 Mk. (3242 Mk.), die Ausgaben 2969 Mk. (3255 Mk.). Das Vermögen beläuft sich auf 10 770 Mk. (11 108 Mk.). Die Bibliothek zählt 10 500 Bände.

Die Kleinkinderbewahranstalten (Kleinkinderschulen)

waren am 1. Dezember 1913 von 902 Kindern besucht (1912: 930), 429 Knaben und 473 Mädchen. Von den 902 Kindern waren 76 im Mutterhaus für Kinderschwestern untergebracht, 157 in der Schule im Luisenhaus, 153 in der im Hildahaus, 217 in der im evangelischen Gemeindehaus der Südstadt, 53 in der in der Augusta-Straße, 148 in der in der Rudolf-Straße, 43 in der in der Belfort-Straße und 55 in der in der Akademie-Straße.

Aus dem Bericht über die Tätigkeit des Frauenvereins für Säuglingsfürsorge entnehmen wir folgende Angaben: Der Fürsorge waren im Berichtsjahre 1062 (1912: 904) Säuglinge unterstellt, 787 eheliche und 275 uneheliche. Von den 1062 Kindern waren 449 Brustkinder, 613 Flaschenkinder. Von den Kindern sind 44 = 4,1 % gestorben und zwar von den ehelichen 30 = 3,8 %, von den unehelichen 14 = 5 %. Von den 449 Brustkindern sind 9 = 2 %, von den 613 Flaschenkindern 35 = 5,5 % gestorben. Von den in der Gesamtstadt Karlsruhe lebendgeborenen Kindern starben 13,84 %. Der Gesamtaufwand für die Säuglingsfürsorge betrug 14 201 Mk. (18 583 Mk.), die Einnahmen beliefen sich auf 16 424 Mk. (18 360 Mk.), darunter wie im Vorjahre der Beitrag der Stadtgemeinde mit 500 Mk. und vom Kinderhilfstag 6031 Mk. Die Zahl der die Säuglinge in ihren Wohnungen aufsuchenden Damen (Schutzdamen) betrug 28.

In die Mädchenfürsorge des Frauenvereins wurden Ostern 1913 203 Mädchen neu angemeldet, 13 schieden im Laufe des Jahres aus, so daß gegen Jahreschluß 190 vom Vereine versorgt waren. Von diesen Mädchen blieben 22 im eigenen Haushalt tätig, weitere 8 besuchten die Handelsschule und 66 erlernten das Nähen. Davon besuchten 23 die Sophienschule, 9 waren bei Kleidermacherinnen, 34 besuchten die Nachmittagsnähschulen, teils konfessionelle, teils vom Verein errichtete. Zum Unterhalt der Familie mußten alsbald beitragen und suchten Verdienst in Fabriken 43, in Geschäften 11; 17 nahmen Stellen als Diensthoten an. Der Krippe wurden 3 zur Ausbildung als Kinderpflegerinnen zugewiesen, 20 fanden im Fürsorgeheim Scheibhardt Aufnahme. Die Einnahmen der Mädchenfürsorge betrugen 1706 Mk. (1912: 1116 Mk.), die Ausgaben 1234 Mk. (1079 Mk.). Das Vermögen belief sich am 31. Dezember auf 58 245 Mk. Am

1. April 1913 errichtete die Mädchenfürsorge auf Grund eines Vertrags, wonach die Stadtgemeinde einen jährlichen Zuschuß von 2800 Mk. zahlt, eine Kochschule. In dieser erhalten hier wohnhafte Mädchen im Alter von mindestens 16 Jahren eine billige Ausbildung im Kochen und in der Hauswirtschaft, die sie zur Übernahme einer Dienststellung als Köchin befähigt. Auch ein billiger Kosttisch wurde eingerichtet. Der Kochkurs wurde mit 10 Mädchen eröffnet und am 1. Oktober ein zweiter Kurs eröffnet, nachdem die Zöglinge des ersten Kurses und zwar 4 mit der Note gut, 6 mit gut bis sehr gut entlassen worden waren. Sie fanden alle nach kurzer Zeit geeignete Stellen als Köchinnen.

Im St. Elisabethenhaus übernachteten im Berichtsjahre 822 (1912: 735) Dienstmädchen mit 7346 (4810) Übernachtungen. 1071 (993) Stellen wurden vermittelt, 1908 (1660) Dienstmädchen suchten Stellen, 2526 (2220) Herrschaften suchten Dienstboten. 80 (65) Zöglinge besuchten die Nähsschule. Im Damenheim befanden sich 140 (91) ständige Pensionärinnen.

Im St. Franziskushaus übernachteten im Berichtsjahre 147 (1912: 150) Dienstmädchen mit 781 (637) Übernachtungen. 276 (153) Stellen wurden vermittelt, 509 (428) Dienstmädchen suchten Stellen, 645 (421) Herrschaften suchten Dienstboten. Die Anzahl der Haushaltunگزöglinge betrug 86 (119), die der Pensionärinnen (Damenheim) 35 (38).

Das St. Josephshaus beherbergte im Berichtsjahre 189 (1912: 173) Mädchen mit 1944 (1630) Übernachtungen. 97 (84) Stellen wurden vermittelt, 347 (251) Dienstmädchen suchten Stellen, 316 (292) Herrschaften suchten Dienstboten. Die Nähsschule des Josephshauses wurde von 140 (116) Schülerinnen besucht. Ständige Pensionärinnen waren es 23 (26), vorübergehende 14 (16).

Das Marthahaus beherbergte im Berichtsjahre 968 (1912: 1059) Dienstmädchen mit 6335 (5373) Übernachtungen. 850 (959) Mädchen haben Stellen gefunden, 2662 (2595) suchten Stellen und 3164 (3325) Herrschaften suchten Dienstmädchen. In der Marthaschule waren im Laufe des Jahres 97 Haushaltunگزöglinge aufgenommen. Im Marthaheim (Damenheim) waren 13 (19) Pensionärinnen ständig untergebracht.

In der Herberge zur Heimat in Karlsruhe betrugen

im Berichtsjahre die Wirtschaftseinnahmen 80 053 Mk. 12 Pf. (1912: 68 931 Mk. 80 Pf.), in Mühlburg 37 117 Mk. 35 Pf. (38 717 Mk. 13 Pf.), die Wirtschaftsausgaben in Karlsruhe 63 278 Mk. 6 Pf. (59 679 Mk.), in Mühlburg 32 168 Mk. 56 Pf. (32 312 Mk. 5 Pf.). Das Reinvermögen der beiden Herbergen betrug am 31. Dezember 1913 184 612 Mk. 99 Pf. (171 554 Mk. 3 Pf.). Der Verein zählte am 1. April 1914 105 Mitglieder.

Bei der freiwilligen Feuerwehr schloß mit der Dienstperiode 1911—14 eine Kapitulation ab. Das Korps wurde in der Generalversammlung am 4. März 1914 auf weitere 3 Jahre neu gebildet. Während der abgelaufenen Periode wurden 49 Mann und 1 Mann Musik in das Korps aufgenommen, ausgeschieden sind 43 Mann. Durch den Tod verlor das Korps 11 Mann. Der Stand des Korps am 4. März 1914 war 276 Mann, 8 Mann Stab, 11 aktive Musiker, 1 Kapellmeister und 11 Spieler; außerdem hat jede Kompagnie einen Arzt. Korpsübungen wurden je 2 in den Jahren 1911/12, 1912/13 und 1913/14 abgehalten, ferner von jeder Kompagnie 14 Kompagnieübungen. Wachen wurden 569 mit 3708 Mann gestellt. Die Feuerwache zählt zurzeit 2 Abteilungen mit je 1 Führer und 12 Mann. Verwaltungsratsitzungen fanden 9 statt, Offiziersversammlungen 14, Kompagnieversammlungen 98. Die Korpskasse konnte einen Überschuß von rund 2700 Mk. erzielen. Die Begräbniskasse verausgabte für Sterbefälle 8150 Mk., das Vermögen beträgt noch 55 750 Mk. — Am 19. Januar wurde dem langjährigen Kommandanten der freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe-Mühlburg, Friedrich Pfeifer, die Ehrenurkunde über seine Ernennung zum Ehrenkommandanten überreicht. Er hatte dem Korps über 40 Jahre, 30 Jahre als 1. Kommandant angehört. Auch zum Ehrenmitglied des Kreisfeuerwehrverbandes Karlsruhe wurde Friedrich Pfeifer im Februar ernannt und ihm eine künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunde überreicht. Am 31. Mai hielt die Feuerwehr Mühlburg eine Übung ab. — Die freiwillige Feuerwehr Karlsruhe-Beiertheim hielt am 11. Januar 1913 Generalversammlung ab. Das Korps zählt 112 aktive und 37 passive Mitglieder. Auszeichnungen für weitere 10 Dienstjahre wurden an 7

Mitglieder gegeben. Die Einnahmen des Korps betrugen 2119 Mk. 7 Pf., die Ausgaben 2198 Mk. 80 Pf., das Vermögen beläuft sich auf 3151 Mk. Ferner wurde mitgeteilt, daß der bisherige Obmann der Hydrantenmannschaft, Anton Braun XI. in Unbetracht seiner langjährigen Tätigkeit und Verdienste im Korps zum Ehrenobmann ernannt worden sei. Seit 1872 gehört er dem Korps an. — Am 3. März 1913 überreichte Bürgermeister Dr. Paul anläßlich des Gründungstages der hiesigen Feuerwehr an eine Anzahl Mitglieder die von der Stadtverwaltung gestifteten Gedächtnismedaillen. Mit dem Ausdruck des Dankes gab er die Medaillen für 40jährige Dienstzeit *) an Privatmann Joseph Heck, Privatmann Louis Heck und Bahnarbeiter Ludwig Weick von der Feuerwehr der Altstadt, an Steindrucker Jakob Deck von der Feuerwehr des Stadtteils Mühlburg und an Schneidermeister Karl Stiriz von der des Stadtteils Beiertheim, außerdem für 20jährige Dienstzeit an 12 Mitglieder des Korps der Altstadt, an 3 des Korps von Mühlburg, an je 1 Mitglied des Korps von Beiertheim und Rüppurr und 8 Mitglieder des Korps von Darlanden. Oberkommandant Heußner sprach hierauf diesen Kameraden ebenfalls den Dank aus und schloß mit einem Hoch auf die Stadtverwaltung. — Im Berichtsjahre wurde für die Freiwillige Feuerwehr der zweite Führerkurs hier abgehalten. Hiesige Offiziere im Verein mit Mannschaften hiesiger Kompagnien leiteten den Kurs. Das Korps wurde mit dem neuen vom Landesverbande aufgestellten Exerzierreglement durch Übungen der einzelnen Kompagnien bekannt gemacht. Am 29. Oktober fand eine Vorstellung statt. Ihr wohnten Minister Dr. Böhm, Generalmajor von Oetinger mit einer größeren Anzahl Offizieren und Unteroffizieren der Garnison, Polizeidirektor Schaible, Stadtrat Schleich, die früheren Kommandanten Döring und Schlachter und mehrere andere Persönlichkeiten von hier an, außerdem viele Vertreter benachbarter Wehren, sowie der gesamte Kreisausschuß des Feuerwehrkreisverbandes Karlsruhe. Der Zug bildete sich am Nachmittag des 29. in vier Abteilungen (einem Rechteck) auf dem Engländerplatz. Der erste Zug bestand aus den Rettungsmannschaften mit den Hafenleitern, der zweite

*) Vgl. Chronik S. 8.

mit den Maschinenleitern, der dritte mit den Hydrantenmannschaften, der vierte mit den Dampf- und Druckspritzen. Die Freiübungen mit 18 Hakenleitern nach Zählen begannen, es folgten Steigübungen am Gebäude nach Zählen, dann Einsteigen in das dritte Stockwerk des Steighauses ohne Zählen, Übungen mit sieben Maschinenleitern, im Schlauchlegen und an den Spritzen. Nach diesen Übungen fand an der Hinterseite des Gymnasiums die Schlußübung statt. Nach günstigem Verlauf schloß sich an diese Übung eine Vorbeifahrt durch die Bismarck-Straße, bei der die Feuerwehrekapelle den Parademarsch spielte. Am Abend vereinigten sich die Mitglieder mit einem Teil der Gäste zu einem Bankett. — Die Stadtgemeinde verwendete im Berichtsjahre zum Schutz und zur Versicherung gegen Feuersgefahr im ganzen 97 917 Mk. 13 Pf.

Für die Nationalspende zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers zugunsten der christlichen Missionen in deutschen Kolonien und Schutzgebieten wurde in ganz Deutschland und zwar nach Vereinbarung getrennt für die beiden christlichen Bekenntnisse eine Sammlung veranstaltet. Das Ministerium des Innern hat für Baden eine Hausammlung genehmigt. Für das Großherzogtum hat sich ein Landeskomitee gebildet und für unsere Stadt erschien Ende April ein Aufruf eines Ortsausschusses an die evangelischen Bewohner, ebenso ein Aufruf eines Ortsausschusses für die katholischen Bewohner der Stadt. Beide waren von einer großen Anzahl Männer aus allen Ständen und Berufen unterzeichnet. Vom 20. April wurde mit der Hausammlung begonnen.

Im Badischen Landesverein der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden wurde an Stelle des Vorsitzenden, Geh. Oberregierungsrates Freiherrn von Krafft-Ebing, der bei seinem Auscheiden aus dem Staatsdienst sein Amt niedergelegt hatte, Geh. Regierungsrat Dr. Seidenadel von hier zum Vorsitzenden des Verwaltungsrates gewählt. Außerdem gehören dem Verwaltungsrat des Landesvereins aus Karlsruhe folgende Herren an: Bürgermeister Dr. Horstmann, Stadtrat Ludwig Kämppe, Buchdruckereibesitzer Christian Vogel, Stadtrat Dr. Friedrich Weill und als Schatzmeister Oberbuchhalter Franz Wildenthaler. Die Versammlung des Landesausschusses fand hier am 6. Juli statt.

Der Wirtschaftsplan für 1913/14 wurde festgestellt. Das Vermögen ist auf 1. Januar 1913 mit 112078 Mk. 78 Pf. berechnet gegen 125323 Mk. 87 Pf. im Vorjahre.

Zugunsten des Pensionsfonds des Hoftheaters fand am 1. März in der Festhalle eine Wohltätigkeitsveranstaltung statt. Das Ganze war als ein „Fledermausfest, ein Abend beim Prinzen Orlofsky“ gedacht. Die Räume der Festhalle waren zu dem Zwecke ausgestattet worden. In der unteren Galerie waren Verkaufshallen, Sekt- und Musikpavillons errichtet, der linke Garderobenraum in ein Weinzimmer „Alt-Wiener-Eck“ umgewandelt, der kleine Saal zu einem Kinetheater, der daneben liegende Garderobenraum und ein Teil der oberen Galerie zu einem „Indischen Cafe“ und der große Biertrunkel zu einem „Fidelen Gefängnis“ umgeschaffen. Zu dem Eröffnungsspiel „Der Mann mit der eisernen Maske“ hat Hofschauspieler Felix Baumbach den Text geliefert. Es gab ferner einen Schießstand, eine Spitzensammlung, einen Glückshafen, einen Ballwerfstand, ein Bureau für temporäre Ehescheidung und Eheschließung, ein Rechtsschutzbureau, eine Gesangs-schnellschule und einen Salon, in dem eine russische Damenkapelle spielte, u. a. Die Gesamteinnahmen des Festes betrugen rund 20000 Mk.

Ein Weihnachtsverkauf im evangelischen Gemeindehaus der Weststadt wurde am 6. und 7. Dezember abgehalten. Die Eröffnung fand am 6. halb zwölf Uhr morgens unter Anwesenheit der Großherzogin statt. Eine große Anzahl Gaben für den Verkauf waren eingetroffen: Handarbeiten, Spielsachen, Bücher, praktische Gegenstände für Haushaltung. Auch eine Kunstbude war eingerichtet worden. In dieser Bude waren auch Geschenke der Großherzogin Luise ausgestellt. Eine Lotterie, das Los zu 20 Pf. stellte den Besuchern des Weihnachtsverkaufs Gegenstände im Gesamtwert von 500 Mk. in Aussicht. Der an der Straße gelegene Teil des Saales war halb zum Cafe, halb zum Restaurant umgewandelt, der gegenüberliegende Teil zur Konzertbühne. Der Ertrag des Vortrags sollte dem „Evangelischen Verein der Weststadt“ weitere Mittel darbieten, seinen vielseitigen Zwecken im Dienste der Gemeinde besser als bisher gerecht zu werden.

Auch im Berichtsjahre wurden beim Herannahen des Weih-

nachtsfestes von der großen Anzahl hier bestehender konfessioneller und anderer Vereine Gesuche mit der Bitte um Spenden für eine Weihnachtsbescherung oder um sonstige Unterstützung veröffentlicht.

Aus der Stadtratsitzung vom 23. Januar wird über folgende Stiftungen berichtet: „Nachdem die für die Friedhofskapelle gestiftete Orgel nunmehr aufgestellt und der Benützung übergeben worden ist, spricht der Stadtrat den ihrem Wunsche gemäß in der Öffentlichkeit bisher nicht genannten Stifterin, Frau Geh. Hofrat Dr. Schenk Wwe. dahier, nochmals den wärmsten Dank für ihre hochherzige Schenkung aus, zugleich dem ungenannten Stifter eines Marmorsockels zur Aufbahrung des Sarges, dem Fräulein Marie Redtenbacher hier für einen von ihr gestickten reichen Kanzelbehang sowie für zwei silberne Kandelaber zur Beleuchtung der Empore, dem Herrn Kaufmann Wilhelm Blos*) für die Stiftung von Marmorpostamenten zur Aufstellung von Leuchtern und einem Kruzifix zum Gebrauch bei Trauerfeierlichkeiten nach katholischem Ritus. Der Stadtrat beschließt, die Namen dieser Stifter, sowie den des Ehrenbürgers der Stadt, Herrn Kunstmaler Wilhelm Klose als des Stifters der Glasgemälde*) auf einer in der Friedhofskapelle anzubringenden Gedenktafel eintragen zu lassen.“

Dem Oberbürgermeister gingen von Ungenannt, wie aus der Stadtratsitzung vom 6. Februar mitgeteilt wurde, 1000 Mk. für einen wohlthätigen Zweck zu. Es wurde beschlossen, diese Summe zur Anschaffung von Turn- und Spielgeräten für das städtische Kinderheim zu verwenden.

Im Februar stiftete Geheimerat Dr. Albert Bürklin Erzellenz 1000 Mk. für das Krüppelheim in Heidelberg.

Kommerzienrat Friedrich Wolff hat anlässlich seines 80. Geburtstages am 15. Februar zugunsten des Personals der Firma J. Wolff & Sohn eine Stiftung von 100 000 Mk. gemacht, die bereits bei der im engeren Kreise stattfindenden Feier des Fabrikpersonals am 15. Februar in Kraft trat. Aus der Stiftung fallen 50 000 Mk. der „Mina-Wolff-Stiftung“ zu, aus deren Erträgnissen ältere Angestellte einen Ruhegehalt erhalten, 30 000 Mk.

*) Vgl. Chronik 1912 S. 137.

kommen zu der Stiftung, die 1907 aus Anlaß des Geschäftsjubiläums errichtet wurde, deren Zinsen der Betriebskrankenkasse der Fabrik zugute kommen, und 20000 Mk. wurden sofort unter das gesamte Personal verteilt. Außerdem behändigte die Firma dem Oberbürgermeister 5000 Mk. mit der Bitte, ihn der Technischen Hochschule*) als Beitrag zu der Stiftung für die Errichtung eines Laboratoriums für mechanische Technologie bei der Maschinenbau-Abteilung zu überweisen. Der Stadtrat beschloß, der Stifterin „für diese rühmliche Förderung der Wissenschaft, die ihr zur Ehre und der Stadt zum Nutzen gereicht, wärmsten Dank auszusprechen“. Der Großherzog verlieh dem Jubilar den Titel Geheimer Kommerzienrat. Der Oberbürgermeister ließ dem Jubilar zum 80. Geburtsfeste herzliche Glückwünsche unter Übersendung einer Blumenspende aussprechen. Herr Wolff, der mit seinen nächsten Angehörigen zurzeit in Meran weilte, dankte telegraphisch unter verbindlichen Worten.

Am 5. März überreichte Fabrikant Bernhard Fuchs namens der Inhaber der Firma H. Fuchs Söhne im ehrenden Andenken an deren verstorbene Mutter dem Oberbürgermeister 1000 Mk. zur Verwendung für Unterstützungsbedürftige ohne Unterschied des Bekenntnisses.

Professor Friedrich Klose in München, ein geborener Karlsruher, hat im März dem Hoforchester aus dankbarer Anerkennung der an seinem 50. Geburtstage aufgeführten sinfonischen Dichtung „Das Leben ein Traum“ 1000 Mk. zugewiesen. Diese Summe wurde als Grundstock zu einer Unterstützungskasse für durch Krankheit in Not geratene Mitglieder des Hoforchesters verwendet. Die Kasse**) wird fortan den Namen „Friedrich-Klose-Stiftung“ führen, wozu der Großherzog die Genehmigung erteilt hat. Zwei weitere Gönner des Hoforchesters haben der Stiftung je 100 beigetragen.

Auf Wunsch der verstorbenen Frau Auguste Walz Wwe. stellte Kaufmann Karl Wagner, Garten-Straße 29, wie aus der Stadtratsitzung vom 13. März berichtet wird, die nach dem

*) Vgl. Chronik oben S. 56.

**) Vgl. Chronik S. 62.

Leben modellierte überlebensgroße Büste des Oberbaudirektors Friedrich Weinbrenner, die sich im Besitze der Frau Walz befand, der Stadtgemeinde zur Verfügung. Der Stadtrat beschloß, die Büste im Rathause aufzustellen.

Im Mai stellten Brauereidirektor Kommerzienrat Karl Moninger und Brauereidirektor Stephan Moninger die für den Ankauf zweier Seelöwen für den Stadtgarten erforderlichen Mittel im Betrage von 1400 Mk. zur Verfügung. — Im Juni erklärte sich Geh. Kommerzienrat Friedrich Wolff bereit, die Mittel für den Ankauf eines zweiten Seelöwenpaares für den Stadtgarten zur Verfügung zu stellen.

Aus der Stadtratsitzung vom 23. Mai wird berichtet: „Die vor kurzem verstorbene Witwe des praktischen Arztes Friedrich Netz, Ida geborene Eisenlohr, hat der Stadtgemeinde durch letztwillige Verfügung folgende Beträge vermacht: 1. 7000 Mk., deren Zinsen zur Unterhaltung der Gräber der Familien Netz und Eisenlohr verwendet werden sollen, ein etwaiger Rest soll für verschämte Arme der Stadt Verwendung finden; 2. 2000 Mk. zur alsbaldigen Verwendung für verschämte Arme; 3. 1000 Mk. zur Unterstützung armer verunglückter Feuerwehrlaute oder deren Hinterbliebenen. Der Stadtrat nimmt diese Vermächtnisse dankbar an und wird sie im Sinne der Stifterin verwenden.“

Aus der Sitzung vom 26. Juni wurde mitgeteilt: „Herr Kaufmann Michael Homburger in Frankfurt a. M., der im Jahre 1895 der Stadtgemeinde die Summe von 25000 Mk. als „Veit- und Helene-Homburger-Stiftung“ mit der Auflage stiftete die Zinsen zur Beschaffung von Lehrmitteln für Schüler der Karlsruher Volksschule ohne Unterschied der Glaubensrichtung zu verwenden, hat dem Stadtrat neuerdings den Betrag von 10000 Mk. zu gleichem Zwecke zur Verfügung gestellt. Diese Stiftung soll den Namen „Michael-Homburger-Stiftung“ führen. Der Stadtrat beschließt, sie vorbehaltlich der Einholung der Staatsgenehmigung mit herzlichstem Danke anzunehmen.“

Der Tierschutzverein hat auch im Berichtsjahre seine Tätigkeit dem Gesamtgebiete des Tierschutzes zugewendet. In der Hauptsache war seine Fürsorge der Erhaltung und Förderung des

Vogelschutzes, dem Lose der Pferde und dem der Zug- und Kettenhunde zugewendet. Durch Entgegenkommen des Stadtrates konnte der Verein ein kleines Vogelschutzgehölz im Beiertheimer Wäldchen anlegen. Dagegen konnte der Stadtrat den Wunsch des Vereins, ein Tiers asyl unter teilweiser Verwendung städtischer Mittel, nicht erfüllen. Der Verein wird sich bemühen, die Mittel in anderer Weise aufzubringen. Er wendet sich an seine wohlhabenden Mitglieder mit der Bitte, ihn mit Schenkungen zu diesem Zweck zu bedenken. Der Verein zählt hier 606 ordentliche Mitglieder. Die Einnahmen im Berichtsjahre betrugen 12285 Mk. 58 Pf., die Ausgaben 12229 Mk. 78 Pf. Das Reinvermögen beläuft sich auf 31. Dezember 1913 auf 33243 Mk. 06 Pf. gegen 28834 Mk. 77 Pf. im Vorjahre.

2. Armenwesen.

Der städtische Aufwand für die Armenpflege betrug im Berichtsjahr 690497 Mk. 22 Pf. darunter Zuschuß der Stadthauptkasse 524937 Mk. 15 Pf. (1912: 481398 Mk. 35 Pf.).

In der offenen Armenpflege wurden verausgabt 187154 Mk. 18 Pf., (177401 Mk. 76 Pf.), in der geschlossenen 286806 Mk. 22 Pf. (259230 Mk. 10 Pf.) und für die Kinderpflege 107505 Mk. 37 Pf. (100327 Mk. 88 Pf.). Der Verwaltungsaufwand betrug 55853 Mk. 18 Pf. (53040 Mk. 18 Pf.).

In der Wohltätigkeitskasse wurden vereinnahmt für Enthebung von Neujahrsbesuchen und Absendung von Karten 1125 Mk. 50 Pf. (1912: 1265 Mk.). Aus Geschenken und Vermächtnissen flossen der Kasse 17740 Mk. 04 Pf. zu (19135 Mk. 32 Pf.). Die Kasse verausgabte für Unterstützungen 14564 Mk. 30 Pf. (12314 Mk. 15 Pf.), für Kleidung armer Konfirmanden 749 Mk. 82 Pf. (1235 Mk.), für Solbäder in der Kindersolbadsstation, Milch u. A. 3763 Mk. 80 Pf. (3807 Mk. 38 Pf.), für die Säuglingsfürsorge 1700 Mk. (1524 Mk. 40 Pf.), für Frühstück an arme Schulkinder 468 Mk. (3428 Mk. 55 Pf.) und für die Schülerspeisung 3484 Mk. 28 Pf. (2843 Mk. 89 Pf.).

Dem Jahresbericht der Armenverwaltung Karlsruhe entnehmen wir noch folgende Angaben: Der Zuschuß der Stadt-

kasse an die Armenkasse betrug im Berichtsjahre 3 Mk. 75 Pf. (1912: 3 Mk. 53 Pf.) auf den Kopf der Bevölkerung. Der Zuschuß ist in den letzten 10 Jahren mit Ausnahme des Jahres 1907, in dem er 2 Mk. 40 Pf. gegen 2 Mk. 52 Pf. im Jahre 1906 auf den Kopf der Bevölkerung betrug, prozentualiter ständig gestiegen und zwar von 2 Mk. 20 Pf. im Jahre 1904 wie erwähnt auf 3 Mk. 75 Pf. Die Gesamtzahl der Geschäftseinkäufe betrug 66 161 (54 599), die Zahl der den Armen- und Waisenkontrollleuten erteilten Aufträge 7001 (6869) und zwar in Armentsachen 5680 (5583), in Waisensachen 845 (859) und in Ersuchen auswärtiger Behörden 476 (427).

Eine Bereicherung erfuhren die der städtischen Armenpflege zur Verfügung stehenden Einrichtungen durch die Eröffnung des neuen städtischen Kinderheims an der Sybel-Straße. Am 24. April 1912 hatte der Bürgerschaftsausschuß für Errichtung des Gebäudes auf städtischem Gelände 120 000 Mk. aus Anlehensmitteln bewilligt. Die am Gesamtbetrage des Aufwandes (250 000 Mk.) fehlenden 130 000 Mk. wurden aus gestifteten Fonds — in der Hauptsache der Stiftung der Erben des Altstadtrats Karl Hoffmann — bestritten. Weitere 35 000 Mk. waren für Beschaffung der inneren Einrichtung erforderlich. Der Neubau wurde so beschleunigt, daß am 16. September 1913 die Überführung der im Armenpfründnerhaus befindlichen Kinder nach dem neuen Heim erfolgen konnte. Am 15. November 1913 fand in Gegenwart des Oberbürgermeisters, der Bürgermeister, Mitglieder des Stadtrates und des Stadtverordnetenkollegiums, der städtischen Armenkommission die feierliche Einweihung des Hauses statt. Ein Chorvortrag der Schwestern und Kinder eröffnete die Feier. Bürgermeister Dr. Horstmann schilderte den Zweck und die Aufgabe des Heims. Den Neubau, führte der Redner weiter aus, verdanke die Stadt der Opferwilligkeit und dem Gemeinsinn der Karlsruher Bürgerschaft wie der Hochherzigkeit edler Stifter. Dankbar gedenke man der Familie des Altstadtrates Hoffmann, die dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend eine namhafte Summe gestiftet habe. Um seiner Dankbarkeit auch nach außen hin Ausdruck zu verleihen, habe der Stadtrat beschlossen, einer der neuen Ortsstraßen den Namen „Karl-Hoffmann-Straße“ zu geben. Dann gedachte Dr.

Horstmann der Stiftungen der Großherzogin Luise (einer Standuhr), des Majors Hübsch, des Geh. Kommerzienrates Wolff, des Kommerzienrates Moninger, der Frau Minister Honsell und der Frau Hoffmann. Der Stadtrat empfinde es als eine Ehrenpflicht, auch die Namen dieser Stifter auf einer Gedenktafel im Kinderheim festzuhalten.

Das Kinderheim hat den Zweck, hilfsbedürftigen Kindern, für die die städtische Armenpflege einzutreten hat, im Alter vom ersten Lebensjahr an bis zur Schulentlassung, vorläufig Aufnahme zu gewähren. Der Zugang und Abgang von Kindern gestaltete sich in den Monaten September 1913 bis März 1914 wie folgt:

Abgang			Zugang		
Abgang			Zugang		
September 1913	16	30	Januar 1914	20	39
Oktober "	32	24	Februar "	28	26
November "	21	32	März "	31	42
Dezember "	21	24.			

Die Zahl der Verpflegungstage betrug für diese Zeit 18 584. Die Verpflegungskosten für das erste Halbjahr beliefen sich auf 22 358 Mk., sie stellen sich für ein Kind täglich auf 1 Mk. 20 Pf.

In Familienpflege auf dem Lande befanden sich 313 (252) Kinder.

Der Gesamtaufwand für Verpflegung, Erziehung und Erwerbsbefähigung der Kinder betrug 106 206 Mk. (100 328).

Die Zahl der Zwangszöglinge belief sich auf 116 Knaben (112) und 74 Mädchen (56). Der dem Armenverband Karlsruhe zur Last bleibende Aufwand an den Kosten der Zwangserziehung betrug 40 643 Mk. (37 208).

Nicht vollsinnige Kinder (blinde, taubstumme oder schwachsinnige) waren durch den Armenverband 37 (33) untergebracht und zwar 23 Knaben (20) und 14 Mädchen (13); der dadurch entstandene Aufwand betrug 8204 Mk. (7450).

In der Heil- und Pflegeanstalt für krüppelhafte Kinder in Heidelberg waren 6 Kinder (5) untergebracht; der Aufwand belief sich auf rund 1420 Mk. (1537).

Unter Generalvormundschaft des Vorsitzenden des Armen- und Waisenrats standen am Ende des Berichtsjahres 278 Mündel (263).

Die Armenbevölkerung zählte im Berichtsjahre 10 289 Personen und ist gegenüber dem Vorjahre um 51 gewachsen. Auf 100 Einwohner kamen im Berichtsjahr 7,36 gegen 7,52 im Vorjahre. Die relative Armenbevölkerung ist nahezu auf den Stand von 1911 (7,35) zurückgegangen.

In der von der Abteilung II des Badischen Frauenvereins (Kinderpflege) unterhaltenen Krippe im Luisenhaus wurden im Berichtsjahre 199 Kinder (1912: 180) mit 11 880 (9607) Verpflegungstagen verpflegt, in der Krippe des Hildahauses 86 (83) mit 6844 (5180) Verpflegungstagen. Der Verpflegungsaufwand der Krippe im Luisenhaus betrug 11 240 Mk. (9726). Außer den Pflegegeldern, Geschenken, dem Beitrag der Stadt (3500 Mk.) war ein Zuschuß von 1989 Mk. aus der Abteilungskasse (864) erforderlich. Ein Kind erforderte einen täglichen Aufwand von 95 Pf. wie im Vorjahre. Der Aufwand für die Krippe im Hildahaus betrug 13 101 Mk. (11 127). Hier gab die Stadt einen Zuschuß von 2650 Mk., die Abteilungskasse 3197 Mk. (5365). Ein Kind erforderte einen täglichen Aufwand von 1 Mk. 91 Pf. (1 Mk. 90 Pf.). Außer den erwähnten Zuschüssen stellt und unterhält die Stadt die Räume für die Krippen.

Die Überwachung der Haltekinder erforderte einen Aufwand von 1275 Mk., von denen die Stadt 700 Mk. übernommen hat.

In der Abteilung IV des Frauenvereins (Armenpflege und Wohltätigkeit) hat der Sophien-Frauenverein im Berichtsjahr folgende Unterstützungen gewährt: Milch und Fleisch im Betrage von 1381 Mk. (1912: 1504), 5950 (5604) Laib Brot zu 2113 Mk. (1901), 4319 (2970) Portionen Volkskücheneffen zu 899 Mk. (630), 405 (456) Zentner Kohlen zu 492 Mk. (527), 751 (660) Pfund Kakao zu 511 Mk. (448), zusammen 5396 Mk. (5010). Im Solbad Dürenheim waren 90 (106) Kinder mit 2737 (2510) Pflegetagen untergebracht. Der Aufwand betrug 7548 Mk. (7115), zu dessen Deckung die Stadtgemeinde wie im Vorjahre 1000 Mk. gab. Anderen fränkischen Kindern wurde in Karlsruhe

selbst Fürsorge durch Aufenthalt in freier Luft und zwar im Nymphengarten 190 Kindern (182) und 163 (111) durch Solbäder im Vierordtbad zugewendet. Von den 190 Kindern im Nymphengarten wurde der größere Teil ebenfalls im Vierordtbad gebadet. Jedes Kind erhielt auch jeweils eine reichliche Milch- und Brotgabe. Die Ausgaben für die Fürsorgetätigkeit im Nymphengarten und Vierordtbad beliefen sich auf 2778 Mk. (2336), wovon die Stadtgemeinde 2200 Mk. (2173) übernahm. — Die Abteilung IV hat Geh. Rat Rasina 21 Jahre hindurch geleitet. Als er wegen hohen Alters zurücktrat, überreichte ihm der Generalsekretär in der Sitzung am 1. März im Auftrag der Großherzogin Luise ein mit ihrer eigenhändigen Widmung versehenes Erinnerungsbuch. Großherzogin Luise übergab dann selbst dem Scheidenden eine große bronzene Medaille mit ihrem und dem Bilde des heimgegangenen Großherzogs. Außerdem wurde Geh. Rat Rasina zum Ehrenmitglied des Abteilungsvorstandes ernannt. Sein Nachfolger als Abteilungsvorstand wurde Verwaltungsgerichtsrat Dr. Klotz.

Von dem Elisabethenverein wurden im Berichtsjahre an arme Kranke Unterstützungen im Gesamtbetrag von 3438 Mk. (1912: 3833) gegeben. Die Gesamteinnahmen des Vereins betrugen 10446 Mk. (10495), die Ausgaben 9813 Mk. (9648).

Die drei Volksküchen gaben 1913 zusammen 472 848 Portionen (1912: 440 165) ab. Die Einnahmen der drei Küchen betrugen 123 607 Mk. (113 165), die Ausgaben 119 269 Mk. (115 091).

In der Kochschule des Frauenvereins wurden 1913 fünf Tageskurse von je 73 Tagen wie 1912 abgehalten. Die Schule übernahm vom Vorjahre 21 und erhielt neu 96 Schülerinnen. Von diesen machten 18 einen zweiten und 2 einen dritten Kurs durch. Von den 96 neu eingetretenen Schülerinnen waren 27 aus Karlsruhe, 57 aus dem übrigen Baden und 12 aus anderen deutschen Bundesstaaten. — für Arbeiterinnen fanden Abendkurse statt. Im Berichtsjahre wurden in der Kochschule 120 Kochabende mit 72 Schülerinnen abgehalten, im Arbeiterinnenheim 32 Abende mit 12 Schülerinnen, zusammen in 9 Kursen 152 Kochabende. Der Aufwand für diese Abende berechnet sich auf 517 Mk., die Schülerinnen trugen 161 Mk. bei.

In der flichschule des frauenvereins wurden 1913 an 190 (1912: 180) Abenden 600 (600) junge Mädchen unterrichtet. Die Schule hatte eine Einnahme von 1537 Mk. (1539) und eine Ausgabe von 1536 Mk. (1419). — Die flichabende des flichvereins wurden von 140 frauen (150) besucht. Die Einnahmen des flichvereins betrugen 1027 Mk. (913), die Ausgaben 912 Mk. (733).

Im Beschäftigungsverein des frauenvereins wurden an 48 frauen (1912: 47) 3626 Mk. (2444) Arbeitslöhne bezahlt. Einer jeden frau wurde außerdem eine Weihnachtsgabe gespendet. Das Vermögen des Vereins belief sich am Ende des Berichtsjahres auf 1904 Mk. (1537). — Ein Weihnachtsverkauf des Beschäftigungsvereins wurde am 9. und 10. Dezember abgehalten. Zum Verkaufe kamen von armen frauen der Stadt gefertigte, nützliche Gegenstände.

Der Männer=Vinzentius=Verein hatte im Berichtsjahre 54 (1912: 55) tätige Mitglieder und 805 (810) Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Die Einnahmen des Vereins betrugen 10026 Mk. 84 Pf. (10164 Mk. 13 Pf.), die Ausgaben 9051 Mk. 25 Pf. (9339 Mk. 85 Pf.). Das Gesamtvermögen belief sich auf 7767 Mk. 70 Pf. Unterstützt wurden 151 familien (177) mit 708 (753) Personen. Der Verein hat 15 Knaben (16) in Anstalten untergebracht.

Eine Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten des Vinzentiusvereins fand vom 28.—30. November statt. Ein von frau von freydorf gedichteter Prolog wurde vorgetragen. Bei den gesanglichen Darbietungen traten als Solisten auf frau friedl Rothmund von Mannheim (Sopran) und Otto Weßbecher von hier (Bariton). Außerdem spielten Theodor Munz (Klavier), frau Ida Munz-Jßleiber (Violine) und Willy Eißler (Cello). frl. Marta Döderlein begleitete die Lieder. Ein zweites Konzert wurde am 29. abgehalten. Das Ruzsfsche Doppelquartett spielte, das Ehepaar Staudigl sang Duette und Lieder, Professor Anton Karle begleitete. Außerdem deklamierten frau Edith Deman und Romeo. Am 30. wurde „Der froschkönig“, Märchenspiel von Erika Ebert und Margarete Schweikert, aufgeführt. Der Aufführung wohnte die Großherzogin an. Das Spiel wurde am 11. und 12. Dezember wiederholt.

Der Vinzentiusverein beging am 14. Dezember sein 31. Stiftungsfest in der üblichen Weise durch gemeinschaftliche Kommunion und Generalversammlung. Die Festrede beim Stiftungsfest hielt Kaplan Frank von hier. Der Versammlungsleiter, Geistl. Rat Knörzer, schilderte in seiner Ansprache kurz das Leben und Wirken des Pariser Arztes Friedrich Ozanaam, des Gründers der Vinzentiusvereine, dessen 100. Geburtstag im April 1913 gefeiert wurde. Seine Gründung, die er, wie Herr Knörzer ausführte, mit einem kleinen Häuflein Studenten begonnen, zähle heute in ganz Europa 7500 Konferenzen mit 100 000 tätigen Mitgliedern. Mit dem üblichen Gebet wurde die Generalversammlung geschlossen.

3. Krankenwesen.

Im städtischen Krankenhaus, das 682 Krankenbetten enthält, wurden 1913 6311 Kranke (1912: 6611) an zusammen 161 283 Tagen (163 754) verpflegt. Es waren täglich durchschnittlich 442 Kranke (447) im Hause. In den einzelnen Monaten bewegte sich der Krankenstand zwischen folgenden Zahlen:

Januar . .	430—516 Kranke	Juli . . .	399—466 Kranke
Februar . .	508—536 "	August . .	383—414 "
März . . .	450—532 "	September .	365—416 "
April . . .	471—515 "	Oktober . .	366—391 "
Mai	426—485 "	November .	361—447 "
Juni	443—482 "	Dezember .	372—459 "

Der Krankenstand war am höchsten am 21. Februar mit 536 Personen gegen 517 am 26. März 1912. Die laufenden Einnahmen des Krankenhauses betrugen 881 685 Mk. (859 889 Mk.), die laufenden Ausgaben 880 677 Mk. (865 675 Mk.). Die Stadthauptkasse hatte zu den Betriebskosten 111 466 Mk. (125 689 Mk.), das sind für jeden Krankenverpflegungstag 69 Pf. (77 Pf.) Zuschuß zu leisten. Im ganzen hatte die Stadthauptkasse für das Krankenhaus einschließlich des Aufwandes für Verzinsung und Tilgung der Unlagekosten 1913 einen Zuschuß von 334 716 Mk. (348 939 Mk.), oder 2 Mk. 7 Pf. (2 Mk. 13 Pf.) für den Verpflegungstag zu leisten. Von den hauptsächlichsten Ausgaben betrugen:

1. Mietzins an die Stadthauptkasse . . .	223 250 Mk.
2. Bauunterhaltung, Heizung, Beleuchtung, Reinigung, Wasserverbrauch . . .	98 992 "
3. Gehalte und Löhne	213 880 "
4. Hauseinrichtungsgegenstände, Instrumente, Apparate usw.	51 413 "
5. Arzneien, Verbandstoffe usw.	47 725 "
6. Speisungskosten	214 160 "

Das Erholungsheim der Stadt Karlsruhe wurde am 17. März 1913 wieder eröffnet und am 1. November 1913 für den Winter geschlossen. 242 (220) Personen haben um Aufnahme nachgesucht. Aufnahme fanden 236 (210) Personen, die an 4823 (4515) Tagen verpflegt wurden. Die laufenden Einnahmen betrugen 14 923 Mk. (13 986 Mk.), die laufenden Ausgaben 14 694 Mk. (14 697 Mk.).

Für die städtische Desinfektionsanstalt lagen 1174 Aufträge (1186) vor, welche wegen nachverzeichneter Anlässe erfolgten:

Altersschwäche	1	Puerperalfieber	7
Ausschlag	1	Rose	2
Choleraverdacht	1	Schälblasen	1
Diphtherie	129	Scharlach	319
Eflechten	1	Schlaganfall	5
Geschlechtskrankheit	1	Spinale Kinderlähmung	5
Halsentzündung	4	Tuberkulose	350
Herzleiden	5	Typhus	15
Kräße	137	Todesfall	26
Krebs	26	Ungeziefer	56
Krupp	2	Wassersucht	1
Kunzenentzündung	6	Wasserpocken	1
Milzbrand	1	Unbekannt	67
Nierenleiden	4		

Für das Krankenhaus selbst wurden außer den in den Apparaten desinfizierten Betten und Kleidungsstücken 69 Zimmer und Säle mit 9419 cbm Inhalt desinfiziert. Die Ausgaben der Anstalt betrugen 21 834 Mk. (8653 Mk.). Dabei sind aber die

Ausgaben für die Verzinsung und Tilgung der Anlagekosten, für die Verwaltung, für Heizung, Beleuchtung und Wasser nicht berücksichtigt. An Gebühren gingen 8232 Mk. (9993 Mk.) ein, von denen die Stadt 4499 Mk. (2757 Mk.) übernahm.

Im Ludwig-Wilhelm-Krankenheime wurden 1913 in der Abteilung für Augenranke 469 Personen (1912: 494) mit 9337 (9761) Verpflegungstagen verpflegt. In der Frauenklinik des Heims waren es 743 (684) Personen mit 13 086 (11 976) Verpflegungstagen. Im Wöchnerinnenasyl wurden 688 (690) Frauen aufgenommen mit 6868 (6687) Verpflegungstagen. Selbstzahlende Wöchnerinnen waren es 100 (95) mit 1370 (1294) Verpflegungstagen. Die Aufnahme und Pflege rhachitischer Kinder fiel im Berichtsjahre wie 1912 wegen baulicher Veränderungen im Mutterhause aus. — Herr und Frau Kommerzienrat Dr. Theodor Henning hier übergaben der Anstalt im Mai 1200 Mk. die als „Herr und Frau Kommerzienrat Dr. Henning-Freibettfonds“ bezeichnet und aus deren Zinsen jährlich die Kosten eines Aufenthalts einer unbemittelten Wöchnerin im Asyl bestritten werden sollen.

Am 9. Mai fand die Verleihung der Dienstauszeichnungen an Oberinnen und Schwestern statt. Auszeichnungen für zehnjährige, fünfzehnjährige, zwanzigjährige, fünfundzwanzigjährige, dreißigjährige und fünfunddreißigjährige Dienstzeit wurden verliehen.

Die Um- und Neubauten des Heims wurden im Berichtsjahre nahezu vollendet. Die Dampfesselanlage für die Zentralheizung und die neue Waschanstalt waren noch im Herbst 1912, die Zentralküche Ostern 1913 in Betrieb genommen worden. Der Neubau des Wöchnerinnenheims wurde am 25. Juli 1913 bezogen, während die Ausführung für Verbesserung und Erweiterung der Augenabteilung, die erst im Sommer 1913 beschlossen wurde, sich bis in den Anfang des Jahres 1914 erstreckte. Der gesamte Bauaufwand beläuft sich auf 670 000 Mk., wovon gedeckt sind durch Gnadengaben der Großherzogin Luise 123 000 Mk., der Prinzessin Wilhelm 100 000 Mk., durch sonstige Geschenke und Erlöse von Festveranstaltungen 121 000 Mk., durch Beiträge des Staates, der Stadt Karlsruhe und des deutschen Zentralkomitees vom Roten Kreuz 130 000 Mk., durch Zinsen und sonstige Beiträge

36 000 Mk., so daß noch eine Bauschuld von 160 000 Mk. verbleibt.

In der evangelischen Diakonissenanstalt befanden sich am 1. Januar 1913 in der Krankenstation für Erwachsene 86 Personen (1912: 101), in der für Kinder 29 (31). — An Geschenken und Vermächtnissen aus Karlsruhe erhielt die Anstalt im Berichtsjahre 25 111 Mk. 68 Pf. (12 528 Mk. 65 Pf.), wozu noch verschiedene Gebrauchs- und Genußgegenstände kamen.

Im Alten Vinzentiushaus wurden im Berichtsjahre 1061 Personen (1912: 1284) mit 10 880 Verpflegungstagen (17 333) verpflegt, im Neuen Vinzentiushaus waren es 2190 (1950) Kranke mit 55 889 (55 577) Verpflegungstagen.

Im Israelitischen Krankenhaus wurden im Berichtsjahre 13 Kranke (1912: 18) mit 269 Verpflegungstagen (168) und 1 Pfründner mit 365 Verpflegungstagen aufgenommen.

Im Garnisonslazarett betrug die Zahl der im Berichtsjahre verpflegten Personen 1525 (1912: 1706) mit 42 262 (46 098) Verpflegungstagen.

Die durchschnittliche Zahl der Mitglieder der der städtischen Arbeiterversicherungskommission unterstellten Krankenkassen (5 Ortskrankenkassen, 2 Innungskrankenkassen, 7 Betriebskrankenkassen) betrug im Berichtsjahre 39 177 (1912: 37 369). Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 2 842 685 Mk. (2 671 730), die Ausgaben auf 2 721 961 Mk. (2 537 936). — Die Zahl der Mitglieder der dem Bezirksamt unterstellten Kassen betrug 4951 (4750). Die Einnahmen beliefen sich auf 207 178 Mk. (223 411), die Ausgaben auf 199 344 Mk. (215 726).

Auf Einladung des Ministeriums des Innern fand am 5. November unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Geheimrat Dr. Glockner eine Besprechung mit Vertretern der badischen Krankenkassen und der Ärzte über die künftige ärztliche Behandlung der Krankenkassenmitglieder statt. Auf beiden Seiten gelangte der Wunsch zum Ausdruck, noch vor dem Inkrafttreten des zweiten Buchs der Reichsversicherungsordnung (1. Januar 1914)

zu einer Einigung zu kommen. Dabei wurde die Regierung von den Vertretern der ärztlichen Landeszentrale ersucht, beim Reichsamt des Innern auf die Einleitung von Vermittlungsverhandlungen zwischen den großen Verbänden hinzuwirken, wie dies angeblich auch von der Bayrischen und Württembergischen Regierung beabsichtigt sei.

Die Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse fand am 27. Oktober und zwar erstmals im großen Saale des neuerbauten eigenen Verwaltungsgebäudes der Kasse (Gartenstraße 14/16) statt. Vor Beginn der Versammlung unternahmen die Anwesenden eine Besichtigung der Räumlichkeiten. Die Einrichtungen fanden, wie berichtet wird, bei allen Vertretern volle Anerkennung. Vor Eintritt in die Tagesordnung sprach Vorstand Wilhelm Hof der Stadtverwaltung für die Überlassung der bisherigen Räumlichkeiten im Rathaus gegen eine mäßige Miete, sowie der Landesversicherungs-Anstalt für die Gewährung eines Darlehens von 400 000 Mk. den Dank aus. Sodann machte der Vorstand geschäftliche Mitteilungen über die Neuregelung der verschiedenen Krankenkassen zum Krankenkassenverband, erwähnte die Ärztefrage und hoffte, daß eine Neuregelung der Anstellung der Kassenärzte auf friedlichem Wege mit dem badischen Ärzteverband zustande komme. In demselben Sinne äußerten sich die Vertreter der Arbeitgeber. Die Änderungen des Entwurfes der neuen Satzungen, der dem Oberversicherungsamt zur Begutachtung eingesandt worden war, wurde mit Ausnahme der Wahlordnung mit allen gegen zwei Stimmen der Vertreter der Arbeitnehmer angenommen.

Bei den Wahlen zu den Krankenkassen wurde eine lebhaftere Agitation entfaltet, als es bisher meist der Fall war, da erstmals nach den veränderten Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung zu wählen war. Von verschiedenen politischen und anderen Vereinigungen wurde in der Presse und in Versammlungen, in letzteren durch hiesige und auswärtige Redner, die Agitation betrieben. Für die Wahl gilt das Verhältnisverfahren. Sie hatte folgendes Ergebnis:

	Ortsfrankenasse									
	Allgemeine		der Bäcker		der Dienstboten		der Handels- betriebe		der Metzger und Wurstler	
	Arbeits- geber	Arbeits- nehmer	Arbeits- geber	Arbeits- nehmer	Arbeits- geber	Arbeits- nehmer	Arbeits- geber	Arbeits- nehmer	Arbeits- geber	Arbeits- nehmer
Wahltag	15. XII. 1913		16. XII. 1913		17. XII. 1913		18. XII. 1913		19. XII. 1913	
Abgegebene Stimmen .	639	6387	*)	124	*)	1075	*)	1113	*)	*)
Darunter ungültig oder zersplittert	10	17	—	2	—	3	—	2	—	—
Zahl der gültigen Stim- men f. d. Vorschlagsliste:										
a. des Gewerbevereins	555	—	—	—	—	—	—	—	—	—
gewählt für diese Liste Vertreter . .	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b. des Gewerkschafts- kartells	74	5105	—	—	—	—	—	813	—	—
gewählt	3	50 (2)	**)	—	—	—	—	15 (5)	—	—
c. des Hirsch - Dunfer- schen Gewerksvereins	—	87	—	—	—	—	—	—	—	—
d. des Ausschusses f. soz. Angelegenheiten . .	—	773	—	—	—	—	—	—	—	—
gewählt	—	7 (1)	—	—	—	—	—	—	—	—
e. der verein. Frauen- vereine	—	194	—	—	—	—	—	160	—	—
gewählt	—	1 (1)	—	—	—	—	—	3 (3)	—	—
f. des kathol. Dienst- botenvereins	—	—	—	—	—	697	—	—	—	—
gewählt	—	—	—	—	—	13(11)	—	—	—	—
g. liberal. Arbeitnehmer	—	211	—	—	—	—	—	—	—	—
gewählt	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—

*) Da nur eine Liste eingereicht worden war, gelten die darin Be-
zeichneten als gewählt.

**) Die (in den anderen schon enthaltenen) Zahlen in Klammern geben
die Zahl der gewählten Frauen an

Ortsfrankenkasse

	Allgemeine		der Bäcker		der Diensthöten		der Handels- betriebe		der Metzger und Würstler	
	Arbeits- geber	Arbeits- nehmer	Arbeits- geber	Arbeits- nehmer	Arbeits- geber	Arbeits- nehmer	Arbeits- geber	Arbeits- nehmer	Arbeits- geber	Arbeits- nehmer
h. der Vereinigung der Detailisten und des Kaufmänn. Vereins .	—	—	—	—	—	—	*)	—	—	—
gewählt	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—
i. der Kaufmännischen Vereine	—	—	—	—	—	—	—	138	—	—
gewählt	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—
k. hiesiger Bäckermeister	—	—	*)	—	—	—	—	—	—	—
gewählt	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—
l. d. Bäcker-Verbandes	—	—	—	70	—	—	—	—	—	—
gewählt	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—
m. d. gemeins. Bäcker- Gehilfen-Vereine .	—	—	—	52	—	—	—	—	—	—
gewählt	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—
n. der Metzgerinnung .	—	—	—	—	—	—	—	*)	—	—
gewählt	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—
o. des Metzgergehilfen- Vereins	—	—	—	—	—	—	—	—	*)	—
gewählt	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—
p. von Arbeitgebern } gewählt	—	—	—	—	*)	—	—	—	—	—
ohne nah. Bez.	—	—	—	—	10 (5)	—	—	—	—	—
q. v. Arbeitnehmern } gewählt	—	—	—	—	—	375	—	—	—	—
ohne nah. Bez.	—	—	—	—	—	7 (7)	—	—	—	—

*) Da nur eine Liste eingereicht worden war, gelten die darin Be-
zeichneten als gewählt.

Am 21. Februar traten, um zur Frage der Durchführung der Tuberkulosefürsorge für den Mittelstand Stellung zu nehmen, auf Veranlassung von Professor Dr. Hugo Starck-Karlsruhe zahlreiche Vertreter von Mittelstandsverbänden, der Kaufmannschaft, der Lehrerschaft, der staatlichen und städtischen Beamten, der Handwerkskammer, der Post- und Telegraphenbeamten, des Bundes technischer und industrieller Beamten zusammen, ferner Vertreter der Staats- und städtischen Behörden, verschiedener Wohltätigkeitsanstalten, des Badischen Frauenvereins und der Landesversicherungsanstalt. Professor Starck führte aus, daß sich die Tuberkulosebekämpfung bisher in der Hauptsache auf den Arbeiterstand bezogen hätte. Die Landesversicherungsanstalten hätten Heilstätten gebaut, in denen die Versicherten Heilstätteturen machen könnten. Der ärmeren Nichtversicherten nähmen sich die Tuberkuloseausschüsse mit Unterstützung des Staats, der Gemeinden und der allgemeinen Wohltätigkeit an, den Vermögenden stünden die Luftkurorte mit den Privatsanatorien zu Gebot. Im ganzen Kampfe gegen die Tuberkulose fände aber der Mittelstand keine Berücksichtigung. Die Einzelnen besäßen meist die Mittel nicht zu Kuren, die Mittel der Ausschüsse seien unzureichend. Dem einleitenden Vortrage folgte eine eingehende Aussprache, worauf folgende von Professor Starck verlesene Entschließung angenommen wurde: „Die heute anwesenden Vertreter der Mittelstands- und Wohlfahrtsverbände, sowie der Staats- und Stadtbehörden erklären sich bereit — vorbehaltlich der Genehmigung ihrer Verbände — sich zu einem „Auschuß für die Tuberkulosefürsorge im Mittelstand“ zusammenzuschließen.“ Die Geschäftsführung wurde einem engeren Komitee übertragen, in das außer Professor Starck folgende Herren gewählt wurden: Ministerialrat Schwörer, Geh. Oberregierungsrat Urnsperger, Geh. Rat Müller, Fabrikant Braun als Vertreter der Kaufmännischen Vereine, Gemeinderat Niederbühl-Rastatt als Vertreter des Badischen Landesverbandes der Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, Oberstadtrechnungsrat Weiler als Vertreter des Landesverbandes städtischer Beamten, Baufekretär Meid als Vertreter des Vereins technischer Eisenbahnbeamter. — Am 19. November wurde das zweite badische Tuberkulosemuseum hier seiner Bestimmung übergeben. Der schlichten

feier wohnte Großherzogin Luise an, außerdem der Generalsekretär des Frauenvereins Geh. Rat Müller und Geh. Rat Salzer als Vertreter der Abteilung V des Frauenvereins zur Bekämpfung der Lungentuberkulose. Das Museum, das von Dr. Lange-Hermstädt, prakt. Arzt in Meckesheim, zusammengestellt war, gliederte sich in vier Hauptabteilungen: Bau des menschlichen Körpers, Wesen und Ursache der Tuberkulose, Entwicklung und Verlauf, Behandlung und Heilung der Tuberkulose. Zahlreiche Wandtafeln, Zeichnungen und Photographien, Präparate und Modelle gaben Erläuterungen in leichtverständlicher Weise.

Anfang November fand im Landesgewerbeamt ein Vortragsabend über „Die Besserung der sozialhygienischen Zustände im Lehrlingswesen“ statt. Berichterstatter war Dr. med. Alfons Fischer. Er verlangte Fürsorge für die schwächlichen und körperlich minderwertigen Kinder. Es müsse festgestellt werden, wie viele für das Erwerbsleben untauglich seien. Die Kinder müßten nach dem Austritt aus der Schule untersucht und auf den für sie passenden Beruf hingewiesen werden. Waldlehrstätten seien zu schaffen, in denen die schwächlichen jungen Leute auf ihren Beruf ohne Zeitverlust vorbereitet würden. In der Erörterung wurde die Bildung einer Kommission vorgeschlagen, die die Anregungen des Vortragenden weiterberaten solle.

Der Beratungsstelle für Alkoholfranke in Karlsruhe wurden im Berichtsjahre 94 Fälle neu gemeldet, aus den Vorjahren übernommen 52, Rückfällige aus den Vorjahren 15, somit im ganzen 161 Fälle in Arbeit. Von den 94 Neuzugegangenen sind 15 abstinent, 27 gebessert, 7 in Anstalten. Es sind mithin ohne die in Anstalten Gebrachten rund 45 % Erfolge zu verzeichnen. Die Einnahmen betrugen 1995 Mk. 7 Pf., die Ausgaben 1959 Mk. 20 Pf., der Kassenbestand belief sich am Schlusse Jahres auf 35 Mk. 87 Pf. gegen 50 Mk. 63 Pf. am Jahresanfang.

VII.

Versammlungen, Feierlichkeiten und Festlichkeiten, Ausstellungen und Sehenswürdigkeiten.

1. Versammlungen.

Am 12. Januar hielt der Badische Bureau- und Kanzleibeamten-Verband seine Jahresversammlung ab, zu der Vertreter von Mannheim, Heidelberg und Neckargemünd erschienen waren. In Konstanz ist ein neuer Bezirksverein gegründet worden. Ein Antrag, dem kommenden Landtag eine erneute Eingabe um Besserstellung zu machen, wurde angenommen.

Am 25. Januar fand eine Sitzung des Landesgewerbeschulrates unter Vorsitz des Direktors des Landesgewerbeamts, Geh. Regierungsrates Dr. Cron, statt. Der Entwurf einer Verordnung über die gewerblichen Fortbildungsschulen wurde durchberaten. Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete die Abänderung der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung der Handelslehrer, den dritten die Erteilung von Haushaltungsunterricht an Handels- und Gewerbeschülerinnen und den letzten die Besprechung einer Neuordnung der Ferien an den Gewerbe- und Handelsschulen.

Anfang Februar fand eine Sitzung des Vorstandes der Landwirtschaftskammer statt. Die Kammer selbst begann ihre Tagung am 27. Februar unter der Leitung ihres ersten Vorsitzenden, Prinzen Alfred von Löwenstein. Die Verhandlungen der Kammer dauerten drei Tage.

Am 9. Februar wurde die Hauptversammlung des Verbandes badischer kynologischer Vereine abgehalten. Sie war von 14 Vereinen besetzt. Dem Verbande sind acht Vereine

neuzugegangen, wodurch sich die Mitgliederzahl von 1304 auf 1500 erhöht hat. Die Einnahmen betrugen 468 Mk. 1 Pf., die Ausgaben 442 Mk. 86 Pf. Das Vermögen beträgt 431 Mk. 34 Pf. Veranstaltungen fanden statt: Zwei Ausstellungen, vier Pfortenschauen, drei Polizeihundevorfürhungen, eine Jagdhundeprüfung, drei Rattenfängerprüfungen, im ganzen wurden 2542 Hunde vorgeführt.

Am demselben Tage fand der 1. Verbandstag des Badischen Landesverbandes der Tapezierer, Sattler und Dekorateur statt, der von etwa 120 Angehörigen dieser Stände besucht war. Nach Erledigung geschäftlicher Mitteilungen sprach Theodor Fischer aus Stuttgart über das Thema: „Kann dem Handwerkerstand noch geholfen werden?“ Nach den Verhandlungen fand ein gemeinschaftliches Essen statt. Daran schloß sich ein Rundgang durch die Stadt.

Am 22. Februar wurde hier eine Versammlung russischer Studenten auf deutschen Universitäten und Technischen Hochschulen abgehalten. Sie sollte zuerst in Leipzig stattfinden, wurde aber hierher verlegt, weil die dortige Polizeibehörde die Forderung gestellt hatte, die Verhandlungen müßten in deutscher Sprache geführt werden. 17 Kolonien russischer Studenten waren vertreten. Das Protokoll der Versammlung wurde in russischer und jüdischer Sprache (Jargon) abgefaßt. Die Lage der russischen Studenten in Deutschland wurde besprochen, sodann die Satzungen der „Allgemeinen Organisation Studierender aus Rußland in Deutschland“ beraten und angenommen. Die Ziele der Organisation sind: Vertretung akademischer Interessen, Verbesserung der materiellen Lage und Regulierung der Lebensbedingungen der russischen Studenten.

Im Februar hielt der Bund der Versicherungsvertreter die Jahreshauptversammlung ab. Der Jahresbericht behandelte u. a. die Neuerscheinungen und Entwicklung des Privatversicherungswesens im Jahre 1912. Der Zentralsitz des Bundes ist Berlin.

Am 23. Februar fand der Delegiertentag des Vereins badischer Zugmeister und Anwärter hier statt. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltete bei dieser Gelegenheit zur Ehrung zweier 25jähriger Dienstjubiläen ein Konzert mit buntem Abend.

Am 26. Februar fand die Ausschusssitzung des Hilfsvereins für entlassene Geistesranke statt. Der Rechenschaftsbericht wurde erstattet und der Voranschlag beraten. Im Berichtsjahre wurden rund 8000 Mk. verausgabt. Das Vereinsvermögen beträgt rund 42 000 Mk. Dem Verein sind am Jahreschluß zwei Schenkungen, eine von 3000 Mk. und eine von 1000 Mk. zugegangen.

Der Deutsche Werkbund, Bezirk Oberrhein (Baden) hielt am 28. Februar eine Versammlung ab, in der über die Deutsche Werkbund-Ausstellung in Köln 1914 berichtet wurde. Der Versammlung wohnten als Vertreter der Regierung Ministerialrat Schneider und Regierungsrat Bartning an. Bürgermeister Kehrose aus Köln berichtete über die Kölner Ausstellung. Auf ihr soll der vom Deutschen Werkbund vertretene Gedanke der Durchgeistigung und Veredlung der deutschen Arbeit durch die Steigerung der Qualität und die Entwicklung der Form ihrer Erzeugnisse zu sinnfälligem Ausdruck gebracht werden.

Eine Besprechung des Badischen Landesausschusses für Säuglingsfürsorge fand unter Leitung des Geh. Obermedizinalrates Dr. Hauser Ende Februar im Ministerium des Innern statt. Beraten wurde über die Heranziehung der Ärzte zur Mitarbeit an den Bestrebungen des Landesausschusses. Verschiedene Maßnahmen wurden zur Erreichung dieses Zieles vorgeschlagen und in einzelnen Leitsätzen zusammengefaßt.

Am 2. März wurde der erste Verbandstag des Verbandes badischer Staatspolizei-Beamten hier abgehalten. Die Mitgliederzahl beträgt 465, sie ist im abgelaufenen Jahre um 159 gestiegen. Die Gründung einer Verbandssterbekasse wurde genehmigt. Nach Schluß der Tagung hielt der erste Vorsitzende, Kläiber aus Pforzheim, einen Vortrag über: „Die Polizei in anderen Ländern“.

Ebenfalls am 2. März fand die Hauptversammlung des Vereins mittlerer technischer Eisenbahnbeamten hier statt. Es wurde beschlossen, die Wünsche des Vereins hinsichtlich der Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse den vorgesetzten Behörden und den Landständen zur Kenntnis zu bringen. Am Nachmittag fand eine gesellige Unterhaltung statt.

Am 26. März hielt der badische Verein für äußere Mission eine Missionskonferenz ab. Pfarrer Mühlhäußer von Basel gab einen Überblick über die Arbeitsgebiete des Baseler Missionswerkes. Die anschließende Besprechung drehte sich hauptsächlich um die Nationalspende für die deutsche Mission. In einer öffentlichen Versammlung sprach Pfarrer Mühlhäußer über die Arbeit der Missionspioniere in Kamerun und Togo, dann Oberlehrer Kammerer aus Stuttgart über die ärztliche Mission. Am Schluß der Versammlung trug der Chor der Stadtmision zwei Gesänge vor.

Am demselben Tage bildete sich hier mit dem Namen „Badischer Jugendbund“ ein Landesverband evangelischer Jugendvereine, die sich auf freier, aber bewußt evangelischer Grundlage aufbauen. Bis jetzt haben sich 30 Vereine, darunter 6 Mädchenvereinigungen, angeschlossen.

Am 29. März fand eine außerordentliche Generalversammlung des Vereins badischer Viehhändler statt. Der Verein ist innerhalb eines Jahres von 65 auf 290 Mitglieder angewachsen. Den einzigen Punkt der Tagesordnung bildete die Besprechung des § 18 der Verordnung vom 29. April 1912 über den Vollzug des Viehseuchengesetzes. Es wurde beschlossen, mit allen gesetzlichen Mitteln für die Beseitigung dieser Maßnahmen zu wirken.

Der badische Militärvereinsverband hielt Anfang April seine Ausschußsitzung ab. Der Bericht über die Kassenergebnisse von 1912 und der Voranschlag für 1913 wurde besprochen. Aus der Unterstützungskasse wurden an 1049 Mitglieder 18 477 Mk. Unterstützungen gewährt, andere Unterstützungen aus verschiedenen Nebenkassen, im ganzen wurden an 2972 Personen 60 913 Mk. verteilt. Das Gesamtvermögen des Verbandes hat sich um 24 241 Mk. vermehrt und belief sich am 1. Januar 1913 auf rund 958 000 Mk. Der Ausschuß erklärte sich mit dem Vorschlag des Präsidiums auf Gründung einer Versorgungskasse für die besoldeten Angestellten des Verbandes einverstanden.

Der badisch-pfälzische Buchhändler-Verband hielt am 6. April seine Hauptversammlung hier ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten fand ein Mittagsmahl statt, bei dem Ansprachen und verschiedene musikalische und humoristische

Vorträge gehalten wurden. Auch ein Schwanf „Der große Brockhaus“ wurde gespielt.

Am 13. und 14. April tagte hier die Landesversammlung des Evangelischen Bundes. Am Sonntag Vormittag den 13. wurden in den evangelischen Kirchen Festgottesdienste mit Kollekten für die evangelischen Kirchen in Österreich abgehalten. Dem Gottesdienst in der Schloßkirche, bei dem lic. Dr. Otto Frommel von Heidelberg die Predigt und Generalleutnant von Henning aus Homburg die Begrüßungsansprache hielt, wohnten die Großherzoglichen Herrschaften an. In der Johanneskirche predigte Pfarrer Huber von Wehr, Pfarrer Schweizer von Strassburg begrüßte, in der Christuskirche Predigt durch Pfarrer D. Mahnert aus Marburg in Steiermark und Begrüßung durch Pfarrer Michaelis aus Metz, in der Lutherkirche Predigt durch Pfarrer Becker aus Pforzheim und Begrüßung durch Oberbibliothekar Dr. Geiger aus Tübingen, in der Stadtkirche Predigt durch Pfarrer Haas aus Pforzheim. Im Namen des Oberkirchenrats sprach Oberkirchenrat Sprenger. Außerdem sprachen Professor Dr. H. von Schubert von der theologischen Fakultät der Universität Heidelberg, Hofprediger Fischer von hier und Pfarrer Rapp von hier. Am Nachmittag begann die Festversammlung in der Stadtkirche. Pfarrer Fikentscher aus Nürnberg überbrachte die Grüße des Präsidiums des Bundes in Berlin. Dann hielt er einen Vortrag über die religiös-sittlichen Kräfte der Befreiungskriege. Mit einem Gesang des Kirchenchors schloß die Versammlung. Am Abend wurde in der „Eintracht“ „Die Lützowerin“, dramatische Dichtung von Professor D. Albrecht Thoma, aufgeführt. Das Bühnenspiel wurde an mehreren Abenden wiederholt. — Am Montag den 14. April erstattete Rechnungsrat Schmitt den Rechenschaftsbericht. Die Mitgliederzahl beträgt gegen 20 000. Das Organ des Vereins, der „Bundesbote“, ist in einer Auflage von 226 000 Exemplaren im Jahr erschienen. Weitere Mitteilungen machte Professor D. Thoma. Dann sprach Pfarrer Mahnert über „Die evangelische Bewegung in Österreich“. Professor Thoma dankte dem Redner und erwähnte, daß ihm zu dem Jubiläumsfest des Bundes — er besteht nunmehr 25 Jahre — eine Reihe Zustimmungsschreiben zugegangen sei, auch Großherzogin Luise

habe den Verein in einem Handschreiben beglückwünscht. Es folgte die Mitgliederversammlung des Freiburger Diakonissenhausvereins. Ein Mittagmahl wurde im Gartensaal des Stadtgartens abgehalten. — Neben der allgemeinen Versammlung fanden am 14. und 15. Instruktionskurse statt, bei denen D. Thoma, Vath, Hindenlang und Clausing über grundsätzliche, geschäftliche und praktische Bundesfragen Berichte erstatten.

Am 21. April hielt der Verein der Kinematographenbesitzer Badens hier eine Versammlung ab. Sie sprach sich gegen die beabsichtigte Lustbarkeitssteuer aus. Außerdem beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage des Fachorgans, mit der Filmzensur und dem Plakatwesen.

Der Verein mittlerer badischer Eisenbahnbeamter tagte hier am 26. und 27. April. Der Verein zählt 1561 Mitglieder, sein Vermögen beträgt einschließlich des Inventars 8655 Mk. Die Ortsgruppen haben ein Gesamtvermögen von rund 16 700 Mk. Der Voranschlag wurde genehmigt, die Wahl eines Standesausschusses vorgenommen und Standesangelegenheiten an beiden Tagen ausführlich erörtert.

Die Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe fand am 30. April statt. Anwesend waren 17 Mitglieder. Oberbürgermeister Siegrist wurde zum Vorsitzenden, Kommerzienrat Gesell von Pforzheim zum stellvertretenden Vorsitzenden und Bürgermeister Herbst von Hochstetten, sowie Stadtrat Weber von Pforzheim zu Schriftführern gewählt. Über die Tätigkeit des Kreisausschusses im Jahre 1912 berichtete Bürgermeister Dr. Reichardt von Durlach. Weitere Berichte erfolgten über die Erziehung der Armenkinder, über die Gewährung von Beihilfen zu operativen Kuren, die Verpflegung nicht vollsinniger und krüppelhafter Kinder, die Kreispflegeanstalt Hub, Bauten an Kreisstraßen und Wegen, über den Kreiswanderlehrer und die Förderung der Obstbaumzucht und über die Förderung der Viehzucht aus Kreismitteln. In den Voranschlag wurde die Umlage von 17,5 Pf. auf 1000 Mk. Steuerkapital wie im Vorjahre vorgesehen.

Am 3. Mai kamen der Vorstand des Verbandes Badischer Gewerbeschulmänner und der Vorstand des Vereins Badischer

Handelslehrer zur Besprechung von Standesangelegenheiten hier zusammen.

Am 14. Mai tagte hier die 18. Generalversammlung des Badischen Molkereiverbandes. Die Mitgliederzahl stieg von 117 auf 142 mit 9540 Milchproduzenten. Die Jahresrechnung ergab 2251 Mk. Einnahmen und 4187 Mk. 50 Pf. Ausgaben. Der Abmangel wurde durch die Rücklagen gedeckt. Oberregierungsrat Hafner hielt einen Vortrag über die Ausführung des Reichsviehseuchengesetzes in Baden. Eine Aussprache über den Vortrag fand statt.

Am 15. fand die Mitgliederversammlung der Sterbekasse des Genossenschaftsverbandes der landwirtschaftlichen Vereinigungen statt. Der Jahresbericht wurde erstattet, der Höchstbetrag des Sterbegeldes von 500 auf 1000 Mk. festgesetzt und der Namen in „Ländliche Fürsorgekasse des Genossenschaftsverbandes badischer landwirtschaftlichen Vereinigungen“ umgeändert.

Ebenfalls am 15. tagte die Generalversammlung der Zentralkasse der badischen landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaften. Der Zugang der Mitglieder betrug 36 mit 186 Geschäftsanteilen und 186 000 Mk. Haftsummen. Die Gesamthaftsumme ist von 1,5 Millionen auf 1 686 000 Mk. gestiegen. Der Gesamtumsatz betrug 35 900 000 Mk.

An demselben Tage wurde der Verbandstag des Genossenschaftsverbandes der badischen landwirtschaftlichen Vereinigungen abgehalten. Den Vorsitz führte Ökonomierat Sängler von Diersheim. Ministerialrat Arnold begrüßte die Versammlung im Auftrage des Ministers von Bodman, Bürgermeister Dr. Horstmann im Namen der Stadt Karlsruhe. Dem Verband sind 35 neue Genossenschaften beigetreten, so daß in ihm am 31. Dezember 1912 864 Verbandsvereine mit etwa 78 000 Einzelmitgliedern vereinigt waren. Der Gesamtumsatz betrug 4 1/2 Millionen Mark. Nach Erledigung zahlreicher anderer geschäftlicher Angelegenheiten sprach Professor Dr. Mach über das Thema: „Zur Kontrolle der landwirtschaftlichen Bedarfsstoffe“. Dann berichtete Direktor Riehm über „Errichtung städtischer Schweinezucht- und Mastanstalten“.

Am 16. Mai fand die Generalversammlung des Verbandes

der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften im Großherzogtum Baden statt. Die Mitgliederzahl hat stark zugenommen; 14 Vereine mit 690 Mitgliedern wurden gegründet und dem Verband angeschlossen. Die Einnahmen der Vereine betrugen 54 321 618 Mk., die Ausgaben 51 610 296 Mk., der Gesamtumsatz somit 105 931 914 Mk. gegen 108 107 352 Mk. im Vorjahre. Nach Erledigung der übrigen geschäftlichen Angelegenheiten und einiger Anfragen wurden 27 Mitgliedern, die dem Verbande 25 Jahre angehören, Ehrendiplome überreicht.

Am 18. Mai wurde der Verbandstag badischer Fleischbeschauer-Vereine hier abgehalten. Im Auftrag der Regierung war Inspektor Dr. Männer anwesend, für den Stadtrat Schlachthofdirektor Bayersdoerfer. 49 Bezirksvereine waren vertreten. Lebhaft besprochen wurde Punkt 6 der Tagesordnung „Bezüge der Beschauer für Ausstellung von Gesundheitszeugnissen“ und Punkt 7 „Ausdehnung des Beschauzwanges auf Hauschlachtungen“.

Der Delegiertentag der Vereinigung Deutscher Hebammen fand am 26. bis 29. Mai hier statt. Zugleich hielt der badische Landesverband, dem 20 Hebammenvereine mit 633 Mitgliedern angehören, seine Verbandsitzung ab. Namens der Regierung begrüßte Geh. Obermedizinalrat Dr. Hauser die Versammlung, namens der Stadt Karlsruhe Professor Dr. Starck. Frau Gebauer, die Vorsitzende der Vereinigung, erstattete den Jahresbericht und teilte mit, daß 450 Hebammenvereine mit 20 946 Mitgliedern und 951 Einzelmitgliedern der Vereinigung angehören. Sodann berichtete Dr. Hauser über das badische Hebammenwesen. In Baden waren am 31. Dezember 1912 2956 Hebammen, eine auf 915 Einwohner. Mit dieser Zahl steht Baden an der Spitze der süddeutschen Staaten. Es folgten zwei Vorträge. Geh. Medizinalrat Krönig aus Freiburg sprach über „Krebserkrankungen“, Professor Dr. Starck über „Tuberkulose und ihre Beziehungen zur Schwangerschaft“. Die weiteren Verhandlungen berührten eine Reihe Standesfragen, so die einheitliche Ausgestaltung des deutschen Hebammenwesens in wissenschaftlicher Beziehung und die Fortbildungsbestrebungen der deutschen Hebammen.

Vom 31. Mai bis 2. Juni wurde der 15. Bundestag der Badischen Stenographenvereine Stolze-Schrey hier

abgehalten. Der Wettbewerb im Lesen und Schreiben fand 530 Teilnehmer. Den ersten Wanderpreis für das Wetttschreiben erhielt Herrenverein Karlsruhe, den Wanderpreis im Wettlesen die Schülergruppe der hiesigen Realschule. In Saale des Kolosseum fand ein Festessen statt, bei dem ein Huldigungstelegramm an den Großherzog und eine Begrüßungsdepesche an den Unterrichtsminister Dr. Böhm abgesandt wurden. Am Abend des 1. Juni wurde ein Bunter Abend abgehalten und am Nachmittag des 2. ein Tanzausflug nach Reichenbach.

Die Ortsgruppe Mannheim des Reichsverbands reisender Gewerbetreibender Deutschlands hatte auf den 6. Juni nach Schluß der Messe eine Versammlung einberufen. Die Tagesordnung lautete: Die Karlsruher Meßverhältnisse und ihre Hebung, Reichsversicherung, Krankenkassen, Unfall- und Haftversicherung. Für die Messe wurde eine praktische Einteilung der Plätze verlangt.

Am 11. Juni wurde die Landesversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung in Baden hier abgehalten. Nach einer in der Kleinen Kirche abgehaltenen Andacht berichtete Pfarrer Maaß aus Laufen und Pfarrer Weiß aus Heidelberg über den Entwurf eines neuen Kirchenbuches. Der zweite Redner suchte geschichtlich und liturgisch das Recht nachzuweisen, einen Entwurf ohne Apostolikum bei Taufe und Konfirmation vorzulegen. Eine Entschließung stimmte dem Entwurfe im wesentlichen zu, wünschte aber, daß auch bei der Taufe das bei der Konfirmation zugelassene biblische Bekenntnis zur Wahl gestellt werde. Am Abend des Verhandlungstages veranstaltete der Ortsverein Karlsruhe eine gesellige Vereinigung, bei der Pfarrer Jäger aus Freiburg über die Bekenntnisfrage sprach und kirchliche Chöre Lieder vortrugen.

Am 14. Juni wurde eine Versammlung der Bahn- und Weichenwärter abgehalten. Vertreter von Standesgenossen aus Preußen und Bayern waren zugegen. Der Ausbau der Organisation, die Einkommensverhältnisse, sowie die Dienst- und Ruhezeiten wurden besprochen.

Im Juni fand hier eine Versammlung von Abordnungen der Künstler Westdeutschlands zur Begründung eines wirtschaftlichen Verbandes statt. Die Versammlung war aus Baden,

Hessen und dem Rheinlande zahlreich besucht. Der Verband soll mit den bereits bestehenden Verbänden in Berlin und München einen Reichsverband ins Leben rufen. Erster Vorsitzender des Verbandes für Norddeutschland wurde Professor Karl Ue von hier.

Am 17. Juni hielt der Landesverband städtischer Beamten in Baden hier seinen 8. Verbandstag ab. Oberstadtrechnungsrat Alfred Weiler leitete die Verhandlungen. Er überbrachte die Grüße der Karlsruher Stadtverwaltung und teilte dann mit, daß der Verband, der im Gründungsjahr 1100 Mitglieder zählte, nunmehr auf die doppelte Zahl angewachsen sei. Sein Antrag, dem aus dem Amte geschiedenen Freiburger Oberbürgermeister Dr. Winterer für seine Verdienste um die Schaffung eines mustergültigen Beamtenkörpers eine Adresse zu senden, wurde einstimmig angenommen. Darauf wurde der Geschäfts- und Rechenschaftsbericht des Jahres 1912 erstattet, einige Änderungen der Satzungen beschlossen und die Vorstandswahlen vorgenommen. Erster Vorsitzender des Verbandes wurde Oberstadtrechnungsrat Weiler, außerdem gehören dem Vorstände aus Karlsruhe an Otto Denninger als Schriftführer und Kassendiener Bach als einer der Beisitzer.

Ebenfalls am 17. Juni wurde der 1. Verbandstag süddeutscher Mandolinen- und Gitarrenvereine hier abgehalten. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildeten die Verhandlungen über die endgültige Gestaltung der Satzungen.

Am 22. Juni fand die Hauptversammlung des Verbandes Badischer Steuereinnnehmer und Steuerassistenten hier statt. Der Jahresbericht wurde erstattet. Dann wurde über die unzulänglichen Gehaltsverhältnisse einiger Klassen von Beamten dieses Standes gesprochen. Nach Schluß der Verhandlungen wurden die Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigt.

Der badische Kameralistenverein vereinigte hier am 23. Juni seine Mitglieder zur 28. Jahresfeier. Fach- und Standesfragen wurden erörtert und die Vorstandswahlen vorgenommen. Nach Erledigung der Tagesordnung fand ein gemeinschaftliches Mittagsmahl statt.

Der Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen hielt am 23. Juni anläßlich der Eröffnung des Nordbeckens des Karlsruher Hafens eine außerordentliche Hauptver-

sammlung hier ab. Den Verhandlungen wohnten die Minister Frhr. von Bodmann und Dr. Rheinboldt, Oberbürgermeister Siegrist, der Präsident der Handelskammer, Geh. Kommerzienrat Koelle, sowie Vertreter der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues und der Generaldirektion der Staatseisenbahnen an. Minister von Bodmann begrüßte die Versammlung namens der Regierung, Oberbürgermeister Siegrist namens der Stadtverwaltung, wobei er seine Freude über die Tagung ausdrückte und hervorhob, daß dem geschickten tatkräftigen Eingreifen des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen zu danken sei, wenn dem Gesetz über die Schiffsahrtsabgaben gerade die für den Oberrhein gefährlichen Gifzähne ausgebrochen werden konnten. Dann hielt der Syndikus des Vereins, Dr. Walter Schmitz aus Duisburg, einen Vortrag über: „Die Entwicklung der deutschen Rheinflotte in den letzten Jahrzehnten“. Er führt aus, daß die deutsche Rheinflotte in den letzten Jahrzehnten ständig zugenommen habe, daß der Anteil Deutschlands an dem Schiffs- und Güterverkehr auf dem deutschen Rhein etwa drei Viertel des Gesamtverkehrs ausmache und selbst an dem niederländischen Rheingrenzverkehr noch 40 Prozent betrage. Sodann sprach Stadtrechnungsrat Pfeiff von hier über: „Die Notwendigkeit einer festen Rheinbrücke bei Marau“. Der Vortragende, der die Frage bei der Gründung des „Vereins zur Förderung des badisch-pfälzischen Verkehrs“ im Oktober 1912 mit verkehrspolitischen Erwägungen begründet hatte (vgl. Chronik 1912 S. 188/89), behandelte sie dieses Mal vom Standpunkt der Großschiffahrt. Bei der kurzen Erörterung, die sich an den Vortrag angeschlossen, vertrat Bürgermeister Dr. Hertrich von Speyer die Interessen dieser Stadt an der Erbauung einer festen Brücke bei Speyer, während die übrigen Herren, die das Wort ergriffen, sich im Sinne des Vortragenden äußerten. Der Vorsitzende, Geh. Kommerzienrat Gustav Stinnes, dankte den Rednern für ihre Vorträge und betonte, daß der Verein vollständig die Wünsche auf Beseitigung der Schiffbrücken unterstütze. Mit einem Hoch auf den Großherzog wurde die Versammlung geschlossen.

Der Landesausschuß des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins trat am 30. Juni zur ordentlichen Hauptversammlung hier zusammen. Die Zahl der Mitglieder ist von 44 328

im Jahre 1907 auf 47 360 im Jahre 1912 gestiegen. Die Rechnungsablage für 1912 gab in Einnahmen und Ausgaben eine Bilanz von 115 605 Mk. Zur Belehrung der landwirtschaftlichen Bevölkerung wurden 1912 insgesamt 544 Versammlungen und Besprechungen abgehalten.

Der Badische wissenschaftliche Predigerverein hielt am 1. und 2. Juli hier eine Versammlung ab. Geh. Kirchenrat Professor D. Weiß von Heidelberg sprach über „Die Mystik des Paulus“, Pfarrer Karl von Tauberbischofsheim über den Entwurf einer neuen Agende. Geschäftlich wurde mitgeteilt, daß dem Vereine 454 Geistliche der Landeskirche angehören, außerdem eine Reihe auswärtiger Standesgenossen.

Die 2. Landesversammlung des Badischen Landesausschusses für Säuglingsfürsorge fand am 5. Juli statt. Großherzogin Hilda und Großherzogin Luise hatten Vertreter entsandt. Als Vertreter der Regierung waren Minister frhr. von Bodman und Geh. Oberregierungsrat Paul Arnsperger erschienen. Geh. Obermedizinalrat Hauser begrüßte die Versammlung und erstattete Bericht über die Tätigkeit des Landesausschusses, sowie über den Vermögensstand und die Verwendung der Mittel. Die Mitgliederzahl ist von 85 auf 104 gestiegen. Professor Dr. Moro, Direktor der Universitätsklinik in Heidelberg, hielt einen Vortrag über den „Zusammenhang zwischen Säuglingssterblichkeit und Wohnungshygiene“. Medizinalrat Dr. Richard Behrens von hier gab einen statistischen Rückblick auf den Verlauf der Säuglingssterblichkeit in den letzten zehn Jahren. Hierauf hielt frl. Krausmann, Wanderlehrerin für Säuglingspflege, einen Vortrag über „Die Aufgabe der Kreisfürsorge-Schwestern“. — Am Nachmittag begaben sich die Teilnehmer der Versammlung auf Einladung der Großherzogin Luise nach Schloß Baden.

Der Südwestdeutsche Gau des Verbandes deutscher Handelsgeshilfen zu Leipzig hielt am 14. September seinen Gautag, verbunden mit dem 25. Stiftungsfest des hiesigen Vereins, hier ab. Der Gautag war von 34 Vertrauensmännern der verschiedenen Kreisvereine aus Baden und dem Elsaß besucht. Der Bericht über die Tätigkeit und den Kassenbestand wurde erstattet. Der Gau wurde wegen der großen Ausdehnung in vier Bezirke ein-

geteilt. Nach Erledigung der übrigen geschäftlichen Angelegenheiten fand ein Festessen und am Abend ein Festbankett statt.

Die Generalversammlung des Vereins der Kinematographenbesitzer und Interessenten Badens fand am 18. September hier statt. Nach Erledigung verschiedener geschäftlichen Angelegenheiten sprach der erste Vorsitzende des Schutzverbandes deutscher Lichtbildtheater, Templiner aus Berlin, über „Die Entwicklung der Kinematographie“. Es folgte ein Bericht über das musikalische Aufführungsrecht.

Am 5. Oktober fand die Wanderversammlung des Vereins Badischer Gärtner hier statt. Professor Dr. Mach, Vorstand der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Augustenberg, hielt einen Vortrag über „den Wert und die Vorteile der Verwendung von künstlichen Düngemitteln für gärtnerische Kulturen“. Heger-Heidelberg sprach über „die Veranstaltung von Düngerkursen durch den Verein“ und Fritz Kocher aus Mannheim über „die Berufsgenossenschaft“. Der Versammlung ging am 4. Oktober die Herbstbörse des Vereins voran. Die Börse, die sehr stark besucht war und besonders stark von Karlsruher Gärtnern, bot ein übersichtliches Bild über alle Pflanzen und Pflanzenneuheiten und gestaltete sich hauptsächlich zu einer hübschen Blumenausstellung.

Am 5. Oktober hielt der Bezirksverein Karlsruhe des Verbands mittlerer Reichs-, Post- und Telegraphenbeamten hier einen außerordentlichen Bezirkstag ab. Von auswärts waren 50 Vertreter erschienen. Über die Tätigkeit des 23. Verbandstages in Berlin wurde berichtet. Dort wurden Beschlüsse über die Urlaubs-, Besoldungs- und Anstellungsverhältnisse der Nichtangestellten, sowie über die Beförderungsverhältnisse der geprüften Sekretäre gefaßt. Weiterhin beschäftigte sich der Bezirkstag mit der Frage der Gewährung von Erziehungsbeihilfen. Hierzu hielt der Generalsekretär des Verbandes, Reichstagsabgeordneter Hubrich, einen Vortrag. Aus dem Geschäftsbericht ging hervor, daß im laufenden Jahre 1800 Neueintritte erfolgten. Die Mitgliederzahl hat das 40. Tausend weit überschritten.

Am 8. Oktober fand im Ministerium des Innern eine Besprechung über das staatliche Verdingungswesen zwischen den Referenten der Ministerien und den Vertretern des Landes

verbands der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen sowie der badischen Handelskammern statt. Der Erörterung lag die vom Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen ausgearbeitete Denkschrift zugrunde. Die darin angeregte Errichtung eines zum Teil aus Gewerbetreibenden zusammengesetzten Verdingungsamtes, das bei allen Vergebungen im Werte von über 1000 Mk. gehört werden muß, erwies sich bei der Aussprache als nicht durchführbar. Von der Regierung ist, was allseitig begrüßt wurde, die Erlassung von Bestimmungen beabsichtigt, die die Vergabung der staatlichen Aufträge zu Preisen, die in einem Mißverhältnis zu den verlangten Leistungen oder Lieferungen stehen, möglichst einschränken solle. Die Regierung beabsichtigt ferner, bei den Handwerkskammern Preisverzeichnisse für laufende handwerksmäßige Bauunterhaltungsarbeiten zu erheben, die nach Prüfung durch die Revision des Finanzministeriums als Anhaltspunkte für die staatliche Vergabung dieser Arbeiten und je nach der Art der Aufstellung auch bei Neubauarbeiten dienen können. Verschiedene andere auf das Verdingungswesen bezügliche Einzelheiten wurden besprochen.

Am 12. Oktober fand eine Besprechung über die Beschickung der Jubiläumsausstellung 1915 durch das badische Handwerk auf Veranlassung des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen statt. Den Verhandlungen wohnten als Vertreter der Regierung Ministerialrat Dr. Schneider und Geh. Regierungsrat Dr. Cron bei, als Vertreter der Stadtgemeinde Bürgermeister Dr. Kleinschmidt, Direktor der Kunstgewerbeschule, Dr. Hoffacker und der Ausstellungsdirektor Schlieper. Außerdem waren anwesend Vertreter der vier badischen Handwerkskammern und der badischen Handwerkerfachverbände, die Gauvorsitzenden des Landesverbandes der Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, sowie die Architekten Deines von Karlsruhe, Mallebrein von Freiburg und Tillesen von Mannheim. Verbandspräsident Stadtrat Niederbühl aus Rastatt wies in seiner Eröffnungsansprache auf die Notwendigkeit hin, daß nunmehr das Handwerk die Ausstellungsangelegenheit energisch in die Hand nehmen müsse, wenn es auf der Ausstellung gut abschneiden wolle. Sodann nahm Regierungsbaumeister a. D. Mallebrein aus Freiburg das

Wort zur Entwicklung einer neuen Idee, die in der Errichtung sog. zentraler Werkstättenbauten auf der Karlsruher Jubiläumsausstellung gipfelt. Diese Bauten sollen einen größeren Baubezirk umfassen. Im Erdgeschoß sollen die Werkstätten für die gröberen Arbeiten, wie Schmied, Schlosser usw. untergebracht werden. In den oberen Stockwerken sollen dann Schneider, Schuhmacher, Photographen u. a. Unterkunft finden. Nach den Straßen zu werden in geeigneten Läden die Erzeugnisse aller dieser Handwerker untergebracht. Der Vorschlag des Redners, eine solche Zentralwerkstätte mit 64 verschiedenen Handwerken auf der Ausstellung 1915 in einem Musterbau vorzuführen, fand lebhaften Beifall. Von solcher Durchführung glaubte die Versammlung jedoch in Betracht der hohen Unkosten für das Gebäude und ferner wegen der Unmöglichkeit, geeignete Handwerker zu finden, welche monatelang den in einer Ausstellung vorzuführenden Betrieb übernehmen können, absehen zu sollen, dagegen die Vorschläge des Referenten in kleinerem Umfange in die Praxis umzusetzen. Um zunächst festzustellen, in welchem Umfang sich das badische Handwerk im ganzen Land an der Ausstellung zu beteiligen gedenkt, wurde eine Kommission gewählt, die mit den Vorsitzenden der einzelnen badischen Landesverbände Fühlung nehmen und gemeinsam mit diesen das Interesse für die Ausstellung unter den Handwerkern des ganzen Landes erwecken, die Beschickung der Ausstellung anregen und sonstwie mit Rat und Tat zur Seite stehen sollen. Eine von der Regierung zu ernennende Spezialkommission wird sodann die Vorschläge für die Verteilung der staatlichen Beihilfen auszuarbeiten haben.

Ende Oktober fand hier die Gründungsversammlung des Badischen Sportfischerbundes statt. Die Gründung wurde beschlossen, die Vorstandsmitglieder gewählt und diese mit der Ausarbeitung der Satzungen betraut.

Am 7. und 8. November wurde die 32. Vollsitzung der Badischen historischen Kommission abgehalten. 16 ordentliche und 7 außerordentliche Mitglieder wohnten der Tagung an, als Vertreter der Regierung Minister Dr. Böhm, Ministerialrat Schwörer und Regierungsrat Dr. Bartning. Den Vorsitz führte der Vorstand, Geh. Hofrat Prof. Dr. Gothein aus Heidelberg.

Über den Stand der einzelnen Unternehmungen der Kommission wurde berichtet. Neu aufgenommen wurden in das Programm: Die Herausgabe der badischen Weistümer und Dorfordnungen und eine Geschichte der badischen Landstände.

Am 14. und 15. November wurde in einer Konferenz der Direktoren der badischen Gymnasien der Entwurf des neuen Gymnasiallehrplans einer eingehenden Erörterung unterzogen.

Am 16. November fand eine von dem Ausschuss der freien Vereinigung der badischen Krankenkassen unter Zuzug von Vertretern der größeren Kassen des Landes einberufene Versammlung statt, die sich mit der Frage: „Krankenkasse und Ärzte“ beschäftigte. Der von der Geschäftsleitung der Kassen vorgelegte Entwurf eines Vertrages mit den Ärzten wurde beraten und im Prinzip unter Berücksichtigung der Anträge und Wünsche angenommen.

Ebenfalls am 16. hielt der Gau II (Baden) des Kreises V (Süddeutschland) des Deutschen Schwimmverbandes seine Herbstgauversammlung hier ab. Der Jahresbericht wurde erstattet und über die Entwicklung der Schwimmsache in Baden Mitteilung gemacht.

Am 23. November fand eine Tagung der städtischen Geometer des Landes hier statt. Oberstadtgeometer Wörner-Karlsruhe sprach über „Praktische Erfahrungen an Bauplatzumlegungen“. Dann fand eine Besichtigung der städtischen Vermessungseinrichtungen sowie eine Reihe wichtiger Neuerungen von geodätischen Apparaten und Instrumenten statt, die zum Teil von der Karlsruher Firma C. Sickler zur Verfügung gestellt worden waren.

Die Hauptversammlung des badischen Landesvereins vom Roten Kreuz fand am 29. November hier statt. Der Vorsitzende, General Limberger, berichtete über den Stand des Vereins und seines Vermögens. Dieses betrug Ende 1912 287 562 Mk. 87 Pf. Bankdirektor Robert Nicolai von Karlsruhe hielt einen Vortrag über „Die finanzielle Kriegsbereitschaft“. Er zeigte, daß der Geldbedarf für 6 Wochen eines Krieges mit 3900 Millionen Mark uns nahezu zur Verfügung steht. Für die Vereine zum Roten Kreuz teilte er mit, daß diese einen Grundstock von 200 000 Mk.

in Wertpapieren angelegt haben, der im Kriegsfall sofort zur Verfügung steht. Der Beirat des Frauenvereins, Oberamtman a. D. Eckhard von Mannheim, berichtet über die Kriegstätigkeitsvorbereitungen des dortigen Ortsausschusses vom Roten Kreuz, ferner über die Kurse zur Ausbildung der Pflegerinnen. Konsul Ernst Bielefeld von hier sprach über Depotangelegenheiten der Frauenvereine (Mustersammlung und Krankenbekleidung), General Limberger berichtete über den Stand der Helferinnenausbildung.

Auf den 3. Dezember hatte die Zentrale des katholischen Frauenbundes ihre badischen Zweigvereine und sonstige Vertreter und Vertreterinnen zu einem Badischen Frauentag hierher zusammenberufen. Dompfarrer Brettle sprach über „Propagandaarbeit des katholischen Frauenbundes und seine Stellung zu den übrigen weiblichen katholischen Organisationen“ und Diözesanpräses Dr. Jauch über „Weibliche Jugendpflege“. An die Großherzoginnen Hilda und Luise, sowie an den Erzbischof von Freiburg wurden Begrüßungstelegramme gesandt. Am Abend fand eine allgemeine Frauenversammlung im Rathausaal statt. Frä. Hedwig Dransfeld aus Köln sprach über Aufgaben und Ziele des katholischen Frauenbundes, Pfarrverweser Kreuz von Untergrombach über Jugendpflege.

Der Badische Landesausschuß des Deutschen Flottenvereins hielt am 15. Dezember seine Hauptversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem verstorbenen Chefredakteur Julius Katz, der dem Verein seit der Gründung bis zu seiner Erkrankung als Vorstandsmitglied angehört hatte, einen Nachruf. Ebenso gedachte der Vorsitzende der beiden verstorbenen Mitglieder des Landesausschusses, des Bankdirektors Krastel von Heidelberg und des Notars Widmer von Eppingen. Nach dem Jahresbericht hat der Badische Landesverband im Jahre 1912 im ganzen um 308 Einzelmitglieder, 19 körperschaftliche Mitglieder und 5 Ortsgruppen zugenommen. Für den Bau eines Alters- und Invalidenheims des Flottenvereins ist binnen zwei Jahren von Mitgliedern und Freunden des Vereins ein Betrag von 113 000 Mk. aufgebracht worden, mit dessen Hilfe ein Grundstück in der Nähe von Eckernförde erworben wurde. Der Kaiser hat von dem ihm zum Regierungs-

jubiläum dargebrachten Stiftungen 100 000 Mk. zur Errichtung und Unterhaltung eines der geplanten Einzelhäuser gespendet.

Am 16. Dezember tagte hier der Badische Landesverband des deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien in Gegenwart der Großherzogin. Nach ausführlichen Darlegungen des Gouverneurs Ebermeier von Kamerun beschloß der Vorstand einstimmig, das Hilda-Genesungsheim des Landesverbandes auf dem in der Nähe von Buëa am Kamerunberge gelegenen Botekehügel zu errichten. Eine Sammel-Arbeit ist noch nötig, wenn das Heim in der geplanten soliden Ausführung und guten Einrichtung erstellt werden soll. Für Karlsruhe nimmt Bankdirektor Robert Nicolai Anmeldungen zum Beitritt in die Abteilungen des Landesverbandes entgegen.

Eine Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer fand vom 18.—21. Dezember unter dem Voritze des Prinzen Alfred zu Löwenstein statt. Geh. Oberregierungsrat Salzer von hier berichtete über die Rechnungs- und Vermögensdarstellung, Veterinärarzt Müller von Radolfzell über die Veranstaltung einer Mastviehausstellung in Karlsruhe 1915. Der Antrag, die Stadt zu ersuchen, eine solche Ausstellung 1915 in Gemeinschaft mit der Landwirtschaftskammer zu veranstalten, wird angenommen. Weiter verlangte der Antrag, daß die Kammer selbst Mittel für die Ausstellung bereit stellen und von der Stadt, dem Staat, dem landwirtschaftlichen Verein, dem Kreise, sowie den Interessenten des Fleischnegewerbes finanzielle Unterstützung erbitten solle. Auch dieser Teil des Antrages wurde angenommen. Die Stadtverwaltung hatte bereits mitteilen lassen, daß sie dem Unternehmen einer Mastviehausstellung sehr sympathisch gegenüberstehe. Minister Frhr. von Bodman sagte eine wohlwollende Unterstützung der Ausstellung zu. Frhr. von Stözingen berichtete über die Übernahme der Nachschußpflicht bei der Haftpflichtversicherungsanstalt. Während der Verhandlungen erschien der Großherzog. Er wurde vom Vorsitzenden begrüßt, worauf der Großherzog folgendes erwiderte:

„Ew. Durchlaucht!

Ich danke Ihnen herzlichst für den überaus liebenswürdigen Willkomm, den Sie mir soeben geboten haben und für das warme Echo, das diese Begrüßung in Ihrer Versammlung gefunden hat. Mit lebhaftem Interesse verfolge ich alle Unternehmungen, die Sie in so ausgedehnter Weise zu behandeln

bestrebt sind und bei denen Sie schon so schöne Erfolge erzielt haben. Es ist mir eine besondere Freude, an dem heutigen Tage, der ein vaterländischer Gedenktag ist, unter Ihnen zu weilen; gibt er mir doch Anlaß zu dankbarem Gedenken daran, daß wir uns 43 Jahre des Friedens und gesicherter Verhältnisse auch für die Landwirtschaft erfreuen können.

Aus Ihrem Jahresbericht habe ich entnommen, wie groß der Kreis der Aufgaben ist, dem Sie Ihr Interesse und Ihre Arbeit widmen, wie schön die Erfolge sind, die Sie schon erzielt haben und die sich in Zukunft noch recht stark mehrten möchten. Seien Sie überzeugt, daß das Rückgrat unseres Staates, die Landwirtschaft, mir besonders am Herzen liegt, und daß ich das Vertrauen zu Ihnen allen hege, daß Sie gemeinsam mit meiner Regierung für deren Weiterentwicklung, Blühen, Stärkung und Konkurrenzfähigkeit auf das Erfolgreichste auch in der Zukunft tätig sein werden.

Meine wärmsten Wünsche begleiten Ihre Beratungen und Ihre Arbeit zum Nutzen unserer teuren badischen Landwirtschaft, zum Wohl unserer lieben badischen Heimat.“

Der Vorsitzende erstattete den Tätigkeitsbericht der Kammer. Nach diesem Vortrage verließ der Großherzog die Sitzung. Am Nachmittag wurde die Beratung über den Bericht fortgesetzt, wobei Minister von Bodman zu einer ausführlichen Erörterung das Wort ergriff. Nach einem weiteren Berichte von Ökonomierat Württenberger wurde eine Entschließung angenommen, wonach für die Städte einheitliche behördliche Bestimmungen gefordert werden, die eine Deklaration der feilgebotenen Eier nach Qualitäten vorschreiben. Die Verhandlungen der Kammer wurden am 19. und 20. fortgesetzt. U. a. wurde ein Antrag angenommen, zur Gründung einer Sammlung altertümlicher Gespann-, hand- und hausgewerblicher Gerätschaften in den Voranschlag den Betrag von 500 Mk. einzustellen. Dann wurden über Ermäßigung der Hundesteure, über Erhöhung der Versicherungsbeiträge zur Hagelversicherung Beschlüsse gefaßt. Die Schlußsitzung fand am 21. statt. — Der Tagung der Vollversammlung war am 28. und 29. November eine Vorstandssitzung der Kammer vorangegangen.

Am 21. Dezember tagte eine außerordentliche Landesversammlung der Freien Vereinigung der badischen Krankenkassen, die sich mit der Frage der Neuregelung der kassenärztlichen Verträge beschäftigte. Nach einer eingehenden Debatte wurde mit 208 gegen 40 Stimmen einem kassenärztlichen Vertragsmuster (Mantelvertrag) zugestimmt.

Ebenfalls am 21. fand eine Versammlung badischer Straßenwärter statt. Die Beratungen betrafen Besoldungsfragen.

2. Feierlichkeiten und Festlichkeiten.

Folgende Weihnachtsfeiern von 1912 fanden nachträglich zu Beginn des Jahres 1913 statt: Der Gesangsverein „Postalia“ hielt am 5. Januar gemeinsam mit der Ortsgruppe des „Verbandes der unteren Post- und Telegraphenbeamten“ eine Feier ab mit einem Prolog, verschiedenen musikalischen Darbietungen, der Aufführung eines Weihnachtsspiels „Des Winters Gabe“ durch Kinder und der Darstellung des Weihnachtsspiels „Der Bergschmied“. Ein Tanz schloß die Feier. — Die Pfarrgemeinde St. Stephan veranstaltete im großen Saale der Festhalle am 6. Januar eine Feier. Stadtrat Trunk hielt eine Ansprache und der Kirchenchor trug mehrere Lieder vor, dann folgte die Festrede von Geistl. Rat Knörzer und Vorträge der „Märchen im Walde“ von O. Wilhelm durch Kinder. — Am 8. Januar fand die Feier des Vereins für Kaufmännische Angestellte statt. Frau Brehm hielt die Ansprache, musikalische Darbietungen folgten, dann die Darstellung des von Frä. Anna Koch verfaßten Weihnachtsspiels „Der alten Götter Erdenreise“. Eine Gabenverlosung schloß die Feier. — Ebenfalls am 8. veranstaltete der Verein der Köche eine Weihnachtsfeier, verbunden mit dem 14. Stiftungsfest. Ansprachen und die Vorträge von Solis und Chören wechselten, ein Gabentempel wurde verlost.

Anläßlich des 25jährigen Dienstjubiläums der Vorsteherin des Haushaltungslehrerinnen-Seminars des Frauenvereins, Frä. Wilhelmine Mayer, fand am 6. Januar eine Feier statt, der Großherzogin Luise anwohnte. Außerdem hatten sich mit dem Vorstand der Abteilung eine große Anzahl ehemaliger Schülerinnen nebst Freunden und Bekannten der Jubilarin eingefunden. Die Schülerinnen des Seminars sangen einen Choral, der Beirat der Anstalt, Professor Geilsdörfer, begrüßte die Anwesenden und würdigte die Verdienste der Jubilarin. Dann wurden Gedichte und weitere Gesangsstücke vorgetragen und Ansprachen gehalten.

Das Geburtsfest des Kaisers wurde in der üblichen Weise gefeiert. Am 26. Januar hielt die Schützengesellschaft ein

festschießen mit anschließendem Bankett ab, am Abend fand das Festbankett der Bürgerschaft im großen Saale der Festhalle statt. An der Ehrentafel hatten u. a. Platz genommen: Die Minister Frhr. von Bodman, Dr. Böhm und Dr. Rheinboldt, der Stadtkommandant, der Oberbürgermeister, die Bürgermeister und Mitglieder des Stadtrates und Stadtverordnete, der Rektor der Technischen Hochschule, Professor Dr. von Zwiedineck-Südenhorst und eine Anzahl anderer Persönlichkeiten. Den Trinkspruch auf den Kaiser hielt Dr. Karl Ott, Direktor der Humboldtschule (fortschrittliche Volkspartei), den auf den Großherzog Dr. Albert Knittel (Jungliberal) und den auf das Vaterland Gewerkschaftssekretär Joseph Erfind (Zentrum). Musikalische Darbietungen wechselten mit Übungen der Turngesellschaft und der Turnabteilung des Arbeiterbildungsvereins. Die ganze Festordnung wies 15 Nummern auf. Ein Glückwunschtelegramm wurde an den Kaiser abgesandt, eine Begrüßungsdepesche an den Großherzog. — Zu gleicher Zeit, da dieses Bankett abgehalten wurde, fand im Schlosse eine Tafel statt, zu der die Herren des Hofstaates, die Generale, die Regimentskommandeure und die Kommandeure der selbstständigen Truppenteile eingeladen waren. Der Großherzog brachte den Trinkspruch auf den Kaiser aus. — Die Feierlichkeiten in den Schulen fanden ebenfalls am Vortage statt.

Am Festtage selbst kommandierte nach dem Gottesdienst der Kommandeur der 55. Infanteriebrigade, Generalmajor von Oetinger, die Parade, der kommandierende General des 14. Armee-korps, General der Infanterie von Hoiningen gen. Huene, hielt eine Ansprache an die Truppen, die ein dreifaches Hurra auf den Kaiser ausbrachten, worauf der Großherzog die Front abschrift, um dann die Parade selbst abzunehmen. Bei dem Festessen im Museum am Nachmittage brachte Finanzminister Dr. Rheinboldt den Trinkspruch auf den Kaiser aus, der kommandierende General den auf den Großherzog. Im „Krokodil“ fand ein Festessen einer Anzahl Bürger statt, hier hielt Professor Gustav Vollmer die Festrede. Im Hoftheater wurde am Abend „Undine“ gegeben. Als die Großherzogliche Herrschaften die Hofloge betraten, brachte Hofffinanzrat Ruppert ein Hoch auf den Kaiser aus.

Der Militärverein hatte bereits am 22. Januar eine feier

abgehalten. Die Studentenschaft der Technischen Hochschule beging die Feier am 23. An der Ehrentafel hatten der Rektor mit den Professoren, zahlreiche Beamte, Offiziere und Vertreter der Stadt Platz genommen. Stud. Sandt hielt die Rede auf den Kaiser, Stud. Leitz die auf den Großherzog. Telegramme wurden an den Kaiser und an den Großherzog abgesandt. Am 26. hatten der Marineverein und der Jugendverein der Stadtmission Feierlichkeiten anlässlich des kaiserlichen Geburtsfestes veranstaltet.

Die karnevalistischen Veranstaltungen der Vereine waren auch im Berichtsjahre sehr zahlreich. Da Fastnachtdienstag bereits auf den 4. Februar fiel, setzten sie frühe ein, verschiedene fanden auch noch nach Aschermittwoch statt. Wir führen folgende Veranstaltungen hier an: Die „Liederhalle“ gab am 11. Januar ein Kostümfest. Am 12. Januar hielt die „Cassalia“ eine Damen- und Fremdensitzung ab. Der Männerturnverein veranstaltete am 18. einen Kostümball, ebenso der Stenographenverein „Gabelsberger“. Am 19. gab der katholische Männerverein der Südstadt eine Faschingsunterhaltung. Die Karnevalsgesellschaft „Badenia“ hielt am 20. Januar und am 2. Februar eine Damen- und Fremdensitzung ab. Die Karnevalsgesellschaft „fidele Geister“ hielt ebenfalls am 20. eine gleiche Sitzung ab. Am 25. veranstaltete der Gesangverein „Vorwärts“ einen Maskenball, am 26. der Kirchenmusikverein der Bernharduskirche eine Faschingsaufführung in Gestalt eines Operettenabends. Am 2. Februar wurde im katholischen Jugendverein der Oststadt das einaktige Drama „Die Griechen vor Troia“; eine Parodie, aufgeführt. Es folgten musikalische Scherze und humoristische Vorträge. Am 2. Februar veranstaltete der Verein „Karlsruher Presse“ seinen Mitgliedern ein karnevalistisches Stelldichein. Ebenfalls am 2. hielt der Arbeiterbildungsverein einen „Gesindeball“ ab und der „Liederfranz“ ein Kostümfest, dem der Gedanke „Ein Kirchweihfest im Gebirge“ zugrunde gelegt war. Die Karlsruher Turngemeinde veranstaltete am 8. Februar ein Kostümfränzchen mit Preisverteilung, am gleichen Tage fand ein Kostümfest des Militärvereins statt. Der Gesangverein „Badenia“ hatte am 15. Februar ein Kostümfest in Gestalt einer „Kirmes im Dorfe“.

Der erste städtische Maskenball fand am 18. Januar in der

Festhalle statt. Vier Herren-, drei Damen- und sechs Gruppenpreise wurden verteilt. Auf dem zweiten städtischen Maskenball am 1. Februar wurden sieben Herren-, sieben Damen- und drei Gruppenpreise verteilt. Bei beiden Bällen wurden mangels origineller Gedanken die ersten Preise nicht in der ursprünglich angesetzten Höhe ausbezahlt.

Über das Treiben auf der Straße an den Fastnachtstagen selbst (2. und 4. Februar) kann sich der Bericht der Chronik auf die Mitteilungen der letzten Jahre berufen. Neben einigen lieblichen Kindermasken rohe Ungebundenheit. Der Karneval ist hier nicht urwüchsig, man kann zweifeln, ob er sich je einbürgern wird.

Zur Erinnerung an den Todestag Kaiser Wilhelms I. fand am 9. März in der Schloßkirche ein Gedächtnisgottesdienst statt, dem der Großherzog und Großherzogin Luise anwohnten. Prälat Schmitthenner hielt die Predigt. Am Kaiserdenkmal hatte der Stadtrat einen Lorbeerfranz niederlegen lassen. Die Parademusik auf dem Schloßplatz fiel aus Anlaß des Gedächtnistages aus.

Die Gesellschaftsräume des Museums wurden nach Fertigstellung des Erneuerungsbaues am 29. März durch ein Konzert, einen Rundgang durch die neugestalteten Räume und ein daran sich anschließendes gemeinsames Mahl eingeweiht. Dem Konzert und dem Rundgang wohnte das Großherzogspaar an.

Am 4. Mai veranstaltete die Gartenstadt ein Kinderfrühjahrsfest. Um 3 Uhr nachmittags bewegte sich ein Zug von etwa 500 Kindern unter Begleitung der Militärkapelle durch die festlich geschmückte Gartenstadt nach dem dortigen Festplatz. Ein Kostümreigen der Kinder fand statt. Während der Unterbrechung, die durch einen plötzlichen Regenschauer nötig wurde, wurden die Kinder unter einem Zeltbach mit Schokolade und Backwerk bewirtet.

Während der Pfingsttage wurde der 7. Sängertag des badischen Arbeitersängerbundes hier abgehalten. Die Begrüßung der Teilnehmer fand auf einem Bankett am Vorabend, Samstag den 10. Mai, statt. Die Ansprache hielt der Bundespräsident, Rechtsanwalt Marum. Im Namen der Fremden erwiederte Scherr-Stuttgart. Den musikalischen Teil des Abends hatte das Gewerkschaftsorchester-Karlsruhe und der gemischte Chor des „Bruderbund“

Karlsruhe-Mühlburg übernommen. Die „Freie Turnerschaft“ brachte turnerische Darbietungen. Am Sonntag Vormittag fanden im großen Saal der Festhalle die Begrüßungs- und Wertungsschöre statt. An den letzteren beteiligten sich 131 Arbeitergesangsvereine mit etwa 5200 Sängern und Sängerinnen. Am Montag Vormittag wurde ein Konzert im großen Saal der Festhalle abgehalten, am Nachmittag die Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigt, auch Ausflüge in die Umgebung unternommen.

Der Prinz-Heinrich-Flug, der von der Südwestgruppe des deutschen Luftfahrerverbandes veranstaltet worden war, fand am 11. bis 17. Mai statt. Der Flug stand unter der Leitung des Prinzen Heinrich von Preußen und, soweit der Flug in Baden abgehalten wurde, unter dem Protektorate des Großherzogs. Für Karlsruhe kamen folgende Tage in Betracht: 14. Mai Strecke Koblenz—Frankfurt—Karlsruhe und 16. Mai von Karlsruhe über Durlach—Pforzheim und zurück über Durlach—Ettlingen uff. nach Straßburg.

Am ersten Karlsruher Flugtage (14. Mai) fand in der Frühe bereits um die fünfte Morgenstunde eine zahlreiche Wanderung nach dem Exerzierplatze statt. Die anwesenden Teilnehmer der militärischen Aufklärungsübung unternahmen Probeflüge. Der erste Apparat erhob sich 4 Uhr 49 morgens und brachte etwa zehn Minuten in der Luft zu. Andere machten kürzere Probeflüge. Nach halb acht Uhr landeten zwei Flieger, die in der Frühe in Mainz aufgeflogen waren. Um 8 Uhr 51 traf der Flieger Stiploschek ein, der 6 Uhr 30 in Koblenz aufgestiegen war. Vor ihm war Oberleutnant Ehrhardt eingetroffen, er war um 5 Uhr 15 in München-Schleißheim aufgestiegen und landete hier 7 Uhr 41. Am Nachmittag fanden Schauflüge statt. Die Zuschauermenge war außerordentlich groß. Der Exerzierplatz war militärisch abgesperrt. Am Waldrand herrschte Leben und Treiben eines Volksfestes. Die Schauflüge brachten eine scharfe Konkurrenz um den Höhen- und Dauerpreis. Einzelne Flieger erreichten Höhen bis zu 1200 Metern.

Über Anordnung und Verlauf des fluges am 14. sei noch bemerkt: Die Strecke von Koblenz hierher war durch Einfügen von Kontrollstationen auf 300 km verlängert. Die flieger mußten

an den vorbereiteten Notlandeplätzen auf 150 Meter heruntergehen und ein Kontrollblatt abwerfen. Von den 12 in Koblenz aufgestiegenen Teilnehmern war am Vormittag des 14. einer, am Nachmittag und Abend vier hier eingetroffen, am 15. in der frühe erschienen noch drei, im ganzen somit acht, die den Flug nach Anordnung bis zu Ende mitgemacht haben.

Für den 16. war bestimmt, daß zwischen 4 und 5 Uhr in der frühe etwa 25 Flieger zu der militärischen Aufklärungsübung nach Pforzheim aufsteigen sollten. Bei Pforzheim fand eine Melde- landung statt. Die Aufstiege fanden nach der Vorschrift statt, der erste um 5 Uhr, dann 5 Uhr 2 ufs. In Pforzheim landete zuerst Leutnant Coerper um 6 Uhr 34, er war 5 Uhr 9 hier aufgestiegen.

Der Zustrom nach dem Ererzierplatz war am 16. zu den Schauflügen noch stärker als am ersten. Der Autoverkehr war gewaltig, nicht minder groß die Zahl Derer, die zu Fuß nach dem Platze kamen. Daneben konnte die Straßenbahn trotz zahlreicher Sonderwagen den Verkehr kaum bewältigen. Kurz nach 5 Uhr nachmittags stiegen die ersten Flieger auf. Gegen 5 Uhr 45 erschien über dem Flugplatz das Zeppelinluftschiff „Sachsen“. Es überflog den Platz, wandte sich nach dem Rhein, fuhr den Strom entlang bis gegen Eggenstein und landete um halb 7 Uhr. Der Leiter des Luftschiffes wurde von Oberbürgermeister Siegrist begrüßt. Ein Passagierwechsel wurde vorgenommen, 20 Personen entstiegen dem Luftschiff, 18 stiegen ein zur Rückfahrt. Den ersten Höhenpreis erhielt Stiploschek, er hatte eine Höhe von 1800 Metern erreicht.

Zur Erinnerung an Hebels Geburtstag fand am Denkmale auch in diesem Jahre eine Feier statt. Am 10. war der „Eiederkrantz“ von hier abwesend, deshalb wurde die Feier am 19. Mai abgehalten. Der Eiederkrantz trug einige Weisen vor, Stadtpfarrer Hindenlang hielt eine Ansprache. Der Eiederkrantz und die Hebelloge ließen Lorbeerkränze am Denkmal niederlegen.

Eine Gedächtnisfeier zur Erinnerung an den Geburtstag der deutschen Sozialdemokratie wurde am 24. Mai abgehalten. Der Arbeitergesangverein „Vorwärts“ trug einige Lieder vor. Stadtrat Dr. Dieß hielt die Festrede.

Zugunsten des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims veranstaltete der Frauenverein am 7. Juni eine Feierlichkeit, zu der die Großherzogin das Protektorat übernommen hatte. In der Orangerie fand um 5 Uhr ein Teekonzert statt. Während junge Damen Tee und Gebäck herumreichten, erfolgten die musikalischen Darbietungen unter der Leitung des Hofchauspielers von Krones. Um 7 Uhr war Festvorstellung im Hoftheater. Mit einem Marsch von Hofkapellmeister Alfred Lorenz wurde begonnen. Durch die Klänge des Marsches zog sich der Choral „Nun danket alle Gott“. Es folgte der von Albert Herzog gedichtete dramatische Prolog „Vaterland“, der als ein historischer Einakter auf die Frühjahrsstage von 1813 zurückgriff. Daran schloß sich Vortrag der Körner-Hymne „Vater, ich rufe dich“, Komposition von Alfred Lorenz für Sopran und Orchester und der 4. Akt der Dichtung „Grüne Ostern“ von Heinrich Lee mit dem Sondertitel „Im Schweidnitzer Keller“. Nach Schluß der Theateraufführung fand ein Abendfest in der Orangerie statt. Ein Konzert der Damenkapelle, die aus 21 Damen zusammengesetzt war, unter der Leitung von Fräul. von Weech; Bunte Bühne unter der Oberleitung von Felix von Krones; dazwischen ging die Aufführung „Der Kurmärker und die Pikarde“ vor sich. Musikalische Vorträge folgten. Der Reinertrag des Festes belief sich auf 13 000 Mk.

Das 25jährige Regierungsjubiläum des Kaisers wurde im ganzen Deutschen Reiche und jenseits der Grenzen des Reiches, wo Deutsche wohnen, festlich begangen. Die Festlichkeiten in Karlsruhe wurden durch einen Fackelzug am Abend des 14. Juni eingeleitet. Gegen 4000 Personen fanden sich zur Beteiligung an dem Fackelzug am Mühlburger Tor ein, von wo er seinen Anfang nahm. Der Zug, der sich durch Kaiser- und Karl-Friedrich-Straße nach dem Schlosse bewegte, wurde durch drei Herolde zu Pferde eröffnet, dann kam die Artilleriekapelle Nr. 14, darauf die Studentenschaft der Technischen Hochschule, gegliedert nach ihren verschiedenen Vereinigungen. Abteilung 2 des Zuges eröffneten die Spielleute des Grenadier- und des Dragonerregiments, es folgten die von Schützenabteilungen der militärischen Vereine begleiteten Wagen mit dem Festausschuß und anschließend die Militärvereine der Altstadt und der Vororte. Die Abteilung 3 umfaßte die Ver-

einigung Karlsruher Männergesangvereine. Als Abteilung 4 marschierten die Schützen- und Turnvereine. Die 5. Abteilung umfaßte die Sportvereine. Den Schluß des Zuges bildeten die freiwilligen Feuerwehren, die der Altstadt, des Bahnhofs und der Vororte. Im ganzen wurden 100 Vereine mit 89 Fahnen gezählt. Vor dem Schloß trug die Grenadierkapelle den „Königsmarsch“ von Richard Strauß vor und die Männergesangvereine zwei Chöre, worauf sämtliche Teilnehmer des Zuges „Deutschland, Deutschland über Alles“ anstimmten. Als die Spitzen des Zuges auf dem Schloßplatze erschienen, betraten das Großherzogspaar, die Großherzogin Luise, Prinz und Prinzessin Mar den Schloßbalkon. Dasselbst hatten sich auch Vertreter staatlicher und städtischer Behörden sowie der Hofstaat eingefunden. Als die Vaterlandshymne verklungen war, sprach der Großherzog folgende Worte:

„Zur eindrucksvollen Vorseier des Regierungsjubiläums unseres Kaisers versammelt, ist es uns ein Herzensbedürfnis, unserer treuen Liebe und Anhänglichkeit an Seine Majestät, unseren geliebten Kaiser, warmen Ausdruck zu verleihen und, indem wir ihm unsere ehrerbietigsten Glückwünsche darbringen, zu rufen: Seine Majestät der Kaiser, der erhabene Schirmherr unseres Deutschen Reiches, er lebe hoch, hoch, hoch!“

Der dreimalige Hochruf erklang über den Schloßplatz, die Gesangvereine trugen ein Lied vor, worauf Oberbürgermeister Siegrist folgende Worte an die Teilnehmer richtete:

„Liebe Mitbürger! Ehe wir von dieser festlichen Stätte scheiden, lassen Sie uns das Gelöbnis unverbrüchlicher Treue und Liebe zu unserem gesamten badischen fürstenhaus erneuern und bekräftigen, indem wir rufen: Seine Kgl. Hoheit, unser Großherzog und das ganze Großh. Haus, sie leben hoch, hoch, hoch!“

Nachdem auch das Hoch auf den Landesherrn verklungen war, erfolgte der Abmarsch des Zuges nach dem Stadtgarten. Dasselbst fanden sich Vertreter militärischer, staatlicher und städtischer Behörden ein und ein überaus zahlreiches Publikum. Man schätzte die Zahl der Teilnehmer auf 10 000. Nach einigen Vorträgen der Grenadierkapelle hielt Geh. Hofrat Professor Dr. von Wechselhäuser die Festrede. Das Publikum sang die Kaiserhymne. Dann gab ein Kanonenschlag das Zeichen zum Beginn des Feuerwerks.

Besonders wirkungsvoll war dabei das Aufleuchten der drei Worte: „Heil unserm Kaiser“ und die Schlußdekoration, bei der der Namenszug des Kaisers, überragt von der Krone, in farbigem Lichtfeuer zu sehen war. Der Eindruck des Feuerwerkes war um so wirkungsvoller, als es sich in die prächtige Ausschmückung des Stadtgartens ergänzend einfügte.

Am Sonntag den 15. Juni fand aus Anlaß des Todestages Kaiser Friedrichs III. keine Parademusik statt. In den Kirchen wurde beim Hauptgottesdienste des Todestages Kaiser Friedrichs und des Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelms II. gedacht. An dem Gottesdienst in der Schloßkirche nahm das Großherzogspaar und die Großherzogin Luise teil.

Montag der 16. Juni wurde eingeleitet durch großes Wecken der Garnison. Sämtliche Spielleute und die Kapelle des Grenadier-Regiments zogen kurz nach halb 6 Uhr unter klingendem Spiel durch die Kaiser-Straße bis zur Karl-Straße, durch die Amalien-, Herren-, Krieg-, Ritter-Straße über die Kaiser-Straße, dem äußeren Schloßplatz entlang, durch die Hans-Thoma-, Molke-Straße über den Haydnplatz zur Grenadierkaserne zurück. Aus Anlaß der Feier trugen die staatlichen, städtischen und zahlreiche Privatgebäude flaggenschmuck. Fast alle in Karlsruhe erscheinenden politischen Zeitungen brachten Begrüßungsartikel, Glückwünsche, auch solche in gebundener Rede, vielfach eingehende Rückblicke über die Ergebnisse der letzten 25 Jahre. Von acht Uhr an zogen die einzelnen Schulen zur gemeinsamen Feier auf den „Engländer-Platz“ an der Molke-Straße. Der Stadtrat hatte dazu eingeladen und folgende Ordnung veröffentlicht: Aufmarsch der Mitwirkenden. Freiübungen der Knaben der Volksschule. Freiübungen der Mädchen der Volksschule. Stabübungen der Schülerinnen der höheren Mädchenschulen. Schülerchor der Knaben und Mädchen der Volksschule. Keulenübungen der Schüler der höheren Knabenschulen und der Seminaristen. Ansprache durch Seminardirektor Friedrich Stultz. Allgemeines Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles“ mit Begleitung der Schülerkapelle. Der Feier wohnte der Großherzog an. Nach Schluß derselben begab er sich nach Berlin. In den Kasernen fand um halb 11 Uhr großer Appell mit Ansprachen der Vorgesetzten statt. Um 12 Uhr war große Paroleausgabe auf dem

Schloßplatz. Im Stadtgarten spielte am Vormittag die Knabenkapelle, am Nachmittag die Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments. Am Abend wurde das Feuerwerk vom Samstag wiederholt, wobei die Feuerwehr- und Bürgerkapelle spielte. 11 700 Besucher wurden gezählt. Die Schützengesellschaft veranstaltete am Nachmittag ein Festschießen, an dem sich auch die Schützen hiesiger Waffenvereine und die Schützengesellschaft Durlach beteiligten. Schützenmeister Karl Schneider hielt die Festrede. Um 5 Uhr fand bei dem preussischen Gesandten von Eisendecker eine musikalische Veranstaltung statt, zu der die Großherzogin Hilda, Großherzogin Luise, Prinz und Prinzessin Max erschienen, außerdem eine große Zahl geladener Gäste. Prinz Max brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Im Hoftheater brachte vor Beginn der Vorstellung Hoffinanzrat Ruppert das Kaiserhoch aus, dem der Vortrag des Kaisermarsches von Richard Wagner folgte. Dann fand die Erstaufführung von Heinrich Lees „Grüne Ostern“ statt, dessen vierter Akt, wie oben erwähnt, bei Gelegenheit des Wohltätigkeitsfestes des Frauenvereins gegeben worden war.

Das Nordbecken des Rheinhafens wurde am 24. Juni eingeweiht. An der Festfahrt beteiligten sich neun Schiffe und zwar drei Festschiffe und sechs andere Dampfer der einzelnen Schiffahrtsgesellschaften. Auf dem der Karlsruher Schiffahrtsgesellschaft gehörenden Dampfer „Großherzog Friedrich von Baden“ befand sich das Großherzogspaar, außerdem die Minister, der Oberbürgermeister und andere Vertreter staatlicher und städtischer Behörden. Auf dem zweiten Festschiffe „Mathias Stinnes 9“ fuhr Prinz Max und Gemahlin mit Prinzessin Marie Luise und dem Prinzen Berthold. Auf diesen beiden Schiffen waren Ehrenzelte für die Herrschaften aufgeschlagen. Auf den drei Festschiffen war ein kaltes Büffet für die Festgäste aufgestellt, auf jedem Dampfer spielten Militärkapellen. Auf dem Festschiff III „Badenia 9“ fuhren als Gäste der Stadt die Mitglieder des Limmatklubs Zürich, die am Abend des 23. auf ihrer Rheinfahrt von Zürich nach Mainz hier eingetroffen waren. Die Fahrt ging durch den Stichkanal in den Rhein bis zur Maysbrücke, wo gewendet wurde. Dann fand die Rückfahrt nach dem Nordbecken statt. Nach der Fahrt wurden gruppenweise Fabriken am Rheinhafen besichtigt. Am Nachmittag

wurde im kleinen Saal der Festhalle ein Festmahl abgehalten, das die Handelskammer anlässlich der Eröffnung des Nordbeckens veranstaltet hatte. An dem Mahle nahmen teil: Die vier Minister und andere höhere Beamte, Oberbürgermeister Siegrist und die Bürgermeister Dr. Paul und Dr. Kleinschmidt, der Rektor der Technischen Hochschule, Professor Dr. von Zwiédineck-Südenhorst, die Vorstandsmitglieder des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen, sowie zahlreiche Stadträte und Stadtverordnete. Die Festrede hielt der Präsident der Handelskammer, Geh. Kommerzienrat Robert Koelle. Er schloß mit einem Hoch auf den Großherzog. Das Hoch auf die Gäste brachte Oberbürgermeister Siegrist aus. Auf das Gedeihen des Rheinhafens sprach Kommerzienrat Gustav Stinnes von Mülheim a. Ruhr und auf die Stadt Karlsruhe der Vizepräsident der Handelskammer, Großhändler Richard Gsell.

Die Taufe des Ballons „Karlsruhe“ des Karlsruher Luftfahrtverein fand am 20. Juli auf dem Meßplatz vor dem Durlacher Tor statt. Während dieser Ballon und vier andere gefüllt wurden, spielte die Kapelle des Artillerie-Regiments 14. Kurz nach 12 Uhr bestieg Oberbürgermeister Siegrist ein Podium und hielt folgende Taufrede:

„Unser heutiges Geschlecht hat das Glück, Zeuge einer der größten Errungenschaften des forschenden, schaffenden und wagenden Menschengesistes zu sein: der Eroberung und Beherrschung des Luftmeeres. Überwältigt von Staunen und Bewunderung durften wir das glückliche Gelingen der genialen Ideen und Pläne des Grafen Zeppelin miterleben, können wir die rapiden Fortschritte der Flugzeuge und ihrer kühnen Führer beobachten. In den Dienst dieser großen Sache haben sich auch die opferwilligen und wagemutigen Männer des Karlsruher Luftfahrtvereins gestellt. Ihnen verdanken wir es, wenn wir heute die Freude haben, einem gigantischen Luftfahrzeug, dem Besitztum des Vereins, den Namen unserer Stadt beizulegen. Wohl mag manchmal angesichts der Zeppeline, Rumpflertauben und anderer Neuerfindungen die Rolle der steuer- und triebkraftlosen Freiseglers antiquiert erscheinen. Aber schon die zahlreiche Beteiligung an dem heutigen, dem Freiballon geltenden Feste, beweist, daß ihm auch heute noch das allgemeinste Interesse sich zuwendet. Und das mit vollem Rechte. Ich will nicht sprechen von dem Mut und der Geschicklichkeit, welche die Führung eines freien Luftschiffes erfordert. Aber man braucht kein Luftschiffmann sein, um zu wissen, daß wir bei der Erforschung der vielen Geheimnisse des Luftmeeres in der Hauptsache immer noch auf den Freiballon angewiesen sind. Darum schuldet die Allgemeinheit dem Karlsruher Luftfahrtverein aufrichtigen Dank für die Förderung der Wissenschaft in

Technik, welche sie mit der Beschaffung und Indienststellung eines eigenen Fahrzeuges leistet, nicht minder aber auch für die damit verbundene Unterstützung der vaterländischen Interessen, denen jede Förderung der Luftschifffahrt in hohem Maße zugute kommt.

Mit lebhafter Freude entspreche ich darum dem Wunsche des Karlsruher Luftfahrtvereins, bei seinem Täufling die Patenstelle zu übernehmen. Möge diesem stets gute und glückliche Fahrt beschieden sein! Mögen die auf ihn gesetzten Hoffnungen alle reichlich in Erfüllung gehen! Möge er im besondern seine Führer und Fahrgäste, wohin auch immer *Nolus* und *Zeus* seine Fahrten lenken, jedesmal wohlbehalten zur Mutter Erde zurückbringen!

Mit diesen Wünschen taufe ich Dich, Du stolzes Fahrzeug, auf den Namen unserer lieben Vaterstadt „Karlsruhe“.

Bei den letzten Worten leerte der Oberbürgermeister ein Glas mit flüssiger Luft vor den Ballonkorb, worauf sich der Ballon in die Höhe hob. Kurz darauf folgte der Ballon „Freiburg“, dann „Tilly II“, „Frankfurt“ und „Saarbrücken“. Sämtliche fünf Ballons landeten in Württemberg und zwar der Ballon „Karlsruhe“ um $\frac{3}{4}$ Uhr bei Birrenbach zwischen Göppingen und Lorch.

Am 26. und 27. Juli feierten hier 26 Lehrer ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Sie waren 1885/88 Schüler des Karlsruher Lehrerseminars I. Von den damals abgegangenen Seminaristen waren zwei nach einiger Zeit aus dem Schuldienst ausgetreten, sechs lebten nicht mehr.

Am 8. September veranstaltete die Stadtgartenkommission im Stadtgarten ein Sommerfest. Die Teilnehmer bildeten einen Kinderkorso, der gegen halb 6 Uhr abends sich vom Tiergarten nach den vorderen Teilen des Stadtgartens bewegte. Kinder in den verschiedensten Kostümen zu Fuß, zu Wagen, zu Pferd und Esel, mit Rädern, Autos, Schiffen und Sänften waren beteiligt. Die einzelnen Abteilungen wurden von Musik begleitet. Von den Gruppen seien genannt die von einem Jäger und einem Wolf geleitete Rotkäppchengruppe, die Holländer Fischer und Fischerinnen, die Zigeunergesellschaft, die Gruppe der Gänselieschen, die Heinkelsmännchen u. a.

Ehemalige Angehörige der reitenden Batterie des Feldartillerie-Regiments Großherzog (1. Bad. Nr. 14) der Jahrgänge 1873/74 hielten am 4. und 5. Oktober eine Erinnerungsfeier, einen 40jährigen Appell, ab. Das Ganze war von

Bürgermeister Karl Hauß von Rheinbischofsheim veranstaltet worden. Am 4. fand eine Begrüßung im „Grünen Hof“ statt. Am 5. wurden die Gräber verstorbener Kameraden besucht, dann die Teilnehmer in Gottesau vom Regimentskommandeur, Oberst La Chevalerie, begrüßt. Auf dessen Ansprache antwortete Bürgermeister Hauß. Ein gemeinsames Mittagsmahl folgte.

Dem 100jährigen Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig wurden in ganz Deutschland Erinnerungsfeiern gewidmet. Hier fanden mehrere Feierlichkeiten statt. Die nationalen Vereine in Karlsruhe hatten schon am 27. Mai eine Feier im großen Saale der Festhalle veranstaltet, die der Erinnerung an die ganze Zeit der Befreiungskriege galt. Die Festordnung enthielt 15 Nummern: Musikalische Darbietungen, darunter Lieder, vorgetragen von Frau Konzertsängerin Mechler und von Hofopernsänger Wolfgang von Schwind, Gesänge des Liederkranzes, außerdem Vortrag vaterländischer Dichtungen durch Hofschauspieler Rex und Aufmarsch der Pfadfinder mit Musik und Gesang. Geistlicher Verwalter Dr. Adolf Fellmeth hielt die Begrüßungsansprache, Professor Dr. Graf Dümoulin-Eckardt von München die Festrede. — Am 12. Oktober veranstaltete der Jungdeutschlandbund auf dem Sportplatz des Fußballvereins ein vaterländisches Spielfest mit turnerischen und sportlichen Wettkämpfen. Die Preise bestanden in Plaketten. In der Aula der Technischen Hochschule fand die Erinnerungsfeier am 17. Oktober statt. Bei dieser Feierlichkeit trugen die Professoren der Hochschule zum erstenmal den Talar. Nach dem Quartettvortrag „Wir glauben alle an einen Gott“ hielt Professor Dr. Böhlingk die Gedächtnisrede. Mit dem Gesangsvortrag „Wir treten zum Beten vor Gott den Allmächtigen“ schloß die Feier. In den Schulen fanden die Feierlichkeiten meistens am Jahrestag selbst (18.) statt. Am Abend des 18. erblickte man lodernde Höhenfeuer auf dem Lauterberg, dem Turmberg und auf der Bismarcksäule bei Ettlingen. Im Hoftheater ging als Festvorstellung „Die Hermannschlacht“ von Kleist in Szene. Am Sonntag den 19. war Festgottesdienst in den Kirchen. In der Synagoge war bei dem Gottesdienst am Samstag der Feier gedacht worden. Um halb 12 Uhr fand die von der Stadtgemeinde für den 19. veranstaltete Gedächtnisfeier im großen Saal der

Festhalle statt in Anwesenheit des Großherzogspaares, der Großherzogin Luise und des Prinzen Max. Weiter waren u. a. erschienen die Minister, der Oberbürgermeister, der Rektor der Technischen Hochschule und viele andere höhere Beamte. Nach einem Musikvortrag der Grenadierkapelle sangen die vereinigten Männergesangsvereine den Speidelschen Chor „Heil Dir, Heil, mein Vaterland“. Die Gedächtnisrede hielt Universitätsprofessor Dr. Hermann Oncken von Heidelberg. Es folgte ein Feierspiel: „Vor hundert Jahren“. Drei Szenen nationaler Gesinnung von Hoffchauspieler Felix Baumbach. 1. Szene: Deutschland in Not. Lebendes Bild: Königin Luise auf dem Sterbelager. 2. Szene: Ein Volk in Flammen. Lebende Bilder: Das Opferwerk von 1813. Held Blücher. 3. Szene: Germanias Triumph. Lebendes Bild: Apotheose. Die Männergesangsvereine sangen die Lieder des Feierspiels. Im Anschluß an daselbe gemeinsamer Gesang der Festversammlung: „Deutschland, Deutschland über Alles“. Am Nachmittag fand in der Festhalle ein Festkonzert statt, bei dem neben musikalischen Darbietungen der Militärkapelle Hoffchauspieler Henry Pleß Theodor Körners „Aufruf“ und „Bundeslied vor der Schlacht“, sowie „Frühlingsgruß an Deutschland“ von Max von Schenkendorf vortrug. Im katholischen Volksverein Karlsruhe-Rüppurr wurde am 27. Oktober eine Erinnerungsfeier abgehalten, bei der Kaplan Jehle die Ansprache hielt. Klavier- und Gesangsstücke sowie Vorträge patriotischen Inhalts wechselten.

Das Gewerkschaftskartell veranstaltete am 8. November eine Herbstfeier mit musikalischen Vorträgen und einem Ball.

Die Pfarrgemeinde St. Stephan hielt am 16. November im großen Saal der „Eintracht“ eine Konstantinische Jubelfeier ab. Kaplan Hofherr von Freiburg schilderte in der Festrede die Persönlichkeit Konstantins und die Bedeutung seiner Tat für die Kirche. Ein Prolog wurde gesprochen, musikalische Darbietungen der Grenadierkapelle, des Kirchenchors St. Stephan und Solis wechselten.

Zur Feier des 100. Geburtstages des Gesellenvaters Adolf Kolping veranstaltete der katholische Gesellenverein am 14. Dezember einen Festakt. Kaplan Simon richtete Begrüßungsworte an die Versammlung, musikalische Darbietungen, Dekla-

mationen und turnerische Übungen folgten. Ein Festspiel in zwei Bildern „Abschied des Gefellen vom Vaterhause“ und „Auf der Wanderschaft“ wurde dargestellt. Landtagsabgeordneter Köhler hielt die Festrede.

Aus der großen Zahl der Weihnachtsfeiern führen wir hier folgende an: Am 11. Dezember wurde den Müttern und Lehrerinnen der Volksschulkinder eine Weihnachtsfeier geboten. Im Mittelpunkt standen Lichtbilder, die Werke moderner deutscher Meister aus der Weihnachtsgeschichte zeigten. Am 13. feierten der Männerhilfsverein vom Roten Kreuz in Mühlburg und die freiwillige Sanitätskolonne. Bei der letzteren wurde ein Festspiel „Vereint durchs Rote Kreuz“ dargestellt. Außerdem hielt der Gesangverein „Silcherbund am 13. seine Weihnachtsfeier ab. Am 14. führte der Verein ehemaliger Pioniere und Verkehrstruppen die Theaterstücke „Weihnachten im Walde“ und „Weihnachtszauber“ auf. Bei der Feier des sozialdemokratischen Jugendausschusses hielt Rechtsanwalt Dr. Kullmann die Festrede. Bei der Feier der Vereinigung der Reserve- und Landwehroffiziere am 16. war der Großherzog und Prinz Max zugegen. Der Großherzog brachte den Trinkspruch auf den Kaiser aus, Bezirkskommandeur Oberst Brunnquell den auf den Großherzog. Ein Einakter von Hans von Wenzel „Nach Tisch in Sanssouci“ wurde aufgeführt, worauf eine Gabenverlosung folgte. Wir erwähnen noch die Weihnachtsfeiern und Weihnachtsausstellungen der der Aufsicht der Fröbelkommission unterstehenden Kindergärten am 21. Dezember, die Feier des Gesangvereins „Badenia“ am 21. mit der damit verbundenen Kinderfeier. Kinder boten zwei- und vierhändige Klaviervorträge, Violinsoli u. a. Das Märchenspiel „König Ringelhaar“ wurde unter Mitwirkung von 50 Kindern dargestellt. Zum Schluß erhielten nahezu 400 Kinder „Dambedei“. Weiter erwähnen wir die Kinderfeier des Arbeiterbildungsvereins am 21. und die Feier dieses Vereins für Erwachsene am 25., die der St. Josephsgemeinde am 21., die des katholischen Männervereins „Konstantia“ am 26. mit der Festrede von Chefredakteur Meyer und der Aufführung des Theaterstücks „Weihnachten in der Waldschenke“, die der Altkatholischen Stadtgemeinde am 26. mit musikalischen Darbietungen und der Darstellung von „Weihnachten

vor 100 Jahren“, die der städtischen Unterbeamten am 27. und endlich die der Abteilung A des Pfadfinderkorps am 28. Dezember mit Ansprache und Gabenverlosung.

3. Ausstellungen.

Am 11., 12. und 13. Januar veranstaltete der Erste Kanarienzucht- und Kaninchenzucht-Verein Karlsruhe eine Ausstellung von Kanarienz, Sing- und Ziervögeln, präp. Vögeln, Käfigen und Kaninchen. Ein Glückshafen war aufgestellt.

In der letzten Januarwoche und Anfang Februar fand im Landesgewerbeamt eine Ausstellung von Maschinen statt, die auch in kleineren Gewerbebetrieben verwendet werden können. Die Chemische Fabrik Griesheim ließ das autogene Schmelz-, Löt- und Schneidverfahren vorführen.

Mitte Mai hatte die hiesige Möbelfabrik Gebrüder Himmelheber im Kunstgewerbemuseum eine von ihr gefertigte Kanzel in eingelegter Renaissance-Technik ausgestellt.

Anlässlich der Jahrhundertfeier der Befreiungskriege fand eine darauf bezughabende graphische Ausstellung im Großh. Kupferstichkabinett auf Anregung des Großherzogs statt. Der Eintritt war unentgeltlich.

Am 6. Oktober wurde die Karlsruher internationale Hundeausstellung eröffnet. Die Preisverteilung fand am 7. statt. Unter den Ehrenpreisen befanden sich solche des Großherzogs, der Großherzogin Luise, der Prinzessin Wilhelm und des Prinzen Max.

Vom 14. bis einschließlich 17. Oktober waren die von Großherzogin Luise angefertigten Handarbeiten von der Abteilung I des Frauenvereins in der Kunststickererschule ausgestellt.

Der Badische Verein für Geflügelzucht hielt Anfang November seine 31. Ausstellung hier ab. Etwa 500 Hühner, Tauben, Enten, Gänse und Truten waren ausgestellt.

Die vom Badischen Architekten- und Ingenieurverein in der Festhalle veranstaltete Ausstellung für Siedelungswesen, Städtebau- und Wohnwesen wurde am 22. November eröffnet. Der Eröffnung ging am Vormittag in der Technischen Hochschule eine Feier voran, der die Minister Dr. Rheinboldt und Dr. Böhm anwohnten, ferner der preussische Gesandte von Eisendecher, Bürger-

meister Dr. Paul, der Rektor der Hochschule Geh. Hofrat Prof. Dr. Klein, und der Regierungspräsident der Pfalz von Neuffer. Um halb 12 Uhr erschien der Großherzog, worauf Oberbaurat Prof. Dr. Rehbock die Begrüßungsansprache hielt. Er betonte im Verlauf seiner Rede, daß die Ausstellung sich im wesentlichen aus den Gegenständen zusammensetze, die auf der Internationalen Baufach-Ausstellung in Leipzig gewesen seien. Im Hinblick auf die gewaltige Bedeutung, die einer großzügigen und weitausschauenden Gestaltung der Städte und der Besiedlung des Landes für die wirtschaftliche und gesundheitliche Entwicklung und für die kulturelle Hebung und die innere Befriedigung weiter Volkskreise zukomme, sei der Badische Architekten- und Ingenieur-Verein der Meinung gewesen, das wertvolle Material, das in Leipzig vertreten war, für eine Ausstellung in Karlsruhe zu gewinnen. Ständen doch gerade Karlsruhe und verschiedene andere badische Städte zur Zeit vor eingreifenden und für die fernere Zukunft grundlegenden Entscheidungen in ihrer Entwicklung. Durch das Entgegenkommen der Regierung und der Stadtverwaltung sei es gelungen, die als Wandermuseum organisierte Ausstellung der öffentlichen Besichtigung hier zugänglich zu machen. Die in Leipzig vertreten gewesenen Gegenstände seien durch eine Anzahl Modelle, die städtebauliche Aufgaben in Karlsruhe beträfen, bereichert worden. Auch habe das städtische Tiefbauamt eine Reihe Einheitspläne angefertigt, die einen Vergleich zwischen den Verhältnissen in Karlsruhe und anderen Städten ermöglichten. Im Anschluß an die Ausführungen des Redners hielt Regierungsbaumeister a. D. Langen einen Vortrag über das Thema: „Die Besiedlung der Erde und die Aufgaben eines Arbeitsmuseums für Siedlungswesen, Städtebau und Wohnwesen“. Am Nachmittag fand die Eröffnung der Ausstellung in Gegenwart des Großherzogspaares statt. Ferner waren die meisten Persönlichkeiten erschienen, die bei der Vorfeier zugegen waren. Bei dem Rundgang erklärte Regierungsbaumeister Langen die einzelnen Abteilungen der Ausstellung. Sie umfaßte Abteilungen über das Siedlungswesen, das Wohnwesen und die „Stadt als Kunstwerk“. Einen großen Teil der Ausstellung nahmen die Einheitspläne ein, die über den Bodenwert, den Baugrund, den Grundbesitz, die Verkehrseinrichtungen, die Verkehrsstärke, die Verteilung

der Grünflächen und die Gewerbebetriebe innerhalb der Städte, über die Bevölkerungsdichte, die Wohnungsverhältnisse, die Bauhöhe und Steuerklassen zahlreicher Städte Auskunft gaben. Die Ausstellung, die von etwa 4000 Personen besucht worden war, wurde am 7. Dezember geschlossen. An Eintrittskarten für die Ausstellung waren ausgegeben worden: Dauerkarten an Ehrengäste 100 und an Vereinsmitglieder 520, verkaufte Dauerkarten 104, verkaufte Einzelkarten zu 20 Pf. 2004, zu ermäßigtem Preise 807, zusammen 3545.

Am 22. November wurde die vom „Verein zur Förderung der Kaninchenzucht Karlsruhe“ veranstaltete Kaninchen-Ausstellung im Beisein des Protektors des Vereins, Prinzen Max, des Ministers frhrn. von Bodman, Geh. Oberregierungsrates Salzer und sonstiger Mitglieder des Ehrenausschusses eröffnet. Züchter aus Nord- und Süddeutschland, Luxemburg und der Schweiz hatten die Ausstellung beschickt. Etwa 1600 Tiere waren gesandt worden. Verschiedene Ehrenpreise waren gestiftet, darunter solche vom Großherzog und von der Großherzogin Luise.

Vom 29. November bis 1. Dezember fand die Vogel-ausstellung des Vereins von Vogelfreunden statt. Auch für diese hatten der Großherzog und Großherzogin Luise Ehrenpreise gestiftet. Ein Glückshafen war aufgestellt.

Vom 3. bis 6. Dezember fand im Galeriegebäude, Hans-Thoma-Straße 2, die Ausstellung der Kunststickererschule des Frauenvereins statt. Ausgestellt waren die künstlerisch ausgeführten Arbeiten (Stickereien, Bezüge zu Möbeln, Vorhänge, Tischdecken, Kartonnagearbeiten u. a.), die im Laufe des Jahres neben der von der Schule angefertigten Aufträgen vollendet worden waren.

Am 14. Dezember veranstaltete das St. Josephshaus eine Weihnachtsausstellung weiblicher Handarbeiten, die in der Frauenarbeitschule des Josephshauses gefertigt worden waren. Sie bestanden in Weißnähen und Kleidermachen, Weiß- und Buntstickerei, Häckel-, Strick- und Knüpfarbeiten, flicken, Stopfen u. a. Auch Arbeiten der Kleinen aus dem Kindergarten waren vertreten. Ähnliche Weihnachtsausstellungen von Arbeiten der Schülerinnen veranstalteten im St. Agneshaus die Nähschule der Nieder-

bronner Schwestern und im St. Marienhaus die Haushaltungsschule der Schwestern des Vinzentiushauses.

Im Kunstgewerbemuseum waren im Laufe des Jahres ausgestellt: Im Februar ein Konventzimmer aus dem Frauenkloster „Paradies“ bei Schaffhausen; ferner Fayence-Arbeiten, insbesondere Tierfiguren der keramischen Werkgenossenschaft in Wien. Im März eine größere Sammlung Kunstkeramiken der Porzellanfabrik von Joh. Rosenthal u. Cie in Bayern. Im Mai alte ostasiatische Kunstgegenstände aus Privatbesitz: Bronzen, Porzellane, Nephrite, Schnitzereien, Cloisonnéskristalle, Stickereien. Im Juli Modelle für Bebauung des Ettlinger-Torplatzes nach Plänen des Diplomingenieurs H. Schmidt hier. Wettbewerbsarbeiten für den Einband der Jubiläumsausgabe des Allg. Deutschen Kommerzbuches. Im August zwei Sammlungen graphischer Arbeiten von Th. Gengnagel (Darmstadt) und H. R. Seifert (Zürich). Im Oktober Amateurphotographien, veranstaltet von der photographischen Gesellschaft hier. Siebenbürgische Arbeiten von Himmelheber & Vier. Vom 26. Oktober bis 9. November Entwürfe für die architektonische Ausgestaltung des Platzes am neuen Bahnhof und der angrenzenden Straßen von Architekt W. Vittali. Im November neuzeitliche Arbeiten des Hauses J. C. König und Ehrhardt in Hannover: Geschäftsbücher, Bücher für den Hausbedarf, Mappen, Kalender, Drucksachen.

4. Sehenswürdigkeiten.

Ein Afrikanerdorf war am 8. Januar im Rollschuhpalast (Garten-Straße) zu sehen. Die Bewohner waren Neger aus Senegambien, Männer, Weiber und Kinder, etwa 60 Personen. Das Dorf bot Interessantes und Charakteristisches aus Sitten und Gebräuchen der Senegalesen. Man sah eine Schule, Handwerker, Tänzer, Musikanten, Ringkämpfer, Krieger u. a. Auch die Tätigkeit der schwarzen Hausfrauen war zu beobachten.

Vom 12. bis 19. Juni gab der Circus Corty-Althoff Vorstellungen.

Das Badener Künstler-Marionetten-Theater eröffnete am 24. November im großen Saal des Künstlerhauses seine Vorstellungen. Sie dauerten bis 7. Dezember.

VIII.

Verkehrswesen.

Post- und Telegraphenverkehr von Karlsruhe im Jahre 1913:

Gewöhnliche Brieffsendungen (Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben) . . .	ab	32 961 500	Stück
	an	29 069 900	"
Einschreibsendungen (ohne Postauftragsbriefe) . . .	ab	284 165	"
	an	287 897	"
Pakete ohne Wertangabe	ab	965 904	"
	an	995 339	"
Einschreibpakete	ab	11 730	"
	an	12 805	"
Pakete, Briefe und Kästchen mit Wertangabe . . .	ab	42 176	"
	an	39 294	"
Nachnahmesendungen	an	186 122	"
Postaufträge	ab	25 382	"
	an	15 794	"
Postanweisungen	ab	498 578	"
	an	619 027	"
Betrag derselben	ab	26 052 082	Mk.
	an	29 118 230	"
Aufgegebene Zahlkarten	ab	384 093	Stück
Betrag der Zahlkarten		56 962 578	Mk.
Eingegangene Zahlungsanweisungen	an	59 858	Stück
Betrag der Zahlungsanweisungen		9 397 018	Mk.
Telegramme	ab	200 865	Stück
	an	222 011	"
Zahl der Gespräche im Ortsverkehr		14 423 086	
Zahl der Gespräche im Vororts- und Nachbarortsverkehr		268 910	
Zahl der Gespräche im Fernverkehr		1 692 518	
Zahl der übermittelten Telegramme und sonstigen Nachrichten		11 560	

In Vergleich mit dem Verkehr von 1912 zeigen die abgegangenen Pakete ohne Wertangabe, die angekommenen Pakete mit Wertangabe, die abgegangenen und angekommenen Postanweisungen in der Stückzahl und im Betrag, sowie die angekommenen und die übermittelten Telegramme eine Abnahme, alle übrigen Sendungen, Gespräche und Telegramme eine Zunahme.

Von dem Umfang des Weihnachts- und Neujahrsverkehrs bei den Postanstalten der Stadt geben folgende Zahlen ein Bild: In der Zeit vom 16. bis einschließlich 24. Dezember wurden 53 567 Paketsendungen eingeliefert (1912: 50 688). ferner gingen in der Zeit vom 19. bis 25. Dezember 38 095 Stück (38 333) zur Bestellung und Abholung ein. Vom 27. Dezember mittags bis einschließlich 31. Dezember wurden 1 203 069 (1 035 242) Stück freimarken, Postkarten und Kartenbriefe verkauft. Darunter 560 734 (470 382) Freimarken zu 3 Pf.; 321 022 (297 206) Freimarken zu 5 Pf.; 154 998 (150 888) Freimarken zu 10 Pf.; 39 462 (35 289) Postkarten zu 5 Pf. und 411 (332) Kartenbriefe. Auf die Zeit vom 30. Dezember mittags bis 31. Dezember abends entfielen von der angegebenen Gesamtstückzahl 565 273 (566 873) Stück.

Am 1. Januar hat Geh. Oberpostrat Oster die Leitung der Karlsruher Oberpostdirektion übernommen.

Im Jahre 1913 wurden auf den hiesigen Stationen der Staatseisenbahnen 2 282 004 (1912: 2 340 444) Personenfahrfarten für 2517 955 (2 477 878) Fahrten ausgegeben. Abgegangen sind 12 858 380 (12 662 620) Kilogramm Gepäck, Erpressgut und Milch, 23 213 (30 753) Tiere und 36 (59) Fahrzeuge und Leichen. An Gütern sind 2 458 231 (2 311 212) Tonnen abgegangen und angekommen. Die Gesamteinnahmen betrugen 12 259 707 Mk. (11 941 261). Im Hauptbahnhof wurden 285 522 (237 336) Bahnsteigkarten gelöst.

Auf der Städtischen Straßenbahn betrugen 1913 die Gesamteinnahmen von Personenbeförderung 1 581 904 Mk. 50 Pf. (1912: 1 380 646 Mk. 67 Pf.), d. i. eine Zunahme von 14,6 % (6,91 %). Die Gesamteinnahmen einschließlich Nebeneinnahmen

beliefen sich auf 1 639 226 Mk. 85 Pf. (1 455 299 Mk. 34 Pf.), die reinen Betriebsausgaben auf 1 027 379 Mk. 71 Pf. (895 452 Mk. 30 Pf.). Der Betriebskoeffizient stellte sich auf 62 % (61,62 %). Für Verzinsung und Tilgung der in der Straßenbahn angelegten Anlehensmittel, sowie zur verstärkten Tilgung waren insgesamt 508 690 Mk. (503 289) an die Stadtkasse abzuliefern. Hiernach verblieb eine Barablieferung an die Stadtkasse von 103 040 Mk. 17 Pf. (56 558 Mk. 4 Pf.); damit hat die Stadtkasse noch die Zinsen und Tilgungsquote für die Anlehensaufwendungen des Jahres 1912 und die Zinsen für solche des Jahres 1913 mit zusammen 48 442 Mk. zu bestreiten. Der Rest mit 54 598 Mk. bildet einen Reingewinn für die Stadtgemeinde. Die höchste Tagesbareinnahme (ohne Fahrscheinefte und Abonnements) brachte der 3. November (Herbstmesse) mit 8341 Mk. 40 Pf. gegen 6488 Mk. am 10. November (Messe) im Vorjahre. Die niedrigste Tagesbareinnahme belief sich auf 2074 Mk. 5 Pf. am 21. Februar gegen 2035 Mk. 50 Pf. am 12. September im Vorjahre. Personen wurden im Berichtsjahre 18 047 261 (15 829 681) befördert, d. i. eine Zunahme von 14 % (6,99 %). Die Betriebslänge betrug 19,59 km (16,99), die Gleislänge 41,33 km (32,90). Die Zahl der geleisteten Wagenkilometer und zwar bei Motowagen belief sich auf 3 280 570 (2 786 021), bei Anhängewagen auf 757 695 (467 036), zusammen 4 038 265 (3 253 057). An Fahrzeugen standen zur Verfügung 87 Motowagen (57), 52 Anhängewagen (34), 2 Postmotorwagen (0), 3 Salzwagen (3), 2 Hilfsgerätewagen (2), 1 Achsbruchwagen (1), 3 Schienentransportwagen (3), 2 Bahnmeisterlowry (1). Für den Bahnbetrieb wurden einschließlich der Abgabe an Dritte 2 528 089 kwst (2 260 371) erzeugt, hiervon durch das Bahnkraftwerk Tulla-Straße 1 328 179 kwst (1 260 491), durch die Unterstation des städtischen Elektrizitätswerks am Rheinhafen 1 199 910 kwst (999 880). Das gesamte bestehende Oberleitungsnetz wurde für Schleifbügelbetrieb umgebaut. In der Kaiser-Straße wurden die Stahlrohrmaste durch Wandrossetten ersetzt.

Neue Strecken wurden gebaut in der Ettlinger Straße 2200 m, der Post-Straße 430 m, an dem Bahnhofs-Platz 810 m, in der Reichs-Straße 700 m, der Moltke-Straße von Blücher- bis Stöffer-Straße 1300 m, sowie durch die Hauptstraße in Durlach 1600 m,

ferner die Einfahrtsgleise zum Haupt- und zum Bahnpostamt 520 m, sowie zur neuen Wagenhalle 870 m.

Mit der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft ist ein Gemeinschaftstarif für die beiderseitigen Linien in dem Verkehr zwischen Karlsruhe und Grünwinkel-Darlanden zustande gekommen. Die Stadt Durlach schloß einen Vertrag mit der Stadtgemeinde Karlsruhe ab, wonach die Straßenbahn bis zum Fuße des Turmbergs auf Kosten der Stadt Karlsruhe durchgeführt wird und Durlach abgabenfreie Benützung der Straßen einräumte. An der Turmbergbahn A.-G. ist die Stadtgemeinde mit 51 % der Aktien beteiligt. Die Bahn ist für elektrischen Betrieb umgebaut. Der Betrieb ist dem Straßenbahnamt übertragen.

Die Linienführung erfuhr infolge Verlegung des Hauptbahnhofs weitgehende Änderungen; alle Stadtteile erhielten direkte Verbindung mit dem neuen Bahnhof. Mit Eröffnung des Bahnhofes wurde ein Spät- und Frühverkehr notwendig, der gegen 2 Uhr nachts endet und um 4 Uhr 40 früh einsetzt.

Unfälle mit Verletzungen waren insgesamt 65 (34) zu verzeichnen, 57 leichter und 8 schwerer Natur, Unfälle mit Todesfolge sind nicht vorgekommen. 49 Unfälle trafen Fahrgäste, 16 Vorübergehende; 33 Unfälle ereigneten sich durch Auf- und Abspringen auf Straßenbahnwagen während der Fahrt. Zusammenstöße mit fremden Fuhrwerken ereigneten sich insgesamt 65, davon 51 mit Last- und 14 mit Personenwagen, 9 waren erheblicher Art. An die Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft wurde im Berichtsjahre eine Prämie von 15 518 Mk. 5 Pf. (14 493 Mk. 90 Pf.) bezahlt. Die Beträge, die die Versicherungsgesellschaft im Jahre 1913 für Schaden zu leisten hatte, beliefen sich auf 2690 Mk. (2280).

Beschäftigt waren am 31. Dezember 1913 im ganzen in der Verwaltung (einschl. Volontäre), den Werkstätten (einschl. Schneiderwerkstätte), dem Kraftwerk, der Streckenunterhaltung und in dem Fahrdienst 576 Personen gegen 365 am 31. Dezember 1912, 363 (247) als Beamte und 213 (118) als Arbeiter.

Trotz der erfreulichen Entwicklung unserer Straßenbahn wurde nicht verkannt, daß die Verkehrseinrichtungen der Stadt mangelhaft und lückenhaft seien. Diese Mißstände behandelte der Oberbürger-

meister ausführlich in einer im Jahre 1912 verfaßten Denkschrift über die „Verbesserung der Verkehrseinrichtungen und der Elektrizitätsversorgung der Stadt Karlsruhe“. Es heißt in der Denkschrift: Das Liniennetz innerhalb der Stadt ist unvollkommen, das Vorortbahnnetz unvollständig. Die Unvollkommenheit des städtischen Liniennetzes ist in erster Linie auf die Unmöglichkeit der Kreuzung der Hauptlinien der Staatsbahn durch die Straßenbahn zurückzuführen. Ein organisatorisches Hindernis für den rationellen Ausbau und Betrieb des Orts- und Vorortverkehrs besteht in dem Umstand, daß an diesem Verkehr drei verschiedene, von einander unabhängige und jeder organisatorischen Beziehung zu einander entbehrende Unternehmungen beteiligt sind: Die städtische Straßenbahn, die Karlsruher Lokalbahnen der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft (Spöck—Karlsruhe—Durmshheim) und die Albthalbahn. Dem gegenüber sei, betont die Denkschrift, mit aller Energie „die Schaffung eines einheitlich angelegten und betriebenen Straßen- und Vorortbahnnetzes unter Ausbau der fehlenden und Beseitigung der doppelten Strecken zu erstreben“. Nachdem die Denkschrift die Entstehung und die bisherige Entwicklung der drei Verkehrsinstitute dargelegt hat, führt sie folgendes aus: Die aus den Anlagen der Staatsbahn sich ergebenden Hindernisse werden mit der Erstellung des neuen Bahnhofs und der damit zusammenhängenden Verlegung der Staatsbahnlinien größtenteils behoben werden. Allein damit ist der Mangel einer einheitlichen Organisation der Karlsruher Verkehrsmittel mit seinen verkehrstechnischen und wirtschaftlichen Nachteilen nicht beseitigt. Diese können nur weggeräumt werden durch „Schaffung einer einheitlichen Organisation, durch Vereinigung der vorhandenen Verkehrseinrichtungen in einer Hand.“ Man könnte zu dem Zwecke die vorhandenen Anlagen der Karlsruher Lokalbahnen für die Stadt erwerben. Aber die Versuche dazu seien an der zu hohen Forderung der Eisenbahngesellschaft gescheitert. Auch die Errichtung von Konkurrenzlinien verspreche keinen Erfolg. Dagegen habe sich die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft bereit erklärt, ihre Bahn in eine mit der Stadtgemeinde zu bildenden Gesellschaft einzuwerfen, der auch der Betrieb der städtischen Straßenbahn zu übertragen wäre. Die Denkschrift gibt zu, daß das dritte Unternehmen, die Albthalbahn, davon unberührt

bleibe. Es sei aber zu hoffen, daß, wenn erst die Verbindung zwischen Lokalbahn und Straßenbahn hergestellt sei, sich auch der Anschluß der Albtalbahn an das geschaffene Einheitsnetz ermöglichen lasse.

Mit der Frage des Ausbaues des Straßen- und Vorortbahnnetzes hängt die Frage der erforderlichen Betriebskraft für diese Verkehrsinstitute zusammen. Als solche kommt nur die elektrische Energie in Betracht. Der Betrieb der Bahnen, führt die Denkschrift weiter aus, gestaltet sich um so wirtschaftlicher, je billiger ihnen der elektrische Strom zur Verfügung steht. Der Strom kann aber um so billiger erzeugt werden, je größer die Erzeugungsanlagen und ihr Absatz sind. Es empfiehlt sich demnach für die Stadt Karlsruhe, zur Erlangung günstigerer Produktions- und Absatzbedingungen das Versorgungsgebiet ihres Elektrizitätswerks zu erweitern. Schon um eine stärkere Anziehungskraft auf industrielle Unternehmungen auszuüben, wird sich die Stadt an der Versorgung ihrer Umgebung mit elektrischem Strom beteiligen müssen und damit zur Verbilligung desselben gelangen. Die Denkschrift hält die Errichtung einer Überlandzentrale als städtisches Unternehmen, um die Stromversorgung der Umgebung an Karlsruhe zu bewerkstelligen, nicht für ratsam. Der Apparat, mit dem die Stadt operieren müsse, sei schwerfällig, die Stadt begegne außerdem dem Mißtrauen der kleineren Gemeinden. Es sei auch zweifelhaft, ob überhaupt die Stromversorgung eines größeren Landesteils zu den Aufgaben einer einzelnen Gemeinde gehöre, jedenfalls sei dazu ein beträchtlicher Kapitalaufwand erforderlich und eine bedeutende Vermehrung, Erschwerung und Verteuerung der Verwaltungsarbeit damit verbunden. Es eröffne sich ein anderer Weg, die für die Stadt erstrebenswerten Ziele auf diesem Gebiete zu erreichen. Man solle der in Aussicht genommenen Gesellschaft nicht nur den Ausbau und den Betrieb des Straßen- und Vorortbahnnetzes, sondern auch die Elektrizitätsversorgung des Gebiets übertragen, das durch die von ihr zu betreibenden Straßen- und Vorortbahnen mit der Stadt verbunden werde. Die dabei in Betracht kommenden Privatgesellschaften seien zu einer solchen Maßnahme bereit.

Auf Grund dieser Erwägungen legte der Stadtrat die Vorlage über „Die Errichtung der Karlsruher Eisenbahn-Gesellschaft,

Aktien-Gesellschaft, in Karlsruhe" dem Bürgerausschuß zur Genehmigung vor. Den Gründungsvertrag vereinbarten die Stadtgemeinde Karlsruhe, die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, die Rheinische Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie und die Bankhäuser Veit L. Homburger und Straus & Cie., beide in Karlsruhe. Die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft bringt nach dem Vertrage in die Gesellschaft ein die in ihrem Eigentum befindlichen Lokalbahnen Karlsruhe—Spöck, Karlsruhe—Durmernsheim und Grünwinkel—Daglanden. Die Stadt Karlsruhe überläßt der Gesellschaft ihr Elektrizitätswerk und ihre Straßenbahn einschließlich des zugehörigen Kraftwerks zur Nutzung und zum Betrieb. Das Grundkapital der Gesellschaft wird auf 7 Millionen Mark festgesetzt, auf das zunächst 25 % einzuzahlen sind. Die nach dieser Einbezahlung erforderlichen Mittel der Gesellschaft werden durch Aufnahme von Obligationen anleihen bis zum Betrage von 13 Millionen Mark, die mit 4 % zu verzinsen sind, aufgebracht. Von dem Aktienkapital übernehmen zum Nennwerte: Die Stadt Karlsruhe 51 %, die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft 26 %, die Rheinische Schuckert-Gesellschaft 21 % und die beiden oben genannten Karlsruher Bankhäuser je 1 %. Die beiden Gesellschaften räumen der Stadt das Vorkaufsrecht für ihre Aktien ein. Die Stadtgemeinde übernimmt der Aktien-Gesellschaft gegenüber für die auszugebenden Schuldverschreibungen bis zum Höchstbetrage von 13 000 000 Mk. die Garantie für die Zahlung der Zinsen und Tilgungsbeträge. Die Aktien-Gesellschaft übernimmt das in den Bahnen und Werken beschäftigte Arbeitspersonal mit allen seinen Rechten, Bezügen und Vorteilen. Die Gesellschaft hat den elektrischen Betrieb der Bahnlinien Spöck—Karlsruhe—Durmernsheim einzuführen, die Strecke von der Kriegs-Straße in die Garten-Straße zu verlegen, das Stadtbahnnetz auszubauen (die Linien sind in § 13 des Vertrags aufgeführt) und die Bahn durch die Stadt Durlach anzulegen. Eine elektrische Bahn Karlsruhe—Rußheim soll unter Voraussetzung eines angemessenen Staatsbeitrages errichtet und die Linie Karlsruhe—Spöck nach Bruchsal, die Linie Karlsruhe—Durmernsheim nach Rastatt verlängert werden, wenn mit den beteiligten Gemeinden eine Vereinbarung über die Beitragsleistung zustande kommt. Weitere Linien sind jedenfalls dann zu bauen, wenn die

Stadtgemeinde eine vierprozentige Verzinsung des Aktienkapitals gewährleistet. Die Einbeziehung der Albtalbahn bleibt vorbehalten. Vom Jahre 1943 an steht der Stadt das Recht zu, alle fünf Jahre das gesamte Unternehmen nach den in § 15 festgesetzten Bedingungen zu erwerben oder das gesamte Vermögen der Gesellschaft zu übernehmen.

Die Verhandlungen über die Bildung der Gesellschaft blieben nicht völlig geheim. Genauer wurde man aber in der Einwohnerschaft über die beabsichtigten Veränderungen erst durch die Veröffentlichung der Denkschrift unterrichtet. Und nun wurde die Sache in der Presse und in Versammlungen, zum Teil noch im Jahre 1912, lebhaft besprochen. Die politischen Parteien erörterten die Angelegenheit in ihren Vereinen. Am 2. Dezember 1912 hielt die fortschrittliche Volkspartei eine Versammlung ab, um zu der Frage Stellung zu nehmen. Stadtverordneter Baurat Neumeister berichtete und erklärte sich gegen die Vergesellschaftung. Die Frage ob Gemeindebetrieb oder Aktiengesellschaft solle erst gelöst werden, wenn der neue Bahnhof und die dadurch hervorgerufene Änderung im städtischen Straßenbahnnetz fertig sei. Wie man sich später auch entscheiden möge: „auf alle Fälle soll die Straßenbahn unser bleiben“. Bei der Erörterung zeigte es sich, daß die Meinungen über die Frage geteilt waren. Baurat Neumeister hat seine Ansicht in einem ausführlichen Bericht in Nr. 278 des „Bad. Landesboten“ veröffentlicht. Für die Vergesellschaftung sprach sich ebenso ausführlich Oberstadtrechnungsrat Alfred Weiler in Nr. 285 und 286 des „Bad. Landesboten“ aus. In einer zweiten Versammlung der Volkspartei am 5. Dezember gingen die Meinungen in derselben Weise auseinander. So war es übrigens in der Öffentlichkeit und bei allen politischen Parteien mit Ausnahme der sozialdemokratischen, die sich geschlossen gegen die Vergesellschaftung aussprach und bei ihrer Ablehnung verharnte. Den Standpunkt der Sozialdemokraten vertrat in der Presse, in einer Versammlung und in einer Gegen Denkschrift Stadtrat Rechtsanwalt Dr. Diez mit allem Nachdruck. Seine Ausführungen fanden auch bei anderen Parteien Beachtung. Bei einer von der sozialdemokratischen Partei am 13. Dezember abgehaltenen Versammlung, in der auch mehrere Nichtsozialdemokraten anwesend waren, führte Dr. Diez aus, daß die Interessen der

Gesamtheit bei der Gesellschaft nicht genug gewahrt seien, auch wenn die Stadtgemeinde die Mehrzahl der Aktien besäße. Bei jeder wichtigen Abstimmung werde das Privatkapital den Ausschlag geben. Das Handelsgesetzbuch sage übrigens mit Fug und Recht, der Aufsichtsrat hat die Interessen der Aktiengesellschaft zu vertreten, also stände schon auf Grund dieser gesetzlichen Bestimmungen das Interesse der Gesamtheit erst in zweiter Linie. Die Straßenbahn rentiere jetzt schon, sie werde sich, wenn durch die Verlegung des Bahnhofes die Betriebssperre am Rüppurrer und Ettlinger Tor weggefallen und die Linien rationell ausgebaut seien, noch ganz anders entwickeln. Im früheren Privatbetrieb der Straßenbahn habe man auf die Bedürfnisse des Publikums keine Rücksicht genommen. Die städtische Regie sei in jeder Hinsicht eine Verbesserung gewesen, diese solle man jetzt nicht wieder preisgeben. Das Elektrizitätswerk werfe bereits einen ansehnlichen Reinertrag ab, die Befürchtungen, daß er in Zukunft beeinträchtigt werden könne, seien grundlos. Die Einzelredner sprachen sich in dieser Versammlung wie Dr. Diez aus. — Am 14. Januar 1913 veranstaltete der Nationalliberale und Jungliberale Verein eine Versammlung, in der Oberrechnungsrat Guggel über „die städtischen Verkehrsfragen“ in einem längeren Vortrag berichtete. Bei der Diskussion waren die Ansichten über die Ersprießlichkeit der Vergesellschaftung geteilt. Bei diesen Meinungsverschiedenheiten blieb es auch weiter, sie traten in der Presse hervor, zeigten sich in den noch stattfindenden Versammlungen, wie z. B. in der am 17. Juni, die die fortschrittliche Volkspartei veranstaltete und in einer solchen der Zentrumsparthei vom 23. Juni. Auch eine Reise, die der Oberbürgermeister mit einigen Stadträten und Stadtverordneten nach Essen unternahm zur Besichtigung und Prüfung der dortigen, auf Grund einer Vergesellschaftung organisierten Verkehrsinstitute, von wo die beteiligten nur durchaus befriedigende Eindrücke empfangen zu haben glaubten, hat keinen Ausgleich der in der Bevölkerung Karlsruhes über die Angelegenheit herrschenden Gegensätze herbeigeführt.

Der Oberbürgermeister faßte seine Ansichten noch einmal in der Form eines Vortrags an den Bürgerausschuß zusammen. Der Vortrag, der im Druck 23 Foliosseiten einnahm, wurde veröffent-

licht. Es hieß darin am Eingang wörtlich: „Die Stadt Karlsruhe steht gegenwärtig vor einer für ihre gesamte Weiterentwicklung außerordentlich wichtigen Entscheidung. Im Zusammenhang mit dem Ausbau des Straßenbahnnetzes aus Anlaß der Verlegung des Hauptbahnhofes muß die Frage beantwortet werden, ob die Stadt sich dauernd damit abfinden will, daß sie nur einen Teil der örtlichen Verkehrsmittel beherrscht, während ein anderer Teil, und damit zugleich das gesamte Vorortbahnnetz, in den Händen von privaten Gesellschaften sich befindet, auf welche die Kommunalpolitik keinerlei Einfluß hat, oder ob das städtische und Vorortverkehrsweisen von Karlsruhe eine einheitliche, unter Leitung der Gemeindeverwaltung stehende Organisation erhalten soll. Gleichzeitig ist damit die weitere, durch das Vorgehen benachbarter Städte und vor allem durch die Errichtung des Murgkraftwerks durch den Staat brennend gewordene Frage zu beantworten, ob die Stadt Karlsruhe sich mit ihrer Elektrizitätsversorgung wie bisher auf ihr eigenes Gebiet und auf die Selbsterzeugung des Stromes beschränken soll, oder ob nicht vielmehr ihre wirtschaftlichen Interessen es erfordern, daß sie sich auch an der Vermittlung der Elektrizität an ihre noch unversorgte Umgebung unter Benützung des Murgwerks beteiligt.“ Die Lebensinteressen der Stadt, so heißt es weiter, erfordern unbedingt die Vereinheitlichung und den planmäßigen Ausbau der Verkehrsmittel unter maßgebendem Einfluß der Stadt und die Versorgung des Hinterlandes mit elektrischem Strom unter Beteiligung der Stadt. Es wird dann hervorgehoben, wie die Nachbarstädte, insbesondere Mannheim und Straßburg, darauf bedacht seien, lebensfähige Einrichtungen für Verkehr und Stromversorgung auch in ihrer Umgebung zu schaffen. Die beiden Städte hätten durch ihre Maßnahmen ihr wirtschaftliches Schwergewicht und damit ihre Anziehungskraft auf wirtschaftliche Unternehmen bedeutend verstärkt. Karlsruhe müsse alles aufbieten, um diesen Vorsprung einigermaßen einzuholen, um nicht dem Wettbewerb zu erliegen. Der Ausbau des Straßenbahnnetzes im Zusammenhang mit der Verlegung des Hauptbahnhofes stelle außerordentlich hohe Ansprüche an die Finanzen und den Kredit der Stadt. Wollte man nun auch die beiden Vorortbahnen erwerben, andere bauen und ebenso auf Rechnung

der Stadt die Stromversorgung der Umgebung Karlsruhes übernehmen, so sei dafür ein Kapital erforderlich, das die Gemeinde nicht schaffen könne, ohne die Einwohnerschaft mit einer allzu hohen Umlage zu belasten. Überdies stehe es gar nicht in der Macht der Stadt, die Lokalbahnen zu erwerben, ein Enteignungsrecht besitze sie nicht. Der Oberbürgermeister zählt darauf in dem Vortrag ähnlich, wie es in der Denkschrift geschehen ist, die Vorteile auf, die der Stadt erwachsen würden, wenn die Vergesellschaftung zustande käme. Ebenso ist von den schweren Nachteilen die Rede, wenn die Vereinigung nicht gelänge. Endlich wird darauf hingewiesen, daß die Frage der Stromversorgung des Hinterlandes der Stadt jetzt gelöst werden müsse. Die Gefahr, daß die Stromversorgung der Umgebung Karlsruhes in die Hände eines Privatunternehmens falle, die dem städtischen Elektrizitätswerk durch Unterbietung seiner Preise gefährliche Konkurrenz bereiten könne, müsse abgewehrt werden. Diese Gefahr werde verstärkt, wenn einmal das Murgwerk in Betrieb sei. Der Staat verhandle mit der Stadt Karlsruhe, aber auch mit der Rheinischen Schuckert-Gesellschaft über die Übernahme und Organisation des Stromvertriebs. Lehne Karlsruhe die Beteiligung ab, so würde die Schuckert-Gesellschaft allein oder in Verbindung mit der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft in Mannheim die Stromversorgung übernehmen. An der Oberrheinischen Gesellschaft sei aber die Stadt Mannheim mit 51 % beteiligt. Dadurch sei die Gefahr in unmittelbare Nähe gerückt, daß Karlsruhe als Enklave sich seine Elektrizitätspreise von Mannheim aus würde diktieren lassen müssen. Des weiteren erörtert der Vortrag das Wesen der „kommunalen Aktiengesellschaft“, wie sie nach dem Antrag des Stadtrats hier geplant ist und weist darauf hin, daß Straßburg und eine Reihe anderer Städte mit der Bildung solcher Gesellschaften nur günstige Erfahrungen gemacht hätten. Der Vortrag kommt dann zu dem Ergebnis, daß der sogenannte gemischte Betrieb nicht im Gegensatz zu dem kommunalen Regiebetrieb stehe, sondern streng genommen nur eine besondere Form des kommunalen Betriebs darstelle. Der dem Kommunalbetrieb zugrunde liegende volkswirtschaftliche Gedanke, daß die Gemeinde auf die Leitung und Gestaltung der für die Allgemeinheit wichtigen Unternehmungen maßgebenden Einfluß

zur Wahrung der Gesamtinteressen haben müsse, erfordere keineswegs das Alleineigentum der Gemeinden. Ihm könne auch schon durch das entscheidende Mitbestimmungsrecht der Gemeinde Genüge geleistet werden. Die Behauptung, daß die Stadt ihre wertvollen, mit großen Opfern erkauften Unternehmungen 30 Jahre lang aus der Hand gebe, wie sie Stadtrat Dr. Dietz in seiner Gegendenschrift aufstelle, sei völlig unbegründet. Ebenso unbegründet sei die Behauptung, daß die Stadt nur das nackte Eigentum behalte, angesichts der Tatsache, daß die Stadt für die Benützung ihres Eigentums von der Gesellschaft auf Grund des Gemeinschaftsvertrags jährlich sehr hohe Vergütungen beziehe. Auch die weitere Behauptung, daß durch die geplante Gesellschaftsbildung den Monopolbestrebungen der großen Elektrizitätsunternehmungen Vor-
schub geleistet würde, schlage den Tatsachen ins Gesicht. Im Gegenteil durch die vorgeschlagene Beteiligung der Stadt Karlsruhe an der Elektrizitätsversorgung des Gebiets zwischen Bruchsal und Rastatt solle gerade der Auslieferung dieses Gebiets an die reine Privatunternehmung vorgebeugt werden. Der Vortrag spricht dann über die Bildung, Aufgaben und Verfassung der Karlsruher Eisenbahn-Gesellschaft, über ihr Verhältnis zur Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft und zu der Rheinischen Schuckert-Gesellschaft über das Verhältnis der Stadt Karlsruhe zur Karlsruher Eisenbahn-Gesellschaft und über die finanzielle Wirkung der Gesellschaftsbildung auf die Stadtgemeinde. Bei dem letzten Punkt kommt der Vortrag zu dem Ergebnis, daß, wenn die Gesellschaft im Jahre 1913 schon bestanden hätte, sie an die Stadt 916 000 Mk. hätte abliefern müssen. Davon wären nur auszugeben gewesen 516 992 Mk., der Rest mit 399 008 Mk., sowie der in Wegfall kommende Ausgabebetrag der Stadtkasse von 74 000 Mk., zusammen 473 008 Mk., abzüglich der Zinsen für die Aktienbeteiligung der Stadt mit 42 500 Mk. hätte zur Deckung von anderen Ausgaben, also zur Verminderung der Umlage und zur Bildung von Rücklagen zur Verfügung gestanden. Dazu wären überdies noch Ersparnisse an Stromkosten in Höhe von etwa 20 000 Mk., sowie Ersparnisse von Verwaltungskosten gekommen, die sich vorerst nicht berechnen ließen. Endlich berührt der Vortrag die Frage der Albtalbahn und die Rentabilität der Karlsruher Eisenbahn-

Gesellschaft und faßt am Schluß noch einmal die wirtschaftlichen und finanziellen Vorteile der vorgeschlagen Gesellschaftsbildung in ihren Hauptpunkten zusammen.

Die Sitzung des Bürgerausschusses, in der die Entscheidung getroffen werden sollte, fand am 27. Juni statt. Am 24. erschien ein Aufruf, den 60 Personen aus allen Ständen und allen politischen Parteien unterzeichnet hatten. Der Aufruf, der zu einer öffentlichen Versammlung auf den 25. einlud, wandte sich mit folgenden Worten an die Einwohnerschaft:

„Mitbürger! Wir stehen vor der Entscheidung. Die richtige Organisation und Entwicklung des städtischen Verkehrs bestimmen die ganze Zukunft der Stadt Karlsruhe. Gemischt-wirtschaftlicher Betrieb oder Ausbau des Eigenbetriebs der Stadt, so lautet die Frage, die jetzt unabhängig von aller politischen Parteistellung und frei von jeder Rücksicht auf andere, als die allgemeinen Interessen entschieden werden muß. Wir sind Gegner des gemischt-wirtschaftlichen Betriebs und der kommunalen Aktiengesellschaft für Karlsruhe, jedenfalls in der jetzt vorgeschlagenen Form: nicht weil wir das Bestehende für vollendet halten; auch verkennen wir nicht, daß große Aufgaben in nächster Zeit von der Stadt zu lösen sind; nicht aus Gegnerschaft gegen den Oberbürgermeister, dessen Arbeit und Verdienst wir anerkennen, sondern weil wir das Vertrauen zur eigenen Kraft unserer Stadt, ihrer Zukunft und ihrer Bürgerschaft haben, daß sie den vor 10 Jahren erworbenen Besitz auch weiter zu entwickeln und auszubauen imstande ist; weil wir die Verfügung über den wichtigsten Regulator des wirtschaftlichen Lebens, nämlich den Verkehr, ohne Not auch nicht teilweise aus der Hand der Stadtverwaltung geben wollen; weil wir nicht wünschen, daß der Ausbau des städtischen Straßenbahnnetzes und der Vorortbahnen, die Gelände und Wohnungspolitik der Stadt vorwiegend unter dem Gesichtspunkt des größeren Gewinns entschieden werden; weil es uns gleich scheint, ob wir für 13 Millionen Mark die Bürgerschaft übernehmen, oder das Kapital durch Anleihe selbst aufbringen; weil wir es für ein schlechtes Geschäft halten, einer Gesellschaft, die uns fast nichts bringt, als ihre „Erfahrungen“ und eine der geringwertigen Lokalbahnen, aber nicht die Albtalbahn und nicht die erstrebte Vereinheit-

lichung, nicht nur unsere Straßenbahn und unser Elektrizitätswerk, sondern auch noch unser Geld und unsern Kredit als Betriebskapital und die Hälfte des Reingewinns zu überlassen; endlich und vor allem andern, weil die Vorlage, jedenfalls in der heute vorge schlagenen Form, die zur Prüfung erforderliche ausreichende technische und kaufmännisch-wirtschaftliche Begründung, sowie Begutachtung durch unparteiische Sachverständige vermissen läßt. Wir wenden uns deshalb in letzter Stunde an die Einwohner von Karlsruhe in der Überzeugung, daß es noch nicht zu spät ist, und daß der bevorstehende Augenblick der Entscheidung eine Bürgerschaft findet, die sich der großen Verantwortung vor der Zukunft bewußt ist."

Die Versammlung selbst war ungewöhnlich stark besucht. Der große Colosseumsaal erwies sich als zu klein, so daß manche Teilnehmer vor dem Eingang wieder umkehren mußten. Nachdem Privatmann Karl Friedrich Schoch die Anwesenden begrüßt hatte, ergriff Geh. Oberbaurat Dr. Baumeister das Wort. Er warf zunächst einen Rückblick über Straßenbahnwesen im Kommunal- und Privatbetrieb, verwies dabei auf die bisherige Entwicklung unseres Elektrizitätswerks und unserer Straßenbahn und faßte seine Ansichten etwa in folgenden Worten zusammen: Einer der größten Nachteile, daß die Straßenbahn im Gemeinbesitz der Stadt und der Unternehmer sich befinde, liege darin, daß eine ganz freie Gemeindepolitik im Bauwesen und in der Stadterweiterung unmöglich sei. Es komme nicht allein auf den Gewinn an, den das Unternehmen abwerfe, sondern darauf, daß die Erweiterung der Stadt in guten Bahnen gehalten werde. Der zweite Redner war Landtagsabgeordneter Bürgermeister Dr. Dietrich aus Kehl (früher Stadtrechtsrat in Karlsruhe). Er führte etwa folgendes aus: Der Staat habe mit der Erbauung des Murgtalwerkes den ersten großzügigen Versuch gemacht, Elektrizitätserzeugung und Versorgung nicht Monopolbestrebungen einzelner Unternehmer anheim fallen zu lassen. In einen gewissen Gegensatz hierzu stehe das Vorgehen der Stadt Karlsruhe. Es solle hier eine gemischt-öffentliche und private Gesellschaft gegründet werden. Gesellschaften dieser Art seien nicht grundsätzlich zu verwerfen, sondern von Fall zu Fall zu beurteilen. Im vorliegenden Falle erzeuge aber die Gründung

wichtige Bedenken. Für den Ausbau des Vorortbahnnetzes geschähe zunächst weiter nichts, als daß die schlecht rentierende Spöck-Durmshheimer Bahn in die Gesellschaft eingebracht und elektrifiziert werde. Der in Aussicht genommene Bau der Strecke Spöck-Bruchsal, Durmersheim-Rastatt und Karlsruhe-Rußheim sei unrentabel und an unsichere Voraussetzungen geknüpft, die Einbeziehung der Albthalbahn erscheine vorerst ganz ausgeschlossen. Aber selbst, wenn alle diese Vorortbahnen gebaut würden, könnten sie nur rentieren, wenn die jetzige städtische Straßenbahn das Rückgrat bilde und die Defizite der Außenlinien decke. Ähnlich stände es mit dem Überlandnetze. Wie könne die Überlandzentrale so viel Strom verbrauchen wie die Stadt. Das Abkommen sichere der Stadt die jetzigen Erträge ihrer Werke, man übersehe aber, daß das Elektrizitätswerk künftig ganz andere Gewinne abwerfen werde. Wir seien überdies noch lange nicht am Ende der Ausnutzungsmöglichkeiten der Elektrizität angekommen. Es fehle jede Berechnung oder Schätzung darüber, wie das städtische Werk in den nächsten 10 oder 20 Jahren sich entwickeln werde, denn nur daraus könne übersehen werden, wie groß der Vorteil sei, den die Stadt den beiden anderen Vertragsschließenden, die sie an ihrem Werke beteilige, gewähre. Ein glänzendes Geschäft werde die Schuckertgesellschaft machen, die mit der Einzahlung von einem Viertel des vorgesehenen Aktienkapitals einen wichtigen Einfluß auf Elektrizitätswerk und Straßenbahn bekomme, an deren steigendem Gewinn teilnehme und Aussicht habe, für 10 Millionen Mark Bauarbeit zu erhalten (Überlandnetz), ohne daß sie verpflichtet sei, etwas Unrentables ausführen zu müssen. Das glatteste Geschäft aber mache die Spöck-Durmshheimer Bahn, deren Anlagekapital Aktienkapital werde, und so lange dies nicht der Fall sei, vier Prozent Zinsen erhalte. Wenn schließlich die Gründung der Gesellschaft nicht grundsätzlich zu verwerfen sei, so sei sie es doch in der vorliegenden Form, zumal da vorauszusehen sei, daß im Aufsichtsrat und in der Direktion der Einfluß der Privatgesellschaften überwiegen werde. Nach diesen über eine Stunde dauernden Ausführungen wurde folgende Entschließung ohne Widerspruch angenommen:

„Die aus allen Kreisen der Bürgerschaft Karlsruhes glänzend besuchte Versammlung spricht sich auf Grund der ihr erstatteten Berichte nachdrücklich

gegen die Verkehrsvorlage aus. Jedenfalls in ihrer heutigen Gestalt ist diese nicht nur ungeeignet, die wünschenswerte Vereinheitlichung zu bringen und ist deshalb verkehrspolitisch eine Halbheit; sie erscheint uns auch stadtwirtschaftlich und stadtpolitisch als verfehlt, finanztechnisch als ein Trugschluß. Sie entbehrt endlich und vor allem einer genügenden, der Öffentlichkeit zur Prüfung unentbehrlichen technischen und wirtschaftlichen Begründung und Begutachtung durch unparteiische Sachverständige.

Die Versammlung richtet deshalb in letzter Stunde die dringende Bitte an die Mitglieder des Bürgerausschusses aller Parteien, die Vorlage abzulehnen."

In der Sitzung des Bürgerausschusses am 27. Juni führte Oberbürgermeister Siegrist in anderthalbstündiger Rede etwa folgendes aus: Seit einer Reihe von Jahren habe man die Forderung erhoben, eine durchgreifende Regelung des städtischen Verkehrs wesens vorzunehmen. Seit Jahren habe man sich damit beschäftigt, aber immer sei man auf große Hindernisse gestoßen, weil durch Karlsruhe zwei verschiedene Privatbahnen geführt würden, deren Gesellschaften am städtischen Wohl kein Interesse nähmen. Die Durchgestaltung eines einheitlichen Straßenbahnbetriebes wäre aber auch von dem Gedanken des Ausbaues des Ortsverkehrs geleitet. Die Nachbargemeinden Durlach, Grözingen, Berghausen, Neureut und Eggenstein bis Ruxheim bestürmten die Stadt geradezu mit der Bitte um Anschluß an das Karlsruher Netz. So stände Karlsruhe vor einem weitgreifenden Unternehmen bezüglich der Straßenbahn und des Vorortbahnnetzes sowie der Stromversorgung der Stadt und ihrer Umgebung. Man habe nun die Frage geprüft, in welcher Weise ein Unternehmen geschaffen werden könne, ohne daß Karlsruhe die Lasten allein zu tragen habe. So sei der Vorschlag entstanden, die Karlsruher Eisenbahn-Gesellschaft zu bilden. Ihr Programm stehe fest und gehe dahin, den Straßenbahn- und Vorortverkehr in die Hand zu nehmen und auszubilden in einheitlichem Betrieb. Falle das Projekt, so entstünden der Stadt große Schwierigkeiten, z. B. würde der Ausbau der Straßenbahn nach Daglanden fast unmöglich, die Lokalbahn käme aus der Kriegs-Straße nicht heraus, man komme schwerlich zu einer Verständigung mit der Albtabahn. Es werde behauptet, die Stadt solle die Sache selbst ausführen. Aber mit vier Millionen ließe sich nicht erreichen, was mit 20 Millionen Mark gehe. Mit der Gesellschaft bewirkten wir die Förderung der Industrie durch

Lieferung von billiger Elektrizität, die Förderung der Wohnungsverhältnisse durch Ausbau der Straßenbahn und zweckmäßigen Betrieb. Unrichtig sei, daß die Privatgesellschaften aus der Gründung der Karlsruher Gesellschaft außerordentliche Gewinne zögen, ebenso unrichtig, was behauptet werde, daß die Stadt ihre großen Unternehmungen aus der Hand gebe und nichts dafür empfangen. Die Stadt erhalte doch, das sei Tatsache, jährlich 96 000 Mk. von der Gesellschaft. Karlsruhe stände, wie allgemein bekannt sei, vor ganz außerordentlichen Unternehmungen. Die Mittel dazu und zum Ausbau der Vorortbahnen und eines Vorortnetzes könne die Stadt nicht aufbringen, ohne der Einwohnerschaft ganz unerträgliche Lasten aufzubürden. Wir stecken bereits in einer Finanzklemme, die Umlagen seien von 34 auf 37 Pf. erhöht worden, im nächsten Jahre würde eine weitere Erhöhung kommen. Der Oberbürgermeister schloß seine Rede mit folgenden Worten: „Meine Herren! Nehmen Sie die Angelegenheit nicht zu leicht. Wir stehen heute vor einer Entscheidung von allergrößter Tragweite. Seit ich dem Karlsruher Bürgerausschuß angehöre, ist eine Frage von solcher Wichtigkeit nicht zur Beratung gestanden. Ich bitte Sie, meine Herren, sich die Sache genau zu überlegen und nach dem heute Gehörten ihr Votum zum Wohl der Stadt Karlsruhe abzugeben“. Es folgte nun die Debatte. Wesentlich neue Gesichtspunkte konnten nicht mehr vorgetragen werden, nachdem die Frage seit mehr als 6 Monaten so eingehend behandelt worden war. Die Redner aller politischen Parteien kamen zum Wort. Die Abstimmung ergab die Ablehnung des stadträtlichen Antrags auf Bildung der Karlsruher Eisenbahngesellschaft mit 66 gegen 27 Stimmen. Die Mitglieder der sozialdemokratischen Partei stimmten einmütig mit Nein, die übrigen Parteien spalteten sich. Die Sitzung hatte sechs Stunden gedauert.

Die Gesamt-Einnahmen der Karlsruher Lokalbahnen (Durmshheim—Karlsruhe—Spöck) beliefen sich im Betriebsjahre 1912/13 auf 273 076 Mk. (1911/12: 249 333 Mk.). Die Zahl der verkauften Personenkarten betrug 2 199 331 (1 992 408). Tiere wurden 392 (277) Stück befördert, Gepäck 327 360 kg (399 870), Güter 5928 t (5666). — Der Betrieb der Lokalbahn Kähler Krug—Grünwinkel—Darlenden wurde am 8. Dezember eröffnet.

Auf der Albtalbahn wurden im Berichtsjahre 3347572 Personen befördert (1912: 3197829), außerdem 661 (688) t Gepäck, 311 (350) t Tiere und 242052 (223117) t Güter. Die Gesamt-Einnahmen betrugen 891453 Mk. (807646 Mk.), die Gesamt-Ausgaben 541557 Mk. (490137 Mk.).

Im Karlsruher Rheinhafen kamen im Berichtsjahre 1692 beladene Schiffe an (1912: 1993), leere Schiffe einschließlich der Schleppboote 1188 (237), beladene Kies- und Steinnachen 680 (480). Abgegangen sind 840 (814) beladene Schiffe, 2021 (1397) leere Schiffe einschließlich der Schleppboote und 680 (480) leere Kies- und Steinnachen. Umgeschlagen wurden im ganzen 1483607 (1308953) t Güter, davon angekommen 1217353 (1034990) t, abgegangen 266254 (273963) t. Mit städtischen Kranen und dem Elevator wurden gehoben 537455 t (548489). Vom gesamten Hafenverkehr des Berichtsjahres entfallen auf Steinkohlen, Koks und Bricketts rund 59 % (53 %), auf Holz rund 17 % (20 %), auf Getreide, Ölsaaten und Ölfrüchte rund 8,7 % (8 %). Nach einer Zusammenstellung der Wochenschrift „Der Rhein“ steht Karlsruhe durch seinen Hafenverkehr unter 13 wichtigeren deutschen Rheinhäfen an der 9. Stelle.

Der Güterverkehr hat gegenüber dem Vorjahre um 174654 t = 13,3 % zugenommen. Seit 1903 ist der Hafenverkehr um 938549 t = 172 % gewachsen. Von der Staatsbahnstation Karlsruhe-Hafen sind abgefertigt worden 1384594 t (1294036), davon im Versand 1074052 t (968587), im Empfang 310542 t (325449). Gegenüber dem Vorjahre sind 90558 t mehr abgefertigt worden = rund 7 %. Der Verkehr der Station ist im Vergleich zu 1903 um 962249 t = rund 228 % gewachsen.

Nach dem Marauer Pegel hatte der Rhein im Berichtsjahre einen Wasserstand unter 3,5 m an 49 Tagen (22). Die Schifffahrt nach und von Karlsruhe war an keinem Tage eingestellt. Sie konnte über drei Jahre ohne Unterbrechung betrieben werden, während sie in den Jahren 1903 bis mit 1910 im Durchschnitt jährlich an 74 Tagen eingestellt war.

Am Ende des Berichtsjahres hat die Stadtgemeinde für den Rheinhafen insgesamt 5662643 Mk. aufgewendet. Im gleichen Jahre beliefen sich die Betriebseinnahmen auf rund 599169 Mk.

und die Betriebsausgaben auf rund 322 040 Mk. Gegenüber dem Vorjahre haben die Betriebseinnahmen um rund 35 193 Mk. = 6,2 %, die Betriebsausgaben um rund 35 551 Mk. = 6,5 % zugenommen. Der Überschuß dieser Einnahmen über die Ausgaben belief sich auf rund 277 129 Mk. und ist um rund 10 955 Mk. = 4,1 % höher als im Vorjahre. Aus der Personenbeförderung mit dem neubeschafften Motorboot wurden rund 3813 Mk. erzielt. Im Mai bis mit September wurden an 126 Tagen insgesamt 18 266 Personen befördert. Mit Sonderfahrten wurden außerdem 1931 Schüler gefahren, 1284 auswärtige und 647 Karlsruher.

Durch die Reineinnahmen des Berichtsjahres konnten außer den für Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals erforderlichen 260 206 Mk. noch 38 027 Mk. 39 Pf. an die Stadtkasse abgeliefert werden. Die Umlagen, die die Hafenfirmen im Jahre 1913 bezahlt haben, betrugen rund 46 750 Mk., sie sind gegen 1912 um rund 13 000 Mk. = 39 % gewachsen.

Am Hafengelände waren Ende 1913 vermietet 278 115 qm, verkauft 25 815 qm; gegenüber 1903 waren mehr abgegeben 204 642 qm = 206 %. An Lagerräumen waren am Ende des Berichtsjahres vermietet 1817 qm von den Werfthallen und 37 große sowie 12 kleine Silozellen von dem Getreidelagerhaus.

Am 3. März fand die 62. Sitzung des Badischen Eisenbahnrates unter dem Vorsitz des Finanzministers Dr. Rheinboldt statt. Zur Beratung standen auf der Tagesordnung: 1. Die Änderung des Badischen Zeitkartentarifs. 2. Der Fahrplanentwurf für 1913/14.

Die Eröffnung des Betriebs am neuen Personenbahnhof erfolgte in der Nacht vom 22. zum 23. Oktober. Der alte Hauptbahnhof wurde nach Ausfahrt des Kurszuges 765 nach Durlach—Heidelberg geschlossen und an dem neuen Hauptbahnhof nach Eintreffen eines Vorzuges zum Schnellzug von Heidelberg um 2 Uhr 11 in der Nacht der Betrieb eröffnet. Die Stationen Karlsruhe—Mühlburger Tor und Karlsruhe—Mühlburg wurden am Abend des 22. Oktober nach Abfahrt der Züge um 10 Uhr 55 und 11 Uhr 6 geschlossen. Der von Graben kurz vor 9 Uhr

abends am Mühlburger Tor eintreffende Zug fuhr unter den Klängen des Beethovenschen Trauermarsches in den Bahnhof am Tor ein. Die Lokomotive war mit einem großen Kranz verziert. Unter tausendstimmigen Hochs und Hurras ging die Menge, die sich angesammelt hatte, zum Bahnhof hinaus, wobei eine Musikkapelle „Muß i denn zum Städtle hinaus“ spielte. Die letzten Marauer Züge wurden am Mühlburger Tor in ähnlicher Weise begrüßt.

Das Postamt 2 wurde ebenfalls am 23. Oktober in den Neubau des künftigen Hauptbahnhofes verlegt. Am alten Bahnhof blieb mit der Bezeichnung „Postamt 1“ eine Zweigstelle bestehen, die in derselben Weise betrieben wird wie die übrigen Zweigstellen der Stadt. — Auch eine Annahmestelle für Erpreßgut wurde im alten Bahnhofpostamt eröffnet.

An Stelle einer größeren Eröffnungsfeier fand Montag den 20. Oktober auf Einladung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen eine Besichtigung der neuen Anlagen statt. Anwesend waren u. a.: Die vier Minister, der kommandierende General, Frhr. von Hoiningen, gen. Huene, der preußische Gesandte von Eisendecher, der Präsident des Oberkirchenrats, Geh. Rat D. Helbing, Oberbürgermeister Siegrist, Handelskammerpräsident Koelle, der Rektor der Technischen Hochschule, Geh. Hofrat Prof. Dr. Klein, Vertreter der Kammern, der Presse usw. Finanzminister Dr. Rheinboldt begrüßte in längerer Ansprache die Erschienenen. Er wies auf die Bedeutung des Baues hin und sagte u. a.: In dem kurzen Zeitraum von knapp zwei Jahren sind in Baden sieben größere Bahnhofneubauten dem Verkehr übergeben worden, die einen Bauwert von 122 Millionen Mark darstellen, eine nicht nur in finanzieller, sondern auch in technischer Hinsicht gewaltige Leistung für ein kleines Land. Dies durfte jedoch nicht abhalten, das auszuführen, was zur Erhaltung und Verbesserung der Leistungsfähigkeit der badischen Bahnen als notwendig erkannt worden ist. In Karlsruhe hat seit nahezu zwei Jahrzehnten die Frage der Neugestaltung der unzureichend gewordenen Verkehrsanlagen die Öffentlichkeit stark beschäftigt. Der enge, feste Gürtel, mit dem die Schienenstränge die Stadt umschnürten, machten sich der werdenden Großstadt immer unbequemer und störender fühlbar. Er

hemmte den Verkehr in unerträglicher Weise und bereitete der Entwicklung der Stadt, insbesondere gegen Süden, schwere Hindernisse. Hier mußte Abhilfe geschaffen werden und die Regierung war auch bereit, hierzu die Hand zu bieten. Darüber, wie dies zu geschehen, gingen die Meinungen sehr auseinander. Die Regierung entschied sich für eine völlige Sprengung des lästigen eisernen Ringes durch Hinauslegung des Bahnhofes. Sie hoffte, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben, den Weg, der allein eine gründliche und dauernde Beseitigung der Mißstände und die Schaffung einer großstädtischen, den Ansprüchen des wachsenden Verkehrs auf längere Zeit genügenden Anlage ermöglichte, und der vor allem Raum schaffte für eine weitere Entwicklung und Entfaltung der Stadt. Der Minister dankte dann allen Männern, die diese Lösung gefunden und sich für ihre Verwirklichung eingesetzt haben, insbesondere dem früheren Eisenbahnminister von Brauer, dem Baudirektor Geh. Rat Wasmer, den Kammern, die die erheblichen Mittel bewilligten, schließlich allen, die mit Kopf und Hand an der Ausführung des Baues gearbeitet haben. Er fügte hinzu, daß der Großherzog, der während der Bauzeit von den Arbeiten persönlich Einsicht genommen und vor wenig Tagen das fertige Werk eingehend besichtigt habe, ihn beauftragt habe, allen, die an dem bedeutenden Werke mitgearbeitet haben, seinen fürstlichen Dank zu übermitteln. Mit einem Hoch auf den Großherzog schloß der Minister. Darauf hielt der Generaldirektor der Staatseisenbahnen, Staatsrat Roth, einen Vortrag. Wir geben diesen Vortrag, der eine Geschichte des Baues und zugleich einen kurzen Rückblick über die Entwicklung des Bahnverkehrs unserer Stadt enthielt, hier im Wortlaut wieder:

„Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Zeitpunkt, da wir die Stätte verlassen, auf der sich während 70 Jahren der Reiseverkehr von Karlsruhe abgewickelt hat. Die Übersiedlung von dem alten in den neuen Personenbahnhof ist für unsere Stadt wie für die badische Eisenbahnverwaltung ein wichtiges Ereignis, das es wohl rechtfertigt, die Geschichte des alten Bahnhofes und der Neubauarbeiten kurz an uns vorüberziehen zu lassen.

Am 12. September 1840 wurde das erste Teilstück der Badischen Staatseisenbahnen, die Strecke Mannheim—Heidelberg eröffnet. Der Bahnbau wurde rührig gefördert, so daß die Strecke Heidelberg—Karlsruhe schon am 10. April 1843 für den Personenverkehr und am 1. Mai des gleichen Jahres für den Güterverkehr eröffnet werden konnte. Ein Jahr später, am 1. Mai 1844,

wurde die Bahnstrecke Karlsruhe—Rastatt dem Betrieb übergeben; am 1. Juni des gleichen Jahres folgte die Strecke Rastatt—Offenburg.

Im Sommerdienst 1843 verkehrten in jeder Richtung täglich zwischen Mannheim und Karlsruhe 4 Züge; außerdem wurden in jeder Richtung 2 Lokalkurse zwischen Bruchsal und Karlsruhe und 4 (an Sonn- und Feiertagen 6) Lokalkurse zwischen Durlach und Karlsruhe ausgeführt. Im Bahnhof Karlsruhe verkehrten also 10 (an Sonn- und Feiertagen 12) Züge in jeder Richtung, zusammen 20 bezw. 24. Zum Vergleich erwähne ich, daß im Sommer 1913 auf der Station Karlsruhe Hauptbahnhof täglich 102 Schnell- und Eilzüge, 179 Personenzüge und 16 Eilgüterzüge, zusammen also 297 Züge verkehrten. Außerdem fuhren im Rangierbahnhof Karlsruhe 163 fahrplanmäßige Züge ein und aus, so daß der tägliche Gesamtzugsverkehr von Karlsruhe 460 Züge betrug. In den 70 Jahren des Bestehens der Bahn hat sich somit der Zugverkehr im Personenbahnhof um das $14\frac{1}{2}$ -fache und der Gesamtzugsverkehr von Karlsruhe (mit Einschluß des Rangierbahnhofs) um das $22\frac{1}{2}$ -fache vermehrt.

Im ersten vollen Betriebsjahr 1844 benutzten 261 420 Reisende die Bahn von Karlsruhe, wofür 243 336 Mark vereinnahmt wurden. Das Jahr 1912 weist 2 292 289 Reisende, mithin die $8\frac{3}{4}$ -fache Zahl mit einer Einnahme von 3 507 774 Mark auf. Die Einnahme aus der Personenbeförderung hat sich also um das $14\frac{1}{2}$ -fache erhöht. Der Güterverkehr war anfänglich in Ermangelung der erforderlichen Güterwagen und der baulichen Einrichtungen in den Stationen nur in beschränktem Umfang aufgenommen worden; im Jahr 1844 betrug die Einnahme der Station Karlsruhe aus dem Güterverkehr nur 20 892 Mark.

Die erste Bahnhofsanlage war auf den Raum zwischen Ettlinger und Rüppurrer Straße beschränkt. An der Kriegs-Straße erhob sich das von Eisenlohr erbaute stimmungsvolle Aufnahmegebäude mit dem schlanken Uhrturm und der später erbauten Vorhalle. Es enthielt außer den Eisenbahndienstsräumen auch die Postbüros; an den östlichen Flügelbau schloß sich eine Remise zur An- und Abfahrt der Postwagen an. Der anfänglich sehr unbedeutende Güterverkehr wickelte sich gleichfalls in den Anbauten ab. Südlich vom Aufnahmegebäude lag das große Heizhaus, die sogenannte Rotunde, mit 14 Lokomotivständen und an der jetzigen Baumeister-Straße die Werkstätte.

Das enge Gebiet der Ettlinger und Rüppurrer Straße konnte den rasch wachsenden Bedürfnissen nicht lange genügen. Namentlich gaben die Bereicherung des Fahrplans, der stark zunehmende Güterverkehr und die infolge der Vermehrung der Betriebsmittel gesteigerte Werkstätetätigkeit bald Anlaß, die Bahnanlagen zu erweitern und das Bahnhofsgelände über die beiden Straßen auszudehnen. In hohem Maß trug auch die Vollendung der Hauptbahn bis Basel und die Eröffnung neuer Bahnstrecken hierzu bei. Im August 1859 wurde das erste Teilstück der Bahn Karlsruhe—Durlach—Pforzheim—Mühlacker und im August 1862 die der Stadtgemeinde Karlsruhe gehörige Bahn nach Magau eröffnet.

Schon im Jahr 1863 stand der alte Bahnhof vollständig für den Personenverkehr zur Verfügung; die Anlagen konnten erweitert werden. Im

folgenden Jahre 1864 galten die Bauarbeiten auf dem neuen Güter- und Werkstättebahnhof für vollendet, freilich nicht auf lange Zeit, denn schon 1869 wurde mit der Erstellung der Hauptwerkstätte, 1874 mit der Erweiterung des Güter- und Rangierbahnhofes begonnen. Auch an dem Aufnahmegebäude waren seit 1860 wiederholte Änderungen und Erweiterungen notwendig geworden.

Im August 1870 wurde die Rheinbahn Karlsruhe—Mannheim über Eggenstein, im Oktober 1879 die Bahn Karlsruhe—Durlach—Eppingen eröffnet.

Der immer stärker zunehmende Zugs- und Rangierverkehr hatte bald erhebliche Hemmungen und Belästigungen des Straßenverkehrs an den beiden schienenebenen Übergängen der Ettlinger und Rüppurrer Straße zur Folge. Zur Minderung der Schwierigkeiten wurde 1873 ein Fußgängersteg am Ettlinger Straßenübergang errichtet und 1877 ein auch für Fuhrwerke benützbarer Übergang im Zug der Garten-Straße erstellt.

Zu Anfang der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts waren die Betriebseinrichtungen für die Bewältigung des mächtig heranwachsenden Verkehrs nachgerade so ungenügend geworden, daß die Erweiterung und Verbesserung der Stationsanlagen unverschieblich erschien. Schon damals wurde das Radikalmittel, die vollständige Verlegung des Bahnhofes und in zweiter Reihe die Höherlegung an dem alten Platz, ins Auge gefaßt. Aus verschiedenen Gründen, nicht zum mindesten aus finanziellen Erwägungen, sah jedoch die Regierung von Vorschlägen in dieser Richtung ab und beschränkte sich darauf, die Vermehrung der Gleise, die Verlängerung und Verbreiterung der Bahnsteige und die Erstellung von Bahnsteigtunnels vorzuschlagen. Außerdem sollten die Räume des Aufnahmegebäudes durch Vorrücken der Fassade nach dem Bahnhofsvorplatz erweitert werden. Die Landstände traten dieser Anschauung bei und bewilligten im Budget für 1882/1883 die zu 700 000 Mark veranschlagten Mittel. Die Umbauarbeiten wurden in den Jahren 1882 und 1883 ausgeführt.

Im Budget für 1884/1885 brachte die Regierung eine Anforderung von 1 500 000 Mark ein, zu der immer dringlicher gewordenen Beseitigung der Mißstände an den schienenebenen Übergängen der Ettlinger, Rüppurrer und Garten-Straße. Sie schlug vor, die sämtlichen Übergänge gänzlich zu schließen und durch Bahnüberbrückungen im Zug der Ettlinger und Rüppurrer Straße zu ersetzen, zur Erleichterung des Fußgängerverkehrs aber an der Garten-Straße einen Fußgängersteg und an der Rüppurrer Straße einen Fußübergängertunnel zu erstellen. Gegen diese Vorlage wandten sich der Stadtrat, der Bürgerausschuß, die Handelskammer und der Gewerbeverein in Karlsruhe. Da die Hauptmißstände durch den Personenverkehr herbeigeführt wurden, baten sie, es möchten die Mittel zur Ausführung von Fußgängertunnels an allen drei Übergängen bewilligt, die übrigen Anforderungen aber abgelehnt werden. Die Landstände traten dieser Bitte in der Hauptsache bei und bewilligten statt der geforderten 1 500 000 Mark nur 140 000 Mark für zwei Fußgängertunnels an der Ettlinger und Rüppurrer Straße. Der letztere Tunnel wurde 1885, der erstere 1886 dem Verkehr übergeben.

Die letzten einschneidenden Änderungen im alten Personenbahnhof traten ein durch den im Jahr 1892 für strategische Zwecke beschlossenen Bau einer zweigleisigen Eisenbahnverbindung von Röschwoog über Raftatt und Karlsruhe nach Graben-Neudorf. Um die Durchführung der beiden neuen Gleise durch den Bahnhof Karlsruhe und die Anlage eines dritten Bahnsteigs zu ermöglichen, mußte die seitherige Führung der Güterzüge durch den Personenbahnhof unterbleiben. Dies bedingte die Erstellung eines neuen Rangierbahnhofes mit Anschlußbahnen auf den Mittelbruchwiesen und im anstoßenden Durlacher Wald. Die Bauten wurden mit großer Beschleunigung ausgeführt und im Mai 1895 dem Verkehr übergeben.

Die beiden Fußgängertunnels waren nicht imstande, die Hindernisse und Schwierigkeiten zu überwinden, die die schienenebenen Übergänge an der Ettlinger und Rüppurrer Straße dem städtischen Verkehr, in mindereem Umfang auch dem Bahnverkehr bereiteten; im Gegenteil, die Schwierigkeiten nahmen mit dem Wachsen des Straßen- und Bahnverkehrs immer zu. Während die Stadtgemeinde eine ihren Interessen entsprechende Lösung nur in einer Hochlegung des Bahnhofes an seiner alten Stelle mit Unterführung der kreuzenden Straßen zu erblicken vermeinte, nahm die Eisenbahnverwaltung den Standpunkt ein, daß durch Erweiterung des Bahnhofes in seiner vorhandenen Höhenlage und Überführung der kreuzenden Straßen mit weit geringerem Aufwand ein befriedigender Zustand hergestellt werden könne.

Da kein Einverständnis zu erzielen war, griff die Regierung auf das schon zu Anfang der 80er Jahre erörterte Radikalmittel der Verlegung des Personenbahnhofes zurück. Im Jahre 1900 teilte sie dem Stadtrat mit, daß, wenn er die Straßenüberführung ablehne und an der Hochlegung des Bahnhofes festhalte, die Hochlegung nur bei gleichzeitiger Verlegung des Personenbahnhofes in der Richtung nach Süden, etwa zwischen den Lauterberg und den von der Ettlinger Straße nach Beiertheim führenden Weg in Frage kommen könne.

Auf die Mitteilung der Regierung gab der Stadtrat im Einverständnis mit der Stadtverordnetenversammlung die Erklärung ab, daß er zu der Verlegung des Personenbahnhofes, der als hochliegender Durchgangsbahnhof gedacht sei, seine Zustimmung erteilen könne, wenn dabei gewisse für die Interessen der Stadt gewichtig erscheinende Voraussetzungen und Wünsche erfüllt würden. Hierzu gehöre insbesondere eine anderweite Regelung der Verhältnisse der Magaubahn, deren Verstaatlichung im Hinblick auf die bei einer Bahnhofsverlegung gebotene Änderung in der Bahnanlage und im Betrieb nicht unzweckmäßig sein würde.

Bei dieser Stellung der Stadtgemeinde beantragte die Regierung für den Fall, daß die weiteren Verhandlungen mit der Stadt zu einem annehmbaren Ergebnis führen sollten, bei den Landständen die fürsorgliche Bewilligung von 1 000 000 Mark, um bei der Erwerbung des im Privatbesitz befindlichen Geländes ohne Verzug der Spekulation zuvorkommen zu können. Die Landstände stimmten nach eingehender Beratung der Verlegung des Personen-

bahnhofes zu und bewilligten im Budget für 1900/1901 die erste Teilforderung. Die Magaubahn ging mit Wirkung vom 1. Juli 1905 aus dem städtischen Besitz in das Eigentum des Staates über.

Die Jahre 1900 bis 1905 wurden mit den Entwurfsarbeiten dem Geländeerwerb und der Einleitung der Bauausführung ausgefüllt. Zu diesem Zweck wurde im Juli 1902 eine besondere Eisenbahnbauinspektion errichtet.

Im November 1904 erließ die Generaldirektion an die in Deutschland ansässigen deutschen Architekten eine Aufforderung zu einem Wettbewerb behufs Ausarbeitung von Entwürfen für die architektonische Ausgestaltung des neuen Aufnahmegebäudes. Das Preisgericht tagte am 16. und 17. Mai 1905 und erkannte 4 Entwürfen Preise zu. Die Regierung und die Landstände entschieden sich im Einverständnis mit dem Stadtrat Karlsruhe für den preisgekrönten Entwurf des Herrn Professors Baurat Stürzenacker. Der Entwurf wurde hierauf infolge inzwischen aufgetretener weiterer Bedürfnisse und unter Verwertung der bei andern neuen Bahnhofbauten gemachten Erfahrungen in einzelnen Teilen abgeändert. Mit Herrn Professor Stürzenacker wurde im November 1906 ein Vertrag abgeschlossen, wodurch ihm die Aufstellung und Ausarbeitung der Pläne für die architektonische und künstlerische Gestaltung der Außenseite des Aufnahmegebäudes und der für den öffentlichen Verkehr bestimmten Innenräume sowie der Fürstenräume übertragen wurde.

Im Jahre 1906 wurden einzelne Bauwerke für den neuen Bahnhof vergeben; am 10. September wurde mit der Ausführung des ersten Baues begonnen. Die Arbeiten für den Unterbau, namentlich für die Herstellung des Bahnhofplanums, wurden im Jahre 1907 vergeben; mit den Baggerarbeiten an der Materialgewinnungsstelle bei Ettlingen wurde am 18. Juni gleichen Jahres begonnen. Die Einleitung und den Fortgang der vielfachen Arbeiten auf dem großen Baugelände kann ich bei der Kürze der verfügbaren Zeit nicht im einzelnen schildern. Im Jahre 1908 wurde durch die Inangriffnahme des östlichen Personentunnels und durch die Herstellung der Betonfundamente des Aufnahmegebäudes mit den Bauarbeiten auf dem eigentlichen Bahnhofgelände begonnen. Dank den Bemühungen aller Beteiligten ist es gelungen, die Arbeiten so zu fördern, daß in der Nacht vom Mittwoch, den 22., auf Donnerstag, den 23. Oktober, der Betrieb in den neuen Bahnhof übergleitet werden kann.

Über den Umfang der neuen Anlagen erlaube ich mir einige kurze Mitteilungen zu machen.

Die gesamten Bahnanlagen von Karlsruhe bestehen aus drei Teilen, dem Personenbahnhof, dem Güterbahnhof und dem Rangierbahnhof. Der Güterbahnhof bleibt an seiner jetzigen Stelle; er erstreckt sich von Osten her bis an die Ostseite der Rüppurrer Straße. An dem im Jahre 1895 eröffneten Rangierbahnhof treten keine Änderungen ein.

Die neuen Anlagen des Personenbahnhofs nehmen von den Anschlußpunkten der neuen Zufahrtsstrecken an die alten Linien gemessen eine Fläche von ungefähr 98½ Hektar ein. Dafür werden ungefähr 33 Hektar seitheriges

Bahn- und Bahnhofsgelände frei. Im Personenbahnhof und in den neuen Anschlüssen liegen von den äußersten Weichen gemessen etwa $88\frac{1}{2}$ Kilometer Gleise mit 446 Weichen und fünf Gleiskreuzungen (im alten Bahnhof und den Anschlüssen $2\frac{1}{2}$ Kilometer mit 152 Weichen und 7 Gleiskreuzungen). Die Zahl der Personenbahnsteige beträgt acht; ferner sind fünf eigentliche Gepäckbahnsteige und ein Eilgutbahnsteig bei der Eilguthalle vorhanden. Die Personenbahnsteige haben 15 Zugangfahrstellen (im alten Bahnhof bestehen drei Bahnsteige mit sieben Zugangfahrstellen); für die Anlage von weiteren zwei Bahnsteigen und zwei Gepäckbahnsteigen mit vier Anfahrstellen ist das Planum schon vorhanden. Um das Planum herzustellen, mußten rund $3\frac{1}{2}$ Millionen Kubikmeter Erdmasse (etwa das $13\frac{1}{2}$ fache der für die Ausschüttung des Lanterbergs verwendeten Masse), meist Geröll, Sand und Kies in der Nähe der Station Ettlingen und an einigen anderen Plätzen gelöst und auf eine mittlere Förderweite von 7 Kilometer Länge nach der Baustelle verbracht werden. In das Planum fällt auch das frühere Gebiet des Lantersees. Da ein Teil des Aufnahmegebäudes in das Seegelande hereinreicht, mußten zur Schaffung eines sicheren Fundaments etwa 3200 Kubikmeter Beton teilweise bis zu $8\frac{1}{2}$ Meter Tiefe eingebracht werden. Von größeren Bauwerken mit Ausnahme der Hochbauten sind zu erwähnen 16 Eisenbahnbrücken über Bahnstrecken und Wege, 49 Unterführungen und Durchlässe unter dem Bahnkörper, 4 Bahnsteig-, Gepäck-, und Posttunnel auf der Station; außerdem zahlreiche Verlegungen von Bahnstrecken, Straßen, Wegen und Wasserläufen. Für die Gründung der Bahnsteighallen mußten 96 teilweise 12 Meter hohe Pfeiler gebaut werden. Die fünf großen Bahnsteighallen und neun Bahnsteigdächer haben eine Länge von zusammen 1970 Meter; sie überdecken rund 29700 Quadratmeter. Mit den ungedeckten Bahnsteigteilen beträgt die gesamte Bahnsteigfläche 38000 Quadratmeter.

Vor den Hochbauten ist vor allem das Aufnahmegebäude zu erwähnen. Es ist mit dem Fürstenbau rund 207 Meter lang und bis zum Dachgesims durchschnittlich 8,7 Meter hoch, bis zum First 15,7 Meter. Die große in Kreuzform angelegte Schalterhalle mißt in der Ost-West-Richtung 69 Meter, in der Nord-Süd-Richtung 43 Meter; ihre Scheitelhöhe beträgt 14 Meter. Das Gebäude bedeckt eine Fläche von rund 8460 Quadratmeter. Bedeutende Bauten sind ferner das Bahnpostamt, die große zweistöckige Eilguthalle, ein großer Lokomotivschuppen mit 35 Lokomotivständen und das Fernheizwerk. Außerdem ist eine Anzahl von Dienstwohngebäuden teils schon erstellt, teils geplant.

Der Gesamtkostenvoranschlag für die jetzt in Betrieb kommende Anlage (also ohne die noch nicht ausgeführten Arbeiten an den Zufahrtsstrecken von Eggenstein, Magau und dem Rheinhafen) beläuft sich auf 35 580 000 Mk. Nach dem Verwendungszweck sind auszugeben in runden Zahlen:

für Grunderwerb	10 395 000 Mk.
für Erd-, fels-, und Böschungsarbeiten	3 713 600 Mk.
für Unter- und Überführungen und Brücken	4 048 200 Mk.

Übertrag . . 18 156 800 Mk.

Übertrag . .	18 156 800 Mk.
für Oberbau (Schotter, Schienen, Schwellen, Weichen) . .	3 510 000 Mk.
für Sicherungsanlagen Stellwerke, Signale usw.)	759 600 Mk.
für Stationsanlagen, nämlich Aufnahmegebäude, Bahnpostgebäude, Bahnsteige, Bahnsteigtunnel, Bahnsteighallen, Bahnhofsvorplatz und sonstige Ausrüstung der Stationen	9 142 100 Mk.
hierunter das Aufnahmegebäude mit 2 060 000 Mk. und das Bahnpostgebäude mit 500 000 Mk.),	
für die Eilguthalle, Lokomotivschuppen, Werkstätten, Fernheizwerke, Umformerwerke, Stellwerksgebäude und dergleichen	1 583 700 Mk.
für Profforien u. Betriebsumleitungen während des Baues	537 000 Mk.
für Verwaltungsaufwand und Bauzinsen	1 854 800 Mk.
zusammen wie oben .	35 580 000 Mk.

Diesen Kosten des Bahnhofbaues stehen gegenüber die zu erwartenden Rückeinnahmen aus der Verwertung des freierwerdenden Geländes des alten Bahnhofs, der Zufahrtsstrecken und der ausgebeuteten Materialgewinnungsstrecke bei Ettlingen, ferner der Wert des beim neuen Bahnhof übrig bleibenden Geländes und der Wert des an die Reichspostverwaltung verpachteten Bahnpostgebäudes, endlich der Wert der freierwerdenden Stellwerks-, Telegraphen- und Beleuchtungsanlagen. Diese Rückeinnahmen sind neuerdings zu rund 7 Millionen Mark geschätzt worden, so daß für die jetzt in Betrieb kommende Anlage ein reiner Bauaufwand von rund 28½ Millionen Mark verbleiben würde.

Nach dem Ergebnis der seitherigen Abrechnungen ist bestimmt zu erwarten, daß für die jetzt in Betrieb kommende Anlage der Voranschlag eingehalten wird.

Bei der Vollendung des großen und bedeutungsvollen Werkes erfülle ich als Vertreter der mit dem Bau betrauten und den Betrieb leitenden Eisenbahnbehörde freudig eine Ehrenpflicht, wenn ich allen denen, die das Zustandekommen des Werkes ermöglicht und die Bauarbeiten mit Rat und Tat gefördert haben, den wärmsten Dank ausspreche.

Der erste Dank gebührt der Großherzoglich Badischen Regierung und den Badischen Landständen, die mit weitem Blick und mit Hochherzigkeit den Bau genehmigt und die großen Geldmittel zur Verfügung gestellt haben.

Wenn ich nun derjenigen gedenke, die sich im Dienste der Eisenbahnverwaltung hervorragende Verdienste um den Bau erworben haben, muß ich mit Wehmut einige Männer nennen, die nicht mehr unter uns weilen, deren Wirken aber auch heute ehrend erwähnt werden soll. Herr Baudirektor Gohweyler hat lange Jahre bis zu seinem 1896 erfolgten Tod die Angelegenheiten der Karlsruher Bahnhofsbauten bearbeitet und wertvolle Grundlagen für die weitere Entwicklung geschaffen. Herr Oberbaurat Gernet hat insbesondere die mühevollen Arbeiten der geplanten Straßenüberführungen und des Entwurfs der Bahnhofshochlegung an der alten Stelle gefertigt und nachdem die Verlegung des Bahnhofs beschlossen war, die allgemeine Bearbeitung des Plans für diese

Lösung übernommen; auch war es ihm vor seinem im Jahre 1907 erfolgten Hinscheiden noch möglich geworden, die ersten Einleitungen zur Bauausführung zu treffen. Die grundlegenden Arbeiten für die Hochbauten hat der im Jahre 1910 verstorbene Herr Oberbaurat Ziegler gefertigt. Von ihm rührt namentlich die Grundrißbearbeitung für das Aufnahmegebäude her, die für den Wettbewerb der Architekten in den Jahren 1904 und 1905 maßgebend war. Wir werden den hochgeschätzten Kollegen, deren verdienstvollem Wirken durch den Tod zu früh ein Ziel gesetzt wurde, ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Der allgemeine Entwurf zu der großzügigen neuen Bahnhofsanlage mit den Zufahrtstrecken ist von dem Vorstand der Bauabteilung der Generaldirektion, Herrn Geheimen Rat Wasmer, gefertigt. Die Einzelbearbeitung des Entwurfs ging nach dem Tod des Herrn Oberbaurat Gernet an Herrn Geheimen Oberbaurat Kräuter über, der bis heute auch die obere Bauleitung wahrnahm. Hierbei wurde er von dem Vorstand der für den Bahnhofneubau errichteten Bahnbauinspektion III, Herrn Baurat Hardung auf das vortrefflichste unterstützt. Die weitere Bearbeitung und obere Leitung der Hochbauten übernahm nach dem Tod des Herrn Oberbaurats Ziegler Herr Oberbaurat Speer. Die künstlerische Gestaltung der Außenseite des Aufnahmegebäudes und der wichtigsten Innenräume ist, wie ich schon erwähnte, dem Herrn Professor Baurat Stürzenacker übertragen. Den genannten Herren sei für ihre hervorragenden, von großer Sachkenntnis und unermüdlicher Hingabe an ihre Aufgabe zeugenden Leistungen der wärmste Dank ausgesprochen.

Wie ich aus der großen Zahl der Männer unserer Bauverwaltung, die sich um die neue Anlage verdient gemacht haben, in der mir zur Verfügung stehenden Zeit nur wenige Namen hervorheben konnte, so vermag ich auch von den Firmen, die mit der Ausführung der Bauten betraut waren, nur die größten zu nennen. Die Aktiengesellschaft Tiefbauunternehmung Grün und Bilsfinger in Mannheim hat neben zahlreichen anderen Arbeiten die sehr umfangreiche Herstellung des Bahnhofplanums und der Bahnkörper für die Zufahrtstrecken übernommen, die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg Werk Gustavsburg bei Mainz die Lieferung und Aufstellung der Bahnsteighallen, das Eisenwerk Grözingen die Lieferung und Aufstellung mehrerer Brückenkonstruktionen. Die Aktiengesellschaft Tiefbauunternehmung Dyckerhoff und Widmann in Karlsruhe hat neben anderen Arbeiten die große Schalterhalle ausgeführt, in der wir uns befinden. Der Maschinenfabrik Bruchsal war die Lieferung und Aufstellung der Stellwerks- und Sicherungsanlagen übertragen. Die Firmen Bechem und Post, G. m. b. H., und Jeglinsky und Tichelmann, beide in Karlsruhe, haben die Heizungsanlagen ausgeführt, die Firma A. Stahl in Stuttgart hat die elektrischen Gepäck- und Postaufzüge geliefert. Die Eisenbahnverwaltung dankt den genannten Firmen für die gute Ausführung der Arbeiten aufs beste.

Nicht minder herzlichen Dank verdienen auch die vielen Unternehmer, Beamten und Arbeiter, die ich nicht einzeln nennen konnte. Ein so großes Werk bedarf gar vieler Köpfe und Hände, bis es eronnen, begonnen und

vollendet ist. Jeder mußte an seinem Platz sich ganz einsetzen und sein bestes leisten, wenn die Arbeit von gutem Erfolg begleitet sein sollte. Nachdem nun das große Werk in der Hauptsache vollendet ist, danke ich allen beim Bau Beteiligten aufs herzlichste für ihre treue und gute Arbeit.

Zum Schluß muß ich noch der Männer gedenken, die eine lange Reihe von Jahren hindurch unter den knappen, schließlich überaus beengten Verhältnissen des alten Bahnhofes den Betrieb geführt und aufrecht erhalten haben. Nur wer den Verhältnissen näher steht, kann beurteilen, welch großes Maß von Umsicht, Ausdauer und treuer Hingabe an die Dienstpflicht von allen Betriebsbeamten aufgewendet werden mußte, um den täglichen Dienst sicher abzuwickeln. Daß aber auch bei besonderen Anlässen die weiteren außerordentlich schweren Anforderungen des Verkehrs trotz der Unzulänglichkeit der Anlagen sicher und gut erfüllt wurden, macht es mir zur werten Pflicht, heute an dem Ehrentag der Bauleute auch der Betriebsbeamten zu gedenken und ihnen den wärmsten Dank für ihre mühevollen, treue und erfolgreiche Arbeit auszusprechen, ihnen allen, die den weitverzweigten Betriebsdienst leiten und ausüben, die für die Sicherheit der Fahrten im Bahnhof sorgen und die an den Straßenübergängen den verantwortungsvollen Schrankenwärterdienst ausüben. Ihnen allen gebührt unser herzlichster Dank.

Es ist ein schöner alter Brauch, einem neuen Bau in festlicher Stunde einen Weihespruch zu widmen. So lassen Sie mich die guten Wünsche, die wir dem großen Bauwerk entgegenbringen, in die Worte zusammenfassen:

Möge der neue Personenbahnhof alle Erwartungen erfüllen, die wir hegen, möge er dem Verkehr in vollem Maße dienen und der Stadt Karlsruhe wie unserer teureren badischen Heimat zum Nutzen und zur Ehre gereichen!

Mit diesen tiefgefühlten Wünschen übergeben wir den Bau seiner Bestimmung."

Nach dem Vortrag des Generaldirektors erläuterte Geh. Oberbaurat Kräuter an der Hand von Plänen die Gesamt-Anlage des Bahnhofes und Oberbaurat Speer gab ein Bild der Gebäudegrundrisse. Schließlich erklärte Professor Baurat Stürzenacker die Gestaltung der Fassaden und die Ausschmückung der Räume. An die Erläuterungen schloß sich ein Rundgang im neuen Aufnahmegebäude, den Fürstenräumen und den zugehörigen Bahnsteiganlagen. Nach dem Rundgang vereinigten sich die Teilnehmer zu einem Imbiß in den Wirtschaftsräumen. Während dieses Imbisses ergriff zuerst Oberbürgermeister Siegrist das Wort, dankte dem Finanzminister und der Generaldirektion für die Einladung und führte weiter etwa folgendes aus: „Durch die Besichtigung habe man sich überzeugt, daß die Eisenbahnverwaltung mit Hilfe ihrer tüchtigen Ingenieure und Architekten und dank der hervorragenden

Leistungen von Industrie und Handwerk hier ein großartiges und bewundernswertes Werk geschaffen habe, von dem man hoffen dürfe, daß es den großen und vielfältigen Anforderungen des Verkehrs in jeder Einzelheit gewachsen sein werde. Für die Stadt Karlsruhe sei mit der Fertigstellung des neuen Bahnhofes ein heiß ersehnter Moment gekommen. Noch nie habe ein lokaler Vorgang so tief in das gesamte Leben und die Entwicklung der Stadt eingegriffen, wie die Verlegung des Bahnhofes. Der alte Zustand sei nicht nur verkehrstechnisch unzulänglich, sondern auch ein unübersteigliches Hindernis für den Verkehr innerhalb der Stadt und deren fortschreitende Entwicklung gewesen. Seit 1866 habe die Stadtverwaltung um die Verbesserung der Verhältnisse gekämpft. Erst durch die Eröffnung des neuen Bahnhofes trete eine solche ein. Von ihr wurden freilich in weiten Kreisen neue wirtschaftliche Nachteile befürchtet. Immerhin sei nun endlich wenigstens im Osten und Süden der Stadt die Freiheit ihrer Entfaltung wieder gegeben und davon sei ein kräftiger Anstoß für eine erfreuliche Entwicklungsära gegeben. Leider seien aber noch nicht alle die Stadt und ihren Verkehr einengenden Schranken gefallen. Im Westen und Südwesten beständen immer noch schienengleiche Übergänge, im Osten fehle noch die erwünschte Haltestelle und im Westen die feste Rheinbrücke. Er hoffe aber, daß in Bälde auch diese Wünsche der Stadt wie auch ihre auf eine Verbesserung der Zugverbindungen mit der Nachbarschaft gerichteten Bestrebungen in verständnisvollem Zusammenwirken zwischen Eisenbahn- und Stadtverwaltung sich ihrer Erfüllung nähern. Es würde dies nicht nur für die Stadt Karlsruhe, sondern auch für den Eisenbahnfiskus und unser ganzes Heimatland von Vorteil sein. In jedem Fall müsse aber das mit der Schaffung der neuen Bahnanlage Erreichte mit aufrichtigem Dank anerkannt werden. Er verbinde mit diesem Dank an die Großh. Eisenbahnverwaltung den herzlichsten Wunsch, daß die großen Opfer, die das Land dafür gebracht habe, auch diesem und dem gesamten badischen Volke zum Segen gereichen mögen. Diesen Hoffnungen und Wünschen möge die Versammlung Ausdruck verleihen in einem dreifach Hoch auf die Faktoren, denen das große Werk seine Entstehung verdanke und welche die vielen Millionen für dasselbe bewilligt

haben: das Großh. Staatsministerium, die Generaldirektion und die beiden Kammern der Landstände". — Geh. Rat Wasmer dankte für die Anerkennung und brachte ein Hoch auf die Stadt Karlsruhe aus. Der Rektor der Technischen Hochschule, Professor Dr. Klein, gedachte der technischen Leistungen mit einem Hoch auf die badische Technik. Als Vertreter der Handelskammer sprach Geh. Kommerzienrat Koelle, indem er auf die Beziehungen zwischen Handel, Industrie und Verkehrswesen hinwies. Sein Hoch galt dem Finanzminister und der Finanzverwaltung. Abg. Rebmann gedachte mit einem Hoch der Arbeiter. Als Vertreter der letzteren sprach Oberaufseher Wagner und betonte das gute auf gegenseitigem Vertrauen gegründete Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen.

Eine genaue und ausführliche Beschreibung der ganzen Bahnhofsanlage mit zwei Skizzen findet sich im 2. Blatte der „Karlsruher Zeitung“ Nr. 288 vom 21. Oktober 1913.

Der Andrang der Leute, die den letzten Zug vom alten Bahnhof nach Durlach benutzen wollten, war so groß, daß ein Vorzug eingelegt werden mußte. Er setzte sich 1 Uhr 24 nachts in Bewegung, der wirklich letzte Kurszug, der fahrplanmäßig 1 Uhr 8 abfahren sollte, fuhr 1 Uhr 29 nachts ab. Damit endigte der Betrieb eines Bahnhofes, der über 70 Jahre dem Verkehr unserer Stadt gedient hatte.

Über die Einfahrt des ersten Zuges im neuen Bahnhof gab ein hiesiges Blatt folgende Schilderung:

Wer heute Nacht in Durlach den 2-Uhr-Schnellzug zur Fahrt nach Karlsruhe benutzen wollte, konnte sein blaues Wunder erleben; sollte doch dieser Zug nach der bahnamtlichen Bekanntgabe der erste sein, der in Karlsruhe im neuen Hauptbahnhof einzulaufen bestimmt war. Ein Sonderzug und der kursmäßige Personenzug Karlsruhe—Bruchsal—Heidelberg hatten wahre Ströme von Menschen auf die Durlacher Bahnsteige ergossen, die unter lautem Hallo und Juchhu die ausgedehnten Räumlichkeiten des neuen Nachbarstadtbahnhofes erfüllten: Schauspieler und Soldaten, Stadträte, Studenten und Bürgersleute beiderlei Geschlechts — zu Knäueln ballten sich namentlich in den Eingängen die Menschenmassen zusammen. So etwas dürfte die Stadt Durlach überhaupt noch kaum erlebt haben wie das geschäftige Treiben der Residenz-



Alter Hauptbahnhof.

Phot. Wilh. Kratt.

bewohner auf ihrem Bahnhof in dieser Nacht. — Ein wahrer Sturm erhob sich, als die Zeit der Abfahrt des ersten Zuges langsam heranrückte. Um dem Massenandrang zu genügen, war ein Vorzug eingestellt worden, der den größten Teil der Residentler zur ersten Fahrt nach dem neuen Bahnhof aufzunehmen vermochte. In vorsichtiger Fahrt gings langsam durch den dichten Nebel, aus dem nur hin und wieder die am Wege stehenden großen Lokomotiven wie schwarze Nachtgespenster herüberlugten, auf der neuen Strecke dem Ziele zu, das sich von ferne durch seinen Lichterglanz bemerkbar machte. Die Residenzstadt selbst lag jetzt den Blicken verhüllt zur Seite. Auf der Strecke wurde noch eifrig gearbeitet, die letzten Anschlußarbeiten und Gleispolsterungen bei Lichterschein vorzunehmen. Um 2 Uhr 17 morgens hielt der endlos lange Zug unter dem Jubel der zahlreich den Ankömmling erwartenden Menschenmenge als Erster auf dem 6. Bahnsteig seinen Einzug in die weiten Empfangshallen des neuen Bahnhofs. Der fahrplanmäßige Zug von Heidelberg traf mit 21 Minuten Verspätung um 2 Uhr 29 nachts hier ein.

Einen feierlich-ernsten Eindruck machte es, als in der Frühe gegen 3 Uhr sich alle im alten Bahnhof noch vorhandenen Lokomotiven und Tender mit ihren Führern und Heizern — etwa 20 Maschinen — in langer Reihenfolge aufstellten und gemeinsam ein Signal als Abschiedsgruß ertönen ließen. Alsdann wurde das Lied angestimmt: „Jetzt fahren wir zum Tor hinaus“, und langsam setzten sich die Maschinen in Bewegung, um nach der neuen Heimat überzusiedeln.

Der Durchbruch des Dammes auf der Staatsbahn bei der Reichs-Straße wurde sofort nach der Durchfahrt des letzten Zuges mit aller Energie aufgenommen. Die Arbeiten wurden von zwei Seiten aus bewerkstelligt. Bis zum Durchbruch des Dammes mußten die Fahrgäste der Straßenbahn auf Treppen den Damm übersteigen. Am 26. Oktober konnten die Wagen der Straßenbahn an dieser Stelle durchfahren.

Die Aufgrabearbeiten zur Legung der Gleise für die Straßenbahn bei dem Ettlinger Übergang wurde am Nachmittag des 22. Oktober derart angefangen, daß diese Arbeiten hüben und drüben bis je an die ersten Gleise der Staatsbahn gefördert wurden. Mit dem Aufreißen der Schienen der Staatsbahn und Legung der

Gleise der Straßenbahn wurde unter Jackelschein und Gasbeleuchtung sofort nach der Durchfahrt des letzten Zuges begonnen. Am Abend des 24. Oktober konnte der durchgehende Betrieb der Straßenbahn über die Ettlinger Straße von und nach dem neuen Bahnhof aufgenommen werden. Der erste Tag, an dem der Damm durchbrochen war und direkte Verbindung mit dem Bahnhof auch vom Westen stattfand, brachte eine ungewöhnliche Steigerung des Verkehrs; die Straßenbahn beförderte 65 200 Personen. Auch an den drei Tagen vorher wurde die Straßenbahn erheblich stärker als sonst benützt, durchschnittlich von 40 000 Personen. Die Besichtigung des neuen Bahnhofs lockte an den ersten Tagen eine ungeheure Menge heran. In der Zeit vom 22. Oktober abends 11 Uhr bis zum 26. Oktober abends 8 Uhr wurden im alten und neuen Bahnhof 31 650 Bahnsteigkarten gelöst. Da unter regelmäßigen Verhältnissen in der gleichen Zeit etwa 2800 Karten verkauft worden wären, so ist anzunehmen, daß in diesen Tagen etwa 28 850 Personen der Überleitung des Betriebs vom alten in den neuen Bahnhof als Zuschauer beigewohnt und die abgesperrten Räume des neuen Bahnhofs besichtigt haben. Die Anlage machte auf alle Personen einen überraschend guten Eindruck. Man hatte die Empfindung, daß hier ein großzügiges und würdiges Werk geschaffen sei, wenn es auch an einzelnen kleinen Ausstellungen nicht fehlte, wie es bei einem so großen Unternehmen begreiflich ist. An Anerkennung mangelte es auch in weiteren Kreisen nicht. Im Juni erschien z. B. in dem Jahrbuch 1914 des deutschen Werkbundes von einem auswärtigen, sachkundigen Verfasser eine Abhandlung „Der Bahnhof“, in der es u. a. hieß: „Das Musterbeispiel einer modernen Bahnhofsanlage besitzt Karlsruhe“ „Man könnte diese Karlsruher Schöpfung das Ideal des modernen Bahnhofs nennen. Er ist zweckmäßig, materialgerecht und rhythmisch gegliedert. Sein Ausdruck ist sachlich gehalten und doch in gewissem Sinne monumental“.

Über die Urhebererschaft des neuen Aufnahmegebäudes wurden in der Presse verschiedene, teilweise einander widersprechende Ansichten vertreten. Um die Frage mit der jeden Zweifel ausschließenden Klarheit zu beantworten, brachte die „Karlsruher Zeitung“ folgende Feststellungen:

„Die zum Neubau des Karlsruher Bahnhofes gehörigen Hochbauten (über 40 Gebäude im Gesamtaufwand von etwa 7 Millionen Mark) sind von der Eisenbahnverwaltung entworfen und ausgeführt worden. Für das eigentliche Aufnahmegebäude wurde von der Generaldirektion jenes Projekt ausgearbeitet, das der Fassadenkonkurrenz vom Jahre 1904 zur Grundlage diente, das aber im weiteren Verlauf aus betriebstechnischen und ästhetischen Gründen mehrfach geändert wurde.

Die Fassadenpläne des Aufnahmegebäudes und diejenigen für die formale Ausgestaltung der Fürstenräume, sowie der Wart- und Wirtschaftsräume rühren von Herrn Baurat Professor Stürzenacker her.

Die große Schalterhalle war zwar in ihrer kreuzförmigen Grundriszentwicklung schon ein Bestandteil des oben erwähnten Vorprojektes der Generaldirektion, der Aufriss jedoch hat unter der Hand Stürzenackers gegenüber dem Vorprojekt eine wesentliche Änderung erfahren, so daß die jetzt vor Augen stehende Halle nicht nur bezüglich ihrer formalen und farbigen Behandlung, sondern als Raumschöpfung im ganzen als das geistige Eigentum Stürzenackers anzusehen ist.

Die konstruktive Lösung der weitgespannten, in Eisenbeton hergestellten Halle und deren Ausführung erfolgte durch die Firma Dyckerhoff & Widmann A.=G. in Karlsruhe (Direktor Dipl.=Ing. Spangenberg). Die verantwortungsvolle Bauleitung lag auch hierbei in den Händen der Generaldirektion.“

Weniger zufrieden als mit der Anlage war man mit dem Betrieb in den ersten Tagen. Es traten Stockungen ein, ganz erhebliche Verspätungen der Züge waren die Folgen. Die „Karlsruher Zeitung“ sah den Hauptgrund dieses Mißstandes in dem herrschenden Nebel. „Durch den Nebel“, heißt es in der Zeitung, „wird die Sichtbarkeit der Weichen- und Bahnhofabschlußsignale derart vermindert, daß sie vielfach nur auf ganz kurze Entfernung erkennbar sind. Darunter leidet die Schnelligkeit und Pünktlichkeit der Betriebsabwicklung in hohem Maße, weil die in den Stellwerken und auf den Gleisen tätigen Fahrdienst- und Betriebsbeamten in den ihnen noch neuen Anlagen notwendigerweise mit der größten Vorsicht vorgehen müssen, wenn ernste Unfälle ver-

mieden werden sollen“. Übrigens seien auch manche Züge, insbesondere Schnellzüge, schon von weiterher und aus den Gebieten benachbarter Verwaltungen mit größeren, bis zu einer Stunde und darüber betragenden Verspätungen eingetroffen. Diese Züge hätten dann hier, wo für sie im Fahrplane kein Raum vorgesehen sei, eine durch weitere Zufahrten in Mitleidenschaft ziehende Betriebserschwerung gebildet. Die technischen Anlagen, z. B. Gleise, Signal- und Sicherheitseinrichtungen, Telephon und Telegraph seien nicht Ursachen der Störungen. Soweit da und dort kleinere Unvollkommenheiten aufgetreten seien, hätten sie sich rasch und ohne wesentliche Hemmung des Zugverkehrs beseitigen lassen. Die Angelegenheit wurde auch in der Zweiten Kammer erörtert. Aber auch da haben und zwar in der Sitzung vom 23. Mai 1914 die Vertreter der Generaldirektion überzeugend dargetan, daß die empfindlichen Störungen der ersten Tage im wesentlichen auf die ungünstige Witterung, den herrschenden Nebel, zurückzuführen waren.

Gegen die Verlegung des Endpunktes der Albthalbahn wurde am 3. November im Stadtteil Rüppurr eine aus der Altstadt und dem Vorort, sowie aus Ettlingen zahlreich besuchte Protestversammlung abgehalten. Die Frage war seit mehreren Tagen in der Presse lebhaft besprochen. Auf der Versammlung wurde nach eingehender Erörterung folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die neuerdings angerregte Errichtung der Endhaltestelle der Albthalbahn, an dem Hauptbahnhof Karlsruhe wird schwere wirtschaftliche Schäden der gesamten Karlsruher Bevölkerung und insbesondere der Bevölkerung des Albtales und des Vorortes Rüppurr hervorrufen, indem 1. die Fahrten nach dem Stadttinnern wesentlich verteuert und verschlechtert werden, 2. die Bautätigkeit in den Vororten Rüppurr mit den billigen Bodenpreisen zurückgehalten, 3. die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse in der übrigen Stadt wesentlich erschwert und 4. der Einkauf der Bevölkerung des Albtales und des Alb- und Pfingzplateaus in Karlsruhe unterbunden wird, 5. der rechtzeitige Schulbesuch der Kinder in Karlsruhe in Frage gestellt wird, 6. den Arbeitern in den Vororten die Möglichkeit genommen wird, zu Hause das Mittagessen einzunehmen.

Diese schwerwiegenden Nachteilen steht das Verkehrshindernis des schienen- gleichen Übergangs bei der Reichs-Straße gegenüber. Nachdem aber 3 große Zufahrtslinien zum neuen Hauptbahnhof geschaffen wurden, ist ein Verkehrshindernis völlig ausgeschlossen. In den übrigen Großstädten Deutschlands mit noch viel mehr Verkehr, führt man die an der Peripherie wohnenden Einwohner möglichst weit in das Stadttinnere heran, um so die Mieten in

einem erträglichen und die wirtschaftlichen Verhältnisse fördernden Höhe zu halten.

Die Versammlung spricht die bestimmte Erwartung aus, daß die maßgebenden Behörden diese sozialen und volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte bei der Beurteilung der Frage der Endhaltestelle der Albtalbahn berücksichtigen und die bereits getroffene Vereinbarung zwischen Staatsaufsichtsbehörde, dem Stadtrat Karlsruhe und der Albtalbahn nunmehr in Vollzug setzen. Eine nochmalige Änderung der Beschlüsse würde das Vertrauen der beteiligten Kreise in die maßgebenden Instanzen erschüttern."

Mit der Aufhebung des Mühlburgertor-Bahnhofes und seinen Folgen für die Weststadt beschäftigte sich eine hier abgehaltene Versammlung am 25. November. Pfarrer Graebener von Teutschneureut erstattete einen ausführlichen Bericht. Er beschäftigte sich eingehender mit den Nachteilen, die den Hardtgemeinden durch die Beseitigung des Bahnhofes am Mühlburger Tor erwachsen sind. Nach eingehender Erörterung wurde folgende Entschließung mit allen gegen zwei Stimmen angenommen: „Die heute Abend im Gasthaus zur „Rose“ am Kaiserplatz zahlreich versammelten Bürger- und Geschäftsleute der Weststadt richten zusammen mit den ebenfalls anwesenden Vertretern der Hardtgemeinden Teutschneureut, Welschneureut, Eggenstein und Knielingen an den Stadtrat das ergebenste Ersuchen im Interesse der dringend nötigen Verkehrsverbesserung und zur Verhütung drohender Mißstände und schwerer Nachteile alsbald die elektrische Straßenbahn auf dem Bahnkörper der alten Bahnlinie über den neuen Bahnhof Neureut bis Eggenstein zu verlängern, ferner eine Verbindung mit Knielingen herbeizuführen, welche der Bedeutung dieser Gemeinde und dem außerordentlich starken Verkehr derselben mit der Residenz voll und ganz entspricht“.

Die Angrenzer des alten Bahnhofes hatten auf den 27. November eine Versammlung einberufen, die sich mit den Verkehrsverhältnissen am alten Bahnhof und der Lage der dortigen Geschäftsleute beschäftigte. Am 14. November war eine Kommission gewählt worden, die über ihre Tätigkeit Bericht erstattete. Sie hat über die schwere Schädigung der Geschäftsleute eine Eingabe an den Stadtrat ausgearbeitet. Bemerkte wurde, daß die Schädigung bei den einzelnen Firmen 30—70 Prozent des bisherigen Tagesumsatzes betrage. Im Namen von etwa 60

firmen wurde in der Eingabe eine Reihe von Vorschlägen gemacht. Als solche werden genannt: „1. Der, wenn auch vorläufig nur eingeleistete Ausbau der elektrischen Straßenbahn von der Kriegsstraße durch die Kapellenstraße zum Durlacher Tor und damit zur Oststadt. 2. Schaffung eines direkten fünf-Minuten-Verkehrs nach dem Stadttinnern. 3. Beschleunigung des Ausbaues der Rüppurrerstraßenlinie. 4. Verbesserung der Beleuchtung zwischen Ettlinger Tor und Rüppurrer Straße. 5. Provisorische Verlegung (falls eine solche beabsichtigt ist) des Wochenmarktes vom alten Marktplatz zum alten Bahnhofplatz. 6. Schaffung eines Eingangs zur Jubiläums-Ausstellung von der Kriegsstraße aus (zwischen Kreuz- und Adler-Straße). 7. Bessere Verbindung der Südstadt mit der Kriegsstraße, eventl. unter Benützung einer der vorhandenen Bahnsteigunterführung oder auch durch eine Überbrückung des Bahnhofgeländes. 8. Die beabsichtigte Errichtung von Kantinen auf dem Abbruchplatz, sowie Jubiläums-Ausstellungsplatz, soll im Interesse der schwer durch die Bahnhofverlegung geschädigten Wirtschaften abgelehnt werden. 9. Eventuelle Durchführung und Verlegung der Albtalbahn mit Endstation am alten Bahnhof“. Die Vorschläge wurden sämtlich gutgeheißen und dem Stadtrat unterbreitet.

IX.

Übersicht über die Witterungsverhältnisse.

A. Biffernmäßige Darstellung der wichtigsten klimatischen Elemente.

1913	Luftdruck in mm		Monats- mittel C°	Ab- wei- chung ¹⁾	Höchste		Niedrigste		Sommertage	Frosttage	Wintertage	
					C°	Dat.	C°	Dat.				
	Mo- nats- mittel	Ab- wei- chung ¹⁾	Lufttemperatur in C°.								2)	2)
Januar . .	751,1	— 2,7	2,3	+ 2,0	9,3	25.	— 4,4	30.	—	16	4	
Februar . .	756,5	+ 4,6	3,1	+ 1,3	12,0	6.	— 6,7	25.	—	15	—	
März . . .	752,3	+ 2,8	8,6	+ 3,4	20,7	31.	— 2,7	2.	—	3	—	
April . . .	747,9	— 1,2	9,7	0,0	26,2	30.	— 5,0	13.	2	6	—	
Mai	749,7	— 0,3	14,7	+ 0,8	29,5	30.	1,1	8.	7	—	—	
Juni	753,7	+ 2,8	17,0	— 0,6	28,4	17.	7,8	15.	7	—	—	
Juli	750,6	— 0,7	16,0	— 2,9	27,8	14.	6,9	1.	2	—	—	
August . . .	751,7	+ 0,2	16,9	— 1,3	27,4	29.	9,5	26.	5	—	—	
September .	750,9	— 1,7	13,9	— 0,6	24,5	2.	5,1	29.	—	—	—	
Oktober . .	751,2	+ 0,2	10,8	+ 1,1	20,5	3.	2,0	19.	—	—	—	
November . .	752,3	+ 0,5	8,6	+ 3,6	15,0	5.	— 0,2	20.	—	1	—	
Dezember . .	753,4	+ 1,8	2,6	+ 1,0	10,7	4.	— 6,7	23.	—	11	4	
Jahr	751,8	+ 0,6	10,4	+ 0,7	29,5	30.V.	— 6,7	25. II. 23. XII	23	52	8	

¹⁾ Bei der Rubrik Abweichung bedeutet + zu große, — zu kleine Werte gegenüber den durchschnittlichen. Die Mittelwerte des Luftdruckes und der Lufttemperatur beziehen sich auf den Zeitraum 1886—1905, jene der Luftfeuchtigkeit und der Bewölkung auf 1871—1900, jene der Niederschläge auf 1887—1907.

²⁾ Sommertage sind solche, an denen das Thermometer mindestens 25 C° erreicht hat, Frosttage solche, an denen es auf oder unter den Gefrierpunkt gefallen ist und Winter-(Eis-)tage solche, an denen es auch untertags nicht mehr darüber gestiegen ist.

1913	Absolute Feuchtigkeit		Relative Feuchtigkeit		Bewölkung		Niederschlag in mm				Anzahl der Tage mit			
	mm	Abw. weichung ¹⁾	‰	Abw. weichung ¹⁾	‰	Abw. weichung ¹⁾	Sa. mm	Abw. weichung ¹⁾	Größe in 24 Stunden		Niedersch. überhaupt	Regen	Schnee	Gewitter
									mm	Dat.				
Januar	4,6	+ 0,4	83	— 2	73	— 2	57,9	+ 4,5	14,1	12.	16	14	5	—
Februar	4,2	— 0,3	70	— 11	40	— 30	29,8	— 15,4	9,1	2.	6	6	—	—
März	6,0	+ 0,9	71	— 4	64	+ 3	56,7	— 1,9	13,0	21.	11	11	2	2
April	6,3	+ 0,1	70	0	60	0	34,7	— 18,3	9,2	13.	14	12	3	1
Mai	8,7	+ 0,5	70	0	59	— 2	75,2	+ 18,0	34,6	11.	15	15	—	4
Juni	10,0	— 0,8	70	— 1	66	+ 5	105,4	+ 27,4	24,6	25.	19	19	—	6
Juli	10,4	— 1,7	77	+ 3	62	+ 3	109,9	+ 25,6	37,8	24.	19	19	—	4
August	10,6	— 1,1	75	— 1	58	+ 7	44,7	— 20,8	12,3	20.	12	12	—	2
September	10,0	— 0,1	83	+ 3	56	+ 2	101,0	+ 40,0	25,8	6.	17	17	—	3
Oktober	8,4	+ 0,8	86	+ 2	66	— 3	31,6	— 42,4	10,4	3.	13	13	—	4
November	7,5	+ 1,7	89	+ 4	81	+ 10	101,5	+ 52,9	29,4	13.	22	22	—	—
Dezember	4,9	+ 0,4	86	— 1	78	0	78,6	+ 25,4	25,0	28.	18	15	7	—
Jahr	7,6	0,0	78	0	64	— 1	827,0	+ 95,0	37,8	24. VII.	182	175	17	23

Sonnenscheindauer.

	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli
Stunden	37,7	132,9	107,3	124,8	203,4	185,1	160,7
% der möglichen	14	47	29	30	43	38	33
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr.	
Stunden	195,1	134,2	92,7	39,0	31,3	1444,2	
% der möglichen	44	36	28	14	12	32	

Letzter Frost: 16. April.

Erster Frost: 20. November.

Längste Regenzeit: 3. bis 19. November
(17 Tage, jeden Tag Regen).

Letzter Schnee: 15. April.

Erster Schnee: 6. Dezember.

Längste Trockenzeit: 15. bis 26. Februar
(12 Tage).

¹⁾ Bei der Rubrik Abweichung bedeutet + zu große, — zu kleine Werte gegenüber den durchschnittlichen. Die Mittelwerte des Luftdruckes und der Lufttemperatur beziehen sich auf den Zeitraum 1886—1905, jene der Luftfeuchtigkeit und der Bewölkung auf 1871—1900, jene der Niederschläge auf 1887—1907.

B. Schilderung des Witterungsverlaufs.

Der Januar war im ersten Drittel, von einigen etwas regnerischen Tagen abgesehen, bei leichtem Frost vorwiegend trocken, die übrige Zeit war er dagegen mild und reich an Niederschlägen. Der Februar brachte ungewöhnlich viel Sonnenschein, mehr als März und April, dabei war er überaus trocken, in der ersten Hälfte sehr mild, in der zweiten dagegen bei vielfach lebhaften nördlichen bis östlichen Winden und bei Frosten rauh. Überaus mild, ziemlich bewölkt und reich an Niederschlägen war der März. Gegen Ende dieses Monats sind nahezu sommerlich hohe Temperaturen beobachtet worden; insolgedessen ist die an und für sich schon weit fortgeschrittene Vegetation zu noch rascherer Entfaltung gebracht worden. Im allgemeinen war die Witterung im April rasch wechselnd und vielfach regnerisch, sie zeigte aber stärkere Gegensätze, als sie sonst in einem Frühlingsmonat vorkommen. Um die Monatsmitte trat nämlich völlig winterliches Wetter ein; nach reichlichem Schneefall stellte sich scharfer Frost ein, der die Baumbüte nahezu vollständig vernichtete. Einen Tag lang bot die Rheinebene das ungewohnte Bild einer Winterlandschaft bei reichlich blühenden Obstbäumen. Die letzten Tage des April waren dagegen sommerlich warm. Der Mai war etwas zu warm und reich an Gewittern, besonders im letzten Viertel; Spätfröste kamen in Karlsruhe nicht mehr vor. Der Juni war in den beiden ersten Dritteln warm und trotz häufiger Gewitter vorwiegend trocken, am 19. begann aber eine bis zum 24. Juli anhaltende Regenzeit, bei der es so kühl war, daß die Mitteltemperatur des Juli, wiewohl die letzten Tage wieder heiter und ziemlich warm waren, tiefer ausfallen konnten, als je in einem Juli seit dem Ende des 18. Jahrhunderts. Auch der August war, von einigen wenigen klaren und wärmeren Tagen abgesehen, zu kühl, zu trüb und vorwiegend regnerisch. Meist unfreundlich war auch der September, der nur wenige der sonst für ihn charakteristischen klaren und milden Tage gebracht hat. Im Oktober haben die sonst um diese Jahreszeit häufig auftretenden stärkeren Überregnungen ganz gefehlt; er war vielmehr arm an Niederschlägen, dabei warm und reich an Nebeln. Der November war dagegen durchaus regnerisch und dabei so mild, daß sich

Monatsmittel ergeben konnten, die zu den höchsten gehören, die je in einem November verzeichnet worden sind. Trotz mehrmaligem Anlaufes zu winterlichem Wetter — in den Tagen vom 19.—23. und 29.—31. — war der Dezember im ganzen doch mild, trüb und reich an Niederschlägen.

Als Ganzes betrachtet war das Jahr 1913 zu warm, zu reich an Niederschlägen, zu trüb und deshalb zu arm an Sonnenschein.

X.

Bevölkerungsvorgänge, Sterblichkeit, Totenschau.

1. Bevölkerungsvorgänge.

Im Jahre 1913 betrug die Zahl der Lebendgeborenen 2882 (1912: 3001), davon waren 478 (449) unehelich. Von den Kindern gehörten 1490 (1564) dem männlichen und 1392 (1437) dem weiblichen Geschlechte. Die höchste Zahl der Lebendgeborenen wies der März mit 270 auf (im Vorjahre der Februar mit 262), die niedrigste Zahl der Februar mit 216 (im Vorjahre der Mai mit 217). Totgeborene wurden 97 (73) gemeldet. Auf je 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet kamen 20,61 (22,04) Lebendgeborene.

Die Zahl der Todesfälle*) betrug 1877 (1925); darunter waren Todesfälle von 962 (975) Personen männlichen und 915 (950) weiblichen Geschlechts. Die meisten Todesfälle erfolgten im März, nämlich 199 (im Vorjahre Juli 188), die wenigsten im August, nämlich 139 (im Vorjahre September 133). Auf je 1000 Einwohner und auf das berechnet kamen 13,42 (14,13). Der Überschuß der Geborenen über die Gestorbenen betrug auf 1000 Einwohner und auf das Jahr berechnet 7,19 (7,90).

Auf die einzelnen Stadtbezirke verteilen sich die Lebendgeborenen und Gestorbenen, wie folgt:

*) Über die Einzelheiten vgl. Beilage III.

Stadtbezirk	Lebendgeborene		Gestorbene	
	1913:	(1912):	1913:	(1912):
Innere Oststadt	343	(355)	286	(304)
Innere Weststadt	209	(219)	299	(304)
Alter Hardtwaldstadtteil	23	(23)	38	(41)
Außere Oststadt	326	(373)	175	(163)
Südstadt	542	(550)	316	(325)
Stadtgartenviertel	7	(9)	7	(4)
Südweststadt	467	(531)	304	(338)
Neuer Hardtwaldstadtteil	155	(139)	34	(24)
Mühlburg	346	(329)	203	(199)
Beiertheim	70	(64)	36	(46)
Rintheim	69	(54)	29	(26)
Rüppurr	90	(104)	54	(45)
Grünwinkel	57	(71)	17	(30)
Daylanden	178	(180)	79	(76)

Eheschließungen fanden im Berichtsjahre 1050 (1097) statt = 7,51 (8,05) auf 1000 Einwohner und auf das Jahr berechnet. Ehescheidungen einschließlich der für nichtig erklärten Ehen kamen 63 (56) vor = 0,45 (0,41) auf 1000 Einwohner, Ehelösungen durch den Tod 625 (595) = 4,47 (4,37) auf 1000 Einwohner. Gelöste Ehen demnach überhaupt 688 (651) = 4,92 (4,78) auf 1000 Einwohner. Mehr Eheschließungen als Ehelösungen waren es 362 (446) = 2,59 (3,27).

2. Totenschau.

Karl Roth, gestorben am 6. Januar im Alter von 63 Jahren. Er war der 1. Direktor der Mühlburger Kreditbank, 31 Jahre hatte er diesem Institut als Leiter angehört. Als Mitglied der nationalliberalen Partei beteiligte er sich eifrig am öffentlichen Leben in Karlsruhe. Von 1894 bis 1908 gehörte er dem Stadtrat an. In der Sitzung des Stadtrats vom 8. Januar gedachte der Oberbürgermeister des Verstorbenen, der „sich in uneigennützigster Weise in den Dienst der Stadtgemeinde gestellt und auch durch sein erfolgreiches berufliches Wirken sich die Wertschätzung und Dankbarkeit seiner Mitbürger erworben“ habe. Der



Phot. Carl Ruf.

Altstadtrat K. Roth, Bankdirektor.

Stadtrat ließ an der Bahre des Verstorbenen namens der Stadtgemeinde einen Kranz niederlegen und ließ sich bei der Beisetzungsfeier durch eine Abordnung vertreten.

Alexander Fecht, geboren zu Kehl am 21. Juli 1848, gestorben am 12. Januar. Er trat 1865 in das badische Kadettenkorps ein und wurde 1869 Leutnant im 6. Bad. Infanterie-Regiment. Während des Krieges 1870/71 war er zum Bad. 6. Landwehrbataillon kommandiert und versah im Elsaß Etappendienste. Im Jahre 1874 ließ er sich zur Reserve überführen und gründete in Pforzheim eine Lehranstalt, die sich hauptsächlich mit der Vorbereitung auf den Dienst als Einjährig-Freiwilliger beschäftigte. Nach vier Jahren wurde die Anstalt nach Karlsruhe verlegt. Seitdem besteht sie hier und erweiterte ihren Lehrplan, indem sie auch zum Eintritt in die verschiedenen Klassen der Mittelschulen vorbereitet. Am Grabe widmeten dem Verstorbenen nach der Rede des Geistlichen Lehrer Weber namens der Schule und Vertreter der Militärvereine der 114er und 111er Worte des Abschieds.

Adolf Böttge, königlicher Musikdirektor, geboren am 23. August 1848, gestorben am 26. Januar in Wiesbaden. Am 13. Oktober 1871 wurde er zur probeweisen Führung der Regimentsmusik des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 nach Karlsruhe kommandiert und am 1. Dezember desselben Jahres zum Kapellmeister ernannt. Am 31. Juli 1912 mußte er wegen Krankheit von der Leitung der Kapelle zurücktreten. Der Regimentskommandeur widmete dem Verstorbenen folgenden Nachruf: „Über 40 Jahre hat er an der Spitze des Musikkorps des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 erfolgreich gewirkt. Weithin im Deutschen Reiche und auch im Auslande sind seine musikalischen Leistungen anerkannt worden und haben ihm mannigfache Ehrungen gebracht. Nun hat er den Taktstock aus der Hand gelegt. Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.“ Der Oberbürgermeister hat den Hinterbliebenen namens des Stadtrats und der Bürgerschaft Beileid ausgesprochen und eine Kranzspende mit der Bitte übersandt, sie am Sarge des Verstorbenen niederlegen zu lassen. Die Einäscherung des Verstorbenen fand in Mainz statt, die Urne mit der Asche wurde hierher verbracht und in der Friedhofskapelle eine Trauerfeier abgehalten. Eine Abordnung des

Leib=Grenadier=Regiments, dessen Ehrenmitglied der Heimgegangene war, nahm mit umflorter Fahne an der Feier teil, außerdem waren zugegen der Regiments=Kommandeur Oberst von Ultrock mit einer Abordnung des Offizierkorps, als Vertreter der Stadt die Stadträte Blos und Käppele, sämtliche Leiter der hiesigen Militärkapellen, sowie zahlreiche andere Persönlichkeiten. Die Feier wurde mit dem Liede „Ich bete an die Macht der Liebe“, von der Grenadierkapelle gespielt, eingeleitet, worauf der evangelische Stadtpfarrer Rhode die Gedächtnisansprache hielt.

Viktor von Scheffel, Kammerherr und Rittmeister a. D., gestorben am 2. März im Alter von 46 Jahren. Er gehörte dem 1. Badischen Leib=Dragoner=Regiment Nr. 20 von 1888 bis 1891 aktiv und bis 1911 in der Reserve an. Der Regiments=Kommandeur widmete dem Dahingegangenen folgenden Nachruf: „Aufrichtig betrauern die Offiziere der Leib=Dragoner den allzu frühen Heimgang dieses allgemein beliebten Kameraden, der seinem alten Regiment die Treue bewahrt hat bis zuletzt. Wir werden seiner nicht vergessen“. Zu dem Trauerakte in der Friedhofskapelle hatten das Großherzogspaar, Großherzogin Luise und Prinzessin Wilhelm Vertreter entsandt, Prinz Max, einstens der Mitschüler des Verstorbenen auf dem Karlsruher Gymnasium, war persönlich erschienen. Außerdem waren anwesend die Minister frhr. von Bodman und Dr. Böhm, Minister a. D. frhr. von Marschall, der kommandierende General des 14. Armee Korps, die Kommandeure der hiesigen Regimenter und viele andere Offiziere, als Vertreter der Stadt Oberbürgermeister Siegrist und die Stadträte Ostertag und Blos, sowie zahlreiche Vertreter anderer Behörden und Körperschaften. Der Verein ehemaliger Leib=Dragoner hatte eine Abordnung mit der Fahne entsandt. Der evangelische Militäroberpfarrer, Kirchenrat Schloemann, hielt die Trauerrede. Vor und nach der Ansprache spielte die Dragonerkapelle Trauerchoräle. — Am 9. März folgte dem Verstorbenen sein einziger Sohn, Max Viktor von Scheffel, im jugendlichen Alter von 22 Jahren im Tode nach. Mit ihm verschied der Enkel und der letzte männliche Nachkomme des Dichters Joseph Viktor von Scheffel.

Hermann Fürst zu Hohenlohe=Langenburg, geboren am 31. August 1832 in Langenburg, gestorben daselbst am 9. März.

Er besuchte das Gymnasium in Dresden und Gotha, studierte nach kurzem Besuche der Akademie in Lausanne an der Universität Berlin die Rechte und ging dann zum württembergischen Militärdienst über. 1854 trat er in die österreichische Armee ein und machte 1859 in dieser den Feldzug in Italien gegen Frankreich mit. Nach dem Tode seines Vaters 1860 übernahm er die Verwaltung der Besitzungen seines Hauses. 1862 vermählte er sich mit der Prinzessin Leopoldine Wilhelmine, der Tochter des Markgrafen Wilhelm von Baden. In demselben Jahre wurde er in die badische Armee eingestellt, wurde Generalleutnant und war als solcher während des Feldzuges gegen Frankreich 1870/71 Korpsdelegierter beim 14. Armeekorps. 1871 bis 79 war er Mitglied des Reichstages, 1878/79 zweiter Vizepräsident desselben. 1894 bis 1907 war er Kaiserlicher Statthalter in Elsaß-Lothringen. Die deutsche Kolonialgesellschaft hatte ihn, der Mitbegründer und langjähriger Präsident der Gesellschaft war, zu ihrem Ehrenpräsidenten ernannt. Der Verstorbene war in Karlsruhe nicht bloß durch sein vielseitiges Wirken im öffentlichen Leben eine bekannte Persönlichkeit, er hat als Gemahl einer badischen Prinzessin lange Jahre hier seinen Wohnsitz gehabt. Sein Sohn, der gegenwärtige Fürst Ernst zu Hohenlohe, besuchte das Karlsruher Gymnasium. Zur Beisetzung des verstorbenen Fürsten in Langenburg erschien die Kaiserin, der Großherzog von Baden und eine große Zahl verwandter oder befreundeter fürstlicher Personen des Verbliebenen.

Mag Boeckh, geboren am 8. Mai 1843 in Karlsruhe, gestorben am 10. März. Er studierte Rechtswissenschaft in Freiburg und Heidelberg, bestand 1866 die erste und 1889 die zweite juristische Staatsprüfung. Bei Ausbruch des Krieges 1870/71 meldete er sich als Kriegsfreiwilliger und machte den Feldzug als Auditeur bei den badischen Truppen mit. Nach dem Kriege ließ er sich hier als Rechtsanwalt nieder. Mag Boeckh hat im öffentlichen Leben eine Tätigkeit von ungewöhnlicher Vielseitigkeit entfaltet. Er war ein eifriges Mitglied der nationalliberalen Partei, gehörte lange Jahre dem Vorstande des Karlsruher Nationalliberalen Vereins an, zeitweise als Vorsitzender des Vorstandes. Seit Jahren Vorsitzender des Kreisausschusses Karlsruhe, wurde er 1905 als Vertreter der Kreisausschüsse des Landes in die Erste Kammer

gewählt, deren Mitglied er bis zu seinem Tode blieb. Umfassende und erfolgreiche Dienste hat er der Gemeindeverwaltung seiner Vaterstadt geleistet. Seit Einführung der Städteordnung bekleidete er in Karlsruhe das Amt eines Stadtrates und bewährte als solcher, wie als Mitglied verschiedener städtischer Kommissionen, seine vielseitige Begabung, seinen praktischen Blick und seine Liebe und Unhänglichkeit an die Heimatgemeinde. Er war Vorsitzender des Gewerbegerichts und des Kaufmannsgerichts. Nicht minder tätig war er im Dienste der evangelischen Kirche, bei gemeinnützigen Unternehmungen und Einrichtungen, er fand auch noch Zeit und Lust, sich dem gesellschaftlichen Leben zu widmen. Er wurde zum Mitgliede des Kirchengemeinderats gewählt, er war Vorstand der Kreisanstalt Hub, der Arbeiterkolonie Ankenbuck, Mitglied des Verwaltungsrates des Karlsruher Waisenhauses, Mitglied des Aufsichtsrates der Karlsruher Lebensversicherung. Viele Jahre stand er an der Spitze des Philharmonischen Vereins, gehörte dem Kuratorium des Konservatoriums an und war zeitweise Vorstand des Museums. Seine Berufsgenossen wählten ihn 1879 in den Vorstand der Anwaltskammer, er blieb deren Mitglied und stellvertretender Vorsitzender bis 1897. — Der Oberbürgermeister hat namens des Stadtrats ein Beileidschreiben an die Hinterbliebenen gerichtet und einen Lorbeerkranz mit den städtischen Farben an der Bahre des Dahingegangenen niederlegen lassen. Zu den Trauerfeierlichkeiten hatten sich eingefunden Prinz Max als Präsident der Ersten Kammer mit den beiden Vizepräsidenten und mehreren Kammermitgliedern, die Minister f. d. v. Bodman und Dr. Böhm, der Präsident des Oberkirchenrates, D. Helbing und Prälat Schmitthenner, Oberbürgermeister Siegrist mit den drei Bürgermeistern und zahlreichen Stadträten und Stadtverordneten, sowie eine große Zahl höherer Beamten, Parteigenossen und persönliche Freunde des Verschiedenen. Nach einem Orgelchoral trugen Mitglieder des Vereins für evangelische Kirchenmusik das Lied „Jesus meine Zuversicht“ vor, worauf Hofprediger Fischer die Trauerrede hielt. Er legte ihr das Bibelwort zugrunde: „Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als der gute Haushalter mit der mancherlei Gnade Gottes“. Zur Seite des mit Blumen reich bedeckten Sarges hatte sich eine

Abordnung des Militärvereins mit Fahne aufgestellt, sowie eine solche der Burschenschaft „Teutonia“ in Freiburg, der der Verstorbene als Student angehört hatte und Vertreter der Karlsruher „Teutonia“. Am Grabe legte zuerst Hofprediger Fischer namens der evangelischen Kirchengemeinde einen Kranz nieder, dann folgten Kranzniederlegungen durch den Vertreter der Freiburger Burschenschaft „Teutonia“ und der Karlsruher „Teutonia“, durch Rechtsanwalt Klumpp namens der Vereinigung der Burschenschaften, durch Kaufmann Stein im Namen des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts, durch Dr. Binz für den Vorstand der Anwaltskammer, durch Dr. Blum namens der Anwälte des Oberlandesgerichts, durch Minister a. D. Becker für die Karlsruher Lebensversicherung, durch Oberbürgermeister Stritt aus Bruchsal für den Kreisausschuß Karlsruhe, durch Abg. König aus Mannheim namens der Kreisausschüsse des Landes, durch einen Vertreter der Kreispflegeanstalt Hub und einen Vertreter des Militärvereins, durch Abg. Rebmann namens der nationalliberalen Partei Badens, durch Hofrat Professor Ordenstein namens des Konservatoriums für Musik und durch Oberst Barschewisch für die Museums-gesellschaft. — In der außerordentlichen Sitzung des Stadtrates widmete Oberbürgermeister Siegrist dem Verstorbenen folgenden Nachruf:

„Meine geehrten Herren Kollegen!

Seit unserer letzten Sitzung hat der Tod mit rauher Hand eine höchst beklagenswerte Lücke in unsern Kreis gerissen. Der Nestor unseres Kollegiums, Herr Stadtrat May Boeckh, mit dem namentlich die älteren unter uns zugleich in alter Freundschaft verbunden waren, ist ganz unerwartet einer tödlichen Krankheit erlegen, die ihn mitten in seiner vielseitigen Arbeit befallen hat. Wir alle empfinden in tiefer Trauer aufrichtig den Schmerz um seinen Verlust. Noch in unserer letzten Sitzung saß er frisch und munter hier auf seinem Platze und nahm Gelegenheit, mit bemerkenswerter Entschiedenheit seine grundsätzliche Auffassung über die Pflichten des Stadtrats und dessen Verhältnis zur Bürgerschaft darzulegen, indem er betonte, daß der Stadtrat in seinen Entschlüssen sich lediglich von wohlervogenen sachlichen Gründen vom Standpunkt des allgemeinen Interesses aus leiten lassen und daß auch das einzelne Mitglied seine Stellung nur auf Grund der eigenen Sachkenntnis und der darauf begründeten Überzeugung einnehmen, nicht aber sich durch Stimmungen und Bestrebungen unverantwortlicher und uneingeweihter Kreise und Parteien bestimmen lassen dürfe. Niemand von uns hätte geahnt, daß diese Rede der Schwanengesang unseres alten Kollegen werden sollte. Heute aber klingt sie wie seine letzte Willens- und Gesinnungskundgebung, wie eine ernste Mah-

nung in unserem Ohre nach, eingegeben von der Sorge um das Schicksal und die Zukunft der von ihm so heiß geliebten Vaterstadt, und sie verdient wohl, daß wir sie ernstlich beherzigen und sie uns fest einprägen. Keiner unter uns wäre zu solcher Mahnung besser legitimiert gewesen, als der Entschlafene. In jungen Jahren, nachdem er zuvor schon dem Vaterlande im Kriege gegen Frankreich freiwillig gedient hatte, ist er durch das Vertrauen seiner Mitbürger in den Stadtrat berufen worden, als die Städteordnung auch unserer Stadt im Jahre 1875 eine neue Verfassung gegeben hatte. Seitdem war er ununterbrochen durch 38 Jahre hindurch in der Stadtverwaltung tätig, hat er die ganze große Entwicklung der Stadt in dieser ihrer bedeutendsten Periode nicht nur miterlebt, sondern auch mitschaffen helfen und so eine außerordentlich reiche Erfahrung und Sachkenntnis in der Gemeindeverwaltung gewonnen. Er war dadurch ein Stück lebendiger Geschichte der Stadt; sein zuverlässiges Gedächtnis konnte oftmals aushelfen, wenn der Inhalt der Akten versagte.

Er war so der älteste unter uns, aber er war nicht alt. Man würde ihm bitter Unrecht tun, wollte man ihm den Sinn und das Verständnis für die Aufgaben und Strömungen der neueren Zeit absprechen. Mit offenem und unbefangenen Blick prüfte er alle Fragen und insbesondere auch den sozialen Bestrebungen brachte er warmes Gefühl und volles Verständnis entgegen. Aber sein scharfer Verstand und sein ruhiges Urteil unterschied stets den wahren, gesunden Gedanken von Schlagwort und Phrase, ließ ihn die Spreu vom Weizen sondern. Es ist charakteristisch für seine Gesinnung, daß er seine Haupttätigkeit nicht in seinem privaten Beruf, sondern im öffentlichen Leben entfaltete, in dem er die vollste Befriedigung fand. Er beschränkte sich nicht auf seine vielseitige Mitwirkung in der Stadtverwaltung, sondern betätigte sich in hervorragendem Maße auch in der Kreisverwaltung, als deren Leiter er in langen Jahren gleichfalls Segensreiches und Verdienstvolles in uneigennütziger Weise, insbesondere auch auf dem Gebiete der Armenpflege, geleistet hat. Daneben war er Mitglied des Evangelischen Kirchengemeinderats und im Vorstand zahlreicher anderer öffentlicher und privater Organisationen.

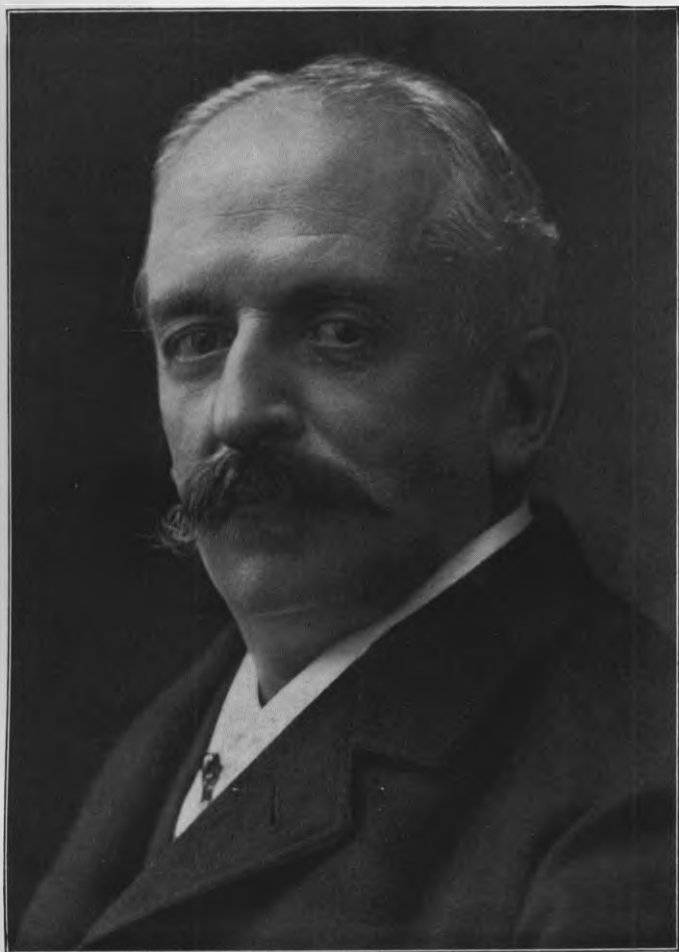
Sein reiner, edler und fester Charakter, seine warme, heitere und treuherzige Persönlichkeit, seine feine literarische und künstlerische Bildung haben ihm in den weitesten Kreisen Freundschaft, Sympathie und Achtung eingetragen. Ganz besonders wir, seine näheren Kollegen und Freunde, wie wir ihn auch im geselligen Verkehr, aus so mancher geist- und humorvollen Rede näher kennen gelernt, wissen zu schätzen, was unsere Stadt und seine Mitbürger an ihm verlieren. Wenn wir aber heute der traurigen Pflicht genügen, ihm das letzte Geleite zu geben, so wollen wir über das Grab hinaus seiner stets in Dankbarkeit, Treue und Verehrung gedenken und sein Bild unauslöschlich im Herzen tragen als das eines tüchtigen Bürgers, eines edeln Menschen und uns allen teuren Kollegen. Zum Zeichen Ihrer gemeinsamen Trauer bitte ich Sie, sich von Ihren Plätzen zu erheben." (Geschlecht.)

Karl Wilhelm Graf von Sponneck, Generalmajor a. D. und Oberststallmeister des Großherzogs, geboren am 30. Juli 1845 in Karlsruhe, gestorben am 14. März. Im Jahre 1866 wurde er Leutnant im 2. Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian von Baden. 1870/71 machte er den Krieg als Ordonnanzoffizier der badischen Division mit, wurde 1872 Oberleutnant und Regimentsadjutant, 1873 Adjutant der 16. Kavalleriebrigade, 1878 Rittmeister, 1879 Eskadronschef im ostpreussischen Dragoner-Regiment Nr. 10, 1888 Major und Adjutant des Generalkommandos des 5. Armeekorps, 1890 etatmäßiger Stabsoffizier im 2. Leib-Husaren-Regiment Kaiserin Nr. 2, 1894 Kommandeur dieses Regiments, im gleichen Jahre Oberstleutnant und 1897 Oberst. In demselben Jahre nahm er seinen Abschied. Drei Jahre später erfolgte seine Wiederanstellung unter Ernennung zum Flügeladjutanten des Großherzogs, 1904 mit der Uniform des aktiven Flügeladjutanten verabschiedet, wurde er unter Ernennung zum Oberststallmeister Leiter des Oberstallmeisteramts und erhielt 1906 das Prädikat Erzellenz. Die „Karlsruher Zeitung“ schreibt: „Der Heimgegangene erfreute sich nicht nur seiner hohen Verdienste und vorbildlichen Pflichttreue, sondern auch seiner hervorragenden Charaktereigenschaften wegen der größten Wertschätzung. Sein Tod wird allgemein bedauert.“ Die Einsegnung der Leiche fand am 15. abends im Trauerhause in Gegenwart des Großherzogspaares und der Großherzogin Luise statt. Zu der Trauerfeier am 17. in der Friedhofskapelle hatten sich der Großherzog, Großherzogin Luise und Prinz Max eingefunden. Prinzessin Wilhelm ließ sich vertreten. Ferner waren erschienen die Minister, die Vorstände sämtlicher Hofstellen, der preussische Gesandte von Eisdeneher, der Präsident des Oberkirchenrats, D. Helbing, verschiedene höhere Offiziere, darunter die Kommandeure sämtlicher hiesiger Regimenter, sowie zahlreiche Hof- und Staatsbeamten. Das Dragoner-Regiment in Bruchsal, bei dem der Verstorbene als Leutnant gestanden hatte, war durch eine Abordnung vertreten, ebenso der Verein ehemaliger gelber Dragoner. Nach einem Choralspiel verlas Hofprediger Fischer den Lebenslauf des Verstorbenen und knüpfte daran die Traueransprache auf Grund des Paulusbriefes an die Römer 14,7. Nach dem Gebet wurde der Sarg zu Grabe geleitet.

An der Spitze des Trauerzuges schritt die Kapelle der gelben Dragoner, dann die Abordnung des Vereins ehemaliger gelber Dragoner und die Ordensträger. Hinter dem Sarge schritten der Geistliche, die Angehörigen, der Großherzog, Prinz Max und die große Zahl der Leidtragenden. Während man den Sarg ins Grab senkte, spielte die Kapelle: „Ich hatt' einen Kameraden“.

Amélie Kern, städtische Archivsekretärin, geboren in Tauberbischofsheim am 11. April 1854, gestorben am 14. April. Die Verstorbene besuchte die Volksschule in Tauberbischofsheim, die Realschule in Adelsheim (damals als einziges Mädchen), 1873—75 die Zentralanstalt für Lehrerinnen hier (das spätere Prinzessin-Wilhelm-Stift). Zu ihrer kunstgewerblichen Ausbildung besuchte die Verstorbene 1894 die Kunstgewerbeschule in Berlin. Am 20. April 1896 trat sie als Schreibgehilfin am Archiv in städtischen Dienst und erhielt 1897 die Amtsbezeichnung „Sekretärin bei den städtischen Sammlungen“. Sie hat durch ihren Pflichteifer und ihre Sachkenntnis dem Archiv für alle Zeit wertvolle Dienste geleistet und die Stadtverwaltung zu hohem Danke verpflichtet. Als Zeichen der Anerkennung ihrer Tätigkeit ließ der Stadtrat an ihrer Bahre einen Kranz niederlegen.

Emil Glaser, geboren am 23. April 1848 in Karlsruhe, gestorben am 22. Mai. Der Verstorbene diente 1867/68 bei dem Leib-Grenadier-Regiment als Einjährig-Freiwilliger, den Feldzug 1870/71 machte er bei dem Infanterie-Regiment Nr. 112 mit und wurde Leutnant der Reserve. Er war Mitglied des Militärvereins seit dessen Begründung, gehörte lange Jahre dem Vorstand des hiesigen Vereins an und war Präsidialmitglied des Badischen Militärvereinsverbandes. Er hatte sich dem Kaufmannsstande gewidmet, trat in das Betten- und Ausstattungsgeschäft seines Vaters ein, das er später mit seinem Bruder und nach dessen Tode allein weiterführte unter der alten, in weiten Kreisen bekannten Firma „Karl Glaser“. Im öffentlichen Leben unserer Stadt war der Verstorbene durch seine unermüdliche Tätigkeit und sein gegen jedermann freundliches Entgegenkommen eine hochgeschätzte Persönlichkeit. 1892/93 wurde er zum Stadtverordneten gewählt, er war 1894/95 Mitglied des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten und von 1896 bis 1911 Stadtrat. Stets



Phot. Wilh. Euger.

Altstadtrat E. Glaser, Kaufmann.

bereit, den verschiedenen städtischen Kommissionen, in die er berufen wurde, seine Dienste zu widmen, war er doch mit besonderer Liebe in der Stadtgartenkommission tätig. Denn er war ein Freund und ein Kenner der Blumen. So war er denn auch Vorsitzender des badischen Gartenbauvereins und 2. Vorsitzender des hiesigen Gartenbauvereins. Er war ein treues Mitglied der nationalliberalen Partei, zeitweise 2. Vorsitzender des Karlsruher National-liberalen Vereins. Viel zu selbstlos, um die Ehrenstellen in der Gemeinde oder in den politischen Verbänden zu suchen oder zu erstreben, konnte er oft erst durch Bitten und Zureden bewogen werden, eine Ehrenstelle anzunehmen, hatte er sich aber entschlossen, dann hatte er das Vertrauen nach jeder Seite gerechtfertigt. Im Freundeskreis war er eine stets gern gesehene Persönlichkeit, wie oft hat er bei ernstern oder freudigen Anlässen das rechte Wort zu finden verstanden oder durch humorvolle Verse, die ihm leicht aus der Feder flossen, die Hörer entzückt. — Zu Beginn der Stadtrats-sitzung am 23. Mai widmete der Oberbürgermeister dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf. Er würdigte dabei die Verdienste, die sich der Verewigte um die Entwicklung der Stadt und ihrer Einrichtungen, insbesondere des Stadtgartens, erworben hatte. Der Stadtrat beschloß, einen Lorbeerkranz an der Bahre des Heimgegangenen niederlegen zu lassen und eine Abordnung zur Teilnahme an der Beisetzungsfeier zu entsenden. Zu der Trauerversammlung in der Kapelle des Friedhofs hatten sich eingefunden Minister Frhr. von Bodman, der Oberbürgermeister und die Bürgermeister, Mitglieder des Stadtrates und des Stadtverordnetenkollegiums, Abgesandte verschiedener Militärvereine. Eine Abordnung des Militär-Schützenvereins hatte, Gewehr bei Fuß, um den mit Kränzen reich geschmückten Sarg Aufstellung genommen. Die Trauerrede hielt der evangelische Stadtpfarrer Rhode. Am Grabe feuerte der Militär-Schützenverein eine dreifache Salve ab. Kränze legten nieder die Angehörigen der Firma Glaser, Geh. Hofrat Rebmann namens des Nationalliberalen Vereins Karlsruhe und der nationalliberalen Partei, der Vertreter des Badischen Militärvereins-Verbandes, des 4. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 112, des Militärvereins Karlsruhe, des Vereins ehemaliger Angehöriger des 4. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 112, der

Handelskammer Karlsruhe und Stadtgartendirektor Ries namens des Vereins Deutscher Rosenfreunde.

Albert Stichling, gestorben am 4. August, im Alter von 68 Jahren. Der Verstorbene betrieb hier lange Zeit eine Blecherei mit Installationsgeschäft und zog sich vor einigen Jahren in das Privatleben zurück. Er war Veteran von 1866 und 1870. Viele Jahre diente er der Freiwilligen Feuerwehr und bekleidete lange Zeit die Stelle eines Hauptmanns der 3. Kompanie und 1902 bis 1905 die Stelle eines 2. Kommandanten des Korps.

Wilhelm Strieder, Stadtbaurat a. D., geboren am 27. Januar 1848 in Bretten, gestorben am 12. August. Er studierte 1867 und die folgenden Jahre am hiesigen Polytechnikum Architektur, 1870/71 nahm er als Einjährig-Freiwilliger beim 5. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 113 am Feldzuge teil. Nach dem Kriege war er auf dem Baubureau des Oberbaurates Lang angestellt, dann unternahm er eine Studienreise durch Italien und gehörte 1879—83 als Lehrer der Baugewerkschule an. Nachdem er als Privatarchitekt sich betätigt hatte, führte er für die Stadtgemeinde das Schulhaus in der Garten-Straße, den Schlacht- und Viehhof und verschiedene andere Bauten aus, 1885 trat er als Stadtbaumeister in den Gemeindedienst. 26 Jahre hat er in erfolgreicher Tätigkeit als Vorstand des städtischen Hochbauamts gewirkt. Eine Reihe bedeutsamer Bauten ging aus seiner Hand hervor, insbesondere Schulhausbauten. Im Auftrage der Großherzogin Luise führte er auch den Bau der gynäkologischen Abteilung (Friedrichsbau) beim Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus aus. Seine letzte größere Arbeit für die Stadtgemeinde war das Krankenhaus. Am 1. Juli 1911 trat Wilhelm Strieder wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand. In der Stadtratsitzung vom 14. August widmete der Vorsitzende dem Verstorbenen, „der sich durch sein langjähriges, hervorragendes Wirken als Vorstand des städtischen Hochbauamts große Verdienste um die Entwicklung des städtischen Gemeinwesens, insbesondere um die bauliche Ausgestaltung der Stadt, erworben hat“, Worte dankbaren und ehrenden Gedächtnisses. Der Stadtrat hatte den Hinterbliebenen seine Teilnahme übermittelt, namens der Stadtgemeinde einen Lorbeerfranz an der Bahre des Verewigten niederlegen lassen und eine Abordnung zur Beisetzungs-

feier entsandt. Die Beisetzung fand am 14. im hiesigen Krematorium statt. Zur Trauerfeier erschienen als Vertreter der Stadt die Bürgermeister Dr. Paul und Dr. Horstmann, ferner waren anwesend zahlreiche Stadträte und Stadtverordnete, die Vorstände der städtischen technischen Ämter, eine Abordnung des Offizierkorps der 111er in Rastatt, eine Abordnung des Vereins ehemaliger 113er und des Vereins bildender Künstler. Die beiden Abordnungen legten Kränze am Sarge nieder. Stadtpfarrer Renz aus Bretten hielt die Gedächtnisrede, der er das Bibelwort Luc. 12, 42 zugrunde legte. Unter Orgelklang sank dann der Sarg in die Tiefe, während auf dem Friedhoffeld drei Salven dem Entschlafenen den letzten militärischen Gruß entboten.

Hugo Merhart von Bernegg, Hofsägermeister und Kammerherr, geboren 1860 in Friedrichstal, gestorben am 19. August in Konstanz. Er trat 1891 unter Ernennung zum Oberförster als Vorstand des Hoffsorsts- und Jagdamtes in Friedrichstal in den Dienst des Großherzoglichen Hofes. Im gleichen Jahre wurde er zum Hofjunker, 1896 zum Kammerjunker und Forstmeister ernannt. 1899 erfolgte seine Ernennung zum Vorstand des Hoffsorsts- und Jagdamtes hier, in demselben Jahre erhielt er den Titel Hofsägermeister und Kammerherr. Ein Herzleiden, für das er hier im Krankenhaus und in einem Sanatorium in Konstanz Heilung suchte, machte seinem Leben ein Ende. Bei der Beisetzung auf dem hiesigen Friedhof am 23. August hatten sich das Großherzogspaar, Großherzogin Luise und Prinz Max vertreten lassen. Unter der Trauerversammlung befanden sich zahlreiche Hof- und Staatsbeamte, eine Abordnung der Forstverbinding „Hubertia“ und des Badischen Leib-Grenadier-Vereins mit Fahnen. Die Hoffsagdbeamten waren vollzählig erschienen. Die kirchlichen Zeremonien leitete der katholische Geistliche. An der Spitze des Zuges zum Grabe schritten hinter dem Geistlichen die Hoffsagdbeamten, die zum Teil die Kranzspenden der Mitglieder des Großh. Hauses trugen. Der Sarg selbst wurde von sechs Hoffsägern getragen. Kränze am Grabe wurden niedergelegt von den Beamten der Hoffsorsts- und Jagdämter Karlsruhe und Friedrichstal, von der Forstverbinding „Hubertia“ und deren Älten Herren, vom Badischen Forstverein und dem Leib-Grenadier-Verein.

Theodor Fingado, Militäroberpfarrer des 14. Armeekorps a. D. und Kirchenrat, geboren 1834, gestorben am 20. August im 79. Lebensjahre. Vor seiner Karlsruher Tätigkeit war er Divisionsgeistlicher in Rastatt, 1883 kam er als Militäroberpfarrer hierher und wirkte hier, bis er 1902 in den Ruhestand trat. Bei der Beisetzung am 22. August hatte sich der Großherzog vertreten lassen, außerdem hatten sich Vertreter des Generalkommandos, der Divisions- und Brigadekommandos, Abordnungen aller hiesigen Regimenter, des Kultusministeriums, des evangelischen Oberkirchenrats, des Stadtrates und der katholische Divisionspfarrer Dr. Holzmann eingefunden. Die Gedächtnisrede hielt Prälat Schmitt-henner. Das Grablied „Wie sie so sanft ruhen“, gespielt von der Leib-DrAGONER-Kapelle, beschloß die feier.

Dr. Karl Eller, Landgerichtspräsident, geboren 1851 in Mannheim, gestorben am 2. September in der Universitätsklinik zu Freiburg, wo er Heilung von seinem schweren Magenleiden gesucht hatte. Dr. Eller studierte Rechtswissenschaft, wurde 1873 Rechtspraktikant, 1877 Referendär, 1878 Sekretär beim Oberschulrat, 1879 Amtsrichter in Pforzheim, 1883 Landgerichtsrat in Konstanz, 1894 Oberlandesgerichtsrat, 1902 Landgerichtsdirektor hier und im gleichen Jahre Mitglied des Disziplinargerichtshofes für nicht richterliche Beamte, 1909 wurde er zum Präsidenten an dem Landgericht in Mannheim ernannt. Neben seiner richterlichen Tätigkeit in Karlsruhe hielt er im Auftrage des Ministeriums Vorträge aus dem Gebiete der Rechtswissenschaft an der Technischen Hochschule, er setzte sie auch, solange es ihm seine Gesundheit gestattete, als Landgerichtspräsident fort, indem er jeweils von Mannheim hierher fuhr. Scharfes juristisches Wissen, umfassende Bildung, Menschenkenntnis und ein Einblick in die Bedürfnisse des Tages ermöglichten ihm seine vielseitige Tätigkeit. Auch dem politischen Leben und den Interessen der Gemeinde wandte er seine Aufmerksamkeit zu, er war mehrere Jahre Mitglied des Vorstandes des Nationalliberalen Vereins in Karlsruhe und Mitglied des hiesigen Bürgerrausschusses. In seiner ungezwungenen Weise verstand er, sich bei allen Ständen und allen Schichten der Bevölkerung Freunde zu erwerben. Die Beisetzung fand hier am 5. September statt. Vertreter des Justizministeriums, des Land-

gerichts Mannheim und der dortigen Staatsanwaltschaft hatten sich eingefunden, als Vertreter der Stadtgemeinde Karlsruhe Oberbürgermeister Siegrist und Bürgermeister Dr. Horstmann, Vertreter der Rechtsanwaltschaft und des Notariats Mannheim, der Technischen Hochschule, der nationalliberalen Partei, des Vereins ehemaliger gelber Dragoner, bei denen der Verstorbene als Einjährig-Freiwilliger gedient hatte, außerdem eine große Zahl anderer Berufsgenossen und Freunde des Verstorbenen. Die Trauerrede hielt der hiesige evangelische Stadtvikar Rinkler unter Zugrundelegung des Wortes Jesaja 9, 1. Kranzniederlegungen erfolgten namens der Justizverwaltung durch Geh. Oberregierungsrat Frhr. von Marschall, namens des Landgerichts Mannheim durch Landgerichtsdirektor Wengler, der dortigen Anwaltschaft durch Anwalt Darmstätter, durch Vertreter der Notare und des Bezirksamts in Mannheim. Außer den Genannten sprachen Staatsanwalt Nickel für die Staatsanwaltschaft in Mannheim, Geh. Hofrat Professor Dr. Bunte für die Technische Hochschule und Stadtrat Dr. Binz für die nationalliberale Partei.

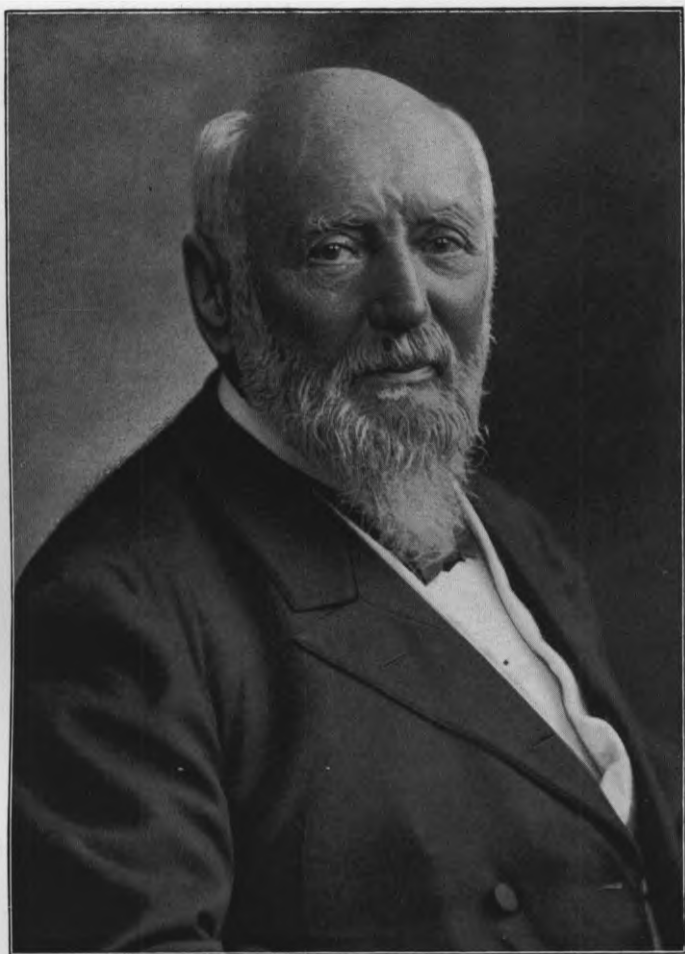
Kasimir Hanewinkel, Oberstleutnant a. D., gestorben am 4. September im Alter von 70 Jahren. Er trat als junger Leutnant in das Artillerie-Regiment Nr. 14 ein, in dem er als Oberleutnant und zeitweise Batterieführer den Feldzug von 1870/71 mitmachte. Nach dem Kriege, in dem er sich das Eiserne Kreuz erworben hatte, wurde er als Hauptmann nach Rastatt und als Abteilungskommandeur nach Breisach versetzt. Nach seiner Zuruhesetzung nahm er seinen Aufenthalt in Karlsruhe, wo er im Kunstverein und im Künstlerverein geschätzte Mitarbeit leistete.

Ludwig Schauffler, Oberst a. D., geboren im Dezember 1823, gestorben am 7. September. Er trat 1843 in das damalige 1. Dragoner-Regiment (Markgraf Maximilian) auf Offiziersbeförderung ein, besuchte die Kriegsschule, wurde 1846 Leutnant im 2. Dragoner-Regiment, 1852 Oberleutnant unter Versetzung in das erste Reiterregiment in Karlsruhe, 1857 Rittmeister und Eskadronchef im 2. Dragoner-Regiment, 1866 Major, 1870 Oberstleutnant und beim Ausbruch des Krieges der dritten Ersatz-Eskadron zugeteilt. Am Ende des Waffenstillstandes 1871 mußte er wegen Krankheit in den Ruhestand treten, dabei wurde ihm der

Charakter als Oberst verliehen. Der Verstorbene hat drei Feldzugsjahre mitgemacht. 1848 beteiligte er sich an einem Streifzuge gegen die Freischaren im Bühlertal, 1849 nahm er in preussischen Diensten an dem Gefechte bei Ubstadt teil, 1866 machte er die Gefechte bei Hundheim, Werbach und Gersheim mit. Bei der Bestattung des Verstorbenen am 10. September ließ sich der Großherzog vertreten, die Trauerparade wurde von Mannschaften des Leib-Grenadier-Regiments gestellt. Der Regiments-Kommandeur des Leib-Dragoner-Regiments veröffentlichte folgenden Nachruf: „Das Regiment betrauert tief den Heimgang seines ältesten, im Krieg und Frieden bewährten, ritterlichen Kameraden und wird demselben immer ein treues Andenken bewahren“.

Adolf Baumstark, geboren am 8. März 1834 in Freiburg, gestorben am 29. September. Er besuchte das Lyceum und die Universität Freiburg, studierte Rechtswissenschaft und wurde Amtsrichter in Säckingen. Von 1868—79 war er Anwalt in Waldshut, ein Jahr in Freiburg, 1880 ließ er sich als Anwalt am Oberlandesgericht nieder. Hier war er 30 Jahre tätig. Er verblieb in unserer Stadt, als er sich 1909 in den Ruhestand zurückgezogen hatte.

Dr. Karl Wilhelm von Stösser, Wirklicher Geh. Rat und Kammerherr, geboren 1822 in Karlsruhe, gestorben am 17. Oktober. Er studierte in Heidelberg und Freiburg Rechtswissenschaft, begab sich nach seiner Staatsprüfung zu seiner weiteren Ausbildung 1849 nach Paris, nach seiner Rückkehr in die Heimat wurde er 1852 Amtsassessor in Emmendingen. 1855 wurde er Hofgerichtsassessor in Bruchsal, 1860 Hofgerichtsrat, 1864 Kreisgerichtsdirektor in Lörrach, 1872 in Karlsruhe, 1874 Kreis- und Hofgerichtsdirektor in Offenburg, 1875 in Mannheim, 1879 Landesgerichtspräsident in Konstanz, 1884 Senatspräsident am Oberlandesgericht, 1899 trat er in den Ruhestand. 1860 gehörte der Verstorbene zu den Begründern des deutschen Juristentages, bis 1907 war er Mitglied der ständigen Deputation desselben. In der 25. Tagung in Bamberg führte er den Vorsitz. Später wurde er Ehrenmitglied der Deputation. Bei der 29. Versammlung des Juristentages, die 1908 hier statt fand, war Stösser von den 1860 in die ständige Deputation gewählten Männern allein noch am



Phot. Oscar Suck.

Wirkl. Geh. Rat Dr. K. von Stösser.

Leben. Der Sechszundachtzigjährige eröffnete auch den ersten Verhandlungstag der 29. Versammlung am 10. September. 1862 hatte die badische Regierung ihn zum Mitglied der deutschen Prozeßkommission ernannt, die in Hannover tagte. Mehrere Jahre hat er die Annalen der deutschen Gerichte herausgegeben. 1886 beim 500jährigen Universitätsjubiläum verlieh ihm die Juristenfakultät in Heidelberg ehrenhalber den juristischen Dokortitel. Von 1865 an war er Mitglied und 1884 bis 1908 jeweils Präsident der evangelischen Generalsynode. Er war Vorstandsmitglied der kirchlich-liberalen Vereinigung. Im Jahre 1888 gründete er im Verein mit Gefinnungs- und Glaubensgenossen die Ortsgruppe des evangelischen Bundes in Karlsruhe und den Landesverband des Bundes, dessen erster Vorsitzender er war. Eine Reihe gemeinnütziger Vereine hat er gefördert. Er war Mitbegründer und erster Vorsitzender des Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke, bei der Neuorganisation des Badischen Frauenvereins war er erster Generalsekretär. Seit 1897 gehörte er dem Aufsichtsrat der Karlsruher Lebensversicherung an, seit 1900 stand er als Präsident an der Spitze des Aufsichtsrates. Der Witwe des Verschiedenen hat der Oberbürgermeister namens des Stadtrates herzlichstes Beileid ausgesprochen und an der Bahre des Verbliebenen einen Kranz niederlegen lassen. Bei der Bestattung des Verstorbenen hielten nach der Trauerrede des Stadtpfarrers Rohde unter Kranzniederlegungen Ansprachen der Präsident des Oberkirchenrats, D. Helbing, namens der evangelischen Landeskirche, Hofprediger Fischer namens des Kirchengemeinderates, dem der Verschiedene eine mehr als 20jährige Tätigkeit gewidmet hatte, Generalsekretär Müller für den Frauenverein. Zum Schluß sprach Direktor Kimmig für die hervorragenden Verdienste, die sich der Verstorbene um die Lebensversicherung erworben hatte, einen Nachruf.

Dr. Gerson Hanauer, geboren am 24. April 1874 in Mosbach, gestorben am 1. November. Er besuchte das Gymnasium in Tauberbischofsheim, studierte in Heidelberg und Straßburg Neuere Sprachen und legte 1896 seine Staatsprüfung ab. Er war als Lehrer am Gymnasium in Heidelberg und an der Realschule in Eppingen tätig. 1897 kam er an das hiesige Realgymnasium und wurde an demselben 1902 zum Professor ernannt.

In dem Jahresbericht der Anstalt ist dem Verstorbenen ein warmempfundener Nachruf gewidmet, in dem es u. a. hieß: „Den Ernst und die Wahrhaftigkeit der strengen wissenschaftlichen Arbeit hat er auch in seinen Unterricht hineingetragen. Darüberhinaus aber hat er mit warmer Liebe an seinen Schülern gehangen, hat ihre Entwicklung mit liebevoller Aufmerksamkeit beobachtet und an ihren Fortschritten seine herzlichste Freude gehabt“.

Adolf Wittmann, Münzwerkmeister, gestorben am 28. November im Alter von 73 Jahren. Er war viele Jahre Stadtverordneter und Mitglied des Vorstandes der altkatholischen Kirchengemeinde. Eine unermüdlige Tätigkeit widmete er dem Arbeiter-Bildungsverein, dem er fast 50 Jahre hindurch angehörte, lange Zeit und zwar bis 1907 als erster Vorsitzender. Zu der Trauerfeier im Krematorium hatte sich eine große Zahl Leidtragender eingefunden. Die Sänger des Arbeiter-Bildungsvereins sangen: „Still und ruhig ist der Schlummer“. Der altkatholische Stadtpfarrer Bodenstein vollzog die gottesdienstliche Handlung. Rechtsanwalt Otto Heinsheimer, der erste Vorsitzende des Arbeiter-Bildungsvereins, legte namens desselben mit bewegten Worten einen Kranz am Sarge nieder. Weitere Kranzspenden erfolgten vom Verbande der Badischen Arbeiter-Bildungsvereine, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war, dann namens der Sänger, der Turner und der Wandergruppe des hiesigen Vereins. Nach einem weiteren Gesang senkte sich der Sarg in die Tiefe. — Den Hinterbliebenen des verstorbenen langjährigen Stadtverordneten und Mitgliedes städtischer Kommissionen hatte der Stadtrat sein herzliches Beileid aussprechen lassen.

Friedrich Appenzeller, Bäckermeister, gestorben am 2. Dezember im Alter von 59 Jahren. Der Dahingeschiedene war ein tätiges Mitglied der nationalliberalen Partei, er wurde von ihr als Stadtverordneter in den Bürgerausschuß gewählt, dem er mehrere Jahre angehörte. Seit 1888 war er ununterbrochen Mitglied des Armen- und Waisenrates. Er hat sich in dieser Zeit, wie es in dem Nachruf des Kollegiums heißt, „durch seine rege und verständnisvolle Mitarbeit in der Armenpflege, im letzten Jahre noch insbesondere durch die Übernahme des Amtes als Inspektor des städtischen Altersheims sehr verdient gemacht. Sein

Andenken wird im Kreise des Kollegiums in Ehren gehalten werden“. Der Stadtrat ließ den Hinterbliebenen sein herzlichstes Beileid aussprechen. Der Stadtratsbericht betonte, daß der Verstorbene sich „um die hiesige Armenpflege besonders verdient gemacht“ habe. Eine Abordnung des Stadtrats nahm an der Beisetzung teil.

Franz Kiby, Blechnernmeister, gestorben am 13. Dezember im Alter von 45 Jahren. Der Verstorbene hat sich als eifriges und tätiges Mitglied der nationalliberalen Partei und als Stadtverordneter im öffentlichen Leben unserer Stadt einen angesehenen Namen erworben. Bei vaterländischen Gedenktagen hat er häufig in poetischer Form der herrschenden Stimmung zündenden Ausdruck gegeben. Bei seiner Bestattung am 16. erschienen die Sänger des Liederfranzes, Oberbürgermeister Siegrist, Bürgermeister Dr. Horstmann und viele Vertreter der verschiedenen Vereine, denen der Verstorbene im Leben angehört hatte, sowie eine große Zahl persönlicher Freunde. Die gottesdienstliche Handlung leitete der altkatholische Stadtpfarrer Bodenstein. Nach der Trauerrede des Geistlichen sprachen unter Kranzniederlegungen Geh. Hofrat Direktor Rehmnn für den „Liederfranz“, dem Franz Kiby über 25 Jahre als aktives Mitglied angehört hatte, Malermeister Oberle namens der Ortskrankenkasse, Blechnernmeister Böglar im Auftrag der Vereinigung Karlsruher Blechnernmeister und Installateure, Oberrechnungsrat Gauggel für den Nationalliberalen und Jungliberalen Verein, ein Vertreter des Alt katholischen Kirchenchores und der Werkmeister des Kibyschen Geschäftes. Die Sänger des Liederfranzes schlossen die Trauerfeier mit dem Choral „Stumm schläft der Sänger“.

Heinrich Sickingen, Oberlehrer, gestorben am 14. Dezember im Alter von 52 Jahren. Der Verstorbene hat als Lehrer eine langjährige, segensreiche Wirksamkeit betätigt. Er war ein geschätztes Mitglied der „Liederhalle“, der er 30 Jahre angehört hatte. Er war ein eifriger Sänger und verstand es als Liederkomponist reizende Melodien zu schaffen. Im nationalliberalen Verein wirkte er Jahre lang als Schriftführer. Zu der Beisetzung, die in Ketsch (bei Schwezingen) stattfand, war neben zahlreichen Berufsgenossen und persönlichen Freunden des Dahingeshiedenen der Sängerkhor der Karlsruher „Liederhalle“ erschienen. Er sang die Chöre „Stumm

schläft der Sänger“ und die „Waldquelle“. Hauptlehrer Hornung sprach namens des Lehrerkollegiums von Karlsruhe-Beiertheim und legte einen Kranz nieder, Stadtschulrat Dürr sprach für die gesamte Karlsruher Lehrerschaft, Schulkommissar Reinfurth widmete im Namen der Liederhalle einen Nachruf.

Wilhelm von Wolff, Generalmajor 3. D., gestorben am 26. Dezember im 88. Lebensjahre. Im Feldzug 1870/71 Kommandeur des Füsilierbataillons des 2. Bad. Grenadier-Regiments Nr. 110 hat sich der Verstorbene wiederholt ausgezeichnet, vor allem im Gefecht bei Nuits. Das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse, sowie das Ritterkreuz des Karl-Friedrich-Militärverdienstordens schmückten seine Brust. — Generalmajor von Wolff und Oberst Schauffler, der, wie oben erwähnt, am 7. September starb, hatten beide noch in diesem Jahre und zwar gleichzeitig am 1. April ihr 70jähriges Militärdienstjubiläum begehen können. Der Großherzog stattete ihnen am Vormittag des 1. April längere Besuche ab, um ihnen persönlich seine Glückwünsche auszusprechen. Militärkapellen brachten ihnen ein Ständchen.

XI.

Verschiedenes.

Aus dem Jahresbericht der Hof- und Landesbibliothek entnehmen wir folgende Angaben. Ausgeliehen wurden 1913 30 475 Bände (1912: 29 118), davon in Karlsruhe 18 480 (17 603), nach auswärts 11 995 (11 515); unter den letzteren innerhalb Badens 11 227 (10 731). Der Zugang (Ankauf, Geschenke, Tausch) betrug 4194 Bände (4248); die Abteilung „Badische Literatur“ ist um 1293 Bände (1289) gewachsen. Der Gesamtbestand umfaßte am Jahreschluß 220 898 (216 704) Bände Druckschriften, Karten und Musikalien (worunter 1313 Wiegendrucke und 33 Blindendrucke, beide wie im Vorjahre). Die Abteilung „Badische Literatur“ zählte allein 34 932 (33 644) Bände, darunter 7839 (7691) Bände Zeitungen.

Im Generallandesarchiv sind 151 Nummern (1912: 230) durch Einlieferung, Ankauf, Abschriftnahme, Schenkung, Hinterlegung und Austausch neu zugegangen. Der Gesamtzugang im Jahre 1913 belief sich auf 3668 Faszikel Akten, 30 Kopialbücher, 99 Handschriften, 40 Berraine, 77 Bände Verordnungen und Deduktionen, zahlreiche Urkunden, 740 Blätter für die Bildersammlung und eine größere Anzahl von Plänen. Die ständige archivalische Ausstellung wurde von 66 (66) Einzelpersonen, sowie von der Oberprima B des Gymnasiums und der Oberprima des Humboldt-Realgymnasiums besucht. Die Benützung des Archivs gestaltete sich folgendermaßen: a) zu geschäftlichen Zwecken 55 Hof-, Staats-, Militär-, Kirchen- und Gemeindebehörden, sowie 8 Personen in 141 Fällen (145); zu wissenschaftlichen Zwecken 479 (414) Personen in 1102 (1006) Fällen. An der Benützung zu

geschäftlichen Zwecken waren 53 (59) badische Benutzer beteiligt, an der zu wissenschaftlichen Zwecken 254 (246) badische.

Die Erwerbungen der im Berichtsjahre von den Großherzoglichen Sammlungen (Kunsthalle, Kupferstichkabinett, Plastische Sammlung, Sammlung vaterländischer Altertümer, Archiologische Sammlung, Sammlung für Völkerkunde, Kunstgewerbemuseum) gemacht wurden, sind im einzelnen in Nr. 45, 2. Blatt der „Karlsruher Zeitung“ vom 15. Februar 1914 aufgeführt.

Aus der Statistik der hiesigen Wach- und Schließgesellschaft vom Jahre 1913 entnehmen wir folgendes: Offen gefunden 57 252 Haus- und 2 Fabrikthüren, 259 Fenster im Erdgeschoß; festgestellt 2 Wasserrohrbrüche, 729 nutzlos brennende Lichter; ausgewiesen 2 Eindringlinge; gefunden und zurückgegeben 22 Hausschlüssel, 12 sonstige Gegenstände; Hausbewohner eingelassen 134, geweckt 77; der Polizei Hilfe geleistet einmal; Pferde aus gefährlicher Lage befreit oder angebunden 37; Feuer entdeckt und gemeldet einmal.

Der Stadtrat richtete anlässlich der Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen mit Herzog Ernst August an den Großherzog telegraphisch die Bitte, dem neuvermählten Paar die Glück- und Segenswünsche der badischen Residenzstadt zu übermitteln. Auf das Telegramm ging dem Oberbürgermeister vom Großherzog folgende Drahtantwort zu: „Das neuvermählte Paar, dem ich gern die warmen Glückwünsche des Stadtrats und der Bürgerschaft meiner Haupt- und Residenzstadt übermittelte, hat mich gebeten, ihren hocherfreuten herzlichen Dank dafür auszusprechen, dem ich meinen aufrichtigen Dank für die so freundliche Anteilnahme anschließe.“

Der frühere Minister des Innern, Dr. August Elenlohr, feierte am 25. Februar seinen 80. Geburtstag. Der Großherzog hat ihm in einem Handschreiben seine Glückwünsche ausgesprochen und ihm gleichzeitig die goldene Kette zum Großkreuz Bertholds I. verliehen. Eine Abordnung des Ministeriums des Innern mit Minister von Bodman an der Spitze erschienen in der Wohnung des Jubilars, um ihm die Glückwünsche des Gesamtministeriums auszusprechen. Ebenso wünschten Glück die übrigen Minister,

Oberbürgermeister Siegrist namens des Stadtrats und mehrere andere Persönlichkeiten. Oberbürgermeister Dr. Winterer von Freiburg sandte namens der badischen Städteordnungsstädte ein Glückwunschtelegramm. Dr. Eisenlohr dankte in einem Schreiben für die Glückwünsche, die ihm der Oberbürgermeister namens des Stadtrates übermittelt hatte.

Generalleutnant Freiherr Rinck von Baldenstein verabschiedete sich, wie in dem Bericht aus der Stadtratsitzung vom 13. März mitgeteilt wurde, bei seinem Ausscheiden aus seiner Stellung als Kommandant von Karlsruhe in einer freundlichen Zuschrift an den Oberbürgermeister von der Stadtverwaltung. Er verband damit die besten Wünsche für das fernere Blühen und Gedeihen der Stadt. Der Stadtrat erwiderte die guten Wünsche des Freiherrn mit herzlichem Danke für das wohlwollende Entgegenkommen, das der Kommandant der Stadtverwaltung stets entgegengebracht habe.

Am 19. März feierte Geh. Rat Dr. ing. Reinhard Baumeister seinen 80. Geburtstag. Rektor und Senat der Technischen Hochschule überbrachten dem Jubilar ihre Glückwünsche, der Stadtrat übersandte mit einer Blumenspende die Glückwünsche. Dr. Baumeister dankte in einem herzlichen Schreiben.

Am 19. Mai feierte Geistl. Rat, Ehrendomherr Anton Knörzer seinen 70. Geburtstag. Zahlreiche Glückwünsche trafen ein, so vom Großherzog, von der Großherzogin Luise, vom Erzbischof von Freiburg und vom Weihbischof, von den Ministerien, vom Stadtrat, vom Oberstiftungsrat, vom Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrats, von der Geistlichkeit der Stadt und verschiedenen anderen Personen und von Vereinen. Auch eine Reihe Festgaben wurden dem Jubilar übersandt. Er hatte sich während des Tages in die Einsamkeit des Franziskanerklosters in Oggersheim (Pfalz) zurückgezogen. Im kleineren Kreise fand am 26. Mai ein Festessen statt, bei dem Staatsrat Hübsch, Stadtpfarrer Isemann u. a. das Wort ergriffen. Geistl. Rat Knörzer dankte.

Dem früheren langjährigen Bürgermeister von Karlsruhe, Herrn Johann Krämer, zurzeit in Überlingen, hat der Oberbürgermeister, wie in der Stadtratsitzung vom 3. Juli mitgeteilt

wurde, zum 80. Geburtstag namens des Stadtrats die herzlichsten Glückwünsche unter Übersendung eines Blumenkorbs ausgesprochen.

Hilfsbureaudiener Karl Frei bei den städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken erhielt am 9. Juli, dem Geburtstag des Großherzogs, das am 11. November 1895 gestiftete Ehrenzeichen für treue Arbeit. Der Stadtrat bewilligte dem Bedachten aus diesem Anlasse eine Ehrengabe aus der Stadtkasse.

Den Oberlehrern Mattes und Jäger und dem Hauptlehrer Moras sprach der Stadtrat, wie in der Sitzung vom 7. August mitgeteilt wurde, für ihre 40jährige Tätigkeit im Schuldienst der Stadt Karlsruhe herzlichen Glückwunsch und aufrichtigen Dank für ihre bisherige segensreiche Arbeit aus.

Der Wiener Zweigverein der deutschen Schillerstiftung verlieh den Ebner von Eschenbachfonds für 1913 im Betrag von 800 Kronen der seit Jahren in Karlsruhe lebenden badischen Schriftstellerin Hermine Villinger.

Die Scheffelstein-Gemeinde auf dem Dreiherrenstein bei Ruhla im Thüringerwald hat den Stadtrat am 18. September zur Einweihung des von ihr daselbst errichteten Scheffeldenkmals eingeladen. Der Stadtrat beschloß, seine Freude über diese Ehrung des berühmten Sohnes der hiesigen Stadt auszudrücken und einen Schwarzwaldfranz mit einer Schleife in den Farben der Stadt am Denkmal niederlegen zu lassen.

Der Stadtrat beglückwünschte am 23. Oktober den Architekten Wilhelm Vittali zu der Auszeichnung, die ihm durch Zuerkennung der goldenen Medaille für sein Projekt der Gestaltung des Platzes am neuen Bahnhof auf der Bauausstellung in Leipzig zuteil geworden ist.

Anlässlich des plötzlichen Hinscheidens des Oberbürgermeisters Paul Martin in Mannheim hat der Stadtrat in einem Telegramm an den Stadtrat Mannheim „der herzlichsten und aufrichtigen Teilnahme an dem schweren Verluste Ausdruck verliehen, den die Schwesterstadt und das badische Land durch den Tod dieses bedeutenden, tatkräftigen Mannes erlitten“ hätten, und die Bahre des Dahingegangenen mit einem Lorbeerfranz schmücken lassen. Eine Abordnung des Stadtrates nahm an der Bestattungs-

feier teil. In der Stadtratsitzung am 21. August verlas der Vorsitzende ein Schreiben des Bürgermeisters Ritter in Mannheim, worin dem Stadtrat für die Teilnahme, die er der Schwesterstadt anlässlich des Hinscheidens ihres Stadtoberhauptes erwiesen habe, herzlichen Dank ausgesprochen wurde.

Der Bürgerverein Saarbrücken unternahm am 14. Juni einen Ausflug hierher. Die Teilnehmer, die um 8 Uhr 42 vormittags eintrafen, gingen vom Hauptbahnhof gruppenweise nach der Stadt und besuchten die Sehenswürdigkeiten, insbesondere das Schloß, den Schloßgarten, den Stadtgarten, die Kunsthalle, die Sammlungen für Altertümer und Völkerkunde; viele suchten den Rheinhafen auf, andere fuhren nach Durlach und bestiegen den Turmberg. Der hiesige Verkehrsverein hatte jedem Teilnehmer einen gedruckten Führer durch die Stadt gegeben, außerdem erhielten die Gäste bei verschiedenen Sehenswürdigkeiten ermäßigte Eintrittspreise. Am Abend kehrten sie mittelst Sonderzugs nach Saarbrücken zurück.

Der Gartenbauverein Karlsruhe hatte die Einwohnerschaft im Berichtsjahre wieder zur Ausschmückung der Balkone und Fenster mit Pflanzen und Blumen aufgefordert. Ungefähr 200 Anmeldungen erfolgten. Durch die Beiträge der Stadtverwaltung, des Verkehrsvereins, des Vereins selbständiger Gärtner und des Gartenbauvereins war es möglich, die schönsten Ausschmückungen mit Preisen zu bedenken. 41 erste, 109 zweite und 32 dritte Preise wurden zuerkannt.

Am 1. März hat ein Badegast im Vierordtbad seinen Tod gefunden. Die angestellten Erhebungen haben ergeben, daß das Badepersonal an dem Unglücksfall keinerlei Schuld traf. Die Wiederbelebungsversuche, die an dem Verunglückten sofort angestellt wurden, blieben erfolglos. Nach der Vermutung des untersuchenden Arztes war bei der Todesursache eine Herzlähmung mit im Spiele.

Das Militärluftschiff „Ersatz 3. 1“, das am 19. März nachmittags 3 Uhr 40 auf dem hiesigen Exerzierplatz infolge des

heftigen Windes eine Notlandung vornehmen mußte, wurde mit seinem vorderen Teile von Mannschaften des Telegraphen-Bataillons Nr. 4 auf dem Boden festgehalten, als der hintere Teil von dem heftigen Sturmwind hin- und hergetrieben wurde. Gegen 5 $\frac{1}{4}$ Uhr begann plötzlich der vordere Teil sich zu senken, neigte sich auf die Seite und zerbarst. Das Gerippe wurde durch den Wind ebenfalls eingedrückt und vollständig zerstört. Motore und Instrumente blieben erhalten, Personen wurden nicht verletzt. Aus Anlaß dieses Unglücks hat der Oberbürgermeister an den Kriegsminister folgendes Telegramm gerichtet: „Das schwere Unglück, das L. J. I bei seiner hiesigen Notlandung betroffen hat, hat hier große Bestürzung und allgemeines Bedauern verursacht. Ich spreche im Namen der hiesigen Einwohnerschaft, wenn ich die Militärverwaltung der aufrichtigen Teilnahme versichere“. Hierauf erhielt der Oberbürgermeister vom Kriegsminister folgende telegraphische Antwort: „Besten Dank. Kampf um Beherrschen der Luft fordert leider viele persönliche und wertvolle Opfer. Jedes Unglück gibt aber Ansporn zu weiteren Fortschritten. Vorwärts für Kaiser und Reich heißt auch hier die Lösung“.

Am 20. Juli wurde in verschiedenen Teilen Süddeutschlands ein Erdbeben verspürt. Hier in Karlsruhe wurde das Beben an verkehrsreicheren Orten wie am Bahnhof, in der Nähe der Straßenbahn, auch auf öffentlichen Plätzen weniger wahrgenommen oder nicht beobachtet. Der in der Technischen Hochschule aufgestellte Seismograph verzeichnete das Erdbeben um 1 Uhr 6 Minuten 13 Sekunden nachmittags. Die Aufzeichnungen dauerten 8 Sekunden, die größte Pendelbewegung betrug etwa 4 Zentimeter.

Am Sonntag den 28. Dezember gingen in vielen Teilen Süddeutschlands schwere Unwetter nieder. Auch hier wurde großer Schaden angerichtet. Die Stürme nahmen, nachdem starke Regengüsse vorangegangen waren, um die 5. Nachmittagsstunde einen orkanartigen Charakter an. Die Feuerwache wurde zwischen 5 und 8 Uhr siebenmal gerufen; in vier Fällen mußte sie Kaminbrände löschen, in den übrigen drei Fällen entwurzelte Bäume, die Verkehrsstörungen hervorriefen, beseitigen. In der Bismarck-Straße wurde das Schilderhäuschen am Generalkommando umgeworfen. In einer größeren Anzahl Straßen wurden die Umfrie-

digungen und am Bahnhofplatz die Gerüststangen eines Neubaus niedergelegt, an einem Hause der Karl-Straße ein etwa 15 Pfund schwerer Stein heruntergeworfen. Ecke der Westend- und Moltke-Straße zerstörte ein fallender Baum die Oberleitung der Straßenbahn, wodurch der Betrieb auf dieser Linie gestört wurde. Zahlreiche Verspätungen der Züge der Staatsbahn traten infolge des Orkans ein.

Der Stadtgemeinde Karlsruhe wurde für die Förderung der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden eine künstlerisch ausgestattete Ehrenurkunde zuerkannt und von dem Präsidium der Ausstellung übersandt. Es wurde beschlossen, die Urkunde im städtischen Archiv aufzubewahren.

XII.

1. Vorträge.

Im Jahre 1913 fanden hier, soweit uns bekannt wurde, im ganzen 330 Vorträge*) und Rezitationen statt. Die größte Zahl wies der November auf mit 54. Es folgten der Februar mit 53, der Januar und Dezember mit je 40, der April mit 36, der März mit 29, der Oktober mit 24, der Mai mit 19, der Juni mit 14, der September mit 11 und der Juli mit 10 Vorträgen oder Rezitationen. Im August wurden keine gehalten.

Von den Vortragenden waren 158 aus Karlsruhe, 53 gehörten dem übrigen Baden und 88 dem übrigen Deutschland an, 11 waren Ausländer. Bei 20 Vorträgen waren die Redner nicht genannt.

Wir lassen ein Verzeichnis der Vorträge hier folgen:

- | | | | |
|--------|----|---------------------------------|--|
| Januar | 2. | Max Schneider: | „Die Papageien“. (Verein von Vogelfreunden.) |
| „ | 3. | Kaufmann Franz Beil: | „Zur Geschichte der Karlsruher Gartenanlagen“. Mit Lichtbildern. (Badische Krüppelfürsorge, Ortsgruppe.) |
| „ | 3. | frl. Ginda Diehl: | „Verstehest Du die Zeichen der Zeit?“ (Vortrag für Frauen und Mädchen im Evangelischen Vereinshaus.) |
| „ | 4. | Dr. Leo Kullmann, Rechtsanwalt: | „Kulturkampf und Kulturkampfgesetze“. (Sozialdemokrat. Verein.) |
| „ | 5. | Missionar Maier: | „Die Mission in China und ihre Kämpfe“. (Vortrag in der Stadtkirche.) |
| „ | 6. | Dr. Colin Ross: | „Im Balkankrieg, Fahrten und Abenteuer“. Mit Lichtbildern. (Öffentlicher Vortrag.) |

*) Dabei sind nur die hier unter XII, 1 verzeichneten, nicht die an anderen Stellen der Chronik in Verbindung mit sonstigen Angaben erwähnten Vorträge gezählt.

- Januar 7., 14., 21. und 28. Stadtpfarrer August Stumpf: „Der Gottesgedanke und die moderne Welt“. (Katholischer Frauenbund, Jugendabteilung.)
- „ 8. Reallehrer August Bergmann: „Was lassen wir unsere Söhne werden?“ (Katholischer Arbeiterverein, Südstadt.)
- „ 9. R. Parthey aus Ettingen bei Basel: „Die Heilung durch Beseitigung des Gegenwillens, der Ursache jeder Nervosität“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 10. Frau Elsi Kimmig: „Der Güteraustausch“. (Frauenbildung—Frauenstudium.)
- „ 12. Pfarrer Bruno Goldschmit aus Korb: „Die Bibel als Volksbuch“. (Protestantenverein.)
- „ 12. Konservatoriumsdirektor H. G. Gerhard aus Wiesbaden: „Der christliche Gedanke in der Musik von der Vergangenheit bis zur Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung von Bach, Beethoven und Richard Wagner“. Mit Illustrationen. (Öffentlicher Vortrag im Evangelischen Vereinshaus.)
- „ 12. Otto Ernst: „Rezitationen aus eigenen Dichtungen“. (Öffentlich.)
- „ 13. Fritz Becker aus München: „Die Münstertaler Alpen im Winter“. Mit Lichtbildern. (Alpenverein.)
- „ 13. Dr. Ritter aus Mainz: „Deutschland und der Balkankrieg“. (Alldeutscher Verband.)
- „ 15. Professor Dr. Julius Goldstein aus Darmstadt: „Ethische Probleme der Technik“. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 15. Archivassessor Dr. Hermann Baier: „Geschichte des Parlamentarismus“. (Katholischer Männerverein der Oststadt.)
- „ 16. Frau Dr. phil. Helene Stöcker aus Berlin: „Monismus und Mutterrecht“. (Deutscher Monistenbund, Ortsgruppe.)
- „ 16. Chr. Münch: „Der hohe Dachstein“. Mit Lichtbildern. (Schwarzwaldverein.)
- „ 16. Oettinger aus Stuttgart: „Konkurrenzklause“. (Verband deutscher Handlungsgehilfen, Kreisverein Karlsruhe.)
- „ 19. Stadtpfarrer a. D. D. Wilhelm Brückner: „Zwingli“. (Evangelisches Gemeindehaus der Südstadt.)
- „ 19. „Die Jagd nach dem Glück“. (Religiöser Vortrag in der Sionskirche.)
- „ 20. Dr. Martin Henglein, Privatdozent: „Der Kohlenbergbau und seine Gefahren“. Mit Lichtbildern. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 21. Frä. Lore Hoerth: „Die Frau als Photographin“. (Frauenbildung—Frauenstudium.)
- „ 22. Kapitän Spring aus Berlin: „Ostafrika vor 20 Jahren und die Früchte deutscher Kolonisation“. (Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Karlsruhe.)

- Januar 22. Dr. Hanns Heinz Evers aus Düsseldorf: „Sakire und Bajaderen. (Abenteuer in Indien)“. Mit Lichtbildern. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 23. Arbeitersekretär Hipp: „Welches Interesse hat der städtische Arbeiter an der Invaliden- und Altersversicherung“. (Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, Ortsgruppe.)
- „ 23. „Ein Rundgang durch die Werke Krupps“. Mit Lichtbildern. (Gewerkschaftszentrale, Jugendausschuß.)
- „ 23. „Wanderung durch die badische Geschichte“. (Schwarzwaldverein.)
- „ 23. Dr. Schmidt: „Hygiene des Auges“. (Katholischer Gesellenverein.)
- „ 26. Hofschauspielerin Lina Carstens: „Rezitationen aus Herder, Goethe, C. f. Meyer, Eilencron, Münchhausen, Presber und Ludwig Thoma“. (Arbeiterdiskussionsklub.)
- „ 26. Stadtpfarrer August Stumpf: „Die neuen Aufgaben der christlichen Frau“. (Frauenversammlung des katholischen Arbeitervereins.)
- „ 28. Heinz Franz von Koblenz: „Parfival“. Mit Erläuterungen am Klavier. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 28. Franz Blumenfeld: „Die Organisation und Funktion der Reichsbank“. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 29. Diplomingenieur A. Valdenaire: „Friedrich Weinbrenner“. Mit Lichtbildern. (Heimatliche Kunstpflege.)
- „ 29. Lehramtspraktikant Schacherer: „Die Entwicklung der Weltenerkörper“. Mit Lichtbildern. (Katholischer Männerverein der Oststadt.)
- „ 31. Pfarrer Eisenlöffel aus Rosenberg: „Das Ziel unserer evangelisch-christlichen Erziehung und die Schule“. (Kirchlich-positiv Vereinigung.)
- Februar 6. Franz Beil: „Karlsruher Gärten einst und jetzt“. Mit Lichtbildern. (Schwarzwaldverein.)
- „ 6. Geh. Hofrat Professor Dr. von Oechelhaeuser: „Kunstgeschichtliche Wanderungen durch alte Burgen und Schlösser“. Mit Lichtbildern. (Verein Volksbildung.)
- „ 6., 13., 20. und 27. Professor Dr. Sauer von Freiburg: „Kunst und Mystik“. (Katholischer Frauenbund.)
- „ 9. Stadtpfarrer Karl Schilling: „Das Christentum in der Antiken Welt“. (Protestantenverein.)
- „ 9. Stadtpfarrer Lic. Greiner aus Lörrach: „Der Ursprung der Religion“. (Evangelisches Vereinshaus.)
- „ 9. Dr. Janson: „Cholera und Typhus im Anschluß an den Balkankrieg und die Typhusepidemie im Hanauer Eisenbahnregiment“. (Evangelischer Männerverein der Südstadt.)
- „ 10. Dr. f. W. Förster aus Zürich: „Wie behandeln wir unsere Jungen in den Flegeljahren“? (Katholischer Frauenbund.)

- Februar 10. Ingenieur Wortmann: „Ein vergessener Gipfel in der Tödigruppe“. Mit Lichtbildern. (Alpenverein.)
- „ 11. Syndikus Brandt aus Berlin: „Moderne Mittelstandsfragen“. (Hansabund, Ortsgruppe.)
- „ 11. Pfarrer Klawitter aus Haidelberg (Posen): „Wolken und Sturm, Dramatisches aus der Ostmark“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 12. Fräulein Lia Rosen, Schauspielerin aus Berlin: „Rezitation aus verschiedenen Dichtern“. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 12. Reallehrer August Bergmann: „Empfehlenswerte Handwerkerberufe und die Bildungsstätten für die Weiterbildung des Handwerks“. (Katholischer Arbeiterverein, Bezirk Südstadt.)
- „ 12. Professor Dr. Richard Eossen: „Aus der pfälzischen Kirchengeschichte der letzten 200 Jahre“. (Katholischer Männerverein der Oststadt.)
- „ 13. Rabbiner Dr. Eschelbacher aus Freiburg: „Die deutschen Juden der Gegenwart im Lichte der Statistik“. (Verein für jüdische Geschichte und Literatur.)
- „ 13. „Eine Reise nach New-York“. (Schwarzwaldverein.)
- „ 13. Dr. May Maurenbrecher von Mannheim: „Wesen und Ziele der freireligiösen Gemeinde“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 14. Dr. May Neumann: „Arzneiliche und arzneilose Behandlung der Nervenkrankheiten“. (Deutscher Verein für Volkshygiene, Ortsgruppe.)
- „ 14. Dr. A. Reis: „Neuere Entwicklung unserer Kenntnis der flammen“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 16. Direktor Dr. Friedrich Kösch: „Die deutsche Turnerschaft und die olympischen Spiele in Stockholm“. Mit Lichtbildern. (Vereinigte Karlsruher Turnvereine.)
- „ 16. Stadtpfarrer a. D. D. Wilhelm Brückner: „Zwingli“. II. (Evangelisches Gemeindehaus der Südstadt.)
- „ 17. Fräulein Dr. Anita Augspurg aus München: „Rassenkultur und Frauenbewegung“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 17. A. Huggenberger aus Verikon (Kanton Zürich): „Vorlesung aus eigenen Werken“. (Heimatliche Kunstpflege.)
- „ 17. Hofgardendirektor Leopold Graebener: „Ähnlichkeit zwischen Pflanzen und Tieren und über insektenfressende Pflanzen“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 17. und 18. Frau Lola Bernhardt, Hygienikerin: „Wie die Frau ist und wie sie sein sollte“. (Je zwei öffentliche Vorträge an beiden Tagen für Damen.)
- „ 18. Schriftsteller Emil Peters aus Berlin: „Menschenkenntnis und Charakterkunde“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 19. Reallehrer Wolf aus Stuttgart: „Ist es der Mühe wert, Homöopath zu sein? (Hahnemannia, homöopathischer Verein.)

- Februar 19. August Hornung: Eine Reise um den Bodensee mit Besichtigung der Maggierwerke in Singen". Mit Lichtbildern. (Gewerbeverein.)
- " 19. Julius Simon aus Mannheim: „Die Bedeutung des Zionismus für die deutschen Juden". (Zionistische Ortsgruppe.)
- " 19. Hofprediger Ernst Fischer: „Islam". I. (Eustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein.)
- " 19. Stadtpfarrer Dreher aus Bretten: „Schule und Religion in Frankreich". (Katholischer Männerverein der Oststadt, Frauenversammlung.)
- " 20. Arbeitersekretär Marzloff aus Freiburg: „Warum muß die Sozialdemokratie den Alkoholismus bekämpfen?" (Arbeiter-Abstinentenbund, Ortsgruppe.)
- " 20. „Von New-York nach den Niagara-Fällen". (Schwarzwaldverein.)
- " 21. Lehramtspraktikant Dolland: „Berufsaussichten unserer Mittelschüler im Staatsdienst". (Verein Frauenbildung—Frauenstudium.)
- " 21. Oskar Muser, Rechtsanwalt von Offenburg: „Über Amerika". (Fortschrittliche Volkspartei.)
- " 22. Regierungsrat Professor Dr. Küster aus Berlin: „Bakterien, Bakterienkrankheiten und Bakterienfurcht". (Deutscher Verein für Volkshygiene, Ortsgruppe.)
- " 22. „Zweck und Nutzen des Arbeiterfahrradbundes „Solidarität". (Arbeiter-fahrradbund, Ortsgruppe.)
- " 24. Schriftsteller Hans Wolfgang Behm: „Heimatlos, eine Tragikomödie aus dem Menschenland". (Vorlesung im Arbeiterbildungsverein.)
- " 23. Richard Kersbrock, Schneidermeister: „Nikolaus Lenau". (Arbeiter-Diskussionsklub.)
- " 25. Lehramtspraktikant Dolland: „Eine Reise durch Indien und Japan". Mit Lichtbildern. (Arbeiterbildungsverein.)
- " 26. Gustav Erb: „Moderne Weltanschauung". (Frauensektion des Sozialdemokratischen Vereins.)
- " 26. Stadtpfarrer Dr. Rieder aus Bonndorf: „Schule und Kirche in der Geschichte des badischen Volksschulwesens". (Katholischer Männerverein der Oststadt.)
- " 26. Dr. Schinnerer aus Leipzig: „Moderne Buchkunst in Deutschland". (Typographische Vereinigung.)
- " 26. Augenarzt Professor Dr. Karl Baas: „Ärztliche Kulturbilder aus einer alten deutschen Stadt". (Gemeinsame Sitzung des Altertumsvereins und des ärztlichen Vereins.)
- " 27. Rechnungsrat Wilhelm Friedrich: „Die Balkanwirren". (Constantia.)

Februar 27. Oberleutnant Paul Grätz: „Eine Erkundungsfahrt durch Neu-Kamerun, der Nachweis des Kongo-Quellflusses und Völkern der Durchquerung Afrikas im Motorboot“. Mit Lichtbildern. (Öffentlicher Vortrag zugunsten der deutsch-englischen Luftschiff-Expedition zur Erforschung von Neu-Guinea.)

„ 27. „Merkwürdige Zustände in unserer Atmosphäre und im Welt-
raum“. (Schwarzwaldverein.)

„ 27. Professor Dr. Hermann Sieveking: „Wissenschaftliche Ballon-
fahrten“. Mit Lichtbildern. (Reichsparteilicher Verein.)

„ 28. Cand. ing. Rähdtling: „Jugendfürsorge und Jugendpflege“. (Studentischer Volksunterrichtskurs.)

„ 28. Dr. Wisler aus Heidelberg: „Der fluge Hund von Mannheim“ (Naturwissenschaftlicher Verein.)

✕ März 1. Dr. Rudolph Steiner aus Berlin: „Geisteswissenschaft und
Naturwissenschaft in ihrem Verhältnis zu den Lebensrätseln“. (Öffentlicher Vortrag der anthroposophischen Gesellschaft.)

„ 1. Rechtsanwalt Otto Heinsheimer: „Aktuelle Fragen aus
dem Gebiete des Dienstvertrags“. (Werkmänner-Bezirksverein.)

„ 2. Missionsinspektor Weishaupt aus Leipzig: „Das Missions-
werk der Leipziger Mission am Kilimandscharo“. (Evangelisches
Vereinshaus.)

„ 3. Professor Albert Kehler: „Luftdruck und Luftpumpe“. Mit
Versuchen. (Arbeiterbildungsverein.)

„ 3. Fräulein Johanna Frenzen: „Die Frau im Kunstgewerbe“. (Verein Frauenbildung—Frauenstudium.)

„ 3. Schriftsteller Hugo Wegener aus Frankfurt a. M.: „Die
Verwerflichkeit des Impfwangs“. (Öffentlicher Vortrag.)

„ 5. Hofprediger Ernst Fischer: „Islam“. II. (Gustav-Adolf-
Frauen- und Jungfrauenverein.)

„ 5. Dr. Johannes Müller aus Schliersee: „Seele und Persönlich-
keit“. (Öffentlicher Vortrag.)

„ 6. Hofchauspieler Wilhelm Wassermann: „Das Licht leuchtet
in der Finsternis, von Tolstoi“. (Rezitation im Kaufmännischen
Verein.)

„ 6. Wilhelm Bölsche: „Im Paradies der Urwelt“. Mit Licht-
bildern. (Öffentlicher Vortrag.)

„ 6. J. Breunig: „Die Kanarienne“. (Verein von Vogel-
freunden.)

„ 6. „Die deutschen Befreiungskriege“. (Bürgergesellschaft der West-
stadt.)

„ 6. Revisor Schmitt: „Kassenvalorisation“. (Windthorstbund.)

„ 7. Obermeister Kriest aus Kassel: „Die Forderungen und Inte-
ressen des gewerblichen Mittelstandes“. (Hansa-Bund, Orts-
gruppe.)

- März 7. P. Bonaventura Kroß O. Pr., Berlin: „Religion und dramatische Kunst“. (Katholischer Frauenbund.)
- „ 7. Dr. J. A. Beringer aus Mannheim: „Emil Eugo“. (Heimatliche Kunstpflge.)
- „ 9. Dr. Johannes Müller aus Schliersee: „Schöpferische Entfaltung und Arbeit an sich selbst“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 10. Dr. Herzog aus Zürich: „Geographie und touristische Forschungen in der bolivianischen Hochfordillere“. Mit Lichtbildern. (Alpenverein.)
- „ 10. Oberforsttrat Eugen Bretsch: „Aus dem Leben unjeres heimischen Waldes“. Mit Lichtbildern. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 10. Reinhold Gering: „Was die Frau vom Liebesleben und den Charaktereigenschaften des Mannes wissen muß“. Mit Lichtbildern. (Öffentlicher Vortrag nur für Damen.)
- „ 11. Derselbe: „Was der Mann vom Empfindungs- und Geschlechtsleben des Weibes wissen muß“. Mit Lichtbildern. (Öffentlicher Vortrag nur für Herren.)
- „ 12. Erwin Drinneberg: „Reiseeindrücke aus Vorder- und Hinterindien“. Mit Lichtbildern. (fortschrittliche Volkspartei.)
- „ 12. Ingenieur Walter Bucerius: „Aus der Geschichte des deutschen Handwerks“. Mit Lichtbildern. (Gewerbeverein.)
- „ 13. Dr. Eugen Blattner: „Die Gesundheitspflege im täglichen Leben“. (Deutscher Verein für Volkshygiene, Ortsgruppe.)
- „ 13. Professor Dr. G. Henning aus Leipzig: „Richard Wagner, sein Leben und seine Werke“. Mit Vorträgen am Klavier und Lichtbildern. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 14. Hauptmann d. R. Friedrich Braumann aus Magdeburg: „Die gegenwärtige Lage und Zweck und Ziele des Wehrvereins“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 14. P. O. Rüppel aus Berlin: „Bodenreform und Gemeindepolitik“. (Bund deutscher Bodenreformer, Ortsgruppe.)
- „ 29. Gustav Erb: „Moderne Weltanschauung“. (Zentralbund der Handlungsgehilfen, Bezirk Karlsruhe.)
- „ 29. Professor August Beck: „Die neue Gewerbeschule“. (Bürgerverein der Oststadt).
- April 1. Lehramtspraktikant Dr. Hans Pfeiffer: „Jugend und Alkohol“. (Verein abstinenter Katholiken.)
- „ 2. Professor Friedrich Stark: „Palmen, ihre Anzucht aus Samen und ihre Pflege im Zimmer“. (Gartenbauverein.)
- „ 3. „Der Lehrvertrag in Handwerk und Industrie“. (Katholischer Arbeiterverein Südstadt.)
- „ 3. Max Schneider: „Die Papageien“. II. (Verein von Vogelfreunden.)
- „ 3. Betriebsassistent Viktor Keller: „Eine Wanderung durch das schöne Schwabenland“. Mit Lichtbildern. (Öffentlicher Vortrag.)

- April 3. Professor Dr. Scholte aus Amsterdam: „Die Bedeutung des badischen Volkstums für Grimmelshausens schriftstellerische Tätigkeit“. (Altertumsverein.)
- „ 7. Ingenieur Wortmann: „Ein vergessener Gipfel in der Tödigruppe“. (Alpenverein.)
- „ 7. Dr. med. Philipp Janson: „Das Wesen der Krebserkrankung; Rückblicke und Ausblicke der Krebsforschung“. Mit Lichtbildern. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 9. Franz Beil: „Karlsruhes Gärten einst und jetzt“. Mit Lichtbildern. (Katholischer Frauenbund.)
- „ 9. W. Höhn: „Naturgenuss und Arbeiterschaft“. (Gewerkschaftszentrale.)
- „ 10. „Aufnahmen mit der Westentaschenkamera“. Mit Lichtbildern. (Schwarzwaldverein.)
- „ 12. „Entstehung, Zweck und Nutzen des Arbeiter-Radsfahrbundes Solidarität“. (Arbeiter-Radsfahrbund.)
- „ 13. Pfarrer Dor aus Langenbrücken: „Auf den Pfaden des Welt-erlösers“. (Männerverein Constantia.)
- „ 14. Rechtsanwalt Dr. Wassermann aus München: „Besteht für deutsche Juden eine Entvölkerungsgefahr?“ (Verein für jüdische Geschichte und Literatur.)
- „ 15. Gewerbelehrer Ferdinand Huber: „Die Bedeutung der internationalen Baufach-Ausstellung, Leipzig 1913“. (Gewerbeverein.)
- „ 16. u. 29. Professor Frey aus Bruchsal: „Kirchengeschichte“. (Katholischer Männerverein der Weststadt.)
- „ 17. „In den Glockner-Alpen“. (Schwarzwaldverein.)
- „ 18. Professor Dr. Roller: „Der Lebensgang des Apostels Paulus“. (Kirchlich-positive Vereinigung.)
- „ 19. Frau Dr. Julius Kagenstein: „Märchenland für Kinder“. Mit Lichtbildern. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 19. „Turnen und Leichtathletik“. (Turngesellschaft Karlsruhe.)
- „ 23. Stadtpfarrer August Stumpf: „Versuche des Gedankenlesens“. (Katholischer Männerverein der Oststadt.)
- „ 23. Pfarrer H. Herz: „Essen und Lektüre“. (St. Agneshaus.)
- „ 23. Albert Falkenberg aus Berlin: „Wirtschaftspolitik der Beamten-Fachvereine“. (Hansabund, Ortsgruppe.)
- „ 23. Hans Kadner aus Pforzheim: „Der anatomische Bau des Menschen“. Mit Lichtbildern. (Naturheilverein.)
- „ 24. Stadtpfarrer August Stumpf: „Die Einheit in der katholischen Frauenbewegung“. (Katholischer Frauenbund.)
- „ 24. Parteisekretär Oskar Trinks: „Die Aufgaben der sozialdemokratischen Kinderschutzkommissionen“. (Frausenktion des Sozialdemokratischen Vereins.)

- April 25. Hans Kadner aus Pforzheim: „Gesundheits- und Schönheitspflege“. Mit Lichtbildern. (Naturheilverein.)
- „ 25. Geh. Hofrat Professor Dr. Ludwig Klein: „Dendrologische Merkwürdigkeiten von Karlsruhe und dessen nächster Umgebung“. Mit Lichtbildern. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 25. Granzin aus Stuttgart: „Die Entwicklungstendenzen der deutschen Volkswirtschaft“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 27. Pfarrverweser Haungs: „Das Mailänder Edikt Konstantins und seine Bedeutung für Staat und Kirche“. (Katholischer Männerverein der Südstadt.)
- „ 29. Geh. Hofrat Professor Dr. Ludwig Klein: „Merkwürdige Bäume in Karlsruhe und Umgebung“. Mit Lichtbildern. (Arbeiter-Disfussionsklub.)
- „ 29. Dr. Baier: „Einfluß der neuen Wehrvorlage auf das Wirtschaftsleben“. (Katholischer Männerverein St. Stephan.)
- „ 29. Dr. Gropengießer aus Mannheim: „Die römische Basilika von Ladenburg und ihre bangeschichtliche Stellung“. Mit Lichtbildern. (Altertumsverein.)
- „ 30. Walter Förster: „Rofegger-Abend“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 30. Ulrich Müller aus Zürich: „Gesundheit und Glück im Eheleben“. (Öffentlicher Vortrag.)
- Mai 3. Hugo Wegener aus Frankfurt a. M.: „Die Gefahren und Folgen der Impfung“. (Deutscher Reichsverband zur Bekämpfung der Impfung, Ortsgruppe.)
- „ 4. Chefredakteur Theodor Meyer: „Balkanrieg und sein historischer Hintergrund“. (Katholischer Männerverein Badenia in Mühlburg.)
- „ 5. Stadtpfarrer Speyerer aus Rastatt: „Johannes Müller, ein Prophet der Gegenwart“. (Landeskirchliche Vereinigung, Ortsgruppe.)
- „ 5. Dr. med. Ed. Ihm: „Touristischer Streifzug durch die Ostalpen“. Mit Lichtbildern. (Alpenverein.)
- „ 5. Pfarrer Kübel aus Frankfurt a. M.: „Die Zerstörung unserer Volkskraft durch den Rückgang der Geburtenzahl“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 6. Kaplan Alois Linz: „Ozanam, ein Apostel der Caritas“. (Kreuzbündnis, Verein abstinenter Katholiken, Ortsgruppe.)
- „ 7. Professor Frey aus Bruchsel: „Kirchengeschichte. Neuere Zeit“. (Katholischer Männerverein der Weststadt.)
- „ 7. Geh. Hofrat Professor Dr. Ludwig Klein: „Die Alpenpflanzen und ihre Lebensbedingungen“. Mit Lichtbildern. (Gartenbauverein.)
- „ 7. Oberförster a. D. Weidenbach: „Die Sojabohne, ein neues Volksnahrungsmittel, ihr Anbau und ihre Verwendung“. (Gartenbauverein.)

- Mai 8. Sekretär W. Müller: „Eisenbahnerfragen“. (Windthorstbund.)
- „ 9. Privatdozent Dr. Wolfgang Vogt: „Geometrie und Ökonomie der Bienenzelle“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 14. Oberbetriebsinspektor Joseph Bertram: „Die Volkserhebung von 1813“. (Katholischer Männerverein der Oststadt.)
- „ 15. „Aus der Hofangruppe“. (Schwarzwaldverein.)
- „ 16. Generalsekretär Georg Eiszke aus Düsseldorf: „Die Truggefahr im deutschen Tabakgewerbe und ihre Nachteile für Raucher und Händler“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 19. Bankbeamter Josef Burkardt: „Wanderungen in Karlsruhes Umgebung“. Mit Lichtbildern. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 23. Dr. R. Fajans: „Das periodische System im Lichte der radioaktiven Umwandlungen“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 26. Geheimerrat Professor Dr. Adolf von Welchhausen: „Die Ausgrabungen mittelalterlicher Baudenkmäler im Bezirk Heidelberg“. (Mittelbadischer Zweigverein „Badische Heimat“.)
- „ 29. Professor Dr. Broda aus Paris: „Die Vereinigten Staaten der Erde“. (Arbeiter-Diskussionsklub.)
- „ 29. Redakteur Wilhelm Kolb: „Frau und Politik“. (Verein für Frauenstimmrecht.)
- Juni 1. Revisor Karl Hübsch: „Konstantin der Große und der Sieg des Christentums über das antike Heidentum“. (Katholischer Männerverein Badenia in Mühlburg.)
- „ 3. Lehramtspraktikant Dr. Hans Pfeiffer: „Alkohol und Geistesarbeit“. (Kreuzblüdnis, Karlsruhe.)
- „ 4. Professor Dr. Paul Gräfenhan: „Vorrichtungen einiger Blütenpflanzen zur Herbeiführung der Fremdbestäubung“. (Gartenbauverein.)
- „ 4. Pfarrverweser Kreuz von Untergrombach: „Vor dem Konstantinbogen in Rom, Gedanken über Zeit und Kirche“. (Katholischer Männerverein der Oststadt.)
- „ 6. Betriebsingenieur Otto Seith: „Die Hausentwässerung und ihre Anwendung auf bestehende Entwässerungsanlagen mit Bezug auf Einführung der Schwemmkanalisation in hiesiger Stadt“. (Gewerbeverein.)
- „ 6. Stadtpfarrer Friedrich Hindenlang: „Agendenreform“. (Kirchlich-positive Vereinigung.)
- „ 12. Dr. Friedman aus Mannheim: „Männeründen und Frauenleiden“. (Sozialdemokratischer Verein.)
- „ 19. Hauptmann d. L. Zarnack: „Erlebnisse und Eindrücke während der ostasiatischen Expedition 1900/1. (Deutscher Wehrverein, Ortsgruppe.)
- „ 20. Professor Herbert Hausrath: „Drahtlose Telegraphie“. Mit Versuchen. (Naturwissenschaftlicher Verein.)

- Juni 20. Stadtpfarrer lic. Greiner aus Lörrach: „Agendenreform und Bekenntnis“. (Kirchlich-positive Vereinigung.)
- „ 22. Albert Goetz aus Hamburg: „Aus dem dunkelsten Hamburg“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 22. Rechnungsrat Wilhelm Friederich: „Konstantin der Große und der Sieg des Christentums“. (Katholischer Arbeiterverein.)
- „ 23. Betriebsassistent Viktor Keller: „Wanderbilder aus Schwaben“. Mit Lichtbildern. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 25. Generalagent Fechter: „Die Haftung des Tierhalters nach § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuches“. (Erster Karlsruher Kynologen-Klub.)
- Juli 2. Landgerichtsrat Wittmann von Offenburg: „Die Freimaurerei“. (Katholischer Männerverein der Oststadt.)
- „ 11. O. A. Koelitz aus Barmen: „Das Ende dieses Zeitalters in großer Drangsal und die Aufrichtung des messianischen Friedensreiches auf Erden“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 16. Stadtpfarrer August Stumpf: „Die Seele im Traum“. (Katholischer Männerverein der Oststadt.)
- „ 17. Lehramtspraktikant Dolland: „Was können unsere Mittelschüler werden?“ (Katholischer Frauenbund.)
- „ 17. Prokurist Henry Wittmann: „Die Balkanwirren“. (Katholischer Männerverein Badenia Mühlburg.)
- „ 18. Professor Dr. Walter May: „Neuere Arbeiten über Goethe als Naturforscher“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 18. Geheimerrat Professor Dr. Karl Engler: „Die bei Krozingen erbohrte Thermalquelle“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 28. Dr. Höhle aus M.-Gladbach: „Die in der heutigen Volkswirtschaft herrschenden Tendenzen und ihre Einwirkung auf das öffentliche Beamtentum“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 29. Derselbe: „Die Eigenart des Beamtenrechts in Reich, Staat und Gemeinde und seine Reform“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 30. Derselbe: „Die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands und die katholische Volkskraft“. (Öffentlicher Vortrag.)
- September 3. f. Bazille aus Stuttgart: „Die augenblickliche kynologische Lage und das Verhältnis des Kartells zur Delegiertenkommission“. (Karlsruher kynologischer Verein.)
- „ 3. Rechtsanwalt Dr. Leo Kullmann: „Das Jahr 1813“. (Sozialdemokratischer Verein.)
- „ 14. Oskar Trinks: „Die Volksschule, wie sie ist und wie sie sein soll“. (Frauensektion der sozialdemokratischen Partei.)
- „ 15. Derselbe: „Dampfer Imperator, das größte Schiff der Welt“. Mit Lichtbildern. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 17. Arbeitersekretär Josef Maier: „Volksfürsorge und Sozialdemokratie“. (Katholischer Männerverein der Südstadt.)

- September 18. Missionarin Anna Lucas aus Berlin: „Missionsarbeit in Indien“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 20. Eisenbahnsekretär Walter Paschasius: „Kriegserlebnisse in Südwest“. Mit Lichtbildern. (Militärverein.)
- „ 25. Abg. H. Hiller aus Stuttgart: „Die Warenhaus- und Konsumvereinsgefahr und die Gegenwehr des Mittelstandes“. (Rabattverein.)
- „ 25. Dr. Heinz Potthoff aus Düsseldorf: „Das Recht auf Beschäftigung und die Einkäufer“. (Verband deutscher Einkäufer, Ortsgruppe.)
- „ 26. Schriftsteller Hugo Wegener aus Frankfurt a. M. „Impfung und Elternpflichten“. (Deutscher Verband zur Bekämpfung der Impfung.)
- „ 30. Koyrn aus Frankfurt a. M.: „Verkäuferin und höhere Tochter, ein Problem“. (Zentralverband der Handlungsgehilfen, Bezirk Karlsruhe.)
- Oktober 1. Minorist Montag: „Aus der Geschichte der ehemaligen Benediktiner-Abtei Gossesau“. (Katholischer Männerverein der Oststadt.)
- „ 1. Obstbaulehrer Thiem von Augustenberg: „Unser Beerenobst im Hausgarten und dessen Verwendung im Haushalt“. (Gartenbauverein.)
- „ 2. August Werner: „Der Balkan und seine Völker, sowie seine Tier- und Vogelwelt“. (Verein von Vogelfreunden.)
- „ 6. Professor Dr. Wilhelm Ehret: „Das Jahr 1813“. Mit Lichtbildern. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 6. Karl Sohlich aus Berlin: Erfinderschutz unter besonderer Berücksichtigung des neuen Patentgesetzes“. (Bund der technisch-industriellen Beamten, Ortsgruppe.)
- „ 7. Oskar Gehrig: „Kunstabbildungen“. (Arbeiter-Disfussionsklub.)
- „ 7. Dr. Otto Ammon: „Die europäischen Menschenrassen“. (Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe.)
- „ 9. Professor Dr. Ludwig Ullrich: „Operationen zur Rettung des Lebens“. (Katholischer Frauenbund.)
- „ 12. Dr. med. Vortisch van Vloten aus Solikon-Zürich: „Chinas Revolution und ihre Bedeutung für die evangelische Mission und die deutsche Kultur“. (Öffentlicher Vortrag im Evangelischen Vereinshaus.)
- „ 13. Direktor Joseph Metzger: „Schule und Haus“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 13. Dr. M. G. Conrad aus München: „Bismarck als Künstler“. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 13. Bankbeamter Weber aus Ettlingen: „Eine Oster-Skitour nach Garmisch und Umgebung“. Mit Lichtbildern. (Alpenverein.)

- Oktober 14. Regisseur Otto Kienscherf: „Michael Kramer“. (Rezitation im Arbeiter-Diskussionsklub.)
- „ 16. Rechnungsrat Wilhelm Friedrich: „Pater Ohrwalder“. (Katholischer Gesellenverein.)
- „ 20. Dr. Wilhelm Ohr aus München: „Der Geist der Freiheitskriege“. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 21. Pfarrer Schiller aus Gablonz in Böhmen: „Kirchliche Zustände in Böhmen“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 22. Fräulein Luise Weinstein aus Stuttgart: „Frauenkrankheiten mit besonderer Berücksichtigung der Wechseljahre im Leben der Frau und Jungfrau“. (Hahnemannia, homöopathischer Verein.)
- „ 23. Kaufmann Franz Beil: „Die Karlsruher Gartenanlagen“. Mit Lichtbildern. (Altertumsverein.)
- „ 23. Professor E. Segmiller aus Pforzheim: „Sinn und Unsinn des kunstgewerblichen Einkaufs“. (Verein für neue Frauenkleidung und Frauenkultur.)
- „ 26. Pfarrer a. D. D. Wilhelm Brückner: „Vom Apostolikumszwang“. (Protestantenverein.)
- „ 26. D. Diehl aus Friedberg: „Die Notzeit des 30jährigen Krieges in Süddeutschland, eine Zeit des Kulturfortschritts. (Evangelisches Vereinshaus.)
- „ 27. Wilhelm Boos, Vorstand der Blindenvereinigung: „Das Blindenwesen“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 27. Professor Dr. Wilhelm Paulcke: „Der vorgeschichtliche Mensch und seine Kulturepochen“. (Verein Volksbildung.)
- „ 28. Paul Schirrmeyer, Redakteur aus Berlin: „Lebensmittelteuerung, Volksgesundheit und Ernährungsreform“. (Naturheilverein.)
- November 4. D. Friedrich Naumann aus Berlin: „Der gegenwärtige Zustand der sozialen Frage“. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 4. Hofrat Professor Heinrich Ordenstein: „Richard Wagner und die Kultur“. (Arbeiter-Diskussionsklub.)
- „ 5. „Imperialismus“. (Katholischer Arbeiterverein, Mittelfstadt.)
- „ 5. Mag Bode: „Esperanto und seine Notwendigkeit für die Arbeiter“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 6. „Eine Sommerreise. Dampferfahrt von Hamburg nach Genua“. (Schwarzwalddverein.)
- „ 7. Geh. Hofrat Professor Dr. Otto Lehmann: „Die Umwandlung elektrischer Energie in mechanische Arbeit“. Mit Versuchen. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 7. Pfarrer Schell aus Böhlingen: „Die religiösen Werte des Jahres 1813 für unser christliches Volk“. (Kirchlich-positive Vereinigung.)

- November 7. U. Finhold aus Bensberg: „Wie ziehe ich am besten, billigsten und wirksamsten meine Ausstände ein?“ (Vereinigung der Detaillisten.)
- „ 9. Dr. Karl Weiß aus Ludwigshafen: „Die freie Religion und die Sünde“. (Freireligiöse Gemeinde.)
- „ 10. Dr. Oskar Bongard: „Mit dem Ozeanriesen „Imperator“ nach New-York“. Mit kinematographischen und photographischen Aufnahmen illustriert. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 10. Frau Sonja Kronstein: „Unsere Gemeindeverwaltung“. (Verein Frauenbildung—Frauenstudium.)
- „ 10. Pfarrer Fr. Stober aus Dürren: „Das Volkslied“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 11. Regierungsbaumeister Franz Woas aus Berlin: „Kiautschou und die moderne Entwicklung Chinas“. Deutsche Kolonialgesellschaft, Abt. Karlsruhe.)
- „ 11. Pfarrer Julius Koch aus Berlin: „Landschafts- und Städtebilder aus der Ostmark“. (Deutscher Ostmarkenverein, Ortsgruppe.)
- „ 11. Malermeister Karl Lacroix: „Handwerk und Arbeiterschaft“. (Arbeiter-Diskussionsklub.)
- „ 12. Fritz Gillardon: „Erinnerungen an den Schwarzwald“. Mit Lichtbildern. (Gartenbauverein.)
- „ 12. Ferdinand Schwan: „Die Neuorganisation der Krankenversicherung“. (Katholischer Arbeiterverein, Südstadt.)
- „ 12. Frau Mirbach aus Düsseldorf: „Die Frau einst und jetzt“. (Katholischer Mütterverein, Grünwinkel.)
- „ 13. Schriftsteller Dr. Willrath Dreesen aus Bonn: „Eobgesang des Lebens“. Die Lebensbejahung in der Dichtung unserer Zeit. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 13. Dr. Ueter aus Mannheim: „Selbstmord im kindlichen und jugendlichen Alter“. (Deutscher Verein für Volkshygiene, Ortsgruppe.)
- „ 13. Professor Dr. Karl Hofmann: „Badische Dichter und Dichtung in der Zeit der Freiheitskriege“. (Altertumsverein.)
- „ 13. u. 20. Professor Dr. Max Wingenroth aus Freiburg: „Kunst und Kultur Frankreichs zur Zeit der Renaissance“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 13. Aktuar Ott: „Zwischen Kandel und Feldberg“. Mit Lichtbildern. (Ski-Klub Schwarzwald, Ortsgruppe.)
- „ 14. Gewerbeschulvorstand R. Heim aus St. Georgen: „Die Schwarzwaldbahn und ihre Geschichte“. (Gewerbeverein.)
- „ 14. Anna Schieber aus Alpirsbach (Württemberg): „Rezitation aus eigenen Dichtungen“. (Heimatliche Kunstpflege.)

- November 14. August Horning: „Eine Reise um den Bodensee“. „Besichtigung der Maggi-Werke in Singen“. (Bürgerverein der Weststadt.)
- „ 15. Hans von Gersdorff aus Berlin: „Mensch oder Persönlichkeit?“ Mit Lichtbildern. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 16. Frau Alberta von Freydrf: „Deutsche Heldinnen in den Kriegsjahren 1807—1815“. Geschäftsgehilfenheim des Frauenvereins.)
- „ 16. Stadtpfarrer Karl Hesselbacher: „Wie verträgt sich der Glaube an eine göttliche Güte und Gerechtigkeit mit der Tatsache des Elends in der Welt?“ (Protestantenverein.)
- „ 16. Pfarrer von Szalatnar aus Kuttenberg in Böhmen: „Die evangelisch-reformierten Tschechen“. (Öffentlicher Vortrag in der Christuskirche.)
- „ 17. Dr. Leopold Hirschberg aus Berlin: „Biblische Helden-gestalten in der Musik“. (Verein für jüdische Geschichte und Literatur.)
- „ 18. Pfarrer Kreuzer aus Kempten: „Ulramontane und nationale Kultur“. (Akademischer Bismarckbund, Ortsgruppe.)
- „ 18. Benediktinerpater Timotheus Kranich aus Beuron: „Streif-blicke in die Lyrik unserer Zeit“. (Katholischer Frauenbund.)
- „ 21. Professor Dr. Othmar Meisinger: „Studentenbrauch und Studentensprache“. (Deutscher Sprachverein.)
- „ 21. Steiner aus Stuttgart: „Das Hochgebirge in Tirol, badischer und württembergischer Schwarzwald“. Mit Lichtbildern. (Cou-ristenverein „Die Naturfreunde“.)
- „ 21. Geh. Hofrat Professor Dr. Otto Lehmann: „Alte und neue Luftpumpen und Teslas Dampfturbine“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 24. Professor Gustav Rupp: „Unsere Nahrungs- und Genußmittel, ihre Herstellung und ihr Nährwert“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 24. Schwester Eili Lewald: „Die Frau als Hebamme“. (Verein Frauenbildung—Frauenstudium.)
- „ 25. Hoffchauspieler Wilhelm Wassermann: „Festspiel von Gerhart Hauptmann“. (Rezitation im Kaufmännischen Verein.)
- „ 25. Frau Waescher aus Kassel: „Das neue Krankenkaessengesetz und die Frauen“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 25. Schneider Adolf Domsch: „Die Fekture des Arbeiters“. (Ar-beiter-Diskussionsklub.)
- „ 25. Pfarrer Lic. Kühner aus Waldkirch: „Die Katafomben und die christliche Kunst“. (Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein.)
- „ 26. Pfarrer Dor aus Langenbrücken: „Lebensbilder aus der Ge-schichte der katholischen Gemeinde Karlsruhe“. (Katholischer Männerverein der Oststadt.)

- November 27. „Rund um die Sella und einiges mehr“. (Schwarzwaldverein.)
- „ 27. Hauptlehrer Braun: „Verhältnismahlen“. (Katholischer Gesellenverein.)
- „ 27. Professor Dr. Ludwig Urnsperger: „Die Bedeutung der Chirurgie für die Volksgesundheit“. (Deutscher Verein für Volkshygiene, Ortsgruppe.)
- „ 27. Schriftsteller Dr. Emil Peters: „Wie steigert man seine körperliche und geistige Leistungsfähigkeit?“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 27. Dr. Müser aus Essen: „Die Stellung des katholischen kaufmännischen Vereins in der Standesbewegung“. (Verein katholischer Kaufleute und Beamten „fidelitas“.)
- „ 27. Regierungsbaumeister Langen: „Die Besiedlung der Erde und die Aufgaben eines Arbeitsmuseums für Siedlungswesen, Städtebau und Wohnungswesen“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 27. Finanzassessor Dr. Flügler: „Neuendeutsche Wirtschaftspolitik“. (Windthorstbund.)
- „ 28. Generalsekretär Diehm: „Das sportliche Amerika und wir“. Mit Lichtbildern. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 28. Hauptmann Rößler: „Des Deutschen Stadions Erstjahr“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 30. Divisionspfarrer Hans Keller aus Rastatt: „Bilder von einer Studienreise durch Indien“. (Evangelischer Männerverein der Altstadt.)
- Dezember 1. Albert Wohlgemuth vom Pleiskartsförsterhof bei Heidelberg: „Die französische Fremdenlegion“. Mit Lichtbildern. (Deutscher Wehrverein, Ortsgruppe.)
- „ 1. Lic. G. Traub aus Dortmund: „Die Idee der Toleranz“. (Kaufmännischer Verein.)
- „ 1. Rechtsanwalt Dr. Bruno Ziegler: „Der Hundebesitzer im Gesetz“. (Verein für Polizei- und Schutzhunde.)
- „ 1. Rechtsanwalt Karl Klumpp: „Die Landschaft im Winter“. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 1., 8., 15. u. 22. Parteisekretär Oskar Trinks: „Geschichte des Sozialismus“. (Bildungsausschuß der sozialdemokratischen Partei.)
- „ 2. Paul Kröplin: „Das Luftschiff und seine fernlenkung nach dem System der drahtlosen Telegraphie“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 2. Dr. Alfons Fischer: „Rassenhygiene und Sozialpolitik“. (Arbeiter-Diskussionsklub.)
- „ 2. Thal aus Leipzig: „Ortsfrankenkasse oder Ersatzkasse“. (Verband deutscher Handlungsgehilfen Leipzig, Kreisverein Karlsruhe.)
- „ 3. Fräulein Hedwig Dransfeld aus Köln: „Ziele und Aufgaben des katholischen Frauenbundes“. (Öffentlicher Vortrag des katholischen Frauenbundes.)

- Dezember 3. Pfarrer Krenz aus Untergrombach: „Unsere Jugend“. (Öffentlicher Vortrag des katholischen Frauenbundes.)
- „ 3. Landtagsabgeordneter Hartmann: „Arbeitslosenversicherung“. (Katholischer Arbeiterverein der Südstadt.)
- „ 3. Professor Gustav Rupp: „Die wichtigsten Nahrungsmittel aus dem Pflanzenreich“. (Gartenbauverein.)
- „ 4. „Vogelschutz“. Mit Lichtbildern. (Schwarzwaldverein.)
- „ 4. Professor Dr. Otto Ummann: „Die Beziehungen zwischen Eisenbahn und Stadtanlagen“. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 4., 11. u. 18. Professor Dr. Max Wingenroth aus Freiburg: „Kunst und Kultur Frankreichs zur Zeit der Renaissance“. Mit Lichtbildern. (Öffentliche Vorträge.)
- „ 5. Professor Gustav Rupp: „Weingärung und Weinkrankheiten“. (Naturwissenschaftlicher Verein.)
- „ 6. Dr. Hermann Rüdiger: „Die Tragödie der Schröder-Stranz-Expedition“. Mit Lichtbildern. (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 7. Pfarrer Hermann Maas von Hausen: „Persönliche Eindrücke vom Pariser Weltkongreß für religiösen Fortschritt“. (Protestantenverein.)
- „ 7. Pfarrer Barner aus Nonnenweier: „Kinderseelsorge in den ersten Kindesjahren“. (Evangelisches Vereinshaus.)
- „ 7. Dr. Karl Weiß aus Ludwigshafen: „Die freie Religion und die Selbstvervollkommenung“. (Freireligiöse Gemeinde.)
- „ 9. Gewerbelehrer Stutz aus Weinheim: „Touren der Bernina, Ortler- und Rosengartengruppe“. Mit Lichtbildern. (Bürgerverein der Weststadt.)
- „ 9. Frau Dr. Lily Braun aus Berlin: „Frauenemanzipation—Menscheitsbefreiung.“ (Kaufmännischer Verein.)
- „ 9. Professor Dr. Karl Brunner aus Berlin: „Ist der Kinetograph von heute eine Volksgefahr?“ (Öffentlicher Vortrag.)
- „ 9. Apotheker Dr. Müller aus Göppingen: „Hämorrhoiden und Stuhlverstopfung“. (Homöopathischer Verein.)
- „ 11. Dr. Kaufmann, Diplom-Ingenieur aus München: „Praktisches aus Naturwissenschaft und Technik für den Haushalt und das tägliche Leben“. (Deutscher Verein für Volkshygiene.)
- „ 11. Redakteur Luther aus München: „Skiläufer-Leben“. (Skiklub Schwarzwald, Ortsgruppe.)
- „ 12. Bauinspektor Edelmaier: „Das Kloster Schönan bei Heidelberg“. (Altertumsverein.)
- „ 15. Fräulein Margret Schroeder: „Die wissenschaftliche Hilfsarbeiterin“. (Verein Frauenbildung—Frauenstudium.)
- „ 15. Dr. Ernst Cohn-Wiener aus Halensee bei Berlin: „Ein Gang durch die Geschichte jüdischer Kunst von der biblischen Zeit bis auf die Gegenwart“. Mit Lichtbildern. (Verein für jüdische Geschichte und Literatur.)

- Dezember 15. „Wanderungen im Riesengebirge — in Rübezahls Reich“. Mit Lichtbildern. (Arbeiterbildungsverein.)
- „ 16. Stadtpfarrer Paul Jäger aus Freiburg: „Religion und Wirklichkeit“. (Arbeiter-Diskussionsklub.)
- „ 17. Stadtvikar Müller: „Unsere evangelisch-protestantische Eigenart“. (Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein.)
- „ 17. Postsekretär Hermann Manz: „Die Frau und die Wohnungsfrage“. (Verein für Frauenstimmrecht.)
- „ 17. Cand. mach. Golowin aus Waren in Bulgarien: „Ursache und Verlauf des Balkankriegs“. (Kath. Männerverein der Oststadt.)
- „ 19. Professor Dr. Max Auerbach: „Über eine Tiefsee-Expedition in den Atlantischen Ozean“. Mit Lichtbildern. (Naturwissenschaftlicher Verein.)

~~~~~

Außer diesen oben angeführten und gezählten Vorträgen fanden im Winter 1912/13 noch folgende statt: Im Konservatorium für Musik begann Hofrat Professor Heinrich Ordenstein am 15. Oktober 1912 eine Vortragsreihe über „Die großen Komponisten der Neuzeit.“ — Im Verein Volksbildung (Volks-hochschulkurse) begann Professor Dr. Walter May von hier am 22. Oktober seine Vorträge über: „Tatsachen und Theorien der Vererbung“. Außerdem sprach Privatdozent Dr. Arnold Ruge von Heidelberg über: „Die Entwicklung der philosophischen Probleme und kulturelle Ansichten, I. Teil: Altertum und Mittelalter“. Beginn 19. November 1912. — Im Winter 1912/13 wurden Handelshochschulkurse abgehalten über Handelsrecht, Volkswirtschaftslehre, Handelsgeographie, Warengewinnung und Meteorologie. — Einen Kursus öffentlicher Vorträge hielten Professor Dr. Grützmaier von Heidelberg über „Kirche und Kultur im Mittelalter“ und Direktor Dr. Häußner über „Der deutsche Einheitsgedanke seit den Freiheitskriegen“.

## 2. Werke Karlsruher Schriftsteller.

Wir teilen hier die im Berichtsjahre von Karlsruhe Autoren verfaßten literarischen Arbeiten mit, soweit uns solche bekannt geworden sind.

Andreas, Dr. Willi, a. o. Professor an der Technischen Hochschule. Geschichte der badischen Verwaltungsorganisation und Verfassung in den Jahren 1802—1818. 1. Bd.: Der Aufbau des Staates im Zusammenhang der allgemeinen Politik. Leipzig.

- Bauer, Ludwig, Oberrechnungsrat, und Gißler, Bernhard, Oberrechnungs-  
rat und Archivar der Ersten Kammer. Die Mitglieder der Ersten Kammer  
der Badischen Ständerversammlung vom Jahre 1819 bis mit 1912.  
Karlsruhe, Fidelitas.
- Brückner, D. Wilhelm, Stadtpfarrer a. D. Apostolikumszwang. Karlsruhe,  
Evangelischer Verlag.
- Brunisch, Artur und Heidt, Fritz, Diplom-Ingenieure. Kirchen aus der  
Gegend von Karlsruhe. Pforzheim.
- Dieß, Dr. Eduard, Rechtsanwalt, Stadtrat. Kommunal- oder gemischt-  
wirtschaftlicher Betrieb für städtische Straßenbahnen, Elektrizitäts- und  
Gaswerke. Karlsruhe.
- Dreus, Dr. Artur, Professor an der Technischen Hochschule. Geschichte des  
Monismus im Altertum. Heidelberg.
- Fischer, Dr. Alfons, praktischer Arzt. Grundriß der sozialen Hygiene.  
Berlin.
- Derselbe: Ein sozialhygienischer Entwurf aus dem Jahre 1800, ein Vor-  
bild für die Gegenwart. Berlin.
- Fröhlich, Dr. Eduard, Regierungsrat. Die Steinindustrie in Baden.  
Karlsruhe, Gutsch.
- Fritsch, Dr. Otto, Professor an der Goetheschule. Terra-Sigillata-Gefäße,  
gefunden im Großherzogtum Baden. Karlsruhe, Braun.
- Fromherz, Dr. Peter, Landgerichtsrat. Haftpflichtrecht. Berlin.
- Hesselbacher, Karl, Stadtpfarrer. Aus der Dorffirche. 3. Band. Tü-  
bingen.
- Hindenlang, Friedrich, Stadtpfarrer. Der Dorfgeiger. Eine Dorfgeschichte  
in 5 Aufzügen. Karlsruhe, Reiff.
- Hofmann, Dr. Karl, Professor an der Humboldtschule. Quellenbuch zur  
badischen Geschichte seit dem Ausgange des Mittelalters. Für den  
Geschichtsunterricht an den Schulen Badens. Karlsruhe, Gutsch.
- Derselbe: Badener im Deutschen Freiheitskrieg 1813/14. Karlsruhe, Gutsch.
- Kircher, Karl, Sparkassenverwalter. Die Städtische Spar- und Pfandleih-  
kasse 1813 bis 1913. Denkschrift aus Anlaß des 100jährigen Bestehens  
der Anstalt. Karlsruhe.
- Ludin, Dr. Ing. Adolf, Oberbauinspektor. Die Wasserkräfte, ihr Ausbau  
und ihre wirtschaftliche Ausnutzung. 2 Bände. Berlin.
- Mayer, Dr. Otto, von Rüppurr. Die direkten Gemeindesteuern in den  
badischen Städten. Karlsruhe, Braun.
- von Wochelhäuser, Dr. Adolf, Geh. Hofrat, Professor an der Technischen  
Hochschule. Die Kunstdenkmäler des Großherzogtums Baden. 8. Band.  
Kreis Heidelberg. 2. Abt. Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Heidel-  
berg. Tübingen.
- Derselbe: Denkmalspflege. 2. Band. Technische Probleme. Erhaltung  
und Restaurierung von Kunstdenkmälern. Einfluß der Vegetation.  
Verhandlungen über moderne Restaurierungstätigkeit. Leipzig.



- Oesterling, Dr. Wilhelm Engelbert, Kustos an der Großh. Hof- und Landesbibliothek. Karlsruhe. Ein Führer durch die Haupt- und Residenzstadt und ihre Umgebung. Karlsruhe, Doering.
- Oeser, Dr. Hermann, Seminardirektor †. Von Menschen, von Bildern und Büchern. Heilbronn.
- Ostendorf, Dr. Ing. Friedrich, Oberbaurat, Professor an der Technischen Hochschule. Theorie des architektonischen Entwerfens. Band 1. Einführung. Berlin.
- Pfeffer, Dr. Peter, Professor an der Oberrealschule, und Ganzmann, Otto, Handelslehrer. Lehrbuch der französischen Sprache. 1. und 2. Teil. Berlin.
- Pfeiff, Emil, Stadtrechnungsrat. Die badischen Staatseisenbahnen und die Großschifffahrt auf dem Oberrhein. Eine verkehrspolitische Studie. Teil 1. Grundlagen. Karlsruhe, Braun.
- Derselbe: Die Großschifffahrt auf dem Oberrhein und die Eisenbahnschiffbrücke bei Mayau. Karlsruhe, Braun.
- Römhildt, Fritz (Romeo). Der Grillesänger. Humoristische Gedichte in Karlsruher Mundart. Karlsruhe, Gutsch.
- Marc Rosenbergs Badische Sammlung XII. Badische und außerbadische Steindenkmäler, Architekturen, Naturdenkmäler. Frankfurt a. M.
- Rott, Dr. Hans, Professor. Die Kunstdenkmäler des Großherzogtums Baden. 9. Band. Kreis Karlsruhe. 1. Abteilung. Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Bretten. Tübingen.
- Dersgl. 2. Abteilung. Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Bruchsal. Tübingen.
- von Schmitz-Auerbach, Therese. Macht euere Kinder glücklich! Karlsruhe, Lang.
- Siegrist, Karl, Oberbürgermeister. Denkschrift über Verbesserung der Verkehrseinrichtungen und der Elektrizitätsversorgung. Karlsruhe.
- Derselbe: Die Schaffung einer einheitlichen Organisation für das Verkehrswesen und die Elektrizitätsversorgung der Stadt Karlsruhe und ihrer Umgebung. Karlsruhe.
- Thoma, Dr. Albrecht, Studienrat. Die Lützowerin. Bühnenspiel. Leipzig.
- Villinger, Hermine. In der Schuld und andere Geschichten. Stuttgart.
- Warth, Dr. Otto, Geh. Oberbaurat, Professor. Ländliche Schulhausbauten und verwandte Anlagen. 3. Heft. Karlsruhe, Braun.
- Wohlgemut, Dr. Marta. Die Bäuerin in zwei badischen Gemeinden. Karlsruhe, Braun.
-

## U n h a n g.

### Chronologische Übersicht der hauptsächlichsten Ereignisse des Jahres 1913.

- Januar    4. In Berlin stirbt Generalfeldmarschall von Schlieffen, der frühere Chef des Generalstabs der Armee, im Alter von 79 Jahren.
- "    14. Der bisherige Botschafter des Deutschen Reiches bei dem König von Italien, von Jagow, wird zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ernannt.
- "    17. Die französische Nationalversammlung wählt den bisherigen Ministerpräsidenten Poincaré zum Präsidenten der Republik; am 20. bildet Briand ein neues Ministerium.
- "    21. In Berlin stirbt der frühere Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral a. D. Friedrich Hollmann, im Alter von 72 Jahren.
- "    23. Ein jungtürkischer Putsch unter Enver Bei in Konstantinopel beseitigt das Kabinett Kiamil Pascha; am 24. wird von Mahmud Scherwet Pascha ein neues Kabinett gebildet.
- "    26. Die Friedensunterhandlungen in London werden abgebrochen.
- "    27. In Wien stirbt Erzherzog Rainer im Alter von 86 Jahren. Er war 1861 der erste konstitutionelle Ministerpräsident Österreichs und bis an sein Ende ein selbstloser, erfolgreicher Förderer wissenschaftlicher Bestrebungen.
- Februar    5. Der Kaiser und der Kronprinz zur Jahrhundertfeier von 1813 in Königsberg.
- "    9. Revolution in Mexiko; der bisherige Präsident Madero wird am 18. gefangen genommen und später erschossen.
- "    12. Sitzung des Deutschen Landwirtschaftsrates in Berlin.
- "    14. Generalversammlung des Bundes der Landwirte in Berlin.
- "    18. Poincaré übernimmt die Präsidentschaft der französischen Republik.
- "    19. ff. Der Deutsche Handelstag in Berlin.
- "    24. Der König und die Königin von Dänemark zum Besuch des kaiserlichen Hofes in Berlin.

- März 1. ff. Albanesenkongreß in Triest.
- " 4. Wilson, Präsident der Vereinigten Staaten, tritt sein Amt an.
- " 5. Bei Helgoland wird das Torpedoboot „S 178“ durch den Kreuzer Hork in den Grund gebohrt, wobei 70 Personen umkommen.
- " 6. Prinzregent Ludwig von Bayern mit Gemahlin zum Besuch des kaiserlichen Hofes in Berlin.
- " 6. ff. In Rußland finden Festlichkeiten zum 300. Jubiläum des regierenden Kaiserhauses Romanow statt.
- " 10. In Berlin beginnen die Feiern zur Erinnerung an die Erhebung Preußens 1813.
- " 11. In Köln stirbt der durch seinen Konflikt mit dem preussischen Oberkirchenrat bekannt gewordene ehemalige evangelische Pfarrer Jatho.
- " 18. Das französische Ministerium Briand tritt zurück; am 20. bildet der bisherige Justizminister Barthou ein neues Kabinett.
- " 18. In Saloniki wird König Georg von Griechenland, 67 Jahre alt, ermordet; sein ältester Sohn, König Konstantin, tritt die Regierung an.
- " 25. ff. In Nordamerika richten Hochwasser im Gebiete des Ohio und seiner Nebenflüsse furchtbare Verheerungen an.
- " 26. Die Bulgaren erobern Adrianopel.
- " 29. In Schleiz stirbt Fürst Heinrich XIV. von Ruß j. L. im Alter von 81 Jahren; die Regierung geht auf seinen Sohn, den Fürsten Heinrich XXVII., über.
- " 31. In Rom stirbt der amerikanische Großfinanzmann John Pierpont Morgan im Alter von nahezu 76 Jahren.
- April 5. Das Militärluftschiff Z. 4, im Nebel nach Frankreich verschlagen, landet in Luneville.
- " 10. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland in Homburg bei dem Kaiserpaar zu Besuch.
- " 11. In ganz Mitteleuropa schwere Wetterstürze mit Schneefällen und mehrtägigem strengem Frost.
- " 22. Einnahme von Skutari durch Montenegriner und Serben.
- Mai 8. Im Frankfurter Kaiserpreiswettbewerb erhält der Berliner Lehrergesangsverein den Kaiserpreis.
- " 21. ff. In Berlin Festlichkeiten anlässlich der Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland in Anwesenheit des Kaisers von Rußland und des englischen Königspaares.
- " 22. Aus Anlaß des 100. Geburtstages Richard Wagners finden in verschiedenen Städten Deutschlands Festlichkeiten statt; am 29. wurde die Büste Wagners in der Walhalla bei Regensburg aufgestellt.

- Mai 30. In London wird der Vorfrieden zwischen der Türkei und den verbündeten Balkanstaaten abgeschlossen.
- " 31. ff. Jahresversammlung des Verbandes südwestdeutscher Industrieller in Freiburg i. Br.
- Juni 5. Rücktritt des ungarischen Ministeriums Lufacs; Graf Stephan Tisza bildet am 7. ein neues Kabinett.
- " 9. Graf Zeppelin fliegt mit dem Luftschiff „Sachsen“ in achttündiger Fahrt von Baden-Baden nach Wien.
- " 14. In Berlin beginnen die Festlichkeiten zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers; am 17. befinden sich die Bundesfürsten und die Bürgermeister der freien Städte zur Beglückwünschung des Kaisers in Berlin.
- " 28. Einweihung der Eötschbergbahn.
- " 30. Der Reichstag nimmt die Militärvorlage und die Deckungsvorlage in dritter Lesung endgültig an.
- Juli 2. Das italienische Königspaar in Kiel zum Besuch des deutschen Kaiserpaares; auch der italienische Minister des Auswärtigen, der deutsche Reichskanzler und Staatssekretär von Jagow besprechen sich in Kiel bei diesem Anlaß.
- " 4. Der Kriegsminister von Heeringen wird zum Generalinspektor der 2. Armeeinspektion ernannt; General von Falkenhayn wird zum preussischen Kriegsminister ernannt.
- " 6. Offizieller Kriegsbeginn Serbiens und Griechenlands gegen Bulgarien.
- " 7. ff. Deutsches Turnfest in Leipzig.
- " 10. Rumänien erklärt Bulgarien den Krieg.
- " 22. Die Türken besetzen Adrianopel wieder.
- " 29. In Sasbach stirbt Prälat Dr. Ender im Alter von nahezu 83 Jahren; er war 1871—86 Mitglied der Zweiten badischen Kammer und gehörte als Vertreter des 8. badischen Reichstagswahlbezirkes ununterbrochen seit 1871 dem Deutschen Reichstag an.
- " 30. Beginn der Friedensverhandlungen zwischen den Balkanstaaten in Bukarest; 5tägiger Waffenstillstand vom 31. an.
- August 7. Der französische Senat tritt dem Beschluß der Abgeordnetenkammer bei, wonach in Frankreich die dreijährige Dienstzeit für alle Truppen wieder eingeführt wird.
- " 10. Der Friede zwischen Rumänien, Serbien, Bulgarien und Griechenland wird in Bukarest abgeschlossen. Der König von Rumänien drückt dem Deutschen Kaiser telegraphisch seinen Dank aus für dessen erfolgreiches Bemühen um den Frieden.
- " 11. Der Kaiser in Rostock und Lübeck; in der letztgenannten Stadt spricht der Kaiser über die Bedeutung des deutschen Handelsstandes und gebraucht die Worte: „Ich schütze den Kaufmann. Sein Feind ist mein Feind“.

- August 15. In Bad Nauheim stirbt Oberbürgermeister Martin von Mannheim im Alter von 53 Jahren.
- „ 15. Im Soonwald (Hunsrück) wird bei der Oberförsterei Entenpfuhl in Gegenwart des Kaisers ein Denkmal für den „Jäger aus Kurpfalz“ enthüllt.
- „ 16. In Baden-Baden Eröffnung der Merkur-Bergbahn.
- „ 17. ff. Deutscher Katholikentag in Meß.
- „ 18. ff. 20. Deutscher Ortskrankenkassentag in Breslau.
- „ 19. ff. In Konstanz Tagung des Internationalen Verbandes für Binnenschifffahrt.
- „ 20. Im Haag 20. Weltfriedenskongreß.
- „ 21. In St. Gervais Les Bains stirbt im Alter von 88 Jahren Emil Ollivier, französischer Ministerpräsident bei Ausbruch des Krieges 1870.
- „ 25. In der Befreiungshalle in Kehlheim Erinnerungsfeier an die Befreiungskriege in Gegenwart des Kaisers, der Bundesfürsten und der Bürgermeister der freien Städte; Prinzregent Ludwig von Bayern hielt die Ansprache.
- „ 27. Der Kaiser in Posen, am 29. in Breslau.
- „ 28. Einweihung des Friedenspalastes im Haag.
- September 6. Kaiser Wilhelm überreicht König Konstantin von Griechenland den preussischen Feldmarschallstab. Der König erklärt in seiner Dankansprache, daß die Siege der Griechen durch Befolgung der Grundsätze preussischer Kriegführung erfochten worden seien.
- „ 7. ff. Kaisermanöver in Schlesien.
- „ 9. Das Marineluftschiff „L 1“ wird bei Helgoland durch einen Sturm zerstört; 15 Tote.
- „ 11. Einweihung des neuen badischen Bahnhofes in Basel.
- „ 12. ff. In Berlin tagt der deutsche Richterbund, in Breslau der deutsche Anwaltstag.
- „ 14. ff. Sozialdemokratischer Parteitag in Jena.
- „ 22. ff. In Stuttgart 8. Tagung Deutscher Berufsvormünder.
- „ 29. Der Frieden zwischen der Türkei und Bulgarien wird in Konstantinopel unterzeichnet; Adrianopel und Kirkkilisse bleiben türkisch.
- Oktober 1. Dr. Rudolf Diesel, der Erfinder des Dieselmotors, ist, wie gemeldet wurde, bei der Überfahrt nach England ertrunken.
- „ 6. Juanschkai wird zum Präsidenten der chinesischen Republik gewählt.
- „ 7. ff. Poincaré, Präsident der französischen Republik, in Madrid zum Besuch bei dem König von Spanien.
- „ 12. Der Dampfer „Vultarno“ verbrennt auf hoher See; über 200 Tote. Durch drahtlose Telegraphie herbeigerufene Schiffe retten 521 Personen.

- Oktober 14. Kaiser Wilhelm in Trier.
- " 17. Das deutsche Marineluftschiff „E 2“ explodiert und verbrennt in den Lüften; sämtliche Insassen, 28 Personen, tot.
- " 18. In Leipzig Einweihung des Völkerschlachtdenkmals in Gegenwart des Kaisers, der Bundesfürsten und Vertreter des österreichischen, russischen und schwedischen Hofes.
- " 23. In Heidelberg stirbt der frühere Oberbürgermeister Bilabel im Alter von 82 Jahren.
- " 24. In Nieuport in Belgien stirbt Professor Carlos Grethe von der Akademie der bildenden Künste in Stuttgart, früher an der Karlsruher Akademie, im Alter von 49 Jahren.
- " 25./26. In Stuttgart Deutscher Schneeschuhkongreß.
- " 27. Der Bundesrat nimmt einstimmig den Antrag Preussens an, wonach kein Hindernis besteht, daß Prinz Ernst August, Herzog von Cumberland, die Regierung in Braunschweig antrete.
- November 3. Herzog Ernst August und Gemahlin ziehen in Braunschweig ein.
- " 5. Prinzregent Ludwig erklärt auf Grund der Beschlüsse des Landtags die Regentschaft für beendet und besteigt als König Ludwig III. den bayerischen Thron.
- " 5. Der König der Belgier zum Besuch des Kaiserpaares in Potsdam.
- " 7. ff. Demonstrationen in Zabern aus Anlaß der in die Öffentlichkeit gebrachten Äußerungen eines Leutnants in der Instruktionsstunde.
- " 13. Unterzeichnung des Friedens zwischen der Türkei und Griechenland in Athen.
- Dezember 2. Das französische Ministerium Barthou tritt zurück; am 8. bildet Senator Doumergue ein neues Kabinett.
- " 3. In Mannheim wird Theodor Kutzer, bisher Bürgermeister in Fürth in Bayern, zum Oberbürgermeister gewählt.
- " 3. Kaiser Wilhelm zum 75. Geburtstag der Großherzogin Luise in Baden-Baden.
- " 4. Der Reichstag nimmt gegen die Stimmen der beiden konservativen Parteien die Erklärung an, daß die Behandlung der Zaberner Angelegenheit durch den Reichskanzler den Anschauungen des Reichstags nicht entspricht.
- " 5. Kardinal Oreglia, Dekan des Kardinalkollegiums, in Rom gestorben.
- " 6. In Ludwigsburg 100jähriges Jubiläum des württembergischen Dragonerregiments Königin Olga in Gegenwart des Deutschen Kaisers und des Königs von Württemberg.
- " 12. Kaiser Menelik von Abessinien gestorben.



- Dezember 14. In Konstantinopel kommt die deutsche Militärmission mit General Liman von Sanders an der Spitze an; am 22. übernimmt der General das Kommando des ersten türkischen Armeekorps in Konstantinopel.
- " 16. Das Deutsche Kaiserpaar zum Besuch des königlichen Hofes in München.
- " 17. Kardinal Rampolla, von 1887 bis zum Tode Leos XIII. Kardinalstaatssekretär, der bis in die Tage des Konklaves die meiste Aussicht zu haben schien, der Nachfolger Leos zu werden, in Rom im Alter von 70 Jahren gestorben.
- " 27. In Sigmaringen stirbt im Alter von 68 Jahren die Fürstin-Mutter von Hohenzollern, die Witwe des Fürsten Leopold, der 1870 zum König von Spanien ausersehen war.
- " 29. In Stockholm stirbt im Alter von 77 Jahren die Königin Sophie, die Witwe des Königs Oskar von Schweden.
- " 30. In Heidelberg wird Dr. Ernst Walz, bisher erster Bürgermeister daselbst, zum Oberbürgermeister gewählt.
-

## Schülerzahl Karlsruher Schulen.

| I. Städtische Schulen.                 | Schuljahr             |                       |
|----------------------------------------|-----------------------|-----------------------|
|                                        | 1911/12 <sup>1)</sup> | 1912/13 <sup>1)</sup> |
| 1. Goetheschule . . . . .              | 511                   | 531                   |
| 2. Humboldtschule . . . . .            | 402                   | 381                   |
| 3. Oberrealschule . . . . .            | 434                   | 431                   |
| 4. Realschule . . . . .                | 358                   | 365                   |
| 5. Lessingschule . . . . .             | 548                   | 574 <sup>2)</sup>     |
| 6. Fichteschule . . . . .              | 689                   | 775                   |
| 7. Gewerbeschule . . . . .             | 2 195 <sup>3)</sup>   | 2 488 <sup>3)</sup>   |
| 8. Handelschule . . . . .              | 1005                  | 1 113                 |
| 9. Dem Rektorat unterstellte Schulen:  |                       |                       |
| a. Erweiterte Knabenschule . . . . .   | 6 071                 | 6 189                 |
| b. Erweiterte Mädchenschule . . . . .  | 6 766                 | 6 969                 |
| c. Hilfsschule für Knaben . . . . .    | 110                   | 119                   |
| d. Hilfsschule für Mädchen . . . . .   | 82                    | 102                   |
| e. Knabenvorschule . . . . .           | 1 115                 | 1 118                 |
| f. Bürgerschule . . . . .              | 631                   | 676                   |
| g. Töchterchule . . . . .              | 1 392                 | 1 391                 |
| h. Knabenfortbildungsschule . . . . .  | 655                   | 641                   |
| i. Mädchenfortbildungsschule . . . . . | 348                   | 687                   |
| k. Sophienschule . . . . .             | 209                   | 215                   |
| <hr/>                                  |                       |                       |
| Zusammen a.—k. . .                     | 17 379                | 18 107                |

<sup>1)</sup> Die Zahlen beziehen sich, soweit nichts anderes bemerkt ist, auf den Stand am Schlusse des Schuljahres.

<sup>2)</sup> Davon besuchten das Mädchengymnasium 124 (1911/12: 129).

<sup>3)</sup> Davon waren 1728 Pflichtschüler und 760 Gäste (1911/12: 1759 und 436).

| II. Staatliche Schulen.                        | Schuljahr         |                   |
|------------------------------------------------|-------------------|-------------------|
|                                                | 1911/12           | 1912/13           |
| 10. Akademie der bildenden Künste . . . . .    | 117               | 115               |
| 11. Baugewerkschule . . . . .                  | 447 <sup>1)</sup> | 446 <sup>1)</sup> |
| 12. Gymnasium . . . . .                        | 556               | 577               |
| 13. Kunstgewerbeschule . . . . .               | 166               | 135               |
| 14. Lehrerseminar I. . . . .                   | 225               | 213               |
| 15. Lehrerseminar II . . . . .                 | 245               | 231               |
| 16. Lehrerinnenseminar . . . . .               | 109               | 108               |
| 17. Übungsschule des Lehrerseminars I . . . .  | 160               | 119               |
| 18. Übungsschule des Lehrerseminars II . . . . | 139               | 146               |

### III. Schulen des Badischen Frauenvereins.

|                                                                       |                     |                     |
|-----------------------------------------------------------------------|---------------------|---------------------|
| 19. Frauenarbeitschule . . . . .                                      | 1 099 <sup>2)</sup> | 1 315 <sup>2)</sup> |
| 20. Haushaltungsschule des Friedrichsstiftes . .                      | 24                  | 24                  |
| 21. Haushaltungsschule (Herrenstraße 39) . . .                        | 60 <sup>3)</sup>    | 60 <sup>3)</sup>    |
| 22. Industriekurse zur Ausbildung von Handarbeits-<br>lehrerinnen:    |                     |                     |
| a. an Volksschulen . . . . .                                          | 126                 | 126                 |
| b. an höheren Mädchenschulen . . . . .                                | 30                  | 36                  |
| 23. Leinwandchule . . . . .                                           | 76 <sup>4)</sup>    | 75 <sup>4)</sup>    |
| 24. Schule für Kunststickerei . . . . .                               | 35                  | 42                  |
| 25. Seminar zur Ausbildung von Haushaltungs-<br>lehrerinnen . . . . . | 47                  | 46                  |
| 26. Handelsschule . . . . .                                           | 23                  | 25                  |

### IV. Privatschulen.

|                                                |     |                   |
|------------------------------------------------|-----|-------------------|
| 27. Konservatorium für Musik . . . . .         | 901 | 919 <sup>5)</sup> |
| 28. Malerinnenschule . . . . .                 | 27  | 33                |
| 29. Vorbereitungsschule von U. Fecht . . . . . | 93  | 106               |
| 30. Pädagogium (Schmidt und Wiehl) . . . . .   | 129 | 90                |
| 31. Viktoriafschule . . . . .                  | 226 | 207               |
| 32. Viktoriapensionat . . . . .                | 61  | 68                |

<sup>1)</sup> Bei Beginn des Wintersemesters 1911/12 bezw. 1912/13.

<sup>2)</sup> Gesamtzahl aus verschiedenen Monatskursen des Jahres.

<sup>3)</sup> In zwei halbjährigen Kursen.

<sup>4)</sup> Bis März 1913 bezw. März 1914.

<sup>5)</sup> Davon 734 eigentliche Schüler, 144 Gäste, 41 Kinder.

V. Übersicht über den Besuch der Technischen Hochschule im Studienjahr 1912/13.

|                                                                     | Wintersemester<br>1912/13         |                                        |              | Sommersemester<br>1913            |                                        |                   |
|---------------------------------------------------------------------|-----------------------------------|----------------------------------------|--------------|-----------------------------------|----------------------------------------|-------------------|
|                                                                     | Or-<br>dentl.<br>Studie-<br>rende | Außer-<br>ordentl.<br>Studie-<br>rende | im<br>ganzen | Or-<br>dentl.<br>Studie-<br>rende | Außer-<br>ordentl.<br>Studie-<br>rende | im<br>ganzen      |
| Abteilung für Mathematik und all-<br>gemein bildende Fächer . . . . | 20                                | —                                      | 20           | 13                                | —                                      | 13                |
| Abteilung für Architektur . . . .                                   | 135                               | 24                                     | 159          | 111                               | 24                                     | 135               |
| Abteilung für Ingenieurwesen . . .                                  | 226                               | 14                                     | 240          | 203                               | 14                                     | 217               |
| Abteilung für Maschinenwesen . . .                                  | 234                               | 44                                     | 278          | 214                               | 48                                     | 262               |
| Abteilung für Elektrotechnik . . .                                  | 178                               | 20                                     | 198          | 139                               | 25                                     | 164               |
| Abteilung für Chemie . . . . .                                      | 172                               | 14                                     | 186          | 161                               | 14                                     | 175               |
| Abteilung für Forstwesen . . . . .                                  | 12                                | 3                                      | 15           | 13                                | 2                                      | 15                |
| (darunter 8 Frauen)                                                 | 977                               | 119                                    | 1096         | 854                               | 127                                    | 981 <sup>1)</sup> |
| Gäste . . . . .                                                     | —                                 | —                                      | 190          | —                                 | —                                      | 72 <sup>2)</sup>  |
| (darunter 101 Frauen)                                               |                                   |                                        | 1286         |                                   |                                        | 1053              |

1) darunter 7 Frauen.  
2) darunter 11 Frauen.

An der Gr. Turnlehrerbildungsanstalt wurden im Jahre 1913 zwei Kurse abgehalten:

1. Ein Spielfkurs für Lehrerinnen mit 73 Teilnehmerinnen in der Zeit vom 25. bis 29. März.
2. Ein Mädcheturnkurs für Lehrerinnen mit 91 Teilnehmerinnen in der Zeit vom 1. bis 23. August.

# Übersicht über die Ergebnisse der Landtagswahl in der Stadt Karlsruhe im Oktober 1913.

## Wahlkreis Nr. 41 Karlsruhe-Distadt.

| Wahlbezirk<br>Nr. | Wahlkreis und Wahlbezirk                                                                                                                                                                                      | Wahl-<br>berechtigte | Ab-<br>stimmende | Stimmen erhielten |       |       | Un-<br>gültig<br>oder<br>zer-<br>splittert |
|-------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|------------------|-------------------|-------|-------|--------------------------------------------|
|                   |                                                                                                                                                                                                               |                      |                  | Frank             | Jacob | Trunf |                                            |
| 1                 | Essenwein-, Karl-Wilhelm-, Rintheimer (Nr. 1 bis mit 15 und alle geraden Nrn.), Sternberg-, Veilchen-Straße . . . . .                                                                                         | 632                  | 471              | 239               | 130   | 97    | 5                                          |
| 2                 | Georg-Friedrich-, Gerwig-, Haizinger-, Seubert-Straße . . . . .                                                                                                                                               | 596                  | 452              | 247               | 108   | 97    | —                                          |
| 3                 | Bernhard-, Ludwig-Wilhelm-, Rudolf-, Schlachthaus-, Tulla-, Wolfartsweierer-Straße . . . . .                                                                                                                  | 557                  | 416              | 168               | 143   | 103   | 2                                          |
| 4                 | Degenfeld-Straße, Durlacher Allee, Humboldt-, Melanchthon-Straße . . . . .                                                                                                                                    | 583                  | 451              | 215               | 150   | 81    | 5                                          |
| 5                 | Gottesauer-, Kriegs- (Nr. 1 bis mit 3 und Nr. 2 bis mit 8), Kronen- (nur ab Nr. 45), Echner-, Maien-, Ostend-, Sommer-Straße . . . . .                                                                        | 582                  | 452              | 198               | 129   | 117   | 8                                          |
| 6                 | Durlacher-, Kapellen-, Waldhorn-Straße (ab Nr. 53 und ab Nr. 60) . . . . .                                                                                                                                    | 535                  | 377              | 249               | 65    | 61    | 2                                          |
| 7                 | Baumeister- (nur ab Nr. 38), Marien- (Nr. 1 bis mit 31 und Nr. 2 bis mit 32), Morgen- (Nr. 1 bis mit 29 und Nr. 2 bis mit 22), Rüppurrer- (Nr. 1 bis mit 5 und Nr. 2a bis mit 24a), Wielandt-Straße . . . . . | 638                  | 472              | 245               | 105   | 119   | 3                                          |
| 8                 | Schützen- (ab Nr. 43 und ab Nr. 50), Werder-Straße (ab Nr. 43 und ab Nr. 56) . . . . .                                                                                                                        | 666                  | 515              | 295               | 115   | 98    | 7                                          |
| 9                 | Liebenstein-, Luifen- (ab Nr. 57 und ab Nr. 42), Rüppurrer Straße (Nr. 7 bis mit 33 und Nr. 26 bis mit 94) . . . . .                                                                                          | 646                  | 496              | 212               | 160   | 118   | 6                                          |
| 10                | Angarten- (ab Nr. 47 und ab Nr. 50), Dorothea-, Hermann-, Marien- (Nr. 33 bis mit 93 und Nr. 34 bis mit 96), Winter-Straße (nur ab Nr. 31) . . . . .                                                          | 689                  | 548              | 254               | 121   | 165   | 8                                          |
| 11                | Gervinus-, Morgen- (ab 31 und ab Nr. 22a), Ranke-, Scherr-, Sybel-, Winter- (nur ab Nr. 36), Zimmer-Straße und Rangierbahnhof . . . . .                                                                       | 751                  | 602              | 283               | 136   | 178   | 5                                          |
| 12                | Stadtteil Rintheim . . . . .                                                                                                                                                                                  | 434                  | 398              | 304               | 87    | 4     | 3                                          |
|                   | Zusammen . . . . .                                                                                                                                                                                            | 7309                 | 5650             | 2909              | 1449  | 1238  | 54                                         |

Wahlkreis Nr. 42 Karlsruhe-Mittellstadt.

| Wahlbezirk<br>Nr.  | Wahlkreis und Wahlbezirk                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Wahl-<br>berechtigte | Ab-<br>stimmende | Stimmen erhielten |      |              | Un-<br>gültig<br>oder<br>zer-<br>splittet |
|--------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|------------------|-------------------|------|--------------|-------------------------------------------|
|                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                      |                  | Ja                | Nein | Reb-<br>mann |                                           |
| 1                  | Edelsheim-, Engler-, Kaiser-Straße (Nr. 1 bis mit 57 und Nr. 2 bis mit 14b), Klosterweg, Kornblumen-, Park-, Schönfeld-Straße, Schloßbezirk (ohne die Arn. 16 und 18), Schloßplatz (Nr. 1 bis mit 13), Waldhorn-Straße (Nr. 1 bis mit 25 und Nr. 2 bis mit 28), Zirkel (Nr. 1 bis mit 21 und Nr. 2 bis mit 24) . . . . .                                                                                                                                                                     | 618                  | 442              | 95                | 116  | 227          | 4                                         |
| 2                  | Brunnen-, Fasanen-, Markgrafen-Straße, Mendelssohnplatz, Schwanen-, Kleine Spital-, Stein-Straße                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | 504                  | 310              | 42                | 177  | 89           | 2                                         |
| 3                  | Adler-, Kronen- (Nr. 1 bis mit 43 und alle geraden Arn.), Waldhorn-Straße (Nr. 25a bis mit 51 und 28a bis mit 58) . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 499                  | 332              | 47                | 159  | 125          | 1                                         |
| 4                  | Kaiser- (Nr. 59 bis mit 139 und Nr. 16 bis mit 74), Jähringer-Straße (Nr. 1 bis mit 65 und Nr. 2 bis mit 94) . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | 545                  | 381              | 72                | 143  | 161          | 5                                         |
| 5                  | Friedrichsplatz, Hebel-, Herren-, Karl-Friedrich-, Kreuz-, Lamm-Straße, Schloßplatz (ab Nr. 14), Jähringer-Straße (ab Nr. 67 und ab Nr. 96) .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | 577                  | 384              | 84                | 77   | 223          | —                                         |
| 6                  | Blumen-, Erbprinzen-, Kaiser- (Nr. 141 bis mit 217 und Nr. 76 bis mit 158), Karl- (Nr. 1 bis mit 49 und Nr. 2 bis mit 46), Ritter-Straße Nr. 1 bis mit 7 und Nr. 2 bis mit 22) . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | 591                  | 428              | 105               | 77   | 243          | 3                                         |
| 7                  | Akademie-Straße, Kaiser-Wilhelm-Passage, Schützenhaus, Hans-Thoma-, Wald-Straße, Zirkel (ab Nr. 23 und ab Nr. 26) . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 527                  | 379              | 82                | 84   | 211          | 2                                         |
| 8                  | Amalien-, Bürger-, Douglas-, Hirsch-Straße (Nr. 1 bis mit 45a und Nr. 2 bis mit 64) . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | 611                  | 411              | 89                | 115  | 206          | 1                                         |
| 9                  | Baisch-, Belfort-, Moltke- (nur Nr. 1 bis mit 31), Rießstahl-, Soffen- (Nr. 1 bis mit 57 und Nr. 2 bis mit 72), Viktoria-, Westend-Straße . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | 473                  | 368              | 82                | 65   | 216          | 5                                         |
| 10                 | Bismarck-, Fichte-, Kaiser-Straße (ab Nr. 219 und ab Nr. 160), Kunstschulplatz, Leopold- (Nr. 1 bis bis mit 45 und Nr. 2 bis mit 40), Schirmer-, Seminar-, Stefanien-, Wörth-Straße . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                | 505                  | 376              | 75                | 52   | 243          | 6                                         |
| 11                 | Bach- (Nr. 1 bis mit 23 und Nr. 2 bis mit 24), Beethoven-, Blücher-, Dragoner-, Feuerbach-, Freydorf-, Grashof-, Handel-Straße, Haydnplatz, Helmholz-, Herz-Straße, Hilda-Promenade (nördliche und südliche), Hoff-, Jahn-Straße, Kaiser-Allee (Nr. 1 und 3 und Nr. 2 bis mit 48), Koch-, Magau- (Nr. 1 bis mit 20), Maximilian-, Moltke- (Nr. 33 bis mit 81 und Nr. 2 bis mit 6a und Bahnwarthaus Station VI), Mozart-, Schubert-, Stabel-, Richard-Wagner-, Weber-, Wendt-Straße . . . . . | 321                  | 242              | 43                | 11   | 187          | 1                                         |
| Zusammen . . . . . |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | 5771                 | 4053             | 816               | 1076 | 2131         | 30                                        |



## Wahlkreis Nr. 43 Karlsruhe-Weststadt.

| Wahlbezirk<br>Nr. | Wahlkreis und Wahlbezirk                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | Wahl-<br>berechtigte | Ab-<br>stimmende | Stimmen erhielten |               |             | Un-<br>gültig<br>oder<br>zer-<br>splittert |
|-------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|------------------|-------------------|---------------|-------------|--------------------------------------------|
|                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                      |                  | Kolb              | Witt-<br>mann | Fin-<br>fer |                                            |
| 1                 | Alb-, Fabrik-, Flieder-, Graben-, Hardt-, Hochbahn-,<br>Honsell-, Knielinger Straße, Kornweg, Lamey-<br>Straße, Lindenplatz, Markt-, Mühl-, Neureuter,<br>Nordbecken-, Rhein- (ab Nr. 51 und ab Nr. 52),<br>Stern-, Südbecken-, Ufer-Straße (nördliche und<br>südliche), Uferweg, Watt-, Werft-Straße, Schiffe<br>im Rheinhafen . . . . .     | 576                  | 408              | 219               | 64            | 120         | 5                                          |
| 2                 | Bach- (nur ab Nr. 52), Geibel-, Glümer-, Gneisenau-,<br>Kärcher-, Kanonier-, Moltke- (nur Nr. 8 und<br>Nr. 137), Nuits-, Rhein- (Nr. 1 bis mit 49 a<br>und Nr. 2 bis mit 50 a), Sedan-, Soffen- (ab<br>Nr. 183 und ab Nr. 182), Stöffer-Straße . . .                                                                                          | 582                  | 461              | 265               | 75            | 116         | 5                                          |
| 3                 | Bach- (ab Nr. 25 und Nr. 26 bis mit 50), Brahms-,<br>Gluck-Straße, Kaiser-Allee (ab Nr. 33 und ab<br>Nr. 50), Kalliwoda-, Magau-Straße (ab Nr. 21),<br>Peter- und Paulplatz, Philipp-, Schumann-Straße                                                                                                                                        | 637                  | 487              | 206               | 91            | 185         | 5                                          |
| 4                 | Gabelsberger-, Körner-, Telfen-, Uhland-, Nork-<br>Straße (Nr. 1 bis mit 17 und Nr. 2 bis mit 18)                                                                                                                                                                                                                                             | 628                  | 453              | 200               | 82            | 169         | 2                                          |
| 5                 | Drais-, Goethe-, Gutenberg-Straße, Kaiser-Allee<br>(Nr. 5 bis mit 31), Mond-, Schiller-Straße . .                                                                                                                                                                                                                                             | 595                  | 440              | 167               | 100           | 167         | 6                                          |
| 6                 | Scheffel-, Soffen-Straße (Nr. 59 bis mit 181 und<br>Nr. 74 bis mit 180) . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                             | 606                  | 450              | 156               | 95            | 192         | 7                                          |
| 7                 | Arbeits-Straße, Bannwald-Allee, Buchenweg, Grenz-,<br>Griesbach-, Grünwinkler, Herder-, Kefler-, Lager-,<br>Lessing- (Nr. 1 bis mit 45 und Nr. 2 bis mit 72),<br>Lisi-, Schotter-, Siemens-Straße, Westbahnhof,<br>Nork-Straße (ab Nr. 19 bis zur Weinbrenner-<br>Straße und ab Nr. 20 und ab Nr. 20 bis zur<br>Weinbrenner-Straße) . . . . . | 603                  | 442              | 197               | 78            | 161         | 6                                          |
| 8                 | Stadtteil Grünwinkel . . . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | 413                  | 344              | 216               | 69            | 54          | 5                                          |
| 9                 | Stadtteil Daglanden: Alle Straßen zwischen Anker-,<br>Rappenwörth- und Hamm-Straße und Hammweg<br>einschl. dieser 4 Straßen (Pfalz-Straße ab Nr. 8<br>und Nr. 9) . . . . .                                                                                                                                                                    | 419                  | 345              | 262               | 45            | 29          | 9                                          |
| 10                | Stadtteil Daglanden: Alle übrigen Straßen . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 482                  | 390              | 225               | 120           | 38          | 7                                          |
|                   | Zusammen . . .                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | 5541                 | 4220             | 2113              | 819           | 1231        | 57                                         |

Wahlkreis Nr. 44 Karlsruhe-Südstadt.

| Wahlbezirk Nr. | Wahlkreis und Wahlbezirk                                                                                                                                                                                                                                                                     | Wahlberechtigte | Abstimmende |         | Stimmen erhielten |           |         |          |       |         |         |         | Hauptwahl |         |
|----------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|-------------|---------|-------------------|-----------|---------|----------|-------|---------|---------|---------|-----------|---------|
|                |                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                 | Hauptwahl   | 2. Wahl | Gönner            | Hauptwahl | 2. Wahl | Mainhard | Marum | 2. Wahl | 2. Wahl | 2. Wahl | Hauptwahl | 2. Wahl |
|                |                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                 |             |         |                   |           |         |          |       |         |         |         |           |         |
| 1              | Baumeister (alle ungeraden Nrn. und Nr. 2 bis mit 36), Ettlinger Straße, Nowackanlage, Schützen (Nr. 1 bis mit 41 und Nr. 2 bis mit 48), Wilhelm-Straße (Nr. 1 bis mit 23 und Nr. 2 bis mit 20)                                                                                              | 588             | 452         | 263     | 175               | 238       | 93      | 1        | 176   | 3       | 8       | 21      |           |         |
| 2              | Luifen (Nr. 1 bis mit 55 und Nr. 2 bis mit 40), Werder (Nr. 1 bis mit 51 und Nr. 2 bis mit 54), Wilhelm-Straße (Nr. 25 bis mit 49 und Nr. 22 bis mit 48)                                                                                                                                     | 657             | 505         | 265     | 170               | 228       | 111     | —        | 217   | 1       | 7       | 36      |           |         |
| 3              | Am Stadtgarten, Angarten (Nr. 1 bis mit 45 und Nr. 2 bis mit 48), Eisenbahn-, Lauterberg-, Neben-, Post-, Rotteck-, Rüppurrer (ab Nr. 35 und ab Nr. 96), Schwarzwald-, Wasserwerk-, Wilhelm-ab Nr. 51 und ab Nr. 30), Winter-Straße (Nr. 1 bis mit 29 und Nr. 2 bis mit 34)                  | 658             | 509         | 266     | 144               | 235       | 133     | 1        | 227   | 1       | 5       | 29      |           |         |
| 4              | Beiertheimer Allee (Nr. 2 bis mit 12), Kriegs- (ab Nr. 3 a und ab Nr. 10), Ritter- (ab Nr. 9 und ab Nr. 24), Rüppurrer Straße Nr. 2                                                                                                                                                          | 493             | 374         | 243     | 230               | 235       | 83      | —        | 58    | —       | 3       | 8       |           |         |
| 5              | Bunjen-, Eisenlohr-, Garter-, Hübsch-, Liebig-, Weinbrenner-, Welzien-Straße                                                                                                                                                                                                                 | 681             | 534         | 327     | 315               | 314       | 108     | 1        | 111   | —       | —       | 12      |           |         |
| 6              | Augusta-, Neue Bahnhof-Straße, Beiertheimer Allee (ab Nr. 5 und ab Nr. 14), Frieden-, Hirsch-, (Nr. 47 bis mit 87 und Nr. 66 bis mit 116), Karl- (Nr. 49 a bis mit 69 und Nr. 48 bis mit 82), Kurven-, Leopold (ab Nr. 47 und ab Nr. 42), Mathy-, Redtenbacher-, Otto-Sachs-, Sonntag-Straße | 619             | 487         | 342     | 295               | 319       | 107     | 2        | 80    | 1       | 5       | 20      |           |         |
| 7              | Boeckh-, Brauer-, Fröbel-, Jolly-, Lenz-, Leising- (ab Nr. 47 und ab Nr. 74), Noff-, Puttitz-, Roome-, Schwind-Straße                                                                                                                                                                        | 697             | 564         | 353     | 299               | 334       | 147     | 2        | 109   | —       | 9       | 17      |           |         |
| 8              | Bürklin-, Hirsch- (ab Nr. 89 und ab Nr. 118), Karl- (Nr. 69 a bis mit 99 und ab Nr. 84), Klauprecht-, Südens-, Vorholz-Straße                                                                                                                                                                | 659             | 528         | 348     | 310               | 335       | 110     | —        | 106   | 2       | 2       | 11      |           |         |
| 9              | Stadtteil Beiertheim                                                                                                                                                                                                                                                                         | 582             | 436         | 203     | 93                | 184       | 132     | 1        | 204   | 1       | 7       | 17      |           |         |
| 10             | Stadtteil Rüppurr                                                                                                                                                                                                                                                                            | 706             | 535         | 286     | 166               | 258       | 77      | —        | 289   | 2       | 3       | 26      |           |         |
|                | Zusammen                                                                                                                                                                                                                                                                                     | 6340            | 4924        | 2896    | 2197              | 2680      | 1101    | 8        | 1577  | 11      | 49      | 197     |           |         |

# Statistik der Bevölkerungsvorgänge 1913.

| Nr. | Todesursachen                                                                         | Es starben in den einzelnen Monaten |         |      |       |     |      |      |        |       |         |      |      | Summe |
|-----|---------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------|---------|------|-------|-----|------|------|--------|-------|---------|------|------|-------|
|     |                                                                                       | Januar                              | Februar | März | April | Mai | Juni | Juli | August | Sept. | Oktober | Nov. | Dez. |       |
| 1   | Angeborene Lebensschwäche                                                             | 11                                  | 7       | 7    | 8     | 10  | 8    | 15   | 6      | 9     | 12      | 13   | 14   | 120   |
| 2   | Altersschwäche . . . . .                                                              | 5                                   | 5       | 4    | 4     | 2   | 3    | 7    | 4      | 3     | 4       | 5    | 6    | 52    |
| 3   | Kindbettfieber . . . . .                                                              | —                                   | —       | 4    | 1     | —   | —    | —    | —      | 2     | —       | —    | —    | 7     |
| 4   | Andere Folgen der Geburt<br>und Schwangerschaft . . .                                 | 1                                   | —       | —    | 1     | —   | 1    | 1    | —      | —     | 1       | 3    | 1    | 9     |
| 5   | Scharlach . . . . .                                                                   | —                                   | —       | 1    | —     | —   | —    | 1    | —      | —     | —       | —    | —    | 2     |
| 6   | Masern und Röteln . . . .                                                             | —                                   | —       | —    | —     | —   | —    | 2    | —      | —     | —       | 1    | —    | 3     |
| 7   | Diphtherie und Krupp . . .                                                            | —                                   | 2       | 2    | —     | —   | —    | —    | 1      | —     | 1       | —    | 3    | 9     |
| 8   | Keuchhusten . . . . .                                                                 | 4                                   | 1       | 2    | 4     | 1   | —    | —    | 1      | —     | —       | —    | 1    | 14    |
| 9   | Cyphus (ausschließlich Para-<br>typhus) . . . . .                                     | —                                   | 1       | —    | —     | —   | 1    | 1    | —      | —     | 1       | —    | —    | 4     |
| 10  | Akuter Gelenkrheumatismus .                                                           | —                                   | —       | 1    | —     | —   | —    | —    | —      | —     | 1       | —    | —    | 2     |
| 11  | Übertragbare Tierkrankheit.                                                           | —                                   | —       | —    | —     | —   | —    | —    | —      | —     | —       | —    | —    | —     |
| 12  | Rose . . . . .                                                                        | 1                                   | —       | 1    | 1     | —   | —    | —    | —      | —     | —       | —    | —    | 3     |
| 13  | Starrkrampf . . . . .                                                                 | —                                   | 1       | —    | —     | —   | 1    | —    | —      | 2     | 1       | —    | —    | 5     |
| 14  | Blutvergiftung . . . . .                                                              | 1                                   | 1       | —    | 1     | —   | 1    | 2    | 2      | 1     | 1       | —    | —    | 10    |
| 15  | Tuberkulose der Lungen . .                                                            | 20                                  | 21      | 27   | 20    | 28  | 22   | 11   | 14     | 22    | 16      | 12   | 15   | 228   |
| 16  | Tuberkulose anderer Organe<br>(auch Skrofuloſe) . . . . .                             | 11                                  | 5       | 1    | 8     | 4   | 5    | 5    | 4      | 2     | 3       | 3    | 3    | 54    |
| 17  | Akute allgem. Miliartuber-<br>kulose . . . . .                                        | 1                                   | 1       | —    | 1     | —   | 1    | —    | —      | —     | —       | —    | —    | 4     |
| 18  | Lungenentzündung . . . .                                                              | 14                                  | 11      | 18   | 23    | 7   | 13   | 14   | 8      | 6     | 10      | 10   | 9    | 143   |
| 19  | Influenza . . . . .                                                                   | —                                   | 5       | 2    | —     | 1   | —    | —    | —      | —     | —       | —    | 1    | 9     |
| 20  | Venerische Krankheiten . .                                                            | 1                                   | —       | —    | —     | —   | 2    | —    | 1      | —     | 2       | 1    | —    | 7     |
| 21  | Andere übertragbare Krank-<br>heiten . . . . .                                        | —                                   | 1       | —    | —     | —   | —    | —    | —      | —     | 1       | —    | —    | 2     |
| 22  | Zuckerkrankheit (ausschließ-<br>lich Diabetes insipidus) . .                          | 2                                   | 3       | 2    | 2     | 3   | —    | —    | —      | —     | 4       | 1    | 1    | 18    |
| 23  | Alkoholismus . . . . .                                                                | 1                                   | —       | 1    | —     | —   | —    | —    | —      | —     | 1       | 1    | —    | 4     |
| 24  | Entzündungen und Katarrhe<br>des Kehlkopfes, der Luft-<br>röhre und der Bronchien . . | 7                                   | 3       | 13   | 2     | 4   | 2    | —    | —      | 1     | 2       | 2    | 5    | 41    |
| 25  | Sonstige Krankheiten der<br>Atemungsorgane . . . . .                                  | 3                                   | 5       | 5    | 4     | 3   | 4    | 1    | 1      | 2     | 4       | 3    | 1    | 36    |
| 26  | Organische Herzleiden . . .                                                           | 14                                  | 8       | 12   | 5     | 10  | 9    | 3    | 6      | 7     | 4       | 13   | 15   | 106   |
| 27  | Herzschlag, Herzlähmung<br>(ohne nähere Angabe des<br>Grundleidens) . . . . .         | 5                                   | 4       | 3    | 9     | 4   | 3    | 3    | 5      | 7     | 1       | 5    | 4    | 53    |

| Sfd. Nr. | Todesursachen                                           | Es starben in den einzelnen Monaten |         |      |       |     |      |      |        |       |         |      |      | Zu-<br>sammen                                |
|----------|---------------------------------------------------------|-------------------------------------|---------|------|-------|-----|------|------|--------|-------|---------|------|------|----------------------------------------------|
|          |                                                         | Januar                              | Februar | März | April | Mai | Juni | Juli | August | Sept. | Oktober | Nov. | Dez. |                                              |
| 28       | Arterienverfälschung . . . .                            | 7                                   | 1       | 3    | 8     | 4   | 6    | 2    | 3      | 2     | 2       | 3    | 2    | 43                                           |
| 29       | Sonstige Herz- und Blut-<br>gefäßkrankheiten . . . .    | 2                                   | 5       | 5    | 3     | 5   | 1    | 7    | 4      | 4     | 1       | 4    | 3    | 44                                           |
| 30       | Gehirnschlag . . . . .                                  | 10                                  | 8       | 12   | 9     | 4   | 4    | 3    | 10     | 10    | 11      | 8    | 6    | 95                                           |
| 31       | Geisteskrankheit . . . . .                              | 1                                   | —       | 1    | 1     | —   | 1    | —    | —      | —     | —       | 1    | —    | 5                                            |
| 32       | Krämpfe (ausschließlich<br>Zahnkrämpfe usw.) . . . .    | 5                                   | 2       | 3    | 7     | —   | 3    | —    | 2      | 1     | 2       | 3    | 5    | 33                                           |
| 33       | Sonstige Krankheiten des<br>Nervensystems . . . . .     | 5                                   | 6       | 7    | 5     | 6   | 6    | 2    | 4      | 3     | 5       | 2    | 5    | 56                                           |
| 34       | Atrophie der Kinder . . . .                             | —                                   | —       | 5    | 4     | 1   | —    | —    | 1      | 2     | 3       | 2    | —    | 18                                           |
| 35       | Brechdurchfall . . . . .                                | —                                   | —       | —    | —     | —   | —    | —    | —      | —     | —       | —    | —    | —                                            |
| 36       | Magen- und Darmkatarrh,<br>Durchf., Cholera nostras . . | 7                                   | 4       | —    | 6     | 6   | 18   | 19   | 22     | 25    | 9       | 13   | 9    | 138                                          |
| 37       | Blinddarmentzündung . . .                               | 1                                   | 1       | 6    | 1     | 3   | 3    | 2    | 4      | 2     | 1       | 2    | 3    | 29                                           |
| 38       | Krankheiten der Leber und<br>Gallenblase . . . . .      | 5                                   | 5       | 5    | 2     | 3   | 2    | 2    | 2      | 4     | 3       | 2    | 3    | 38                                           |
| 39       | Sonstige Krankheiten der<br>Verdauungsorgane . . . .    | 6                                   | 7       | 4    | 4     | 7   | 3    | 3    | 4      | 1     | 2       | 10   | 4    | 55                                           |
| 40       | Nierenentzündung . . . . .                              | 9                                   | 3       | 7    | 1     | 6   | 5    | 3    | 4      | 6     | 1       | 3    | 7    | 55                                           |
| 41       | Sonstige Krankheiten der<br>Harn- u. Geschlechtsorg.    | 2                                   | 1       | 1    | 1     | 1   | 1    | 2    | 1      | 2     | 3       | 3    | 1    | 19                                           |
| 42       | Krebs . . . . .                                         | 12                                  | 12      | 20   | 5     | 12  | 11   | 17   | 14     | 11    | 12      | 6    | 13   | 145                                          |
| 43       | Sonstige Neubildungen . . .                             | 3                                   | 2       | 4    | 1     | 2   | 3    | —    | 1      | 4     | 3       | —    | —    | 23                                           |
| 44       | Krankheiten der äußeren<br>Bedeckungen . . . . .        | —                                   | 1       | 2    | —     | 1   | —    | 2    | —      | —     | 2       | —    | —    | 8                                            |
| 45       | Krankheiten der Bewegungs-<br>organe . . . . .          | 1                                   | —       | —    | —     | 1   | 2    | —    | —      | —     | —       | —    | —    | 4                                            |
| 46       | Selbstmord . . . . .                                    | 1                                   | —       | 1    | —     | 3   | 5    | 5    | 4      | 7     | 3       | 3    | 2    | 34                                           |
| 47       | Mord und Totschlag, sowie<br>Hinrichtung . . . . .      | 1                                   | —       | —    | —     | —   | —    | —    | —      | —     | —       | —    | 1    | 2                                            |
| 48       | Verunglückung und andere<br>gewaltsame Einwirkungen . . | 1                                   | 6       | 6    | 2     | 6   | 5    | 8    | 3      | 8     | 4       | 5    | 3    | 57                                           |
| 49       | Andere benannte Todesurs.                               | 3                                   | 3       | 1    | 2     | 2   | —    | 2    | 3      | 5     | 5       | 3    | 1    | 30                                           |
| 50       | Todesursache nicht angegeben.                           | —                                   | —       | —    | —     | —   | —    | —    | —      | 1     | —       | —    | —    | 1                                            |
|          | Zusammen: Gestorbene aus-<br>schließl. der Totgeborenen | 184                                 | 152     | 199  | 156   | 150 | 155  | 145  | 139    | 162   | 142     | 146  | 147  | 1877                                         |
|          | darunter gestorben im Alter<br>bis unter 1 Jahr . . . . | 38                                  | 16      | 22   | 49    | 24  | 42   | 39   | 34     | 42    | 38      | 33   | 30   | 407                                          |
|          | Lebendgeborene . . . . .                                | 254                                 | 216     | 270  | 235   | 234 | 234  | 239  | 250    | 220   | 264     | 238  | 224  | 2882                                         |
|          | Totgeborene . . . . .                                   | 9                                   | 11      | 11   | 10    | 7   | 4    | 7    | 10     | 5     | 10      | 9    | 4    | 97                                           |
|          | Geburtenüberschuß im<br>ganzen Jahr . . . . .           | —                                   | —       | —    | —     | —   | —    | —    | —      | —     | —       | —    | —    | 1005<br>gegen<br>1076<br>im<br>Vor-<br>jahre |

Magazinbücherei  
Inv. Nr. 57/6298